

Institut für Sinologie
und Ostasienkunde

Der Weg in die Hölle und zurück.

Die Darstellungen von Sterben, Unterwelt, Wiederbelebung, Reinkarnation und
Unsterblichkeit im *Liaozhai zhiyi*.

Inaugural-Dissertation
Zur Erlangung des Doktorgrades
der Philologischen Fakultät
der Westfälischen Wilhelms-Universität

zu

Münster (Westf.)

vorgelegt von

René Daszenies M.A.

aus

Hamm (Westf.)

2010

Datum der letzten mündlichen Prüfung: 13.08.2010

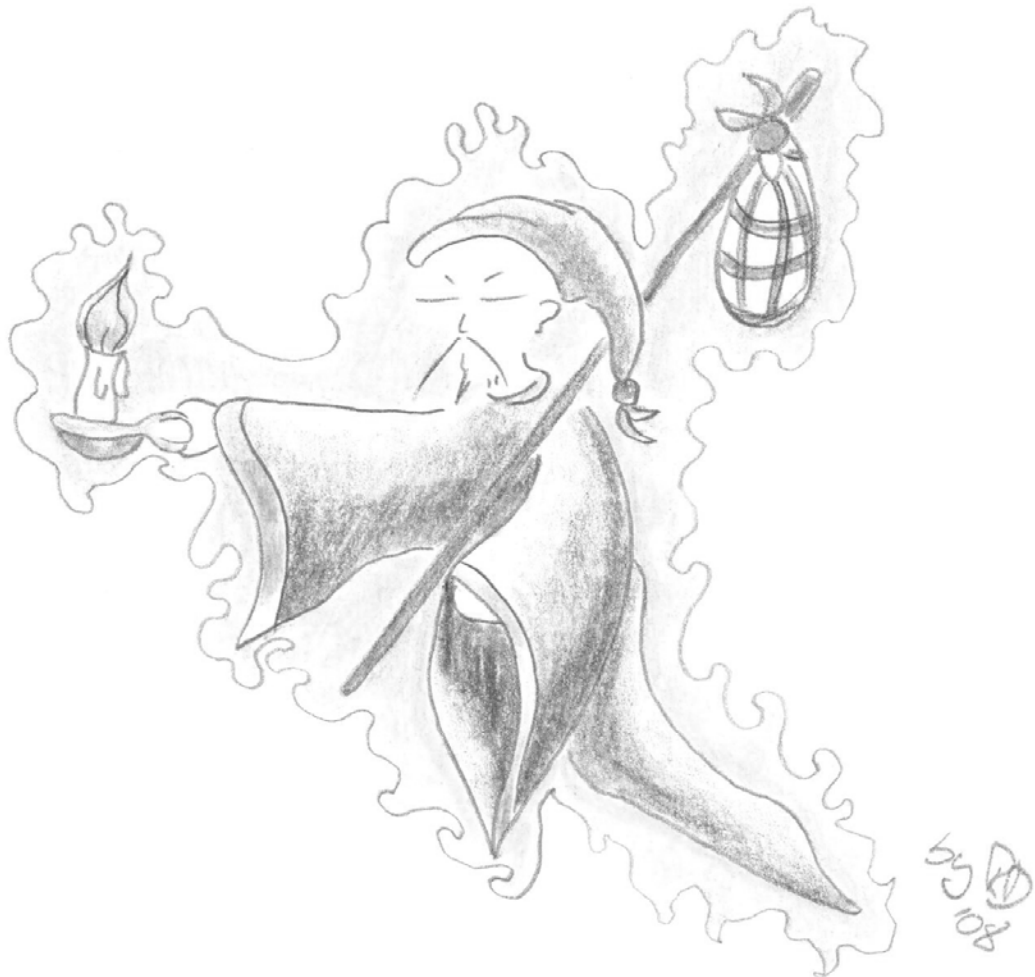
Dekan:

Prof. Dr. Christan Pietsch

Gutachter:

Prof. Dr. Reinhard Emmerich

Prof. Dr. Stephen Durrant



Danksagung:

Ich möchte mich hiermit für die zahlreiche Unterstützung von allen, die mir all die Jahre mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben, bedanken.

Besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Reinhard Emmerich, der mich die ganzen Jahre seit dem Beginn meines Studiums mit seinem Wissen und einer unendlichen Geduld durch die Höhen und Tiefen nicht nur dieser Arbeit geleitet hat. Ohne seine Hilfe wäre die Fertigstellung vermutlich nicht zustande gekommen.

Meiner Mutter, Annegret Daszenies, möchte ich für ihre aufopferungsvolle Liebe, ihren Rat und ihr nicht enden wollendes Vertrauen in mich danken und nicht zuletzt für ihre finanzielle Unterstützung, wenn es etwas eng wurde. So ist mir auch bewusst, dass mein verstorbener Vater, Rüdiger Daszenies, mich während der ganzen Zeit im Geiste begleitet und mir die nötige Kraft gespendet hat. Nadira Daszenies, meiner Frau, möchte ich für ihre große Geduld mit ihrem Sinologen danken. Ihr Ansporn und ihre Zuneigung waren und sind mir die wertvollsten Begleiter.

Es haben bei weitem noch viele andere Personen ihren Anteil am Zustandekommen dieser Arbeit gehabt. Ohne besondere Reihenfolge sind dies: Prof. Dr. Stephen Durrant, der mich darauf brachte, den Tod zum Thema zu machen. Frau Dr. Monique Nagel-Angermann, die mir das Werk, welches mich nun schon so lange begleitet, vorstellte. Frau Dr. Soon-Chim Jung für ihren Rat und ihre Ruhe. Prof. Dr. Itaru Tomiya für den Zuspruch an seinen „deutschen Sohn“. Frau Marie von Wendt-Beschorner für die Hilfe bei allen organisatorischen Problemen und die gemeinsamen Rauchpausen. Knut Böhmer für den exzellenten technischen Support und die Freitag Abende zusammen mit Joachim Bläsing und Antje Huke, ohne die ich wahrscheinlich verrückt geworden wäre. Viele mag ich hier nun vergessen haben, sie seien darüber nicht ärgerlich, auch ihnen sei hier noch einmal gedankt.

Und so möchte ich zum Schluss sagen, dass trotz der unterschiedlichen Arten der Unterstützung letztendlich alle verbliebenen Fehler und Mängel ausschließlich meine eigenen sind.

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung	001
2. Über den Autor	007
3. Über das Werk	009
4. Über den Übergang zum Tode	019
4.1. Über die Darstellung der Seele	019
4.2. Über die Vorstellung des Prädeterminismus	021
4.3. Über die Anstellung nach dem Tode	033
4.4. Über Objekte, die die Lebensspanne verkürzen können	042
4.5. Über die direkte Bestrafung noch lebender Personen	046
4.6. Über den Übergang der Seele	049
5. Über die Höllen und Unterweltdarstellungen	054
5.1. Generelle Entwicklung der Jenseitsvorstellungen	054
5.2. Sitz und Struktur der Unterweltbürokratie	058
5.3. Über die Könige der Unterwelt	071
5.4. Über die Strafen in den Höllen	086
5.5. Über die Errettung und Buße in der Unterwelt	100
5.6. Allgemeines über das Jenseits	107
6. Über die Rückkehr ins Leben	120
6.1. Die Möglichkeiten der Wiederbelebung	120
6.2. Über die Seelenwanderung	160
6.3. Über die Wiedergeburt	167
6.4. Über das Verhindern der Wiedergeburt	176
6.5. Über die Reinkarnation als Sühne oder Vergeltung	186
6.6. Über den Zyklus der Reinkarnation	189
7. Über die Unsterblichkeit	193
7.1. Über die Wege zum langen Leben	193
7.2. Über die Variante des unsterblichen Fuchses	204
7.3. Über die Lehrer von Unsterblichkeit	213
7.4. Erlösung vom Leichnam und der Stein der Weisen	215
7.5. Die Verlängerung der Lebensspanne	220

8. Resümee	225
8.1. Zusammenfassung	225
8.2. Weiterführende Überlegungen	231
9. Anhang	237
9.1. Motivindex der verwendeten Geschichten	237
9.2. Abkürzungsverzeichnis	246
9.3. Bibliographie	247
9.4. Tabelle der verwendeten chinesischen Maßeinheiten	263
9.5. Dynastieübersicht	264

1. Einleitung:

„NO. I CANNOT BE BIDDEN. I CANNOT BE FORCED. I WILL DO ONLY THAT WHICH I KNOW TO BE RIGHT.“ – Death¹

Seit jeher stellen sich Menschen, ganz gleich, aus welchem Kulturkreis sie stammen, unabhängig, welcher Religion sie angehören oder welche Philosophie ihr Leben prägt, ein ums andere Mal die Frage: Was geschieht nach dem Tode? Die unterschiedlichen Sichtweisen der verschiedenen Glaubensgemeinschaften und Denkschulen bieten zahlreiche Vorstellungen und Lösungsansätze für diese Frage an. Meist schließen sich weitere Gedankengänge an: Ist der Todeszeitpunkt eines Einzelnen ein fixes Datum oder besteht die Möglichkeit, dieses durch bestimmte Handlungen zu beeinflussen? Oder ist es gar denkbar, dem Tode komplett zu entrinnen und in seinem eigenen alten Körper mit den Lieben weiter auf Erden zu wandeln?

Auch in China befassen sich die unterschiedlichen Glaubensrichtungen und philosophischen Schulen seit dem Altertum mit unterschiedlicher Intensität mit eben jenen Fragen. Unzählige Geschichten und Anekdoten der Literaturgattungen *zhiguai* 志怪 („Beschreibungen vom Wundersamen“) und *chuanqi* 傳奇 („Unerhörte Begebenheiten“) ranken sich um die Darstellung der Stationen nach dem Tode eines Individuums beziehungsweise davon, was mit dessen Seele in der Unterwelt geschieht². Das generelle Bild, welches vorzufinden ist, ist das einer Himmels- und Unterweltbürokratie, die in ihrer Struktur derjenigen der Menschenwelt sehr ähnlich ist und gleichzeitig das administrative System der jeweiligen Epoche widerspiegelt³. Des Weiteren lässt sich ein Konzept einer von eben jener Bürokratie

¹ Prachett, Terry: *Mort*. S. 265.

² Emmerich, Reinhard [Hrsg.]: *Chinesische Literaturgeschichte*. S. 131f, 179f, 270f. Zur Definition.

³ Siehe dazu: Kapitel 5.

festgesetzten Lebensspanne eines Einzelnen erkennen. Diese kann durch bestimmte „gute“ Taten verlängert beziehungsweise durch „schlechte“ Taten verkürzt werden. Die Modifizierung dieser Lebensspanne unterliegt dabei ausschließlich der Jurisdiktion des jeweiligen außerweltlichen Gerichtshofes. Ein weiteres Motiv, welches sich sehr häufig in dieser Art von Geschichten wieder finden lässt, ist die Wiederbelebung eines toten Körpers durch das Zurückkehren der Seele eines Verstorbenen in den Sarg⁴. Dies schließt sich meist an das oben erwähnte Urteil der nicht menschlichen Bürokratie an, wobei auch dabei die Ausnahmen zur Regel werden. Wie in anderen Kulturen besteht auch in der Vorstellung der Chinesen die Möglichkeit, sich komplett aus der Problematik von Tod und Wiedergeburt herauszuziehen. Dies setzt voraus, dass entweder, nach buddhistischen Vorstellungen, ein rechtschaffenes Leben gelebt wird und auf diese Weise eine Möglichkeit eröffnet werden kann, ins *Nirwana* einzutreten. Auch können im Laufe eines Menschenlebens bestimmte daoistische Techniken erlernt werden, die zu einer Verlängerung der Lebensspanne oder zu vollständiger Unsterblichkeit führen können und so erlauben, den Status eines *xian* 仙 („Unsterblicher“) zu erlangen⁵. Beide Methoden ermöglichen es auf diese Weise dem Einzelnen, die Welt der Sterblichen hinter sich zu lassen⁶.

In dieser Arbeit sollen die oben angesprochenen Fragen und Vorstellung am Beispiel des *Liaozhai zhiyi* 聊齋誌異 („Seltsame Berichte aus dem Studio der Muße“) aus der Feder des in der frühen *Qing*- Dynastie 清代 (1644-1911) lebenden Autors Pu Songling 蒲松齡 (1640-1715) untersucht werden. Diese Sammlung von fünfhundert Geschichten und Erzählungen, die zu einem großen Teil in der Heimatprovinz des Autors, *Shandong* 山

⁴ Siehe dazu: Kapitel 6.1.

⁵ *Nirwana* o. *Nirvana*: Wörtl. „Verwehen“. Bezeichnung für das buddhistische Heilsziel, der Austritt aus dem Kreislauf des Leidens (*Samsara*) und der Wiedergeburt durch Erwachen (*Bodhi*).

⁶ Siehe dazu: Kapitel 7.

東省, spielen, bieten eine breite Untersuchungsgrundlage für die Glaubensvorstellung der Nordchinesen der ausgehenden *Ming*-Dynastie 明朝 (1368-1644) bis in die *Qing*-Dynastie⁷. Aus dem Korpus des Gesamtwerkes wurden einhundertfünfundvierzig Erzählungen herausgenommen, die als Belege für die aufgestellten Thesen dienen werden. Eine vollständige Auflistung dieser Geschichten ist mit angefügtem Motivindex am Ende der Arbeit zu finden⁸. Die nachstehende Tabelle zeigt die Anzahl der im Gesamtwerk enthaltenen Geschichten, aufgeteilt nach Kapiteln, die relevant für diese Arbeit sind:

Kapitel der 12. <i>juan</i> 卷 Ausgabe	Anzahl der relevanten Geschichten
01.	14
02.	12
03.	13
04.	10
05.	15
06.	11
07.	14
08.	09
09.	09
10.	08
11.	14
12.	16

An dieser Aufstellung ist zu erkennen, dass die hier zu behandelnden Thematiken sich durch das gesamte Werk ziehen und werksintern kein expliziter Schwerpunkt der Motive (Tod,

⁷ Pu Songling lagen auch weit ältere Textmotive vor. Siehe dazu: Kapitel 3. Vgl. Chang, Chun-shu: *Redefining History*. S. 152 u. S. 167. Laut Chang spielen 2/5, also 40% der Geschichten in Pu Songlings Heimatprovinz.

⁸ Siehe dazu: Kapitel 9.1.

Unterwelt, Wiederbelebung/Reinkarnation u. Unsterblichkeit) in einem bestimmten Kapitel festzustellen ist.

Sieht man das LZZY, obwohl es sich um fiktionale Geschichten mit historischen Details handelt, als zeitgenössische Darstellung der chinesischen Gesellschaft und ihrer religiösen Denkweise, so stellt sich folgende Frage: Lässt sich deren Verschriftlichung im Werk von Pu Songling als chinesischer Volksglauben deklarieren? Die Fachliteratur verzeichnet unter diesem Begriff, der auch „chinese popular believe“ oder „popular religion“ genannt wird, den Synkretismus der vier religiösen Traditionen Chinas⁹. Shahaar und Weller definieren dieses Phänomen wie folgt:

„The idea of Chinese popular religion includes religious beliefs and practices that were shared by the overwhelming majority of the Chinese laity in late imperial times, commoners and elite alike.“ [...] This popular religion has no canonical scriptures. Its heterogeneous beliefs, myths, and values have been transmitted, to a large extent, by popular lore (fiction, drama, and visual art) and by symbol and ritual. Similarly, popular religion by large lacks religious institutions independent of secular organizations, such as the family, the clan, and the guild. Thus it does not exist as an entity independent of Chinese society and culture, and for this very reason has no name.“¹⁰

Nach Molliers Definition verschwimmen die Grenzen der unterschiedlichen chinesischen Religionen und die des des Volksglaubens. Auch bei ihr zeichnet sich der „chinese popular believe“ durch einen nicht institutionalisierten Kern aus, der keine Niederschrift seiner Glaubensinhalte kennt. Der Volksglaube ist gekoppelt an die lokalen religiösen Gebräuche

⁹ Procesi, Mario: *Introducing Chinese Religions*. S.163ff. „[Syncretism] refers to the process of borrowing, combining, or adapting elements derived from diverse sources.“ Er sieht dies als grundlegende Komponente für interreligiöse Interaktion. Vgl. auch: Mollier, Christine: *Buddhism and Taoism Face to Face*. S. 163ff. Die vier Traditionen sind namentlich: Schamanismus, Daoismus, Konfuzianismus und Buddhismus.

¹⁰ Shahaar, Meir: *Introduction: Gods and Society in China*. In: *Unruly Gods*. S. 1-36. Zur Definition von „popular religion“ vgl. auch: Adler, Joseph: *Religions of the World: Chinese Religions*. S. 17-18. Procesi, Mario: *Introducing Chinese Religions*. S. 163-170. Ching, Julia: *Chinese Religions*. S. 205 ff.

und sozialen Praktiken, die keine weltliche klerikale Hierarchie kennen. Dadurch, so Mollier, stellt der „chinese popular believe“ ein facettenreiches System an Modellen und symbolischen Ressourcen zur Verfügung, welche eine Leitlinie vorgeben, wie der Einzelne ein rechtschaffenes Leben führen kann. Der Ansatz des chinesischen Volksglaubens ist ihr zufolge ein pragmatischer. Die Gläubigen wollen direkt und individuell von ihm profitieren¹¹.

Für diese Arbeit von Interesse ist auch folgende Aussage:

"Copious elements of Buddhist influence are observable in popular beliefs about hells and afterlife (which are modulated by the insertion of Daoist elements), as well as in prevalent ideas about merit and karmic recompense."¹²

Legen wir diese Aussagen zu Grunde, so haben wir mit der Sammlung der Geschichten des LZZY definitiv eine Niederschrift des „popular believes“. Das Werk ist anhand seiner Erzählungen räumlich auf Pu Songlings Heimatprovinz bzw. auf bestimmte Teile von Nordchina beschränkt. Was vom Autor also abgebildet wird, ist ein Mikrokosmos der ländlichen und sehr im Volksglauben verhafteten Gesellschaft in ihrer direkteren Umgebung¹³. Inwieweit der Autor selbst diese Erzählungen, nachdem sie ihm zugetragen wurden, noch verändert hat, vermag man nicht immer eindeutig zu sagen. James Liu stellt die These auf, dass, generell gesehen, die Welt den Autor beeinflusst. Dieser beeinflusst darauf durch das von ihm verfasste Werk wiederum die Leser. Die Leser wiederum beeinflussen die Welt, also indirekt auch den Autor selbst¹⁴. Nach Lius Modell bedeutet dies, dass selbst wenn Pu Songling die Darstellung mancher Sachverhalte vielleicht zu Gunsten einer vergnüglicheren

¹¹ Mollier, Christine: Buddhism and Taoism Face to Face. S. 163ff.

¹² Idid: S. 166.

¹³ Chang, Chun-shu: Redefining History. S. 156.

¹⁴ Liu, James: Chinese Theories of Literature. S. 10.

Handlung verändert hat, er dennoch gleichzeitig die allgemeine Vorstellung in der Welt zu dem genannten Sachverhalt verändert und so selbst seinen eigenen Teil zum „popular believe“ beiträgt.

Nach einer Vorstellung des Autors und der Werksgeschichte mit ihren speziellen Eigenheiten, wird auf die Ereignisse beim Tod eines Charakters eingegangen. Die Untersuchung beginnt bei der Loslösung der Seele vom Körper des Verstorbenen, bei Todeseintritt und ihrer Überführung an die Gerichtsbarkeit der Unterwelt. Es folgt eine differenzierte Betrachtung der verschiedenen Darstellungen der Unterwelt und deren Hierarchie. An dieser Stelle sollen dann die verhängten Strafen bzw. Begnadigungen im Hinblick auf eine im chinesischen Volksglauben festgesetzte Lebensspanne genauer untersucht werden. Im Anschluss daran wird das Motiv der Wiederbelebung und Reinkarnation nach einem Aufenthalt in der Unterwelt erläutert. Die oben bereits angesprochenen Auswege aus dem Zyklus von Sterben und Reinkarnation durch unterschiedliche spirituelle Herangehensweisen bilden den Abschluss des Hauptteils dieser Arbeit. Es folgt ein Resümee der erarbeiteten Inhalte.

Bei der lateinischen Schreibung chinesischer Ausdrücke folgt diese Arbeit der offiziellen, von der Volksrepublik China eingeführten Umschrift *Hanyu Pinyin*, es sei denn, es handelt sich um Begriffe, die im deutschen Sprachraum unter einer anderen, häufiger genutzten Umschrift bekannt sind (z.B. „Peking“ anstelle von „Beijing“). So nicht anders vermerkt, so handelt es sich bei Übersetzungen von relevanten Textstellen um meine eigenen. Der chinesische Text ist, wenn nicht anders angegeben, aus der vollständigen kritischen Ausgabe des Werkes, welche im Literaturverzeichnis vermerkt ist, zitiert¹⁵.

¹⁵ Ich verwende für den Quelltext: Songling, Pu 松齡, 蒲: *Liaozhai zhiyi* 聊齋誌異. Shanghai. Shanghai guji chubanshe, 1978. 1 ban, 1 shua.

2. Über den Autor:

Pu Songling, auch bekannt unter seinem *zi* Pu Liuxian 蒲留仙, wurde am 5. Juni im Jahre 1640 in *Zichuan* 淄川 in der Provinz *Shandong* als zweiter von drei Söhnen geboren¹⁶. Seine Vorfahren Pu Luhun 蒲魯渾 und Pu Juren 蒲居仁 waren während der Zeit der *Yuan*- Dynastie 元朝 (1279-1368) Gouverneure in Zentral *Shandong*. Pu Songlings Vater Pu Dan 蒲槃 (?-1651) war nach erfolglosen Versuchen, eine Beamtenkarriere zu beginnen, Kaufmann geworden. Pu selbst erlebte dementsprechend den Dynastiewechsel als Kleinkind mit der Einsetzung von Shunzhi 順治 (1638-1661) als ersten Kaiser der *Qing*- Dynastie und später mit zweiundzwanzig Jahren den Selbstmord des letzten *Ming*-Kaiser Chongzhen 崇禎 (1611-1644), der damit die Querelen um die Dynastienachfolge durch die Mandschus beendete¹⁷. Pu Songling wuchs im ländlich geprägten *Zichuan* unter einer zum größten Teil stark dem Volksglauben verhafteten Bevölkerung auf. Er selbst war praktizierender Buddhist und Daoist¹⁸. Mit fünfzehn Jahren wurde für ihn die Ehe mit der Tochter eines Gelehrten, einer geborenen Liu 劉 (1644-1713), arrangiert.

Pu Songling legte im Jahre 1658 mit Erfolg seine Prüfung auf lokaler Ebene zum *xiucai* 秀才 („blühendes Talent“) ab. Danach versuchte er sich mehrere Male vergebens an der Provinzprüfung, um den Titel des *juren* 舉人 („Magister“) zu erlangen¹⁹. Diese Misserfolge waren bedingt durch das veränderte Prüfungssystem und die schweren Unruhen in den Jahren um den

¹⁶ Vgl.: Hummel, Arthur W.: Eminent Chinese of the Ch'ing Period (1644-1912). Bd.II, S. 628ff. Hummel listet einen weiteren *zi*, Pu Jianchen 蒲劍臣. Hinzu kommen zwei literarische Namen 號 *hao*, Pu Liuquan 蒲柳泉 und Pu Liaozhai 蒲聊齋.

¹⁷ Vgl. Nagel-Angermann, Monique: Das alte China. S. 188. Siehe auch Dynastietabelle im Anhang 9.5.

¹⁸ Vgl. Chang, Chun-shu: Redefining History. S. 170. Es finden sich Hinweise darauf, dass Pu Songling sich selbst als eine Reinkarnation eines buddhistischen Mönchs sah. Vgl. Dazu: Chiang, Sing-chen Lydia: Collecting the Self. S. 161.

¹⁹ Zu den chinesischen Beamtentiteln siehe: Hucker, Charles O.: A Dictionary of Official Titles in Imperial China. Hier: S. 197 Eintrag **1682** u. S. 248 Eintrag **2633**.

Dynastiewechsel und mögen erklären, warum sich ziemlich eindeutigen, anti-mandschurischen Tendenzen, in Pus Erzählungen herleiten lassen²⁰. Aus der ehelichen Verbindung mit seiner Hauptfrau gingen drei Söhne und eine Tochter hervor. Ein weiterer Sohn entstammt aus der Verbindung mit seiner Nebenfrau. Später kamen acht Enkelkinder hinzu. 1685 wurde er im Alter von fünfundvierzig Jahren an der Distriktschule als Lehrer angestellt. Seine berufliche Laufbahn verlief, auf Grund des fehlenden *juren*- Titels, wenig erfolgreich. So beschäftigte sich Pu bis an sein Lebensende damit, sich auf die höheren Beamtenprüfungen vorzubereiten, die Familienangelegenheiten zu verwalten, in den Familien der örtlichen Gentry zu unterrichten und Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke und Lieder zu verfassen²¹. Sein persönliches literarisches Umfeld war zu großen Teilen von der sehr aktiven Poetengruppe *Yingzhong Shishe* 郢中詩社 geprägt, die sich selbst in die Tradition Qu Yuans 屈原 (343-277 v. Chr.) stellte. Sein Leben lang verließ Pu Songling seine Heimatprovinz abgesehen von einer Reise in das nördliche *Jiangsu* 江蘇 im Jahre 1670-71 nicht²². Er verstarb am 25. Februar 1715, etwa eineinhalb Jahre nach seiner Hauptfrau²³. Post mortem verlieh ihm aber die Veröffentlichung seines Hauptwerkes, eben des LZZY, trotz seiner gescheiterten Beamtenlaufbahn eine literarische Unsterblichkeit, die Pu, so die Meinungen von Chang und Chang, sein Leben lang gesucht hatte²⁴.

3. Über das Werk:

²⁰ Vgl. Chang, Chun-shu: *Redefining History*. S. 141. Chang führt eine Reihe von Nachweisen an, wie Pu Songling die Mandusch-Regierung wegen ihrer Brutalität kritisiert.

²¹ Vgl. Barr, Allan: *Liaozhai zhiyi and Chinese Vernacular Fiction*. S. 3f. In: *Reading China*. S. 3-36. Vgl. Chang, Chun-shu: *Redefining History*. S. 1. „[...]524 essays, 1295 poems, 119 lyrics, 15 encyclopedias and handbooks, 20 traditional and vernacular music dramas, 100 folk songs, and 500 short stories.“

²² Vgl. Chang, Chun-shu: *Redefining History*. S.1.

²³ Vgl.: Hummel, Arthur W.: *Eminent Chinese of the Ch'ing Period (1644-1912)*. Bd.II, S. 628ff. Vgl. auch: Chen, Xiang: *Liaozhai Zhiyi de Zuozhe Pu Songling* 聊齋志異的作者蒲松齡. In *Liaozhai Zhiyi Yanjiu* 聊齋志異研究. Rösler, Gottfried: *Umgang mit Chrysanthenen*. S. 7ff. Schrock, Erich: *Gaukler, Füchse und Dämonen*. S. 6. Chang, Chun-shu: *Redefining History*. S. 11-51.

²⁴ Vgl. Chang, Chun-shu: *Redefining History*. S. 3 u. S. 199ff.

Pu Songling stellt sich mit seiner Sammlung von Erzählungen in eine Tradition von chinesischen Autoren, die sich seit dem Altertum mit der „Beschreibung vom Wundersamen“ befasst haben. Ein großer Teil seiner Geschichten zeigt Parallelen zu sehr alte Textvorlagen auf. So finden sich Hinweise auf das *Shanhai jing* 山海經 („Der Klassiker von Bergen und Meeren“), auf Episoden aus dem *Liezi* Text 列子 („Meister Lie“) und Ge Hong 葛洪 (283-343) *Bao Puzi* 抱朴子 („Der Meister, der die Einfachheit umarmt“) sowie dessen *Shenxian zhuan* 神仙傳 („Überlieferungen von Heiligen und Unsterblichen“). In den letztgenannten Werken befasst sich der Autor mit den alchemistischen und daoistischen Möglichkeiten zur Erlangung von persönlicher Unsterblichkeit und erstellt Hagiographien derer, die dies erreicht haben²⁵. Des Weiteren lagen Pu Songling sowohl das *Liexian zhuan* 列仙傳 („Überlieferungen von aufgelisteten Unsterblichen“), als auch das *Lienü zhuan* 列女傳 („Überlieferungen von beispielhaften Frauen“) von Liu Xiang 劉向 (79-8 v. Chr.) vor. Darüber hinaus wird davon ausgegangen, dass auch Motive des *Soushen ji* 搜神記 („Aufzeichnungen des Übernatürlichen“) aus der Feder von Gan Bao 干寶 (285? -360?) übernommen wurden. Gan Bao versucht in seinem Werk, die Existenz von Geistern nachzuweisen. Bei diesem um das Jahr 340 kompilierten Werk handelt es sich um den ersten Versuch, eine Sammlung von übernatürlichen Ereignissen zusammenzustellen und so enthält es ca. vierhundertfünfzig knappe Episoden. Eine weitere Sammlung, aus der Pu Songling schöpfen konnte, ist das *Taiping guangji* 太平廣記 („Aufzeichnungen aus der Ära des

²⁵ Birrell, Anne: Chinese Mythology. S. 181ff.

Das *Shanhai jing*, ca. 2200 Jahre alt, stellt die Mythologie Chinas zur prä-*Qin* 秦 Ära (221-206 v. Chr.) und eine märchenhafte Geographie des Reiches da. Traditionell wird es Da Yu 大禹 zugeschrieben, dem legendären Gründer der *Xia*- Dynastie 夏朝 (trad. 22.-18 Jh. v. Chr.). Der *Liezi* Text (trad. 4. Jh. v. Chr.) wird Lie Yukou 列禦寇 (fl. ca. 4. Jh. v. Chr.) zugeschrieben und zählt zu den daoistischen Klassikern. Vgl.: Barrett, T.H.: Lieh tzu 列子. In Loewe, Michael [Hrsg.]: *Early Chinese Texts*. S. 298-308.

großen Friedens“), welches von Li Fang 李昉 (925-996) auf kaiserlichen Befehl hin von 976-983 zusammengestellt wurde und rund siebenhundert Erzählungen mit wunderlichen Ereignissen in Geschichten enthält, die von der Han- Dynastie 漢朝 (206 v. Chr.-220 n. Chr.) bis in die frühe Nördliche Song-Dynastie 北宋 (960–1127) datiert werden können. Das LZZY verarbeitet, wie im Verlauf der Arbeit gezeigt werden soll, zudem Wu Cheng' ens 吳承恩 (trad. 1500-1582) *ming*- zeitliche 明朝 (1368-1644) Novelle *Xiyou ji* 西遊記 („Reise nach Westen“) sowie Gedichte von bekannten Größen, wie zum Beispiel Li Bai 李白 (701-762) und Du Fu 杜甫 (712-770)²⁶. All die hier exemplarisch genannten Werke der unterschiedlichsten Zeiten werden im späteren Verlauf dieser Arbeit eines deutlich zeigen: Pu Songling standen zu seiner Zeit verschiedenste Sammlungen von *zhigui*- bzw. *chuanqi*- Literatur zur Verfügung, aus denen er schöpfen konnte. Er stellt sich somit mit seinem Werk in eine Tradition der phantastischen Literatur, die seit frühester Zeit in China existent war²⁷.

Zu den zahlreichen in schriftlicher Form vorliegenden Werken kommen noch unterschiedlichste mündliche Überlieferungen seiner Freunde und Bekannten, die zum Teil einen sehr langen Überlieferungszeitraum hinter sich hatten, sowie auch Ereignisse, die der Autor selbst erlebte²⁸. Die Verbreitung vieler Geschichten fand in jener Zeit durch die immer mobiler werdende Gesellschaft statt beispielsweise durch Händler, reisende Beamte, Literaten und Prüfungskandidaten, aber auch durch professionelle Geschichtenerzähler, die damit ihr Leben finanzierten²⁹. Diese trugen ihm, in dem Wissen, dass Pu Songling eben solche

²⁶ Jenner, W.J.F.: *Journey to the West*. Volume 1. S. 1–22. Vgl. auch Minford, John und Lau, Joseph S. M.: *Classical Chinese Literature*.

²⁷ Vgl: Chang, Chun-shu: *Redefining History*. S. 53-56. Dort führt Chang weitere Quellsammlungen in Form einer Tabelle an.

²⁸ Vgl. Chan, Leo Tak-hung: *Discourse on Foxes and Ghosts*. S. 26. Vgl. auch: Chang, Chun-shu: *Redefining History*. S. 152.

²⁹ Kang, Xiaofei: *The Cult of the Fox*. S. 64ff. Vgl. auch: Chang, Chun-shu: *Redefining History*. S. 159.

Geschichten sammelte, jene, teils mündlich, aber auch schriftlich in Briefform zu³⁰.

Dass Pu Songling selbst sein Werk in einer Tradition von verschiedenen Geschichtsschreibern der chinesischen Geschichte sieht, lässt sich daran erkennen, so zumindest der allgemeine Tenor der Literatur, dass er unter dem Pseudonym *yishishi* 異氏史 („Geschichtsschreiber des Merkwürdigen“) in einhundertfünfundneunzig seiner Episoden auftaucht. Hiervon stehen, bis auf einen einzigen, sämtliche Kommentare am Ende der Geschichten. In zweiundzwanzig davon werden zusätzliche Episoden zu der eigentlichen Erzählung, deren Ereignisse ähnlich anmuten, hinzugeführt³¹. In den zumeist kurzen Passagen versucht dieser *yishishi*, die Handlung oder die Moral der Geschichte zu verdeutlichen³². Rösel und Motsch vertreten hingegen die Meinung, dass es sich beim *yishishi* eben nicht um Pu Songling selbst handelt, sondern um dessen langjährigen Brieffreund Wang Shizhen 王士禎 (1634-1711)³³. Als Beleg wird die Geschichte *Nianyang* 念秧 („Schwafeln“ Kapitel IV, 34, S. 564ff) des LZZY angeführt. Diese ist die einzige Episode, die mit dem Kommentar beginnt: „Der Geschichtsschreiber des Merkwürdigen berichtet: [...]“ *Yishishi yue* 異氏史曰. Es ist also verwunderlich, warum, wenn Pu Songling sich doch selbst hinter dem Pseudonym verbergen würde, er sich selbst zu Beginn der Geschichte zitiert. Im Gegensatz dazu kommen die restlichen Erzählungen der Sammlung ohne diese einleitende Phrase aus, die im Falle von *Nianyang* wohl die Quelle der Geschichte markieren soll. Hinzu kommt, dass sowohl Rösel als auch Motsch einen in der Manuskriptversion vorhandenen Kommentar

³⁰ Vgl.: Chan, Leo Tak-Hung: The Discourse on Foxes and Ghosts. S. 26.

³¹ Vgl. Chang, Chun-shu: Redefining History. S. 5, 52, 70-73 u. 168. Vgl. auch Owen, Stephen: An Anthology of Chinese Literature. S. 1103. Hier schreibt Owen, dass der „Chronicler of Wonders“ der Erzähler, also Pu selbst ist.

³² Vgl. z. B.: Monschein, Ylva: Der Zauber der Fuchsfée. S. 270. Vgl. Kang, Xiaofei: The Cult of the Fox. S. 10. Vgl. Zeitlin, Judith: Historian of the Strange. S. 1-2.

³³ Rösel, Gottfried: Umgang mit Chrysanthenen. S. 23-24. Motsch, Monika: Geschichte der chinesischen Literatur. Bd. 3. S. 212-242.

heranziehen, der anzeigen soll, dass es sich hierbei um einen Bekannten des Autors handelt. Die mir vorliegende textkritische Ausgabe lässt an dieser Stelle lediglich verlauten, dass die einleitende Phrase denen des *Shi ji* 史記 („Aufzeichnungen des Großhistoriographen“) nachempfunden ist. Sie wird jedoch nicht, wie im *Shiji*, am Ende aufgeführt, sondern zu Beginn. So mag man Pu Songlings Autorschaft bezüglich des Kommentars anhand dieser Stelle, die als Ausnahme gekennzeichnet ist, anzweifeln. Man mag jedoch auch der breiteren Forschungsmeinung folgen, die ihn selbst hinter jenem Pseudonym vermutet. Die Annahme der intendierten historiographischen Tradition jedoch wird durch die angezweifelte Autorschaft des Kommentars nicht beeinflusst. So lassen sich als parallele Beispiele die moralische Stimme des *Zuo zhuan* 左傳 („Überlieferungen des Herrn Zuo“) in Form des *junzi* 君子 („Der Edle“) oder Sima Qian 司馬遷 (145?-86? v. Chr.), des Autors des *Shi ji* 史記 („Aufzeichnungen des Großhistoriographen“) anführen. Letzterer schrieb unter dem Pseudonym des *taishigong* 太史公 („Der Großgeschichtsschreiber“) und gab so sein Werturteil zu den jeweiligen Ereignissen oder Personen ab.

Die Erstveröffentlichung des LZZY ist auf das Jahr 1766 datiert³⁴. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass das Manuskript bereits seit Jahrzehnten unter Pus Freunden und literarischen Kollegen im Umlauf war. Der eigentliche Titel des Werkes, den Pu vorgesehen hatte, war *Guihu shi* 鬼狐史 („Aufzeichnungen von Geistern und Füchsen“)³⁵. Diese Titelidee verwarf er jedoch, laut Barr, da er fürchtete, damit die Geister zu erzürnen. Traditionell geht man bei der Datierung der Fertigstellung, basierend auf dem persönlichen Vorwort Pu Songlings, vom Frühling des Jahres

³⁴ Owen, Stephen: *An Anthology of Chinese Literature*. S. 1103.

³⁵ Barr, Allan: „The Textual Transmission of *Liaozhai zhiyi*.“ In *HJAS* Nr. 44/2.1984. S. 515-562.

1679 aus^{36, 37}. Laut Allan Barr ist dies jedoch anzuzweifeln, da verschiedene Geschichten ein Datum oder Ereignisse nach 1679 aufweisen³⁸. Seiner Erkenntnis nach handelte es sich bei dem 1679 verfasstem Vorwort um ein vorläufiges, welches für die zum damaligen Zeitpunkt bereits kompilierten Geschichten erstellt worden war. Diese Feststellung basiert auf dem Hintergrund, dass das Vorwort in keinerlei Weise auf Größe, Anordnung und Titel von Episoden oder Kapitel eingeht und nur generelle Anmerkungen zum Textkorpus beinhaltet. So ist davon auszugehen, dass auch nach 1679 noch Geschichten in die Sammlung des LZZY eingegangen sind, und es erst im Jahre 1705 vollständig kompiliert war³⁹.

Das erste handschriftliche Manuskript, welches in Peking im Jahre 1752 auftauchte, ist in 12 *juan* 卷 gegliedert, die jedoch von der späteren Druckausgabe des LZZY abweichen⁴⁰. Die erste Druckversion aus dem Jahre 1766, die von einem Enkel des Autors verlegt wurde und die 431 Geschichten enthält, gliedert sich jedoch in 16 *juan*. Die spätere, 1962 kompilierte, textkritische Ausgabe enthält insgesamt 500 Erzählungen: Die 431 Episoden der Druckausgabe und zusätzlich hinzugenommene 69 Texte. Diese Ausgabe gliedert das LZZY wieder in die ursprünglich vom Manuskript vorgesehenen 12 *juan*⁴¹. Es ist zu vermuten, dass die 69 „neuen“ Geschichten aus denen im Freundeskreis von Pu Songling kursierenden unterschiedlichen Vorabversionen seines Werkes stammen und hier dann wieder

³⁶ Chen, Nai-Ch'ien: „The Eighteen-Volume „Liao Chai Chih Yi“. In *Wen Wu* Nr. 3. 1963. S. 1-6.

³⁷ Zeitlin Judith T.: *Historian of the Strange*. S. 29f. Vgl. Auch: Barr, Allan: *A Comparative Study of Early and Late Tales in Liaozhai zhiyi*. In *HJAS* Nr. 45/1. 1985. S. 158.

³⁸ Vgl.: Barr, Allan: *The Textual Transmission of Liaozhai Zhiyi*. In *HJAS* Nr. 44/2. 1984. S. 537. Vgl. auch: Eberhard, Wolfram: *Die chinesische Novelle des 17.-19. Jahrhunderts*. S. 20. Eberhard datiert die Fertigstellung des LZZY ins Jahr 1679, also parallel zur Abfassung des Vorworts. Vgl: Owen, Stephen: *An Anthology of Chinese Literature*. S. 1103.

³⁹ Vgl.: Emmerich, Reinhard [Hrsg.]: *Chinesische Literaturgeschichte*. S. 271. Hier hingegen, wird der Zeitpunkt der vollständigen Kompilation des LZZY zusammen mit der ersten erschienenen Druckversion im Jahre 1766 gelegt.

⁴⁰ Der Gliederung in *juan* liegen keine sichtbaren inhaltlichen Merkmale zu Grunde. Die ursprüngliche Gliederung lässt jedoch Rückschlüsse auf die temporäre Abfolge der Verschriftung der Geschichten zu.

⁴¹ Vgl.: Rösler, Gottfried: *Umgang mit Chrysanthemen*. S. 28. Wie bereits in Fußnote 12 erwähnt, liegt mir der Neudruck der textkritischen Ausgabe mit insgesamt 500 Erzählungen in 12 *juan* aus dem Jahre 1978 vor.

zusammenfanden. Die Titel der einzelnen Geschichten sind dabei fast durchgehend die Namen der Protagonisten, meist die der weiblichen Hauptperson.

Auch Pu Songlings Erzähltechniken wurden von den ihm vorangegangenen Autoren nachhaltig beeinflusst, so Allan Barr⁴². Das LZZY verwendet in den Dialogen, besonders bei weiblichen Protagonisten, die chinesische Umgangssprache und erschafft eine dichte Atmosphäre durch einen hohen Detailreichtum. Eigentlich stellen diese beiden Kriterien allerdings keine Schlüsselqualifikationen für eine klassische chinesische Novelle dar⁴³. Zudem enthält es narrative Neuheiten, die sich erst im *song*- oder *ming*-zeitlichen Roman, wie z.B. dem *Shuihu zhuan* 水滸傳 („Die Räuber vom Liangshan Moor“) finden lassen^{44, 45}. Darüber hinaus werden sämtliche Handlungslinien abgeschlossen, es kommt also zu keinem offenen Ende. Alle Protagonisten erhalten, nach Maßgabe des Autors, ihre jeweilige Strafe oder Belohnung⁴⁶. Sollte dies nicht klar aus der Geschichte hervorgehen, so wird durch den „Geschichtsschreiber des Merkwürdigen“ eine Klarstellung im Kommentar erwirkt⁴⁷. Bei der thematischen Auswahl, die Pu Songling für sein Werk trifft, ist ein Punkt sehr herausstechend: Die Schwierigkeiten, mit denen ein Protagonist sich auseinander zu setzen hat, sind oft auch sehr persönlicher Natur. Es handelt sich u.a. um Beziehungsfragen, meist Familien- oder Eheprobleme, wobei hier das Spektrum von einer schlechten Partie bis zur Impotenz reicht. Hinzu kommen Karriere- und Gesundheitsfragen und deren meist

⁴² Vgl.: Barr, Allan: *Liaozhai zhiyi and Chinese Vernacular Fiction*. In: Berg, Daria [Hrsg.]: *Reading China*. S. 7.

⁴³ Barr, Allan: *Liaozhai zhiyi and Chinese Vernacular Fiction*. In: Berg, Daria [Hrsg.]: *Reading China*. S. 7-8.

⁴⁴ Das *Shuihu zhuan* wird trad. Shi Naian 施耐庵 (ca. 1296—1372) zugeschrieben.

⁴⁵ Barr, Allan: *Liaozhai zhiyi and Chinese Vernacular Fiction*. In: Berg, Daria [Hrsg.]: *Reading China*. S. 9ff. Dazu gehören: „[...]advance insertions (daochofa), snake in the grass (caoshefa), whitening the background to bring out the foreground (beimian pufen fa), introducing new twists into the narration just as you are about to bring it to a close (yuhe guzong fa)[...]“. Vgl. auch zu Pu Songlings Stilelementen: Schrock, Erich: *Gaukler, Füchse und Dämonen*. S.9.

⁴⁶ Siehe hierzu als Beispiel: 63. Xi Fangping 席方平: Diese Geschichte enthält ein Gerichtsurteil des Unterweltgerichtshofes, welche alle Beteiligten abstruft oder ihnen Zugeständnisse wegen falscher Behandlung macht.

⁴⁷ Barr, Allan: *Liaozhai zhiyi and Chinese Vernacular Fiction*. In: Berg, Daria [Hrsg.]: *Reading China*. S. 15-17.

übernatürliche Lösung. Bei den meisten Geschichten liegt ein besonderes Augenmerk auf den Frauen und ihren Handlungen, seien dies ihre Boshaftheiten, ihre Treue und Liebe oder ihre Allianzen. Dabei bleibt der Erzählweise des Autors humorvoll komisch, nimmt derweil auch satirische Züge an, und trägt eine moralische Lehre⁴⁸.

Die vorangegangenen Überlegungen betrachtend drängt sich die Frage nach Pu Songlings Intention auf. Laut Allan Barr war die Zielgruppe die gehobene Bildungsschicht:

„LZZY, by contrast, was intended for an elite audience „Scholars and officials“ (*xueshi dafu*), and with these readers in mind Pu Songling on the whole avoided overt references to vernacular fiction in his classical writings.“⁴⁹

Laut Campany, Kang, sowie auch Chan, wurde *zhiguai*- Literatur gesammelt, um sowohl politische als auch religiöse Agenden zu erfüllen⁵⁰. So enthalten auch viele von Pu Songlings Geschichten in der Sammlung des LZZY implizierte politische Statements und kritisieren die Obrigkeit des Staates, insbesondere die Korruption in den Institutionen und im Beamtenapparat. Bei Pu greifen jedoch übernatürliche Mächte bei Unrecht in die Menschenwelt ein, um einen Missstand gerade zu rücken. Dieser Meinung schließt sich Chiang an, ergänzt jedoch noch⁵¹:

“Pu Songling’s main interests as a writer lie not so much in redefining the existing ethical-social-political order, but in seeking an alternative self-identity as an original artist and creating a fictional discourse for his own selfexpression.”⁵²

Laut Rösler suchte Pu nicht nach künstlerischer Anerkennung. Ganz in der Rolle des klassischen Gelehrten sollten, so Rösler, die

⁴⁸ Barr, Allan: *Liaozhai zhiyi and Chinese Vernacular Fiction*. In: Berg, Daria [Hrsg.]: *Reading China*. S. 18-20.

⁴⁹ Barr, Allan: *Liaozhai zhiyi and Chinese Vernacular Fiction*. In: Berg, Daria [Hrsg.]: *Reading China*. S. 5.

⁵⁰ Vgl. Kang, Xiaofei: *The Cult of the Fox*. S. 9-10. Vgl. Campany, Ford: *Strange Writings*. S. 1-5. Vgl. Chan, Leo Tak-hung: *The Discourse on Foxes and Ghosts*. S. 17-37.

⁵¹ Chiang, Sing-chen Lydia: *Collecting the Self*. S. 30.

⁵² *Ibid.*: S. 156.

Erzählungen mahnend und lehrend sein⁵³. Viele soziale Probleme und Kritik an der Politik werden, so Kang, beispielsweise Füchsen in den Mund gelegt, wobei sogar konfuzianische Lehrmeinungen zu finden sind⁵⁴. Chan führt an, dass solcherlei Geschichten zu einem argumentativen Schlagabtausch in der Bildungselite dienten und in einer langen Tradition stehen⁵⁵. Derk Bodde hingegen stellt sie als reines Amüsement voller erotischer Wunschträume und Humor dar⁵⁶. Ylva Monschein sieht in den Geschichten die Darstellung eines sozial ungebundenen Frauentyps, der unabhängig von Familienstand und moralischen Bedenken agiert⁵⁷. Wolfram Eberhard ist der Auffassung, dass Pu Songling seine erfolglose Karriere durch die Zusammenstellung des LZZY verarbeitet haben soll⁵⁸. Chang und Chang schließen sich dieser Meinung an, fügen jedoch hinzu, dass er sich selbst auch als konfuzianischen Gelehrten sah⁵⁹. Zeitlin, einem Kommentar von Pu Lide 蒲立惠 (1683-1751), einem von Pu Songlings Enkelsöhnen folgend, schreibt:

„In Pu Lide’s scheme, the ideal reader of Liaozhai is not one who reads the stories for pleasure or one who understands the work as a didactic tract, but one who realizes that the book is an act of serious self-expression.”⁶⁰

Einen wichtigen Punkt, den man bei den verschiedenen Interpretationsansätzen der einzelnen Autoren allerdings nicht aus dem Auge verlieren sollte ist, dass Pu Songling, wie auch sein Zeitgenosse Ji Yun 紀昀 (1724-1805), sich selbst als Historiographen sah, der wahre, wenn auch

⁵³ Vgl. Rösel, Gottfried: Umgang mit Chrysanthemen. S. 27.

⁵⁴ Kang, Xiaofei: The Cult of the Fox. S. 64.

⁵⁵ Chan, Leo Tak-hung: Discourse on Foxes and Ghosts. S. 88.

⁵⁶ Vgl. Bodde, Derk: Essays on Chinese Civilisation S. 331.

Siehe auch: Bodde, Derk: Some Chinese Tales of the Supernatural. Kan Pao and his Sou-shen chi. In HJAS Nr. 6. S. 338

⁵⁷ Vgl. Monschein, Y.: Der Zauber der Fuchsfée. S. 265.

⁵⁸ Vgl. Eberhard, W.: Die Chinesische Novelle. S. 20. Vgl. auch: Schrock, E.P.: Gaukler, Füchse und Dämonen. S. 6. Schrock mutmaßt, dass der „Karriereknick“ von Pu Songling aus der Fremdherrschaft in China hervorgeht und das vor diesem Hintergrund das LZZY entstanden ist.

⁵⁹ Vgl. Chang, Chun-shu: Redefining History. S. 3ff.

⁶⁰ Zeitlin, J.: Historian of the Strange. S. 26-27.

„merkwürdige“ Begebenheiten niederschrieb⁶¹. Dies scheint nachvollziehbar, behält man die vorangegangene Diskussion um den „Geschichtsschreiber des Merkwürdigen“ im Hinterkopf.

Diese Überlegung führt schlussendlich zu der Frage, in welche literarische Gattung, *zhiguai* oder *chuanqi*, das LZZY einzuordnen ist. Auch hier ist die Forschungslage nicht eindeutig und die Meinungen der einzelnen Wissenschaftler differieren, wie dies auch schon bei der Frage nach der eigentlichen Intention des Werkes der Fall war. Allerdings stellt sich hier schon die Abgrenzung der beiden Traditionen voneinander als schwierig heraus, da ihre Unterschiede minimal und ihre Übergänge fließend sind. Beide Literaturgattungen variieren in Länge und Inhalt und schildern sowohl Emotionen als auch Handlungen in Form von wörtlichen Reden. Auch sind bei beiden Kommentare des Autors zu Beginn oder zum Schluss einer Erzählung angefügt. Des Weiteren kann man im Bereich der spät-kaiserzeitlichen Werke keine schriftsprachlichen Unterscheidungen mehr vornehmen, da sowohl stilistisch anspruchsvolle „Beschreibungen vom Wundersamen“ als auch sprachlich einfach gehaltene „unerhörte Begebenheiten“ vorzufinden sind⁶².

So mutmaßt Rania Huntington, es handele sich beim LZZY um eine spätkaiserliche Sammlung, die sowohl aus *zhiguai* als auch *chuanqi* Erzählungen bestehen würde⁶³. Auch Allan Barr ist der Meinung, dass, gerade unter Berücksichtigung des Kompilationszeitraumes, das LZZY beide Stilrichtungen enthält, wobei die älteren Erzählungen der Sammlung im größeren Maße

⁶¹ Ji Yun, Autor des *Yuewei caotang biji* 閱微草堂筆記 („Notizen aus der Strohütte der genauen Beobachtung“) und einer der Kompilatoren des *Siku quanshu* 四庫全書. Bei den ca. eintausend Geschichten im YWCTBJ handelt es sich um kurze, zum Teil sehr trockene Schilderungen von übernatürlichen Ereignissen. Ji Yun versucht durch eine möglichst genaue Angabe der Quelle den Wahrheitsgehalt seiner Erzählungen aufrecht zu erhalten. Die Geschichten sind moralisch gefärbt und erfüllen für Ji Yun einen didaktischen Nutzen, weshalb Schilderungen von erotischen Abenteuern weitestgehend vermieden werden. Im Gegensatz zu Pu Songling war er in seiner Beamtenkarriere äußerst erfolgreich, was sich auch in seinen Geschichten widerspiegelt. In diesen sind beispielsweise keine verarmten oder erfolglosen Literaten zu finden. Zu Ji Yuns Wirken siehe: Chan, Leo Tak-Hung: *The Discourse on Foxes and Ghosts*.

⁶² Emmerich, Reinhard (Hrsg.): *Chinesische Literaturgeschichte*. S. 131f, 179f, 270f. Vgl. Auch: Chiang, Singchen Lydia: *Collecting the Self*. S. 12-26.

⁶³ Huntington, Rania: *Alien Kind*. S. 16ff.

den *zhiguai* zugeordnet werden können⁶⁴. Chiang schließt sich in ihrer Arbeit Allan Barrs Ergebnissen an⁶⁵. Zeitlin hingegen bemerkt mit Hinblick auf die vorhandene Sekundärliteratur: „Liaozhai itself is hailed as a superior but typical example of the *zhiguai* genre.“⁶⁶ Sie kommt allerdings später zu dem Schluss, dass sich das LZZY eher in die Tradition der *chuanqi* stellt. Diese Schlussfolgerung basiert auf dem Merkmal, dass *chuanqi*-Erzählungen vom Autor selbst bereits im Vorfeld des Schreibens als bewusst fiktiv angelegt wurden⁶⁷,⁶⁸. Als Beleg für ihre Aussage führt sie einen Kommentar von Ji Yun zu Pus Werk an, in dem dieser ihm vorwirft, fiktionale Details zu verwenden, die den Wahrheitsgehalt einer Erzählung generell schmälern oder ihn gar anzweifeln lassen. Dies sind zum Beispiel Dialoge, die nur im Schlafzimmer hinter verschlossener Tür stattgefunden haben können⁶⁹. Somit können wir also auch hier nicht mit großer Sicherheit sagen, zu welcher Gattung das LZZY letztendlich gehört. Ich möchte mich rein argumentativ auf die Forschungsmeinung von Allan Barr stützen, die meiner Auffassung nach am besten nachzuvollziehen ist.

⁶⁴ Vgl.: Barr, Allan: The Textual Transmission of Liaozhai Zhiyi. In HJAS Nr. 44/2. S. 515-562. Vgl. auch: Barr, Allan: A Comparative Study of Early and Late Tales in Liaozhai Zhiyi. In HJAS Nr. 45/1. S. 157-202.

⁶⁵ Chiang, Sing-chen Lydia: Collecting the Self. S. 25 u. S. 68.

⁶⁶ Zeitlin, J.: Historian of the Strange S. 25. Vgl. auch: Huntington, Rania: Alien Kind. S. 16ff. Sie mutmaßt, es handele sich um eine spätkaiserliche Sammlung aus sowohl *zhiguai* als auch *chuanqi* Geschichten.

⁶⁷ Zeitlin, J.: Historian of the Strange S. 40.

⁶⁸ Vgl. Emmerich, R.: Chinesische Literatur Geschichte. S. 179f.

⁶⁹ Lu, Xun: Zhongguo xiaoshuo shilue. S. 262.

4. Über den Übergang zum Tode:

„I AM DEATH, NOT TAXES. I TURN UP ONLY ONCE.“ -
Death⁷⁰

4.1. Über die Darstellung der Seele:

Bevor man auf die Darstellung des Todes eines Protagonisten im LZZY eingehen kann, ist zuerst das vorliegende Konzept der Seele eines Menschen zu klären. Die zur Han- Dynastie noch verbreitete Vorstellung, dass jeder Menschen zwei Seelen, namentlich *hun* 魂 („Hauchseele“) und *po* 魄 („Körperseele“), besitzt, ist für das 17. Jh., so Lo, nicht mehr haltbar⁷¹. Er legt dar, dass im 6 Jh. v. Chr. die Nomenklatur der Seele in Nord- und Südchina eine unterschiedliche war. Im Süden benutzte man *hun*, im Norden hingegen *po*. Dieses führte zu der Konzeption der dualen Seele *hunpo* während der *Han*- Dynastie. Durch den in China seit dem 1 Jh. n. Chr. Einzug haltenden Buddhismus wurde aus der dualen Vorstellung ab dem 2 Jh. n. Chr. eine einheitliche Seele, die dem Konzept von *Karma* und Wiedergeburt unterworfen war. Sie besitzt also eine individuelle Identität auch nach dem Tode. Die buddhistische Deklaration dieser Seele ist *shen* 神 („Geist“ oder „Seele“) und seit dem 4. Jh. gebräuchlich⁷². Pu Songling spricht in den meisten seiner Anekdoten, die die Erlebnisse einer Seele eines seiner Protagonisten beschreiben, von dessen *hun* oder *shen*. Es ist davon auszugehen, dass Pu, als gläubiger Buddhist, wenn er den Begriff *hun* in seinem Werk benutzt, nicht den einen Teil der traditionellen Dualseele meint, sondern sich auch hier auf das Konzept einer einheitlichen Seele *shen* beruft bzw. das Binom *hunpo* meint. Hinzu kommt, dass, angenommen er hätte noch den dualen Charakter einer Seele

⁷⁰ Prachett, Terry: Feet of Clay. S. 347.

⁷¹ Lo, Yuet Keung: From a Dual Soul to a Unitary Soul. In Monumenta Serica Nr. 56/2008. S. 23-53. Vgl. auch: Brashier, K.E.: Han Thanatology and Division of Souls. In Early China Nr. 21/1996. S. 128-153.

⁷² Lo, Yuet Keung: From a Dual Soul to a Unitary Soul. In Monumenta Serica Nr. 56/2008. S. 45-48.

durch die ältere, ihm vorliegende Literatur, im Hinterkopf, seine Erzählungen keinerlei Hinweis auf den Verbleib der Körperseele *po* geben. Diese verweilt nach Vorstellung von älteren Texten beim Leichnam, um danach in der Erde zu versinken, wohingegen die Hauchseele umherschweifen kann und zum Himmel aufsteigt. Der Todeszeitpunkt eines Individuums kann also auf den Zeitpunkt festgesetzt werden, in dem die Seele ihre körperliche Hülle verlässt. Dies geschieht, wenn die von der übernatürlichen Bürokratie festgesetzte Lebensspanne erreicht ist, aber unter Umständen auch dann, wenn eine Amtsangelegenheit in der Unterwelt das Beisein des Protagonisten bzw. dessen Seele notwendig erscheinen lässt. Dem Tode voraus geht dann meist eine Krankheit, deren tödlicher Verlauf unabwendbar ist.

Eine weitere Form der Existenz nach dem Tode, die im LZZY zu finden ist, ist die des *gui* 鬼 („Geist“ bzw. „Gespenst“). Ein Geist, in der Vorstellung von Pu Songling kann beim Tode eines Menschen oder Tieres entstehen. Der Tod muss dabei nicht, wie in der klassischen Vorstellung, auf grausame Weise eingetroffen sein, und auch der Leichnam kann eine korrekte Bestattung erfahren haben. Kow definiert für das Phänomen des *gui* im LZZY folgende These, mit der auch ich arbeiten werde: „I think in Liaozhai, and in Chinese culture in general, the word „ghost“ is a common name which refers to any soul after death, and it is not particularly confined to human beings.“⁷³ Somit haben wir die Begrifflichkeit der Seele im Gesamtkomplex des LZZY eingegrenzt auf eine einzelne einheitliche, Intellekt tragende Existenzform nach dem eigentlichen Tode.

⁷³ Kow, Mei-Kao: Ghosts and Foxes in the world of Liaozhai Zhiyi. S. 13-16. Vgl auch: *Liji, Ji Fa*, Vers 3: 人死曰鬼: „Wenn Menschen gestorben sind, werden sie *gui* genannt.“

4.2. Über die Vorstellung des Prädeterminismus:

53.

祿 數

74

[...]適有方士，能知人祿數，詣之。方士熟視曰：「君再食米二十石、麵四十石，天祿乃終。」 [...]

[...] Es begab sich, dass ein Magier zu Besuch kam, der sich darauf verstand, die Summe des Glücks eines Menschen vorherzusagen. Er musterte den Mann mit geschultem Blick und sagte: „Ihr könnt noch zwanzig *dan* Reis und vierzig *dan* Teigwaren zu euch nehmen, bevor das vom Himmel [bestimmte] Glück dann endet⁷⁵.“ [...]

131.

劉 亮 采

[...]劉公亮采，狐之後身也。初 [...]時劉乏嗣，叟忽云：「公勿憂，我當為君後。」劉訝其言怪。胡曰：「僕算 數已盡，投生有期矣。與其他適，何如生故人家？」劉曰：「仙壽萬年，何遂及此？」叟搖首云：「非汝所知。」遂去。夜果夢叟來，曰：「我今至矣。」既醒，夫人生男，是為劉公。 [...]

[...] Herr Liu Niangcai war die Wiedergeburt eines Fuchses. Dies spielte sich zuvor ab. [...] Lange fehlte es dem [alten] Liu an einem Erben. Da sagte der alte [Hu] plötzlich⁷⁶: „Sorgt euch nicht! Ich werde euer Erbe.“ Liu war überrascht über dessen merkwürdige Worte. Hu [aber] sagte: „Meine Anzahl an Jahren ist bereits aufgebraucht. Ich werde in Kürze wiedergeboren. Ist es da nicht viel passender, wenn man in der Familie eines alten Freundes [wieder]geboren wird?“ Liu fragte: „Unsterbliche leben doch zehntausend Jahre. Wie soll das funktionieren?“ Der Alte schüttelte den Kopf und meinte: „Das ist es, was du noch nicht verstehst.“ Danach ging er. In der Nacht träumte [Liu] wirklich,

⁷⁴ Die jeweiligen Kennzahlen vor den Titeln der Geschichten beziehen sich auf die Ordnungsnummern der verwendeten Texte am Ende dieser Arbeit. Siehe S. 9.1. Generell ist hier anzumerken, dass die Titel der einzelnen Episoden nicht übersetzt werden. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass zum Teil Episoden den gleichen Namen tragen oder sie lediglich nach dem Hauptcharakter benannt werden. Andere Übersetzer gaben den Erzählungen inhaltlich treffendere Titel, die aber häufig zur Wiederauffindung im chinesischen Werk nicht hilfreich sind. Dieses wird aus diesem Grunde hier unterlassen.

⁷⁵ 1 *dan* 石 = ca. 1 Hektoliter. Zur Umrechnung von Maßeinheiten siehe: Swann, Nancy Lee: Food and Money in Ancient China. Alle in dieser Arbeit verwendeten chin. Maßeinheiten können in 9.4. nachgeschlagen werden.

⁷⁶ Der alte Mann mit Familiennamen Hu 胡 ist ein Fuchs.

dass der Alte kam und sagte: „Ich bin nun gekommen!“ Als er aufgewacht war, hatte seine Frau einen Jungen geboren. Dies ist Herr Liu [Niangcai]. [...]

6. 陸 判

[...]愕曰：「夙無仇怨，何以見殺？」陸笑云：「勿懼，我為君易慧心耳。」從容納腸已，復合之，末以裹足布束朱腰。作用畢，視榻上亦無血跡。腹間覺少麻木。見陸置肉塊几上，問之。曰：「此君心也。作文不快，知君之毛竅塞耳。適在冥間，於千萬心中，揀得佳者一枚，為君易之，留此以補闕數。」乃起，掩扉去。[...]陸以頭授朱抱之；自於靴中出白刃如匕首，按夫人項，著力如切腐狀，迎刃而解，首落枕畔。急於生懷，取美人頭合項上，詳審端正，而後按捺⁷⁷。[...]積三十年，一夕，陸告曰：「君壽不永矣。」問其期，對以五日。「能相救否？」曰：「惟天所命，人何能私？且自達人觀之，生死一耳，何必生之為樂，死之為悲？」朱以為然。即治衣衾棺槨，既竟，盛服而沒。翌日，夫人方扶柩哭，朱忽冉冉自外至。夫人懼。朱曰：「我誠鬼，不異生時。慮爾寡母孤兒，殊戀戀耳。」夫人大慟，涕垂膺。朱依依慰解之。夫人曰：「古有還魂之說，君既有靈，何不再生？」朱曰：「天數不可違也。」問：「在陰司作何務？」曰：「陸判薦我督案務，授有官爵，亦無所苦。」[...]自是三數日輒一來，時而留宿繾綣，家中事就便經紀。[...]從此來漸疏，日月至焉而已。又一夕來，謂夫人曰：「今與卿永訣矣。」問：「何往？」曰：「承帝命為太華卿，行將遠赴，事煩途隔，故不能來。」 [...]

[...] Erstaunt rief [Zhu]⁷⁸: „Es gibt doch von früher her keine Feindschaft. Wieso werde ich da getötet?“ [Der Höllenrichter] Lu lächelte und sagte: „Habt keine Angst. Ich tausche [euer Herz] gegen ein weises Herz aus.“ Gemächlich nahm er die Eingeweide und verschloss [Zhu] wieder. Zum Schluss nahm er einen Verband zum Füße binden und verarztete die Wunde damit. Nach dem Eingriff war auf dem Bette auch kein Blutfleck zu sehen. Im Bauchraum fühlte [sich Zhu] ein wenig taub. Er sah, dass Lu ein Fleischstück auf den Tisch legte, und fragte ihn danach. Er sagte: „Dies ist euer Herz. Was das Aufsatzschreiben angeht, so war es nicht gewandt. Ich wusste, dass eure Haare es verstopft haben.

⁷⁸ Höllenrichter Lu war gerade dabei, ihn aufzuschneiden und ihm das Herz heraus zu nehmen.

Ein passendes war in der Unterwelt. Unter Millionen von Herzen habe ich eines ausgesucht und mitgebracht, welches gut sein sollte und habe es mit dem eurigen ausgetauscht. Mit dem zurückgebliebenen [Herzen] werde ich die falsche Anzahl wieder korrigieren.“ Darauf stand er auf, schloss die Tür und ging. [...] ⁷⁹ Lu reichte den Kopf an Zhu, ihn zu halten. Er selbst zog aus dem Stiefel eine weiße Klinge in Form eines Dolches, presste sie der Ehefrau ans Genick und schnitt mit aller Kraft, wie man Verfaultes wegschneidet. Als er ihn abgeschnitten hatte fiel der Kopf neben das Kissen. Eifrig nahm er den Kopf der schönen Frau aus [Zhus] Schoß und setzte ihn auf den Hals und korrigierte, damit er richtig und gerade war, erst dann drückte er ihn fest darauf. [...] Als er dreißig Jahre alt war, kam eines Abends Lu und erzählte ihm: „Eure Lebensspanne ist nicht unbegrenzt!“ Als er fragte, wann die Zeit sei, antwortete [Lu] in fünf Tagen. „Kann man sich davor retten?“ [Lu] sagte: „Es ist nur der Himmel allein der dies festsetzt. Wie könnte der Mensch dies selbstsüchtig bestimmen? Darüber hinaus, wenn man es sich als intelligenter Mensch betrachtet, dann sind Geburt und Tod eins. Warum muss man sich bei Geburt freuen aber beim Tod traurig sein?“ Zhu sah dies genauso. Sofort richtete er seine Leichenkleidung und seinen Sarg her. Als alles bereit war, zog er ein festliches Gewand an und starb. Als die Ehefrau am nächsten Tag neben dem Sarg weinte, kam Zhu plötzlich nach und nach von draußen herein. Die Ehefrau fürchtete sich. Zhu sagte: „Ich bin wirklich ein Geist, doch ist dies auch nicht merkwürdiger als die Lebzeit. Ich bin um dich, meine Witwe, und um unseren verwaisten Sohn bedacht, denn ich fühle mich sehr verbunden mit euch!“ Die Ehefrau brach in bitteres Klagen aus und die Tränen fielen auf ihre Brust. Zhu stützte und tröstete sie. Die Ehefrau fragte: „Im Altertum gab es das Ritual des Seelezurückrufens. Da du ja noch eine Seele hast, warum wirst du da nicht wieder lebendig?“ ⁸⁰ Er antwortete: „Man kann seinem Schicksal nicht ausweichen.“ Sie fragte:

⁷⁹ Zhu hatte Höllenrichter Lu gebeten, den Kopf seiner Frau auszutauschen.

⁸⁰ Siehe dazu: Kapitel 6.1.

„Welchen Posten hast du in der Unterwelt?“ Er sagte: „Höllensrichter Lu hat mich als Inspektor vorgeschlagen und ich habe einen Beamtentitel bekommen. Das ist nicht so bitter.“ [...] Zuerst kam [Zhu] regelmäßig alle drei Tage. Gelegentlich blieb er über Nacht und vereinte sich in Liebe mit seiner Frau und verwaltete die Haushaltsangelegenheiten zu seiner Zufriedenheit. [...] Von da ab kam er nur noch vereinzelt zu Besuch, dann nur noch einmal im Monat. Als er wieder eines Abends kam, rief er nach seiner Frau und sagte: „Heute müssen wir voneinander für immer Abschied nehmen.“ Sie fragte: „Wohin gehst du?“ Er sagte: „Ich habe die Ehre erhalten, auf Befehl des [Himmels]kaisers einen Ministerposten am Taihua zu bekleiden⁸¹. Daher werde ich weit weggehen. Die Angelegenheiten sind schwierig und die Reise weit. Deshalb kann ich nicht mehr kommen.“ [...]

Die oben angeführten Überlegungen und die zitierten Geschichten aus dem LZZY führen zu dem Schluss, dass im chinesischen Volksglauben ein Prädeterminismus vorhanden ist, der sich auch auf den Todeszeitpunkt auswirkt⁸². Die Lebensspanne eines beseelten Individuums (also bei Tieren und Menschen) ist von der Himmels- bzw. Unterweltbürokratie schriftlich meist in Form von Registern oder Listen festgehalten, die zu Rate gezogen werden, wenn eine Seele nach dem Tode eben jener zuständigen Verwaltungseinheit zugeführt wird. Ist die Lebensspanne erreicht bzw. um auf die oben zitierte Geschichte einzugehen, das Glück eines Einzelnen aufgebraucht, so stirbt das Individuum. Die Geschichte 6. Lu pan 陸判 zeigt sehr deutlich, dass dieses Datum eigentlich unverrückbar ist, da der Protagonist, Herr Zhu, den Höllensrichter um Rettung vor dem Tode bittet, dieser aber mit den Worten ablehnt, dass in dieser Angelegenheit nichts zu machen sei. Diese Aussage im Kontext der restlichen

⁸¹ *Taihua* 太華: Gemeint ist hier der *Huashan* 華山 in der Provinz Shaanxi 沙安息.

⁸² Prädeterminismus heißt die (metaphysische und theologische) Ansicht, daß alle menschlichen Willensakte, Handlungen von Ewigkeit durch eine übermenschliche Entität determiniert d.h. bestimmt seien.

Textmasse des LZZY ist kritisch zu betrachten. Wie wir später sehen werden, ist eine Beeinflussung der Lebensspanne zum Vorteil des Verstorbenen durchaus im Rahmen des Möglichen. Dies heißt also, dass auch die Register mit Geburts- und Sterbedatum der Personen, die davon betroffen sind, dementsprechend abgeändert werden. Für den Glauben an die Existenz jener Register lassen sich u.a. folgende Stellen im LZZY als Beleg verwenden:

1. 考 城 隍

予姊丈之祖，宋公諱燾，邑廩生。一日，病臥，見吏人持牒，牽白顛馬來，云：「請赴試。」公言：「文宗未臨，何遽得考？」吏不言，但敦促之。公力疾乘馬從去。路甚生疏。至一城郭，如王者都。移時入府廡，宮室壯麗。上坐十餘官，都不知何人，惟關壯繆可識。簷下設几、墩各二，先有一秀才坐其末，公便與連肩。几上各有筆札。俄題紙飛下。視之，八字云：「一人二人，有心無心。」二公文成，呈殿上。公文中有云：「有心為善，雖善不賞；無心為惡，雖惡不罰。」諸神傳贊不已。召公上，諭曰：「河南缺一城隍，君稱其職。」公方悟，頓首泣曰：「辱膺寵命，何敢多辭。但老母七旬，奉養無人，請得終其天年，惟聽錄用。」上一帝王像者，即命稽母壽籍。有長鬚吏，捧冊翻閱一過，白：「有陽算九年。」共躊躇間，關帝曰：「不妨令張生攝篆九年，瓜代可也。」乃謂公：「應即赴任；今推仁孝之心，給假九年，及期當復相召。」又勉勵秀才數語。二公稽首並下。秀才握手，送諸郊野。自言長山張某。以詩贈別，都忘其詞，中有「有花有酒春常在，無燭無燈夜自明」之句。公既騎，乃別而去。及抵里，豁若夢寤。時卒已三日。母聞棺中呻吟，扶出，半日始能語。問之長山，果有張生，於是日死矣。後九年，母果卒。營葬既畢，浣濯入室而歿。其岳家居城西西門內，忽見公鑿膺朱幘，輿馬甚眾，登其堂，一拜而行。相共驚疑，不知其為神。奔訊鄉中，則已歿矣。公有自記小傳，惜亂後無存，此其略耳。

Der Ahne meines Schwagers Herr Song Huidao war ein Gelehrter in der Kreisstadt⁸³. Eines Tages lag er krank im Bett, als er einen Beamten sah, der ein Dokument hielt und ein weißes Pferd an den Zügeln führte. Dieser sagte: „Sie werden gebeten zur Prüfung

⁸³ *Linsheng* 廩生: Ein Gelehrter, der von Staatsgeldern bezahlt wurde. Das „meines“ in der Übersetzung steht für Pu Songling, der hier von seiner Verwandtschaft berichtet.

anzutreten.“ [Song] erwiderte: „Ein brillanter Schriftsteller befindet sich nicht in der Nähe, warum sollte man da prüfen können?“ Der Beamte antwortete nicht und drängte ihn [mit ihm zu kommen]. [Song] überwand seine Krankheit, bestieg das Pferd und folgte ihm. Der Weg war ihm unbekannt. Sie kamen an eine Stadt mit inneren und äußeren Mauern, wie bei einer Residenz eines Königs. Kurze Zeit später betraten sie ein Amtsgebäude, einen Palast, groß und schön. Oben saßen zehn Beamte, die er nicht kannte. Einzig Guan Zhuangmiao konnte er von ihnen unterscheiden⁸⁴. Unter dem Dachvorsprung waren Tische aufgestellt, separat voneinander. Am ersten saß bereits ein Herr und daher setzte er sich Schulter an Schulter mit ihm. Auf jedem Tisch lagen Schreiber und Schreibtafel. Plötzlich flogen Aufsatzthemen herab. Er betrachtete sie und die acht Zeichen sagten: „Ein Mensch und ein Zweiter, der eine hat eine Absicht, der zweite hat keine.“ Als beide Prüflinge ihre Aufsätze beendet hatten, präsentierten sie sie am oberen Ende der Halle. In [Songs] Aufsatz stand folgendes: „Einer der mit Absicht Gutes tut, selbst wenn es gut ist, wird nicht belohnt. Einer der ohne Absicht Böses tut, auch wenn es böse ist, wird nicht bestraft.“ Alle Götter reichten es weiter und lobten es ohne Ende. Sie riefen [Song] nach oben und teilten ihm mit: „In Henan fehlt ein Stadtgott, Ihr seid gerufen für diese Pflicht.“ Erst da verstand [Song], warf sich weinend nieder und sagte⁸⁵: „Geehrt empfangen ich die Gunst, wie könnte ich sie ablehnen. Jedoch ist meine Mutter siebzig und hat niemanden sonst, der sie pflegt. Ich bitte, dass ich [die Zeit bekomme] bis ihre vom Himmel gegebenen Jahre zu Ende sind⁸⁶. Dann will ich der Anstellung folgen.“ Oben [in der Halle] befahl

⁸⁴ Guan Zhuangmiao 關壯繆: Gemeint ist hier der Kriegsgott Guandi 關帝, zu seinen Lebzeiten bekannt unter dem Namen Guan Yu 關羽 (162-220) der mit und durch seine Schwurbrüder Liu Bei 劉備 (161-223) und Zhang Fei 張飛 (167-221) berühmt wurde. Dargestellt wird er mit der von ihm selbstgeschmiedeten Waffe, einem, laut der Legende, einhundert Pfund schweren gekrümmten Schwert an einem langen Stiel. Laut Tom ist er der Einzige der drei, der posthum deifiziert wurde. Vgl. Tom. K.S.: Echoes from Old China. S. 35-37. Doré, Henry: Researches into Chinese Superstitions. Bd. VI-VIII. S. 71-80.

⁸⁵ Erst da wurde ihm bewusst, dass er für den Amtsantritt gestorben sein muss.

⁸⁶ *Tiannian* 天年: Wörtl. „die himmlischen Jahre“. Es ist also die Lebensspanne gemeint. Hier wiedergegeben als: „vom Himmel gegebenen Jahre“.

einer, wie ein Abbild eines Kaisers darauf, die Lebensspanne der Mutter im Register zu prüfen. Ein Beamter mit einem langen Bart trug ein Buch mit beiden Händen, blätterte darin und verkündete: „Sie hat in der *yang*- [Welt] noch neun Jahre⁸⁷.“ Es herrschte Verwirrung im Raume, Guandi aber sagte: „Genau so gut kann man Herrn Zhang als Stellvertreter für neun Jahre einsetzen. Er kann dann abgelöst werden.“ Dann sagte er zu [Song]: „Du musst das Amt antreten. Heute hast du es aus Menschlichkeit und kindlicher Pietät abgelehnt, neun Jahre wirst du freigestellt, doch wenn die Zeit gekommen ist, musst du dich wieder melden.“ Auch den anderen Herrn ermutigten sie mit einigen Worten. Beide verneigten sich und gingen. Der andere Herr nahm ihn an der Hand und verabschiedete ihn außerhalb der Stadt. Er sagte, er sei ein gewisser Zhang aus Changshan und gab ihm als Abschiedsgeschenk ein Gedicht, dessen kompletten Wortlaut ich vergessen habe, doch es enthielt den Satz: „Wo es Blumen und Wein gibt, da ist immer Frühling, wo es keine Kerze und keine Lampe gibt, da leuchtet die Nacht selbst hell.“ [Song] stieg auf das Pferd, verabschiedete sich und ritt davon. Als er sein Dorf erreichte, war es ihm, als würde er plötzlich aus einem Traum erwachen. Er war zu diesem Zeitpunkt bereits drei Tage tot gewesen. Als die Mutter ihn im Sarg stöhnen hörte, half sie ihm heraus und nach einem halben Tag war er wieder in der Lage zu sprechen. Er zog Erkundigungen in Changshan ein, mit dem Ergebnis, dass am selben Tage ein Herr Zhang gestorben war. Nach neun Jahren verstarb die Mutter tatsächlich. Nachdem die Bestattungsangelegenheiten geregelt waren, er sich gereinigt hatte und wieder in seinem Zimmer war, starb er. Seine Schwiegerfamilie wohnte am Westtor der Stadt. Plötzlich sahen sie ihn in graviertem, zinnoberrotem Putz, einem Streitwagen mit Pferden und viel Gefolge. Er stieg ab und ging in die Halle, machte eine Verbeugung und ging. Alle, die ihn gesehen hatten, waren sehr überrascht, denn sie wussten nicht, dass er ein Gott

⁸⁷ *Yang* 陽: Hier in der Bedeutung von *yangjian* 陽間: Die Welt der Menschen/ der Lebenden.

war. Sie liefen und fragten in seinem Dorf nach und wussten erst dann, dass er bereits gestorben war. [Song] selbst hat eine Biographie hinterlassen, die aber leider nach dem Umsturz nicht mehr erhalten ist⁸⁸. Dies hier ist ein kurzer Auszug.

104. 豐 都 御 史

豐都縣外有洞，深不可測，相傳閻羅天子署。其中一切獄具，皆借人工。桎梏朽敗，輒擲洞口，邑宰即以新者易之，經宿失所在。[...]公問：「此何處所？」尊官曰：「此冥府也。」公愕然告退。尊官指虛坐曰：「此為君坐，那可復還！」公益懼，固請寬宥。尊官曰：「定數何可逃也！」遂檢一卷示公，上注云：「某月日，某以肉身歸陰。」[...]俄有金甲神人，捧黃帛書至。群拜舞啟讀已，乃賀公曰：「君有回陽之機矣。」公喜致問。曰：「適接帝詔，大赦幽冥，可為君委折原例耳。」乃示公途而出。[...]神人曰：「誦佛經可出。」言已而去。公自計經咒多不記憶，惟金剛經頗曾習之，遂乃合掌而誦，頓覺一線光明，映照前路。

[...]Außerhalb des Kreises Fengdou gab es eine Höhle, die unermesslich tief war. Der Legende nach ist sie der Amtssitz des Herrschers der Unterwelt. In ihr gibt es alle Arten von Folterinstrumenten, alle gemacht von lebenden Menschen. Wenn Fesseln und Schellen verschlissen oder verrottet sind, werden sie immer wieder aus dem Höhleneingang geworfen. Der Kreisvorsteher tauscht diese darauf gegen neue aus. Nach einer Nacht sind sie dann verschwunden. [...] Herr Hua fragte⁸⁹: „Was ist das für ein Ort?“ Der respektvolle Beamte antwortete: „Dies ist der Gerichtshof der Unterwelt⁹⁰.“ [Hua] war geschockt und wollte sich zurückziehen. Doch der Beamte deutete auf einen leeren Sitz und sagte: „Dies da ist euer Sitz, den ihr nicht wieder zurückgeben könnt⁹¹.“ [Hua] wurde noch ängstlicher und bat inständig um Vergebung. Der Beamte sagte: „Wie könnt ihr eurem Schicksal entfliehen?“ Dann prüfte er eine Schriftrolle und zeigte sie ihm. Die letzte Notiz besagte: „In dem und dem Monat,

⁸⁸ Mit dem Umsturz ist laut Kommentar der Beginn der *Qing* Dynastie 1644 gemeint.

⁸⁹ Herr Hua stieg in die Höhle hinab, um diese Sitte zu untersuchen. Er traf auf Beamte.

⁹⁰ *Mingfu* 冥府: „dunkler Amtssitz“. Gemeint ist hier das Gerichtsgebäude in der Unterwelt.

⁹¹ Damit wurde Hua eine Position bei Gericht angeboten.

an dem und dem Tag, wird jener mit seinem Körper in die Unterwelt zurückkehren.“ [...] Plötzlich kam ein Heiliger in metallener Rüstung, der in beiden Händen ein Buch aus gelber Seide hielt. Alle zollten ihm den gebührenden Respekt, öffneten es und lasen. Dann beglückwünschten sie [Hua] und sagten: „Ihr habt die Chance in die Welt des Lichts zurückzukehren.“ Er freute sich sehr und fragte erstaunt [danach]. Man sagte ihm: „Passenderweise bekamen wir ein kaiserliches Edikt, eine Generalamnestie für die Unterwelt. Damit haben wir die Möglichkeit, euer Ende ungeschehen zu machen und das Gesetz nicht anzuwenden.“ Dann zeigten sie ihm den Weg und er ging hinaus. [...] ⁹² Der Heilige sagte: „Wenn du buddhistische Schriften aus dem Gedächtnis rezitierst, so kannst du hinaus⁹³.“ Als er zu Ende gesprochen hatte, ging [der Heilige]. [Hua] überlegte, dass er sich doch an viele der Schriften nicht mehr erinnern konnte. Nur das Diamanten- Sutra hatte er schon in der Vergangenheit geübt. Daher faltete er darauf die Hände und fing an es zu rezitieren. Sofort merkte er, dass ein heller Lichtstrahl den vor ihm liegenden Weg beschien. [...]

135.

劉

全

[...]後數年，病臥，被二皂攝去。[...]曰：「侯大哥來耶？汝亦無甚大事，有一馬相訟，一質便可復返。」遂別而去。少間，堂上呼侯名，侯上跪，一馬亦跪。官問侯：「馬言被汝藥死，有諸？」侯曰：「彼得瘟症，某以瘟方治之。既藥不瘳，隔日而死，與某何涉？」馬作人言，兩相苦。官命稽籍，籍註馬壽若干，應死於某年月日，數確符。因訶曰：「此汝天數已盡，何得妄控！」叱之而去。因謂侯曰：「汝存心方便，可以不死。」仍命二皂送回。[...]侯甦，蓋死已逾兩日矣。[...]劉曰：「君數已盡，勾牒出矣。勾役欲相招，我禁使弗須。君可歸治後事，三日後，我來同君行。地下代買小缺，亦無苦也。」 [...]

⁹² Hua verlieh sich in der Düsternis der Unterwelt.

⁹³ Das Gebet und der Einfluss der Menschenwelt auf die Unterwelt als Mittel um die Hölle zu verlassen werden in Kapitel 5.5 ausführlich behandelt.

[...] ⁹⁴ Hou wurde einige Jahre später krank und lag im Bett. Da kamen zwei schwarz gekleidete Männer und brachten ihn weg. [...] [Der Beamte] sagte: „Älterer Bruder Hou du bist gekommen? Es handelt sich nicht um eine sehr große Sache. Es gibt ein Pferd, das dich angeklagt hat ⁹⁵. Es wird eine Anhörung geben und dann kannst du wieder zurückkehren.“ Dann verabschiedete er sich und ging. Kurze Zeit später wurde Hous Name oben in der Halle aufgerufen. Hou ging hinauf und kniete sich nieder. Auch das Pferd kniete nieder. Der Beamte fragte Hou: „Nach der Aussage des Pferdes ist es durch deine Medizin gestorben, stimmt das?“ Hou antwortete: „Es hatte eine ansteckende Krankheit und ich habe es mit einer passenden Kur behandelt. Doch die Medizin schlug nicht an und so starb es am darauf folgenden Tag. Was habe ich damit zu tun?“ Das Pferd sprach die Sprache der Menschen und beide stritten heftig miteinander. Der Beamte befahl die Register zu prüfen. Im Register war vermerkt, dass die Lebensspanne des Pferdes soundso lang war und es im Jahre soundso, im Monat soundso, am Tage soundso sterben sollte ⁹⁶. Die Zahlen stimmten überein. Daher schimpfte der Beamte und sagte: „Die dir vom Himmel gegebene Anzahl [von Jahren] ist bereits abgelaufen ⁹⁷. Wie kommst du dazu, solche absurden Anschuldigungen zu erheben?“ Er schrie [das Pferd] laut an und ließ es gehen. Er sprach dann weiter zu Hou: „Du hast die Aufrichtigkeit deines Herzens bewahrt und sollst deshalb nicht sterben.“ Dann befahl er den zwei schwarz Gekleideten, ihn zurück zu geleiten. [...] Hou erwachte wieder zum Leben. Er war

⁹⁴ Tierarzt Hou hatte zuvor einem Wirbelwind ein Trankopfer dargebracht. Dieser Wind war der Höllenrichter auf Reisen. Zudem hatte Hou der Figur des Liu Quan 劉全 im Tempel die Augen vom Taubendreck gesäubert. Liu Quan ist ein Charakter aus dem Werk Xi Youji 西遊記 „Die Reise nach Westen“. Liu Quan überbringt dem König der Unterwelt eine Melone, die Kaiser Tang Taizong 唐太宗 diesem versprochen hatte. Da sich Liu nicht nur um den Auftrag zu erfüllen das Leben nimmt, sondern auch um den Selbstmord seiner Frau zu sühnen, erhält er ein Amt in der Unterwelt.

⁹⁵ *Ma* 馬: Ist hier wirklich als „Pferd“ zu übersetzen und nicht als Familienname. Dies wird aus dem Verlauf der Geschichte klar.

⁹⁶ *Mounianyueri* 某年月日: *Mou* meint in diesem Zusammenhang ein festgesetztes Datum, welches hier nicht gelistet ist. Es ist in der Übersetzung als „soundso“ wiedergegeben.

⁹⁷ *Tianshu* 天數: Wörtl. „himmlische Zahl“. Hier ist die Lebensspanne eines Lebewesens gemeint.

einreichen¹⁰¹.“ Die [menschlichen] Amtsdienere fragten: „Ein Dokument in welcher Angelegenheit?“ Sie antworteten: „Die große Katastrophe, [die in] Ji’nan [stattfinden wird]. Das ist wovon wir berichten. Die Anzahl der Namen der Leute, die sterben [werden], ist hoch¹⁰².“ [...]

Anhand der hier aufgeführten Belegstellen ist zu sehen, dass laut der chinesischen Glaubensvorstellung, die übernatürliche Administration über ein weitreichendes Dokumentensystem verfügt. In der Erzählung 135. Liu Quan 劉全 ist explizit zu erkennen, dass die Register der Lebensspanne nicht nur auf Menschen beschränkt sind, sondern auch auf Tiere, in diesem Fall ein Pferd. Hinzu kommt, dass die Eintragungen nach Willen der jeweiligen oder einer höheren Instanz, abgeändert werden können. So finden wir in Anekdote 1. Kao Chengdi 考城隍 die Erhöhung der Lebensspanne des pietätvollen Protagonisten um neun Jahre, um die Mutter noch beerdigen zu können und in 104. Fengdou Yushi 酆都御史 die Begnadigung des gestorbenen Beamten via Edikt des Himmelskaisers. Eine weitere Besonderheit ist in den Geschichten 141. Liaoyang jun 遼陽軍 und 143. Guili 鬼隸, sowie auch in 18. Zhi Cheng 織成 zu finden. Hier werden Dokumente die die Anzahl und die Namen der Gestorbenen enthalten, an die jeweiligen Amtsdienere weitergeleitet, die diese entweder selber nutzen oder an eine andere Instanz überführen. Die drei Erzählungen spiegeln drei Ereignisse mit großen Kausalitäten, Schlachten, Naturkatastrophen und dem Tod auf See wieder. Der Volksglauben, den Pu Songling hier also abbildet, ist für den einfachen Menschen dieser Zeit nachvollziehbarer. Das administrative System der Unterwelt durchdringt, gleich dem weltlichen Beamtenapparat, jede Facette des Lebens eines

¹⁰¹ *Dongyue* 東岳: „Östlicher Gipfel“. Ist ein anderer Name für den Taishan 泰山.

¹⁰² *Ji nan* 濟南: Hauptstadt der Provinz Shandong. Die Katastrophe hat zu diesem Zeitpunkt in der Geschichte noch nicht stattgefunden, deshalb übersetze ich hier im Futur.

Einzelnen. Der Schriftverkehr läuft nicht auf eine „magische Weise“, sondern über Boten und Beamte, wie in der Menschenwelt. Große Ereignisse, die für die weltliche Regierung nur eventuell voraussehbar sind, sind der Hierarchie der Unterwelt definitiv im Vorfeld bekannt, da sie diese umsetzen müssen und beispielsweise durch das Abstellen von Beamten von deren Organisation entsprechend auf diese reagieren. In sofern decken sich die hier erzielten Erkenntnisse mit der Aussage von Deborah Sommer; dass die Strukturen und die Autoritäten der Geisterwelt des chinesischen Volksglaubens in den Literaturgenres der *chuanqi* bzw. der *zhiguai* ihren Gegenpart in der Menschenwelt widerspiegeln¹⁰³. Auch haben wir hier bereits gesehen, dass buddhistische und konfuzianische Schriften eine Errettung aus der Unterwelt möglich machen. Darauf soll in Kapitel 5.5 ausführlich eingegangen werden. Auch der Aspekt, in wie weit die menschliche Bürokratie auf einen Toten einwirken kann wird dort behandelt.

4.3. Über die Anstellung nach dem Tode:

Ein Motiv, welches eng mit dem der verkürzten Lebensspanne verbunden ist, ist die *post mortem* Anstellung. Hierbei wird ein geeigneter Kandidat, meist ein rechtschaffener und pietätvoller Mann, vor Ablauf seines Aufenthaltes in der Menschenwelt dem Tode durch eine Krankheit zugeführt, um einen bürokratischen Rang in der übernatürlichen Bürokratie zu bekleiden, wie z.B. in 1. Kao Chengdi 考城隍 zu sehen war, in der dem Protagonisten, nach einer Eignungsprüfung, der Posten eines Stadtgottes angeboten wurde. Dies kann aber auch geschehen, wenn die Lebensjahre eines Menschen bereits abgelaufen sind. Exemplarisch seien hier die bereits erwähnten Geschichten 104. Fengdou Yushi 豐都御史 und 135. Liu Quan 劉全 genannt. In ersterer wird dem Beamten ein Posten als Richter in der

¹⁰³ Sommer, Deborah: Chinese Religion. S. 249ff.

甦。[...] 王云：「已無他症，但答瘡膿潰耳。」又二十餘日始痊；臀肉腐落，癍痕如杖者。

Herr Li Boyan stammt aus Yishui und war integer und aufrichtig. Auf einmal wurde er schwer krank. Seine Familie wollte ihm Medizin verabreichen, doch er lehnte ab und sagte: „Meine Krankheit kann nicht mit Toniken oder Medikamenten geheilt werden. Am Gerichtshof der Unterwelt fehlt ein Höllenrichter und man wünscht, dass ich ihn für eine gewisse Zeit im Amt vertrete¹⁰⁶. Wenn ich sterbe, so begrabt mich nicht, sondern wartet auf [meine Rückkehr].“ Am gleichen Tag starb er wirklich. Eine Entourage geleitete ihn fort zu einem Palastgebäude. Dort legte er das offizielle Gewand an und Diener und Beamte erwarteten ihn ehrfürchtig und äußerst respektvoll. Auf dem Tisch lagen stapelweise Bücher und Dokumente. In einer Verhandlung war jemand aus der Region südlich des Changjiang. Dessen ganzes Leben wurde untersucht. Er hatte zweiundachtzig Frauen aus ehrbaren Familien verführt. Man untersuchte dies und die Beweise waren nicht gefälscht. Gemäß der Gesetze der Unterwelt sollte er über dem Feuer geröstet werden. [...] Darauf war Herr Wang plötzlich gestorben¹⁰⁷. [...] Kurze Zeit später starb Zhou tatsächlich¹⁰⁸. Gemeinsam wurden sie vom Höllenrichter vernommen. [...] ¹⁰⁹ Als das Verhör beendet war, entließ er sie und sie sollten beide wieder ins Leben zurückkehren. Zhou und Wang lebten nach drei Tagen beide wieder. [...] Zuhause angekommen, ging die Entourage fort und [auch] Li erwachte dann wieder zum Leben¹¹⁰. [...] Wang sagte: „Von meiner Krankheit merke ich schon nichts mehr, nur die Wunden von den Schlägen eitern und brechen auf.“ Nach über zwanzig Tagen erholte er sich. Das verfaulte Fleisch am Gesäß war

¹⁰⁶ Herrn Li ist dies vermutlich durch einen Boten der Unterwelt zuvor mitgeteilt worden.

¹⁰⁷ Herr Wang war gestorben, um vor dem Unterweltgericht als Angeklagter erscheinen zu können.

¹⁰⁸ Der Geist von Wang bat den noch lebenden Zhou eine Falschaussage für ihn vor Gericht zu machen. Dieser stirbt also, um seine Zeugenpflicht zu erfüllen.

¹⁰⁹ Wang erhält eine Prügelstrafe.

¹¹⁰ Li war bereits drei Tage tot gewesen. Er besuchte Wang und fragte ihn nach den Auswirkungen der Strafe.

[...] ¹¹⁷ Der Gelehrte sagte: „Ich flehe Euch an Euren Stallburschen anzuweisen, mir nicht die Schlinge um den Hals zu binden.“ [Herr Liang] fand das wiederum merkwürdig und fragte: „Welcher Stallbursche?“ „Ma Cheng.“ Von alters her arbeitete in den Ställen von [Liang] ein Ma Cheng. Er fiel oft in Trance für zehn Tage und ging in die Unterwelt, um für die Beamten dort Aufträge zu verrichten. Liang fand die Worte des Gelehrten merkwürdig und schickte jemanden, um nach Ma zu sehen. Dieser lag bereits seit zwei Tagen steif und bewegungslos da. [...] Am nächsten Tag erwachte Ma Cheng und Liang ließ ihn zu sich rufen. Cheng erzählte: „[...] Der König der Unterwelt sah, dass der Gelehrte keine Tugend hatte und verkürzte seine Lebensspanne. Als Strafe sandte er ihn in das Gefängnis der hungrigen Geister. Dort ist er bereits seit sieben Jahren. Es ergab sich, dass auf dem östlichen Heiligen Berg die Phönixpagode fertig gestellt wurde. Ein Befehl erging an alle Ämter, nach Gelehrten zu suchen, die die Inschriften verfassen konnten. Der König ließ ihn frei und beauftragte ihn, dem Befehl zu folgen, um sich rein zu waschen. Niemand hat geahnt, dass er auf dem Weg [dorthin] stehen bleiben würde. Es war ein großer Fehler, die gesetzte Frist zu überschreiten. Der Herrscher des Heiligen Berges sandte sogleich einen Beamten zum König, um ihn zu verurteilen. Der König war zornig und beauftragte mich, jenen zu suchen und festzusetzen. Da ich zuvor euren Befehl erhalten hatte, habe ich es nicht gewagt, ihn mit dem Seil zu fesseln.“ Liang fragte: „Und was macht er nun?“ „Ich habe ihn dem Aufseher in der Hölle übergeben. Er wird für eine Ewigkeit keine Wiedergeburt bekommen.“ [...]

142.

皂

隸

萬曆間，歷城令夢城隍索人服役，即以皂隸八人書姓名于牒，焚廟中；至夜，八人皆死。 [...]

¹¹⁷ Der Gelehrte hier, ist der Geist eines Spielers. Noch zu seinen Lebzeiten war dessen Vater durch das Verschulden des Sohnes zu Tode gekommen. Er trifft auf Liang und einen Freund und vertrödelt mit einem Brettspiel den ganzen Tag.

In der Regierungsperiode *Wanli* träumte der Stadtbefehlshaber Li, dass es dem Stadtgott nach Bediensteten verlangte¹¹⁸. Darauf schrieb er die vollen Namen von acht Amtsdienern auf ein Dokument und verbrannte es im Tempel. In der kommenden Nacht starben alle acht Männer.¹¹⁹[...]

Auffällig sind hier zweierlei Dinge. Zum einen lässt sich feststellen, dass eine Anstellung auch temporär befristet sein kann. Dies bedeutet, dass ein Mensch für kurze Zeit tot ist und in dieser Zeitspanne in der Unterwelt dient. Die Geschichte 99. *Gui zuo yan* 鬼作筵 verzeichnet die Tätigkeit einer Schwiegertochter in der Küche des bereits verstorbenen Schwiegervaters. In 30. *Li Boyan* 李伯言 wird von der Aushilfe für den Posten eines Höllenrichters berichtet und der Dienst als Amtsdieners auf Zeit wird in 110. *Qigui* 碁鬼 vom Stallburschen *Ma Cheng* ausgeführt. In der Erzählung 19. *Zhi Qing* 竹青 finden wir die Rekrutierung des Protagonisten nach dessen Tode in die Reihen der Armee der lokalen Gottheit *Wu Wang*, mit späterer Rückführung der Seele in den ursprünglichen Menschenkörper. Bei all diesen Formen stellt die zeitweise Loslösung der Seele vom Körper kein Problem bei der späteren Wiederbelebung da.

Die Erzählung 30. *Li Boyan* 李伯言 enthält ein weiteres Motiv, welche man im *LZZY* auch noch an anderen Stellen findet. Ein Mensch kann von der Unterweltsgerichtsbarkeit getötet werden, um von dieser als Zeuge im Gerichtshof gehört zu werden. Dies haben wir bereits in der Anekdote 135. *Liu Quan* 劉全 gesehen, wo der erste Tod des Hauptcharakters ein von der Unterwelt forciertes Ableben war, um dem angeklagten Arzt eine Gegendarstellung des Falles zu ermöglichen. Zum anderen finden wir den endgültigen Tod eines oder mehrerer Charaktere in 65.

¹¹⁸ *Wanlijian* 萬曆間: „Regierungsperiode *Wanli*“ von 1573 bis 1619. *Chengling* 城令: „Stadtbefehlshaber“.

¹¹⁹ Es folgt eine Episode mit einem Gastwirt, bei dem die frisch Verstorbenen Wein kaufen. Sie bezahlen mit Totengeld.

Long xi zhu 龍戲蛛

und 142. Zaoli 皂隸. So lässt sich vermuten, dass in der Glaubensvorstellung, die hier vom Autor abgebildet wird, die übernatürliche Bürokratie einen Mangel an Bediensteten hat, sei dieser qualitativ oder quantitativ. Dies bedeutet, dass die Seelen der bereits Verstorbenen also entweder den moralischen Standards in der Hierarchie nicht genügen, um dort dienen zu können, oder dass schlichtweg die Anzahl der Seelen nicht ausreicht, den gesamten Beamtenapparat des Jenseits zu bestücken. Wie bereits in Fußnote 106 erwähnt, ist die Intention der Geschichte 65. Long xi zhu 龍戲蛛 im Kommentar nicht klar erkennbar. Legt man sie als Erhebung in ein Amt aus, so stellt sich hier der frühzeitige Tod als Auszeichnung für einen moralisch integeren und rechtschaffenden Menschen heraus. Dies würde, auf diese Weise interpretiert, auch in das lehrende und mahnende Grundschema Pu Songlings passen, welches eine Belohnung für ein „gutes Leben“ vorsieht. Der Tod der Familie und der Dienerschaft, der hier neben dem Tod des Beamten geschildert wird, darf dann nicht negativ gedeutet werden. Bei der Familie handelt es sich also keinesfalls um unfreiwilligen Opfer, sondern sie wird, so lässt sich zumindest vermuten, dem Herrn Xu in seiner neuen Dienststätte zur Seite stehen, da auch ein Familienleben, wie wir später sehen werden, in der Geisterwelt möglich ist¹²⁰.

Generell ist zu bemerken, dass im LZZY unterschiedliche Vorstellungen der Unterwelt beschrieben werden und so zeichnet auch die Erzählung 107. Qin gufu 金姑夫 ein anderes Bild. Hier wird das egoistische Interesse der Göttin dem des Protagonisten und dem des Klans vorangestellt. Genauer wird hier eine Deifizierung des Herrn Jin zum Ehemann der Meigu geschildert, was natürlich einen sozialen Aufstieg für Herrn Jin bedeutet, aber voraussetzt, dass er seine Familie allein zurücklassen muss.

¹²⁰ Siehe dazu: Kapitel 5.6.

Des Weiteren bietet die im LZZY wiedergegebene Glaubensvorstellung auch den bereits Verstorbenen eine Möglichkeit, sich in der Unterwelt als Beamter innerhalb des bürokratischen Verwaltungsapparates verdient zu machen. Dies verschiebt die Wiedergeburt desjenigen, der die Stelle erhält, allerdings nach hinten, bis die Stelle anderweitig wieder besetzt wird. In Auftrag gegeben werden diese Prüfungen vom Jadekaiser, der obersten Instanz der außerweltlichen Bürokratie. Die folgenden Episoden zeigen dies:

67. 于去惡

[...]子曰：「我非人，是鬼耳。今冥中以科目授官，七月十四日奉詔考簾官，十五日士子入闈，月盡榜放矣。」陶問：「考簾官為何？」曰：「此上帝慎重之意，無論鳥吏繁官，皆考之。能文者以內簾用，不通者不得與焉。蓋陰之有諸神，猶陽之有守[...]」 [...]

[...] Yu sagte: „Ich bin kein Mensch, ich bin ein Geist. Heute werden in der Unterwelt die Ämter nach einer Fachprüfung vergeben. Am vierzehnten Tag des siebten Monats werden die Prüfungsbeamten ernannt. Am fünfzehnten Tag gehen die Prüflinge in die Prüfungshalle. Wenn der Monat zu Ende ist, wird eine Liste, von denen, die bestanden haben, ausgehängt.“ Tao fragte: „Warum prüft man die Prüfungsbeamten?“ Yu antwortete: „Bei diesen gewichtet der Himmelskaiser sorgfältig ihre Denkweise. Es ist dabei egal, ob es sich um einen Beamten, [der so schnell], wie ein Vogel ist oder einen Bürokraten, [der so langsam], wie eine Schildkröte ist, handelt. Alle werden geprüft. Wenn sie literarisch gebildet sind, so werden sie in die Prüfungskommission berufen¹²¹. Wenn sie dies nicht vorweisen können, so werden sie nicht einberufen. In der Unterwelt gibt es so viele Götter, wie es in der Menschenwelt Wächter gibt. [...]“ [...]

¹²¹ Hier ist zu sehen, dass sich auch die Unterwelt an den konfuzianischen Werten für einen Gelehrten orientiert.

73. 司 文 郎

[...]曰：「去年上帝有命，委宣聖及閻羅王核查劫鬼，上者備諸曹任用，餘者即俾轉輪。賤名已錄，所未投到者，欲一見飛黃之快耳，今請別矣。」 [...]

[...] [Song] sagte: „Im letzten Jahr erging der Befehl des Himmelskaisers, dass die Heiligen und auch der König der Unterwelt, die Geister derer, die durch ein Unglück gestorbenen sind, untersuchen sollen. Die Besten sollen in offizielle Ämter gesetzt werden, die Übriggebliebenen sollen dann sofort auf das sich drehende Rad kommen¹²². Mein bescheidener Name ist bereits auf der Liste. Ich habe die Stelle noch nicht angetreten, da ich einmal die Geschwindigkeit eines fliegenden Gelben zu sehen wünschte¹²³.“ [...]

4.4. Über Objekte, die die Lebensspanne verkürzen können:

Im LZZY lassen sich zudem an zwei Stellen übernatürliche Geschenke finden, die die Lebensspanne verkürzen. Dies steht konträr zu den verschiedenen Methoden, durch stoffliche Mittel, wie zum Beispiel alchemistische Rezepturen, sein Leben zu verlängern¹²⁴. Die Episoden sind folgende:

22. 石 清 虛

[...]叟曰：「天下之寶，當與愛惜之人。此石能自擇主，僕亦喜之。然彼急於自見，其出也早，則魔劫未除。實將攜去，待三年後，始以奉贈。既欲留之，當減三年壽數，乃可與君相終始。君願之乎？」曰：「願。」叟乃以兩指捏一竅，竅軟如泥，隨手而閉。閉三竅，已，曰：「石上竅數，即君壽也。」 [...]

¹²² Gemeint ist hier das Rad der Reinkarnation in der Unterwelt. Dies heißt also, dass alle, die nicht für ein Amt in Frage kommen, wiedergeboren werden.

¹²³ *Huang* 黃: „Der Gelbe“. Wahrscheinlich ist hier ein *huangbiaoma* 黃驃馬 gemeint: Ein gelbes, weiß geschecktes Pferd. Song hatte seinen Schüler die Prüfung bestehen sehen wollen. Es stellte sich später heraus, dass die vakante Position ein Amt beim Literaturgott war, die vertretungsweise von einem tauben Diener besetzt worden war und deshalb die falschen Leute die Prüfungen bestanden.

¹²⁴ Siehe dazu: Kapitel 7.1. Vgl auch: Daszenies, René: Die Schöne oder das Biest? S. 26-39.

[...] ¹²⁵ Der Alte sagte: „Die Schätze der Welt sollen nur den Menschen dienen, die sie lieben und schätzen. Dieser Stein ist in der Lage, sich selbst seinen Besitzer auszusuchen, daher freue ich mich auch, [dass er sie gewählt hat] ¹²⁶. Doch er war zu eifrig, sich ihnen zu offenbaren. Sein Auftauchen war also zu früh, und so hat er in diesem Fall sein Böses und Unglück noch nicht hinter sich gelassen. Eigentlich sollte ich ihn fortbringen und ihn Ihnen nach drei Jahren als Geschenk überreichen. Nun, da Sie wünschen ihn zu behalten, müssen Sie akzeptieren, dass er Ihre Lebensspanne um drei Jahre vermindert. Dann kann er mit Ihnen einen gemeinsamen Anfang und ein gemeinsames Ende haben. Wünschen Sie dies?“ [Xing] sagte: „Ich wünsche es.“ Dann nahm der Alte eine der Öffnungen [des Steines] zwischen zwei Finger, welche weich waren wie Ton, und schloss sie ohne große Schwierigkeiten. Als drei Öffnungen geschlossen waren, sagte er: „Die Anzahl der Öffnungen des Steins ist nun [angeglichen an] Ihre Lebensjahre ¹²⁷.“ [...]

40. 八 大 王

[...]八大王起捉臂曰：「相聚不久。蓄有一物，聊報厚德。此不可以久佩，如願後，當見還也。」口中吐一小人，僅寸餘。因以爪掐生臂，痛若膚裂；急以小人按捺其上，釋手已入革裏，甲痕尚在，而漫漫墳起，類痰核狀。[...]由此目最明，凡有珠寶之處，黃泉下皆可見；即素所不知之物，亦隨口而知其名。[...]生一夕獨寢，夢八大王軒然入曰：「所贈之物，當見還也。佩之若久，耗人精血，損人壽命。」生諾之，即留宴飲。[...]乃以口嚙生臂，痛極而醒。視之，則核塊消矣。後此遂如常人。
 [...] ¹²⁸ Der Ba Dawang erhob sich, griff nach [Fengs] Arm und sagte: „Unser Treffen wird nicht mehr lange dauern, doch ich habe ein Geschenk aufbewahrt, nur um dir deine Güte zurückzuzahlen. Doch du darfst es nicht für immer tragen. Wenn

¹²⁵ Herr Xing Yunfei hatte einen Stein gefunden, der immer wieder zu ihm zurückkehrte, auch wenn er ihm abgenommen wurde. Ein alter Mann kam und erklärte es ihm.

¹²⁶ Der Stein war durch Zufall in den Besitz des Herrn Xing geraten.

¹²⁷ Der Stein hatte zuvor zweiundneunzig Öffnungen, danach neununddachzig. Die Anzahl entsprach also genau dem Alter welches Xing erreichen sollte.

¹²⁸ Herr Feng hatte einmal einer Schildkröte das Leben geschenkt. Es handelte sich bei dieser um den achten Großfürst des Dao Flusses, den hier erwähnten Ba Dawang. Diesen trifft Feng später wieder. Der Großfürst macht ihm ein Geschenk.

alles nach Wunsch verläuft, werde ich es, wenn wir uns [wieder]sehen, zurückfordern.“ Aus seinem Mund spuckte er ein Männlein, etwas über ein *cun* groß¹²⁹. Dann schnitt er mit dem Fingernagel in [Fengs] Arm, dass es schmerzte, als würde die Haut zerreißen. Schnell nahm er das Männlein und drückte es [Feng in die Wunde] hinein. Als er seinen Griff löste, war [das Männlein] bereits unter der Haut verschwunden. Die vom Fingernagel [verursachte] Wunde war immer noch vorhanden und schwoll dann nach und nach an, bis sie wie ein Schleimknoten aussah. [...] Von da ab wurde sein Blick sehr klar. Er sah Stellen, an denen es Perlen und Schätze gab. Bis zu den Gelben Quellen hinunter konnte er alles sehen¹³⁰. Des Weiteren konnte er auch Dinge, die er nicht kannte ohne darüber nachzudenken mit ihrem Namen benennen. [...] ¹³¹ Eines Nachts, als er alleine im Schlafzimmer war, träumte er, dass der Ba Dawang vergnügt eintrat und sagte: „Das, was ich dir als Geschenk gab, fordere ich nun zurück! Wenn du es noch länger trägst, so konsumiert es deine Lebensessenz und Blut und es verkürzt deine Lebensspanne.“ [Feng] war einverstanden und lud ihn gleich zu Wein und Speise ein. [...] Dann biss er [Feng] in den Arm, sodass der Schmerz so groß war, dass er erwachte. Als er seinen Arm betrachtete, da war die Beule bereits verschwunden. Danach war alles wieder wie bei normalen Menschen.

Wie wir in 40. Ba dawang 八大王 sehen können, ist das übernatürliche Geschenk die Fähigkeit, großes Wissen und Reichtümer durch eine Art „Röntgenblick“ zu erlangen. Beachtet man die zuvor gemachten Überlegungen zum Prädeterminismus, so läßt die hier vom Ba Dawang, also von einer Schildkröte, gemachte Aussage nur einen Schluß zu: Herr Feng häuft durch

¹²⁹ 1 *cun* 寸 = ca. 1/3 Dezimeter.

¹³⁰ *Huangquan* 黄泉: „Die gelben Quellen“; d.h. die Unterwelt.

¹³¹ Es vergeht laut Geschichte ca. ein halbes Jahr. Feng wird reich durch seine neuen Fähigkeiten und bekommt eine Prinzessin als Zweitfrau. Dann vergehen weitere zweieinhalb Jahre.

die erhaltenen Fähigkeiten in den drei Jahren seines Lebens bis zum Wiedersehen mit dem Ba Dawang so viel Glück in Form einer Heirat mit einer Prinzessin als Zweitfrau und immensem Reichtum an, dass dies, so zumindest dem Tenor dieser Geschichte zufolge, das Glück seines gesamten Lebens fast aufbraucht. Sollte Feng diese Fähigkeit weitenutzen, so würde sich dies in einer Verkürzung seiner Lebenszeit niederschlagen. Kang analysiert in ihrer Arbeit, dass in unterschiedlichen Regionen von China unterschiedliche Tiere als Götter des Reichtums in Kulturen verehrt worden sind. Für die *Qing* – Zeit sind es im Norden der Fuchs, die Schlange, der Igel, die Ratte und das Wiesel¹³². Was wir hier also vorliegen haben, ist eine Variante mit einer Schildkröte. Setzt man einen mythologischen Ansatz an diese Geschichte an, so kann man das Männlein, welches Feng unter die Haut appliziert wird und ihm diese Fähigkeiten verleiht, als symbiotische Lebensform deuten, die sich direkt aus der Lebenskraft seines Wirtes speist und es deshalb notwendig macht, es zu entfernen, bevor es bei zu langer Verweildauer Feng auslaugen würde.

In der Episode 22. Shi qingxu 石清虛 verhält es sich etwas anders. Der Steinliebhaber gibt freiwillig für seine Leidenschaft drei seiner Lebensjahre auf, um das Objekt seiner Begierde direkt zu erhalten. Hier ist die Instanz, die diese Verkürzung der Lebensspanne durchführt, ein daoistischer Heiliger. Der spezielle Stein in dieser Geschichte repräsentiert hier den „Reichtum“, den der Charakter hinzugewinnt. In diesem Falle rangiert jedoch der ideelle Wert des Steines für den Protagonist über dem eigentlichen monetären.

¹³² Vgl: Kang, Xiaofei: The Cult of the Fox. S. 83 u. 93.

4.5. Über die direkte Bestrafung noch lebender Personen:

Bisher haben wir gesehen, dass die Bürokratie der chinesischen Unterwelt ein Lebewesen temporär sterben lassen kann, um es als Zeugen vor den Gerichtshof der Geisterwelt zu bestellen. Auch belegt wurde die Festhaltung der Lebensspanne durch Register und deren Festsetzung und Beeinflussung durch die außerweltliche Bürokratie. In den im Folgenden angeführten Episoden findet sich ein direktes Eingreifen der übernatürlichen Administration in zweierlei Hinsicht. Beide Protagonisten verhalten sich in Bezug auf den moralischen Kontext, der zur *Qing*-Dynastie vorherrschte, unkorrekt, was besonders aus dem Ausruf am Ende von 121. *Lu ling* 潞令 hervorgeht.

23. 姊 妹 易 嫁

[...]道經王舍人店，店主人先一夕夢神曰：「旦日有毛解元來，後且脫汝於厄。」故晨起，專伺察東來客。及得公，甚喜。供具殊豐善，不索直；特以夢兆厚自託。公亦頗自負。私以細君髮鬢鬢，慮為顯者笑，富貴後，念當易之。已而曉榜既揭，竟落孫山，咨嗟蹇步，懊惋喪志。心赧舊主人，不敢復由王舍，以他道歸。後三年，再赴試，店主人延候如初。公曰：「爾言初不驗，殊慚祇奉。」主人曰：「秀才以陰欲易妻，故被冥司黜落，豈妖夢不足以踐？」公愕而問故，蓋別後復夢而云。公聞之，惕然悔懼，木立若偶。主人謂：「秀才宜自愛，終當作解首。」未幾，果舉賢書第一人。夫人髮亦尋長，雲鬢委綠，轉更增媚。 [...]

[...] [Mao] kam auf dem Weg [zur Prüfung] an der Herberge des Wang Sheren vorbei. Dieser hatte in der Nacht zuvor von einem Heiligen geträumt, der sagte: „Morgen wird ein gewisser Mao kommen, der Erster in der Prüfung werden wird. Später wird er dich aus einer Notlage befreien.“ Aus diesem Grund stand er früh am Morgen auf und hielt speziell nach Gästen, die von Osten kamen Ausschau. Als der Herr dann wirklich kam, freute er sich sehr. Er bewirtete ihn besonders reichlich und gut und verlangte keine Bezahlung. Er vertraute ihm das Omen, welches er im Traum selbst bekommen hatte an. Mao war daraufhin sehr eingebildet. Er [befürchtete] aber, dass die Kahlköpfigkeit seiner

Frau von den vornehmen Leuten verlacht würde. Er sprach davon, nachdem er reich und berühmt geworden sei, seine Frau auszutauschen. Als die Prüfung vorbei und die Liste veröffentlicht worden war, stellte sich heraus, dass er durchgefallen war. Seufzend und mit schweren Schritten gab er ärgerlich seine Ambitionen auf. Er schämte sich vor dem Wirt und wagte es nicht wieder auf seinem Heimweg bei Wang einzukehren. Drei Jahre später wollte er wieder zur Prüfung. Der Wirt verhielt sich wie zuvor. Da sagte Mao: „Das, was Ihr mir letztes Mal gesagt habt, ist nicht eingetroffen. Ich bin sehr beschämt vom Respekt, den Sie mir entgegenbringen.“ Der Wirt antwortet: „Mit dem dunklen Wunsch Eure Frau auszutauschen habt ihr die Beamten des Gerichtshofes der Unterwelt veranlasst Euch den [angestrebten] Rang zu entziehen. Wie soll da ein übernatürlicher Traum ausreichend sein, damit dies in Erfüllung geht?“ Mao war erstaunt und fragte, woher er dies wisse. Kurz nach dem letzten Abschied hatte der Wirt noch einen Traum gehabt, in dem dies gesagt worden war. Als Mao dies hörte, fürchtete und scheute er sich. Er stand unbeweglich da, wie eine Statue. Der Wirt erwiderte: „Ihr müsst mehr Selbstvertrauen haben. Letztendlich müsst Ihr akzeptieren, doch Erster zu werden.“ Kurze Zeit später, als die Ergebnisse veröffentlicht wurden, war er Erster. Auch die Haare seiner Frau wuchsen und ihr Haarknoten [schimmerte] grün, was ihre Schönheit noch weiter hervorhob. [...]

72. 庫 將 軍

[...]庫大有[...]至都，夢至冥司，冥王怒其不義，命鬼以沸油澆其足。既醒，足痛不可忍。後腫潰，指盡墮。又益之瘡。輒呼曰：「我誠負義！」遂死。

[...] ¹³³ [General She Dayou] kam in die Hauptstadt und träumte, dass er vor den Unterweltgerichtshof gekommen war. Der König der Unterwelt war zornig wegen seiner Falschheit und befahl den

¹³³ Der General dieser Geschichte hatte mehrere Male Verrat begangen.

Geistern, seine Füße mit kochendem Öl zu übergießen. Als er erwachte, schmerzten seine Füße, dass er es nicht ertragen konnte. Danach schwollen sie an und brachen auf. Alle Zehen fielen ihm ab. Dieses wiederum erhöhte sein Fieber. Immer wieder rief er: „Ich habe wirklich meine Rechtschaffenheit aufgegeben!“ Daraufhin starb er.

121.

潞

令

[...]後半年，方據案視事，忽瞪目而起，手足撓亂，似與人撐拒狀。自言曰「我罪當死！我罪當死！」扶入署中，逾時尋卒。嗚呼！幸有陰曹兼攝陽政；不然，顛越貨多，則「卓異」聲起矣，流毒安窮哉！

[...] ¹³⁴ Nach einem halben Jahr lehnte [Dong] gerade an seinem Schreibtisch und prüfte Angelegenheiten, als er plötzlich die Augen aufriss und aufstand: Hände und Füße warf er wild umher, so als würde er sich verzweifelt gegen jemanden wehren. Er selbst rief: „Ich habe Verbrechen begangen und muss deshalb sterben! Ich habe Verbrechen begangen und muss deshalb sterben!“ Man stützte ihn und brachte ihn in seine Gemächer, wo seine Zeit um war und er starb.

Oh, ist es nicht ein Glück, dass die Ämter der Unterwelt gleichzeitig auch auf die Regierung in der Menschenwelt achten. Wenn dem nicht so wäre, würden die Ausbeutungen zunehmen und die Bestechungen zahlreicher werden und der Titel *zhuoyi* weit häufiger gehört ¹³⁵. Wann würden diese schädlichen Einflüsse je enden!

Diese Stellen belegen somit das Eingreifen der übernatürlichen Ordnung. In der Geschichte 23. *Zimei yi jia* 姊妹易嫁 ist dies präventiv. Der Hochmut des angehenden Beamten wird durch direkte Manipulation der Prüfungsergebnisse abgestraft, was dem Hauptcharakter zuerst nicht klar wird. Die Aufklärung über sein Fehlverhalten erhält dieser durch den ihm wohlgesonnenen

¹³⁴ Herr Dong bekam einen Posten als Kreisvorsteher in Shanxi. Er war äußerst grausam und schon nach einhundert Tagen rühmt er sich mit achtundfünfzig zum Tode Verurteilten.

¹³⁵ *Zhuoyi* 卓異: „Verdienter/hervorragender Beamter“

Gastwirt. In 121. Li ling 潞令 ist das Eingreifen eher kurativ. Der Lebensspanne des grausamen Beamten wird ein Ende gesetzt, um dessen offensichtlicher Missachtung der moralischen Prinzipien Herr zu werden. Aus dem Aufruf am Ende dieser Episode wird klar, dass Pu Songling die juristischen Sanktionen der weltlichen Bürokratie als fehlerhaft ansieht und hier die Notwendigkeit einer übernatürlichen Macht als rechtsprechendes Organ sieht. Auffällig hier sind Pu Songlings direkte Wertungen. Er spricht sich in dieser Episode direkt gegen die weitverbreitete Korruption der Beamtenschaft, die Ausbeutung durch diese und den Staat und die unrechtmäßige Vergabe von Beamtentiteln aus.

Diese Ausführungen lassen somit den Schluss zu, dass die Register der Unterwelt nicht nur dann herangezogen werden, wenn die Seele eines Lebewesens sich am Gerichtshof der Unterwelt aufhält und dort sein gerechtes Urteil erhält, sondern dass sie einer beständigen Kontrolle unterliegt. Sollte ein Fehlverhalten vorliegen, so hat, so die Vorstellung hier, die außerweltliche Rechtssprechung die Befugnis direkt in das Schicksal eines Einzelnen einzugreifen.

4.6. Über den Übergang der Seele:

Das LZZY zeigt zwei Varianten für den Übergang einer Seele, die sich vom Körper eines Verstorbenen gelöst hat, in die Unterwelt auf. Die erste ist die Reise einer einzelnen Seele in eine Höhle oder einen Felsspalt. Dies war bereits in der Geschichte 104. Fengdou yushi 酆都御史 zu sehen, wo der Beamte in einer Höhle seinen Tod fand und dort direkt in die Unterwelt gelangte. In der folgenden Episode wird der Übergang im Traum eines Freundes des Verstorbenen dargestellt:

[...]一夜，夢公至其家，黯然相語。問：「何來？」曰：「僕將長往，故與君別耳。」問：「何之？」曰：「遠矣。」遂出。送至谷中，見石壁有裂罅，便拱手作別，以背向罅，逡巡倒行而入，呼之不應，因而驚寤。 [...]

[...] Eines Nachts träumte [Li], dass der alte Herr zu ihm nach Hause kam und sehr betrübt mit ihm sprach. [Li] fragte: „Warum seid Ihr gekommen?“ Er antwortete: „Ich werde eine lange Reise machen. Deshalb möchte ich von dir Abschied nehmen.“ „Wohin geht es?“ „Weit weg.“ Dann ging er hinaus. [Li] begleitete ihn, bis sie in eine Schlucht kamen. Dort sah er eine Felswand, in der ein Spalt war. Dann machte [der Alte] eine Geste zum Abschied und ging mit dem Rücken zur Spalte. Schritt für Schritt ging er auf [den Spalt] zu und trat hinein. [Li] rief nach ihm, doch er antwortete nicht. Darauf erwachte er plötzlich¹³⁶. [...]

Die dritte Stelle, an der wir im LZZY einen Höhleneingang bzw. Felsspalt als Zugang zur Unterwelt finden können ist 82. Jinse 錦瑟. Auch hier stirbt der Protagonist und dessen Seele wandelt durch die Wildnis, bis sie an einen Höhleneingang gelangt. Das heißt, dass es, wie auch in der griechischen Mythologie, mehrere physische Zugänge auf der Welt gibt, durch die man direkt in die Unterwelt gelangen kann. Das LZZY jedoch enthält keinerlei Hinweise auf eine Variante, in der ein Lebender, wie vergleichsweise im griechischen Pendent Herakles oder Odysseus, diese Reise antritt. Dies ist hier, in der von Pu Songling wiedergegebenen Glaubensvorstellung nur den Seelen der Verstorbenen vorbehalten. Eine Ausnahme besteht im LZZY in der Geschichte 17. Wangzhe 王者. Der Protagonist, ein Beamter der mit einer Untersuchung einer Schmiergeldaffäre betraut wurde, wird bei der Untersuchung von einem Blinden in die Berge geführt, wo er eine Stadt vorfindet. Die Episode beinhaltet keinen Tod des Charakters und auch keine Wiederbelebung. Ein

¹³⁶ Der Freund von Li verstarb just in jener Nacht.

weiterer Hinweis, dass die Hauptperson lebt, läßt sich aus der Mitführung seines Reittieres erschließen. So ist die im folgenden zitierte Geschichte 17. Wang zhe 王者 in ihrer Art einzigartig im LZZY und spiegelt somit wohl kaum die generelle Glaubensvorstellung der Chinesen wieder:

17. 王 者

[...]凡五日，入深山，忽睹城郭，居人輻輳。[...]見壁上挂人皮數張，五官俱備，腥氣流熏。不覺毛骨森豎，疾退歸舍。[...]俄，至一轅門，儼如制府衙署，皂衣人羅列左右，規模凜肅。衣冠者下馬，導入。又一重門，見有王者，珠冠繡紱，南面坐。[...]山川道路，悉非來時所經。[...]數日，公疾，尋卒。 [...]

[...] ¹³⁷ Insgesamt fünf Tage gingen sie tiefer in die Berge, da sahen sie plötzlich eine umwallte Stadt, die vor Einwohnern wimmelte. [...] [Der Beamte] sah an den Wänden hängende aufgespannte Menschenhaut, in großer Zahl. Die fünf Ämter waren alle vollständig vorhanden ¹³⁸. Ein stinkender Geruch wehte umher und belästigte die Nüstern. Unbeabsichtigt stellten sich einem die Haare zu Berge. Eilig zog er sich zurück und kehrte in die Unterkunft zurück. [...] Plötzlich dann kamen sie vor die Tür des Gerichtsgebäudes, die so majestätisch war, wie die eines Regierungssitzes. Schwarz gekleidete Gerichtsdienstler standen rechts und links, ihre Haltung aufrecht und respektvoll. Der Mann in Amtstracht stieg vom Pferd und führte [den weltlichen Beamten] hinein. Wiederum hinter einer schweren Tür, sah er nach Süden gerichtet, den Herrscher sitzen, mit einer perlenbesetzten Kopfbedeckung und bestickten Seidenbändern ¹³⁹. [...] Die Berge, Flüsse, Wege und Straßen waren nicht die vertrauten, die sie seinerzeit beim Kommen benutzt hatten.

¹³⁷ Einem korrupten Gouverneur wurde sein Schmiergeld gestohlen, er setzte einen niederen Beamten auf den Fall an. Ein Blinder führte ihn in die Berge.

¹³⁸ *Wu guan* 五官: „Die fünf Sinnesorgane“. In traditioneller Auffassung sind dies: Augen, Ohren, Lippen, Nase und Zunge.

¹³⁹ *Fu* 紱: „Seidenbänder“. Diese erfüllen neben dem dekorativen Zweck noch einen praktischen. Traditionell halten *fu* das Amtssiegel bzw. den Stempel am Gürtel. Dies zeigt also die Macht des Herrschers im bürokratischen Apparat. Der König kennt die Sachlage des Falls und gibt dem Beamten nur einen Brief für den Gouverneur mit, behält aber dessen Schmiergeld ein.

[...]Nach einigen Tagen wurde der Gouverneur krank und verstarb darauf¹⁴⁰. [...]

Die zweite Möglichkeit, die das Werk für die Reise zum Unterweltsgerichtshof vorsieht, ist die in Begleitung. In der Regel wird die Seele von schwarz gekleideten Amts- bzw. Gerichtsdienern erwartet, die sie geleiten. In seltenen Fällen stehen bereits verstorbene Verwandte oder Freunde bereit. So war es bereits in 135. Liu Quan 劉全 zu sehen, wo der Protagonist, eben von Liu Quan nach dem Tode weggeführt wird. Diese und die nachstehende Episode beschreiben die sonst im LZZY recht einheitlich dargestellten Amtsdieners als *guohunshi* 勾魂使 „Beamte zum Einfangen der Seele“ bzw. *gouhungui* 勾魂鬼 „Seelenhäscher“, wobei *gou* 勾 „Haken“ hier verbal zu übersetzen ist, im Sinne von „am Haken halten“ oder „einfangen“.

108. 岳 神

[...]或言：閻羅王與東岳天子，日遣侍者男女十萬八千眾，分布天下作巫醫，名「勾魂使者」。用藥者不可不察也！

[...] ¹⁴¹ Manche erzählen: Der König der Unterwelt entsendet täglich zusammen mit dem Herrscher des Berges im Osten insgesamt einhundertachttausend männliche und weibliche Untergebene¹⁴². Sie verteilen sich über die Welt und arbeiten als Schamanen oder Ärzte. Man nennt sie: „Beamte zum Einfangen der Seele“. Von den Menschen, die Arznei nehmen, wer kann da nicht auf der Hut sein?

Betrachten wir nun diese Episode genauer, so ist erkennbar, dass die Unterweltbürokratie, die, wie bereits dargelegt wurde, den Registern von Leben und Tod unterliegt, ihre Beamten in die Menschenwelt entsendet. Aufgabe dieser Beamten ist es, die Seelen derer, deren Zeitraum auf Erden abgelaufen ist, zu holen.

¹⁴⁰ Hier also ein Zeichen des Eingreifens der nicht weltlichen Bürokratie bzw. Rechtsprechung.

¹⁴¹ Voraus geht eine Geschichte, in der ein Herr Di einem Arzt, der als Seelenfänger tätig ist, zum Opfer fällt.

¹⁴² Mit dem Berg im Osten ist der *Taishan* 泰山 gemeint, der Sitz zumindest eines Teils der Unterweltbürokratie.

Will man mit modernen politologischen Begriffen arbeiten, so stellen sie sozusagen das Exekutivorgan der übernatürlichen Judikative dar. Wir finden eine etwas detailreichere Beschreibung dieser Beamten in der Anekdote 9. Zhu er 珠兒. Hier kann der junge Zhu zwei Geister erkennen, die am Kopfende des Totenbettes stehen. Sie sind ausgerüstet mit einem Eisenstab und einem vier bis fünf *chi* 尺 langem Hanfseil. Zumindest das Seil findet sich auch beim zeitweiligen Amtsdieners Ma Cheng in der Geschichte 110. Qi gui 碁鬼 wieder. Diese Utensilien werden benötigt, um mit dem Seil die Seele zu binden und sie danach mit dem Eisenstab vor sich herzutreiben. Diese Vorstellung, so läßt sich vermuten, ist abgeleitet aus der alltäglichen Prozedur des Abführens von Gefangenen und ihrer Überführung zum Gerichtsort.

Eine weitere Variante, auf die diese Arbeit später eingehen wird, ist das „Herumflattern der Seele“ eines Verstorbenen. Im Kapitel 6.3. wird sich zeigen, dass bei der Darstellung einer direkten Reinkarnation der Seele eines Verstorbenen diese in der Luft umherdriftet, bis sie einen neuen Körper, meist den eines Säuglings findet. Dabei ist es gleich, ob es sich dabei um einen Menschen oder Tier handelt. Bei dieser Vorstellung wird der Beamtenapparat, den die chinesische Unterwelt bei Pu Songling zu bieten hat, meist komplett ausgelassen. Ein dokumentierter Gerichtsprozess findet also nicht statt¹⁴³.

¹⁴³ Siehe dazu: Kapitel 6.2.

5. Über die Höllen und Unterweltdarstellungen:

„YOU HAVE PERHAPS HEARD THE PHRASE THAT HELL IS OTHER PEOPLE?“ "Yes. Yes, of course." Death nodded. „IN TIME, he said, YOU WILL LEARN THAT IT IS WRONG.“

– Death¹⁴⁴

5.1. Generelle Entwicklung der Jenseitsvorstellungen:

Ursprünglich kannten die Chinesen keine Hölle bzw. Unterwelt. Die verstorbenen Seelen gelangten in das Land der Dunkelheit oder zu den Gelben Quellen *Huangquan* 黄泉¹⁴⁵. Es gab keine Verurteilung der Seele und auch keine Wiedergeburt. Bedeutende Männer wurden gelegentlich in den Körper eines anderen großen Mannes reinkarniert. Es existierte kein Konzept von Vergeltung oder Wiedergutmachung, welches beispielsweise Ermordete oder Menschen, denen ein Unrecht zugefügt wurde, Genugtuung verschaffen konnte¹⁴⁶. Die Unterwelt hatte keine geregelte Struktur. Einer der wenigen Hinweise auf eine regelnde Instanz in der prä-buddhistischen Ära ist der „Kontrollleur des Schicksals“ *siming* 司命¹⁴⁷. Wir finden ihn schon im äußeren 18. Kapitel des Zhuangzi 莊子 Texts. Dort nimmt er die Rolle eines Offiziellen ein, der über Leben und Tod entscheidet. Der *siming* taucht allerdings in prä-buddhistischer Zeit nur sporadisch auf, und seine Funktion ist nicht eindeutig. An dieser Stelle sei angemerkt, dass die chinesische Bevölkerung in präbuddhistischer Zeit, auch wenn sie keine Höllenvorstellung kannte, doch bereits ein Konzept vom Jenseits hatte. Dies wird

¹⁴⁴ Prachett, Terry: *Small Gods*. S. 121.

¹⁴⁵ Vgl. Lai, T.C.: *To the Yellow Springs*. S. 26. Lai merkt an, dass laut klassisch daoistischer Auffassung keine Unterweltvorstellung vorhanden war, da angenommen wurde, dass ein Individuum dorthin zurückkehren würde, wo es ursprünglich hergekommen ist. Vgl. auch: Kohn, Livia: *The Taoist Experience*. S. 343.

¹⁴⁶ Goodrich, Anne S.: *Chinese Hells*. S. 67-70. Vgl. auch: Adler, Joseph A.: *Chinese Religions*. In *Religions of the World*. S. 58ff.

¹⁴⁷ Eberhard, Wolfram: *Guilt and Sin in Traditional China*. S. 17. Vgl. auch: Cedzich, Ursula-Angelika: *Corpse Deliverance, Substitute Bodies, Name Change, and Feigned Death*. In *JCR*, Nr. 29/2001. S. 25.

durch den elaborierten Ahnenkult, der mit Grabbeigaben und posthumer Opferungen für die Verstorbenen arbeitet, deutlich¹⁴⁸. Wie auch das Konzept der einheitlichen Seele, brachte der Buddhismus im 2. Jh. n. Chr. ebenfalls ein Konzept der Unterwelt mit nach China, das post- *han* zeitlich als implementiert betrachtet werden kann¹⁴⁹. Der Begriff „Hölle“ kann hierbei nur eine behelfsmäßige Übersetzung sein. Das Wort *diyu* 地獄 bedeutet eigentlich korrekt übersetzt „Erdgefängnis“. Dieser Ort ist nicht, wie die christliche Hölle, ein Aufenthaltsort für die Ewigkeit, sondern nur eine Zwischenstation einer Seele auf dem Weg ihrer Reinigung bis zur Reinkarnation. Das „Erdgefängnis“ ist der Ort, an dem die Seelen für ihre Fehlritte aus ihrem vorangegangenen Leben bestraft und danach wiedergeboren werden. Alternativ erhalten sie Einlass ins *Nirwana*. Nicht nur die Seelen der Verstorbenen haben diesen Zyklus zu durchlaufen, auch der bürokratische Apparat der Unterwelt, also Höllenkönige, Richter und Gehilfen, sind gleichermaßen dieser Gesetzmäßigkeit unterworfen¹⁵⁰.

Zu Beginn seines Siegeszuges durch die Kulturen kennt der Buddhismus der südlichen Schule *hinayana* (sanskrit: „Kleines Fahrzeug“) acht heiße Höllen *youyu* 油獄, mit je vier weiteren kleineren Unterteilungen *usada*¹⁵¹. Nach der Einführung in China kamen ein Ein- und Ausgang hinzu, womit man auf zehn Unterweltinstanzen kommt. Mit der Ausbreitung des Buddhismus, in Form des *mahayana* (sanskrit: „Großes Fahrzeug“), nach Norden wurden in den Kanon acht weitere kalte Höllen *hanyu* 寒

¹⁴⁸ Vgl. Puett, Micheal J.: To become a God. U.a. S. 31ff, S. 80ff u. S. 122ff.

¹⁴⁹ Vgl. Pas, Julian F.: „Journey to Hell.“ In *JCR*, 1989/17. S. 46.

¹⁵⁰ Goodrich, Anne S.: Chinese Hells. S. 67. Vgl. auch: Ching, Julia: Chinese Religions. S. 216.

¹⁵¹ Werner, Helmut: Die Hölle. S. 114-139. Vgl. auch: Eberhard, Wolfram: Guilt and Sin in Traditional China. S. 31f. Eberhard merkt an, dass die Härte der Bestrafung von Haupthölle zu den Unterhöllen abnimmt. Des Weiteren führt er an, dass bis hin zur Moderne immer wieder Unterhöllen hinzu kamen, die durchaus den technologischen Fortschritt und die gesellschaftliche Öffnung widerspiegeln. Er führt hier Beispiele mit moderner Waffentechnologie wie Gaskammern und Tanzlokale an.

獄aufgenommen, die wiederum in je sechzehn Unterabteilungen aufgegliedert sind¹⁵².

Anne Goodrich listet folgende Höllen nach deren bildlicher Darstellung in einem Tempel in Peking auf¹⁵³:

1. Upside-down Hell	<i>Daoxuan diyu</i>	倒懸地獄
2. Hell of Being Cut Into Pieces	<i>Tuge diyu</i>	屠割地獄
3. Hell of Grindingstone	<i>Moyan diyu</i>	磨研地獄
4. Hell of Copperpillar	<i>Tongzhu diyu</i>	銅柱地獄
5. Hell of Iron Bed	<i>Tiechuang diyu</i>	鐵牀地獄
6. Hell of Mountain of Swords	<i>Daoshan diyu</i>	刀山地獄
7. Hell of Mortar	<i>Duidao diyu</i>	碓搗地獄
8. Hell of Boiling Oil	<i>Huotang diyu</i>	鑊湯地獄
9. Hell of Vast Cold	<i>Mingleng diyu</i>	溟冷地獄
10. Hell of River of Ashes	<i>Huihe diyu</i>	灰河地獄
11. Hell of Thunderbolts	<i>Jingang diyu</i>	金剛地獄
12. Hell of Fire Wagon	<i>Huoche diyu</i>	火車地獄
13. Hell of Wind and Thunder	<i>Fenglei diyu</i>	風雷地獄
14. Hell of Brimstone	<i>Xiashi diyu</i>	硖石地獄
15. Hell of Firescreen	<i>Huoyi diyu</i>	火翳地獄
16. Hell of Saw	<i>Juqie diyu</i>	鋸解地獄
17. Hell of Plow	<i>Ligeng diyu</i>	犁耕地獄
18. Hell of Cold Ice	<i>Hanbing diyu</i>	寒冰地獄

Diese Höllenvorstellungen sind spätestens seit der Tang-Dynastie 唐朝 (618-907 n. Chr.), so Goodrich, akzeptiert und in der allgemeinen Glaubensvorstellung zu finden.

¹⁵² Goodrich, Anne S.: Chinese Hells. S. 70. Goodrich besuchte diesen Temple im Jahre 1932. Dieser repräsentiert die generelle Vorstellung der existenz nach dem Tode und die unterschiedlichen Stationen, die die Seele eines Verstorbenen zu durchlaufen hat, dies auf Basis eines synkretistischen Ansatzes der verschiedenen chinesischen religionen. Vgl. auch: Ching, Julia: Chinese Religions. S. 216. Vgl. auch: Kow, Mei-Kao: Ghosts and Foxes in the world of Liaozhai Zhiyi. S. 47-52.

¹⁵³ Idid: S. 43.

Auch der Daoismus bediente sich der buddhistischen Höllenvorstellung und inkorporierte die ursprünglichen acht heißen Höllen mit dem hinzugenommenen Ein- und Ausgang in seine Glaubensvorstellung, die dort sogenannten “Dunklen Paläste der zehn Könige” *Mingfushiwang* 冥府十王. Die Reihenfolge der Unterweltkönige laut Tom lautet¹⁵⁴:

Palast 1: *Qinguang wang* 秦廣王. Laut Glaubensvorstellung liegen hier die Register des Lebens und des Todes. Es handelt sich um eine Vorkammer in der Recht gesprochen wird, z.T. unter Zuhilfenahme eines Spiegels, der die Sünden des Verstorbenen aufzeigt. Rechtschaffene Leute werden von hier aus direkt in den 10. Palast überführt.

Palast 2: *Chujiang wang* 楚江王. Zuständig für z. B. korrupte Beamte, Mönche, Priester und unfähige Ärzte.

Palast 3: *Songdi wang* 宋帝王. Zuständig für z.B. ungehorsame Ehefrauen, Minister und Soldaten.

Palast 4: *Wuguan Wang* 五官王. Zuständig für z.B. Nichtzahler von Steuern und Miete, Spieler und Betrüger.

Palast 5: *Yanluo wang* 閻羅王. Zuständig für z.B. Ungläubige und Fastenbrecher.

Palast 6: *Biancheng wang* 變城王. Zuständig für z.B. Räuber und Diebe, Umweltverschmutzer und Blasphemie.

Palast 7: *Taishan wang* 泰山王. Zuständig für z.B. Grabräuber und lüsterne Greise.

Palast 8: *Doudi wang* 都帝王. Zuständig für z.B. Kinder die ihre Eltern vernachlässigen.

Palast 9: *Pingdeng wang* 平等王. Zuständig für z.B. schlechte Künstler und böse Priester.

Palast 10: *Zhuanlun wang* 轉輪王. Hier wurden die Vorbereitungen für die bevorstehende Reinkarnation getroffen und über deren entsprechende Form entschieden. Hier befindet sich auch die Küche der “Großmutter Meng” *Meng po* 孟婆, wo allen ein Trank, der die Hölle und das vorangegangene Leben vergessen lässt, serviert wird¹⁵⁵.

¹⁵⁴ Tom, K.S.: Echoes from Old China. S. 94-97. Vgl. auch: Teiser, Stephen F.: „Having Once Died and Returned to Life“. In *HJAS* Nr. 48/2, 1988.

¹⁵⁵ Vgl. auch: Goodrich, Anne S.: Chinese Hells. S. 78. Vgl. auch: Pas, Julian F.: „Journey to Hell.“ In *JCR*, 1989/17. S. 48. Pas listet die acht ursprünglichen buddhistischen Höllen, zu denen in China noch der Ein- und Ausgang hinzukamen. Des Weiteren merkt er an, dass die Höllen in Ebenen übereinander gegliedert sind, wobei die erste Hölle die Oberste ist, die letzte die Unterste.

nicht vergessen hast, so nimm eine Seite gelbes Papier und frage an meiner statt danach.“ [...]

136. 韓 方

[...]其人曰：「無須。但歸，以黃紙置床上，厲聲言：『我明日赴都，告諸嶽帝！』病當已。」[...]其人曰：「實告子：我非人也。巡環使者以我誠篤，俾為南鄉土地。感君孝，指授此術。目前嶽帝舉枉死之鬼，其有功人民，或正直不作邪崇者，以城隍、土地用。今日殃人者，皆郡城北兵所殺之鬼，急欲赴都自投，故沿途索賂，以謀口食耳。言告嶽帝，則彼必懼，故當已。」 [...]

[...] ¹⁵⁹ Der Mann sagte: „Es ist nicht nötig [mich einzuladen]. Aber geh nun nach Hause und lege gelbes Papier aufs Bett und proklamiere mit strenger Stimme: „Ich werde morgen in die Hauptstadt gehen und alles dem Yuedi berichten ¹⁶⁰.“ Die Krankheit wird dann vorübergehen.“ [...] Der Mann sagte: „Ich will ehrlich zu dir sein: Ich bin kein Mensch. Ich bin Inspektionsbeamter für das Umland und [soll] mit meiner Aufrichtigkeit das Gebiet der südlichen Dörfer unterstützen. Ich war gerührt von deiner kindlichen Pietät und deshalb habe ich dir diese Technik gezeigt ¹⁶¹. Gerade trifft sich Yuedi mit den Geistern der zu Unrecht Gestorbenen. Die, die einen lobenswerten Dienst geleistet haben oder die, die aufrecht und gerade sind und nichts Böses getan haben, die werden zu Stadtgöttern oder zu Erdgottheiten gemacht. Die, die gerade Terror über die Menschen bringen, sind all die Geister, die nördlich von der Provinzhauptstadt von Soldaten getötet wurden. Alle wollen schleunigst zur Hauptstadt, um sich selbst auszuliefern. Aus diesem Grund versuchen sie auf dem Weg, Bestechungsgelder zu bekommen, um mit diesem Plan Essen in den Mund zu bekommen. Wenn man sagt, dass man dem Yuedi [davon] berichtet, so werden sie es mit der Angst zu tun bekommen und weichen.“ [...]

¹⁵⁹ Herr Han traf, als die Pest in seiner Provinz ausgebrochen war einen Mann auf der Straße.

¹⁶⁰ *Yuedi* 嶽帝: Der Herrscher über die fünf Heiligen Berge *Wuyue* 五嶽.

¹⁶¹ Auch hier zeigt sich, dass konfuzianische Tugenden die Unterweltbeamten positiv beeinflussen können.

Die lokale Position der Unterweltbürokratie, die laut Eberhard mit dem *Taishan* über den Kult der Heiligen Berge verknüpft ist, verbindet Tod und Bestrafung. Der König des *Taishan*, *Taishan wang* 泰山王, wird daher in die siebte der Höllen als Herrscher berufen¹⁶².

In diesen zwei Anekdoten lässt sich eine weitere Auffälligkeit finden: In beiden werden Gegenstände der weltlichen Bürokratie erwähnt, die gewissen Einfluß auf die Geisterwelt haben. In einem Falle ist es das gelbe Amtspapier, im anderen das Amtssiegel¹⁶³. Die Macht des Siegels ist auch in der Episode 113. *Changzi nüzi* 長治女子 wiederzufinden, in der ein Beamter einen Geist durch sein Amtssiegel sichtbar macht. Dies würde auch mit der Meinung von Judith Boltz übereinstimmen, die eine exorzistische Grundausbildung für Beamten in der *Tang*-Dynastie nachweist.¹⁶⁴ Dies zeigt erneut, dass eine direkte Einflussnahme der diesseitigen Bürokratie auf die des Jenseits möglich ist. Des Weiteren findet sich hier die Erwähnung, dass eine korrekte offizielle Form des Entgegnetretens entscheidend bei der Kommunikation mit den Geistern, bzw. der außerweltlichen Bürokratie ist¹⁶⁵. Dies ist auch an folgender Stelle zu sehen, in der ein Gouverneur die Hilfe des Stadtgottes in einem Kriminalfall erbittet:

133. 老 龍 舩 戶
[...]於是潔誠熏沐，致檄城隍之神。已而齋寢，恍惚見一官僚，搢笏而入。問：「何官？」答云：「城隍劉某。」「將何言？」[...]
[...] [Gouverneur Zhu] badete, wusch sein Haar und parfümierte sich und schickte dann eine Proklamation an den Geist des

¹⁶² Vgl. Eberhard, Wolfram: *Guilt and Sin in Traditional China*. S. 55.

¹⁶³ Vgl. Doré, Henry: *Researches into Chinese Superstitions*. Bd. I-III. S. 64. u. S. 75. Hier ist zu sehen, dass das gelbe Amtspapier auch von daoistischen Priestern zum Schreiben von Talismanen benutzt wird. Diese werden zur Kommunikation mit der Unterwelt verwendet.

¹⁶⁴ Boltz, Judith M.: „Not by the Seal of Office Alone.“ In Ebery, Patricia B.: *Religion and Society in T'ang and Sung China*. S. 241-306.

¹⁶⁵ Sutton, Donald S.: „From Credulity to Scorn.“ In *LIC*, Nr. 21/2, 2000. S. 29-31.

Stadtgottes ¹⁶⁶ . Danach fastete er und ging zu Bett. Verschwommen sah er einen Beamten, der die Eingabe am Gürtel trug und eintrat. [Zhu] fragte: „Was für ein Beamter seid ihr?“ Dieser antwortete: „Ein gewisser Liu vom Stadtgott.“ „Was habt ihr mir zu sagen?“ [...]

Eberhard und Shahar stellen fest, dass innerhalb der Bürokratie der Geisterwelt formelle Anfragen der Bittenden an die jeweilige Autorität gestellt werden müssen, gleichsam als täten sie dies in der Welt der Menschen. Da sich die Menschenwelt in der Geisterwelt widerspiegelt, erklärt sich auch die Macht der weltlichen „Paraphernalia“¹⁶⁷ .

Die Darstellung der Anzahl der Höllen bzw. Paläste variiert von Text zu Text. Die oben angeführten Listen spiegeln nur die Hauptstömungen wider, jedoch nicht deren Varianten ¹⁶⁸ . Unabhängig von ihrer Anzahl sind die Höllen in der chinesischen Glaubensvorstellung bürokratisch nach weltlichem Vorbild organisiert:

„The netherworld, as depicted in popular religion, is likewise bureaucratic. By the tenth century at the latest, the Chinese laity conceived purgatory as a series of tribunals fashioned after earthly courts and staffed by fearsome bureaucrats.“¹⁶⁹

Im LZZY findet sich eine einzige Angabe über die Anzahl der Höllen, die in folgender Episode enthalten ist:

¹⁶⁶ Zhu hatte Probleme bei einer Mordserie, die er nicht aufklären konnte. Das Rätsel, welches er vom Stadtgott bekommt hilft, ihm dabei den Tätern auf die Schliche zu kommen.

¹⁶⁷ Vgl. Eberhard, Wolfram: *Guilt and Sin in Traditional China*. S. 177ff. Vgl. auch: Shahar, Meir: *Unruly Gods*. S.6.

¹⁶⁸ Vgl. Teiser, Stephen F.: „Having Once Died and Returned to Life“. In *HJAS* Nr. 48/2, 1988. S. 435-36. Teiser listet hier Texte, die 8, 10, 18, 30 oder 64 Höllen beschreiben. Tom beschreibt eine komplett alternative Unterweltstruktur mit 7 Höllen auf Basis eines Berichtes eines daoistischen Priesters. Vgl. Tom, K.S.: *Echoes from Old China*. S. 97. Eberhard listet die Unterschiede zwischen den Höllen der Tibeter, Mongolen und Chinesen auf. Vgl. Eberhard, Wolfram: *Guilt and Sin in Traditional China*. S. 24. Vgl. auch: Kow, Mei-Kao: *Ghosts and Foxes in the world of Liaozhai Zhiyi*. S. 47-52.

¹⁶⁹ Shahar, Meir: *Unruly Gods*. S. 1-36. Vgl. auch: Goodrich, Anne S.: *Chinese Hells*. S. 5.

[...]二人曰：「我非鹽肆中人，乃鬼卒也。」[...]「此去亦未便即死，不過暫役耳。」十問：「何事？」曰：「冥中新閻王到任，見奈河淤平，十八獄坑廁俱滿，故捉三種人淘河：小偷、私鑄、私鹽；又一等人使滌廁：樂戶也。」十從去，入城郭，至一官署，見閻羅在上，方稽名籍。[...]罰二鬼市鹽四斗，並十所負，代運至家。留十，授以蒺藜骨朵，令隨諸鬼督河工。鬼引十去，至奈河邊，見河內人夫，繼續如蟻。又視河水渾赤，臭不可聞。淘河者皆赤體持畚鍤，出沒其中。朽骨腐尸，盈筐負舁而出；深處則滅頂求之。惰者輒以骨朵攻背股。同監者以香綿丸如巨菽，使含口中，乃近岸。[...]經三晝夜，河夫半死，河工亦竣。前二鬼仍送至家，豁然而蘇。[...]使人遍覓之，則死途中。[...]及醒，始言之。肆商亦於前日死，至是始蘇。 [...]

[...] Die zwei Männer sagten zu [Wang Shi, dem Salzschmuggler]: „Wir gehören nicht zu den Männern der Salzverwaltung, sondern sind Geisterboten.“ [...] „Dieser Gang bedeutet auch noch nicht deinen Tod. Es ist nicht mehr als ein zeitlich begrenzter Dienst.“ Shi fragte: „Um was für eine Angelegenheit handelt es sich?“ Sie sagten: „In der Unterwelt hat ein neuer König der Unterwelt seinen Posten bezogen. Er sah, dass der *Naihe* voll mit Schlamm war und die Latrinen der achtzehn Gefängnisse komplett voll waren¹⁷⁰. Deshalb lässt er drei Arten von Menschen ergreifen, die den Fluss reinigen sollen. Diebe, Fälscher und Salzschmuggler. Darüber hinaus soll eine Art von Mensch die Latrinen reinigen: Die Zuhälter.“ Shi folgte ihnen dann fort. Sie betraten eine umwallte Stadt und kamen an ein Amtsgebäude. Dort sah er den Höllenkönig oben in der Halle sitzen, als dieser gerade die Namensregister prüfte. [...] ¹⁷¹ [Der Höllenkönig] verurteilte die beiden Geister vier *dou* Salz zu kaufen und zusammen mit dem, was Shi getragen hatte, zu seinem Haus zu bringen. Er behielt Shi bei sich und gab ihm eine

¹⁷⁰ *Naihe* 奈河: Der *Naihe* ist nach buddhistischer Vorstellung der Fluss der Unterwelt vergleichbar mit dem *Styx* der griechischen Mythologie. *Shiba yu* 十八獄: „Die achtzehn Gefängnisse“. Hier sind vermutlich die achtzehn unterschiedlichen Höllen gemeint.

¹⁷¹ Der König fand das Salzschmuggeln im kleinen Stil nicht schlimm und gab Shi einen Posten als Aufseher.

Dornenpeitsche¹⁷². Dann befahl er ihm den anderen Geistern zu folgen und die Flussarbeiten zu überwachen. Die Geister nahmen Shi mit und sie kamen an das Ufer des Naihe. Er sah, dass die Arbeiter im Fluss, zahlreich wie Kupfermünzen an einer Schnur, wie Ameisen waren. Dann betrachtete er das Flusswasser und es war schlammig und rot. Der Gestank war nicht zu ertragen. Die, die den Fluss säuberten, waren alle mit nacktem Oberkörper und hielten Körbe und Schaufeln, kamen heraus und stiegen wieder hinein. Körbe voll von verrottete Knochen und Leichen, trugen sie gemeinsam hinaus. An tiefen Stellen mussten sie untertauchen, um sie hervorzuholen. Die, die faul waren, wurden immer wieder mit der Peitsche auf Rücken oder Hintern geschlagen. Die anderen, die dies beaufsichtigten, nahmen wohlriechende Pillen, die wie große Bohnen waren und behielten diese im Mund, wenn sie sich dem Ufer näherten. [...] Nach drei Tagen und drei Nächten waren die Flussarbeiter halb tot und die Flussarbeiten abgeschlossen. Da begleiteten ihn die beiden Geister nach Hause, wo er plötzlich wieder zum Leben erwachte. [...] [Zuvor hatte seine Frau] Leute veranlasst ihn überall zu suchen und [sie fanden ihn] tot auf der Straße. [...] Als er erwacht war, begann [Shi die Erlebnisse] zu berichten. Der liederliche Händler war auch vorgestern gestorben und erst jetzt wieder zurück ins Leben gekommen. [...]

Die hier erwähnten achtzehn Gefängnisse spiegeln also die achtzehn Höllen, die Goodrich listet wieder und nicht die daoistischen zehn Höllen. Eberhard argumentiert, auf Basis des LZZY, dass laut der Annahme von Pu Songling die Anzahl der Sünder im Verlaufe der Zeit zugenommen hat, was die Hinzunahme der großen Anzahl von Unterhöllen mit sich

¹⁷² *Jili* 蒺藜: *Tribulus terrestris*: Eine Pflanze deren Knospen einem Krähenfuß (milit.) ähnlich sind. *Guduo* 骨朵: „Knochenknospe“. Umgangssprachlich wird so eine Blütenknospe oder eine Keule bezeichnet. Ich übersetze hier „Dornenpeitsche“.

brachte¹⁷³. Des Weiteren soll mit dem veränderten Höllensystem die Provinzadministration und Gesetzeslage in der *Tang*-Zeit wiedergegeben worden sein. Im LZZY selbst jedoch findet sich bis auf die oben zitierte Episode 95. Wang Shi 王十 keine generelle Struktur der Unterwelt oder die Erwähnung eines der oben aufgeführten Namen für eine Hölle. Es finden sich jedoch verschiedene der Höllenkönige wieder, die sich anhand der Darstellung ihres Umfeldes identifizieren lassen. Daneben finden sich zwei alternative Darstellungen der Unterwelt, welche in folgenden Geschichten zu finden sind:

82. 錦 瑟

[...]婢曰：「樂死不如苦生，君設想何左也！吾家無他務。惟淘河、糞除、飼犬、負尸；作不如程，則刳耳、劓鼻、敲肘脛趾。君能之乎[...]」
 婢曰：「娘子慈悲，設『給孤園』，收養九幽橫死無歸之鬼。鬼以千計，日有死亡，須負瘞之耳。請一過觀之。」移時，入一門，署「給孤園」。入，見屋宇錯雜，穢臭熏人。園中鬼見燭群集，皆斷頭缺足，不堪入目。[...]女曰：「實告君：妾乃仙姬，以罪被謫。自願居地下，收養冤魂，以贖帝譴。[...]。」[...]謂生曰：「冥會不可長，請郎歸。[...]」
 [...]先是，生去，妻召兩兄至，將箠楚報之；至暮，不歸，始去。或於溝中得生履，疑其已死。既而年餘無耗。 [...]

[...] ¹⁷⁴ Die Dienerin sagte: „Ein freudiger Tod ist nicht vergleichbar mit einem bitteren Leben. Wie kommt Ihr auf eine so absurde Vorstellung! In meinem Haushalt gibt es nichts anderes als zu dienen. Nur den Fluss säubern, die Ausscheidungen entfernen, die Hunde füttern und die Leichen auf den Schultern wegtragen¹⁷⁵. Erfüllt man den Dienst nicht nach Vorschrift, so werden einem zur Strafe die Ohren oder die Nase abgeschnitten und der Ellbogen, die Schienbeine und die Füße geprügelt. Könntet Ihr das ertragen?“ [...] Die Dienerin

¹⁷³ Eberhard, Wolfram: *Guilt and Sin in Traditional China*. S. 55. Eberhard bezieht sich auf den Kommentar der Episode II, 11 des LZZY.

¹⁷⁴ *Jinse* 錦瑟: „Zitter“. Vermutlich wurde der Titel dem Titel des Gedichtes von Li Shangyin 李商隱 (813-858 n. Chr.) entnommen. Der Protagonist Herr Wang nimmt sich nach einem Streit mit seiner Frau das Leben. Er kommt in die Wildnis und folgt einem Geist durch einen Felsspalt. Der Teil der Unterwelt, den er betritt, wird von einer Dame geführt. Diese schickt ihn zurück. Er kommt aber wieder und will in der Unterwelt bleiben.

¹⁷⁵ Bei Eintritt in die Unterwelt überquerte Wang einen dampfenden Fluss, vermutlich den *Naihe*.

antwortete: „Die Herrin ist sehr barmherzig. Sie hat den „Garten der Fürsorge für die Alleingelassenen“ gegründet. In ihm werden die Geister, der gewaltsam in der Unterwelt Gestorbenen, die keine [Chance] auf Rückkehr haben, aufgenommen und gepflegt. Die Geister kann man zu Tausenden zählen. Jeden Tag sterben weitere, so dass es [unsere] Pflicht ist, sie zu tragen und zu bestatten. Ich bitte Sie, es sich im Vorbeigehen einmal anzusehen.“ Kurze Zeit später traten sie durch eine Tür auf der „Garten der Fürsorge für die Alleingelassenen“ stand¹⁷⁶. Man sah Häuser und Dächer chaotisch gemischt und dreckige, faulig stinkende und rauchschwarze Menschen. Die Geister im Garten sahen die Kerzen und scharten sich um sie. Allen war der Kopf abgeschlagen worden und die Füße fehlten. Es war ein nicht zu ertragender Anblick. [...] [Die Herrin Jinse] sagte: „Um ehrlich mit dir zu sein: Ich bin eigentlich eine Unsterbliche und wegen eines Verbrechens verbannt worden. Ich selbst wünschte in der Unterwelt zu leben, um die Seelen der fälschlich Verurteilten zu pflegen, um damit die Vorwürfe des Kaisers zu tilgen. [...]“ [...] [Die Herrin] sagte zu [Wang]: „In der Unterwelt können wir nicht länger zusammen bleiben. Ich bitte dich nach Hause zurückzukehren. [...]“ [...] Zuvor, als [Wang] gegangen war, hatte seine Ehefrau ihre zwei älteren Brüder kommen lassen, damit sie Wang zur Vergeltung auspeitschen sollten. Erst als er am Abend nicht heimkehrte, gingen sie wieder. Jemand hatte im Kanal Wangs Schuh gefunden. So vermuteten alle, dass er bereits gestorben sei. Nach über einem Jahr hatte man immer noch keine Nachricht erhalten. [...]

128.

湯

公

湯公名聘，辛丑進士。抱病彌留，忽覺下部熱氣，漸升而上：至股則足死；至腹則股又死；至心，心之死最難。凡自童稚以及瑣屑久忘之事，都隨心血來，一一潮過。如一善，則心中清淨寧帖；一惡，則懊惱煩燥，似油沸鼎中，其難堪之狀，口不能肖似之。猶憶七八歲時，曾探雀

¹⁷⁶ *Gei gu yuan* 給孤園: „Garten der Fürsorge für die Alleingelassenen“. Dies mag eine Referenz zu Du Fus 杜甫 Gedicht „Wang Lüdou si“ 望兜率寺 darstellen, in dem dieser Name auftaucht.

雖而斃之，只此一事，心頭熱血潮湧，食頃方過。直待平生所為，一一潮盡，乃覺熱氣縷縷然，穿喉入腦，自頂顛出，騰上如炊，逾數十刻期，魂乃離竅，忘軀殼矣。而渺渺無歸，漂泊郊路間。一巨人來，高幾盈尋，掇拾之，納諸袖中。入袖，則疊肩壓股，其人甚夥，薙惱悶氣，殆不可過。公頓思 惟佛能解厄，因宣佛號，纔三四聲，飄墮袖外。巨人復納之。三納三墮，巨人乃去之。公獨立彷徨，未知何往之善。憶佛在西土，乃遂西。無何，見路側一僧趺坐，趨拜問途。僧曰：「凡士子生死錄，文昌及孔聖司之，必兩處銷名，乃可他適。」公問其居，僧示以途，奔赴。無幾，至聖廟，見宣聖南面坐，拜禱如前。宣聖言：「名籍之落，仍得帝君。」因指以路。公又趨之。見一殿閣，如王者居。俯身入，果有神人，如世所傳帝君像。伏祝之。帝君檢名曰：「汝心誠正，宜復有生理。但 皮囊腐矣，非菩薩莫能為力。」因指示令急往。公從其教。俄見茂林修竹，殿宇華好。入，見螺髻莊嚴，金容滿月；瓶浸楊柳，翠碧垂煙。公肅然稽首，拜述帝君 言。菩薩難之。公哀禱不已。旁有尊者自言：「菩薩施大法力，撮土可以為肉，折柳可以為骨。」菩薩即如所請，手斷柳枝，傾瓶中水，合淨土為泥，拍附公體。使 童子攜送靈所，推而合之。棺中呻動，家人駭集。扶而出之，霍然病已。計氣絕已斷七矣。

Herr Tang mit dem Eigennamen Pin hatte im Jahre 1661 seine Staatsprüfung bestanden¹⁷⁷. Er erkrankte und lag im Sterben. Plötzlich merkte er heißen Dampf im unteren Teil seines Körpers, der langsam nach oben stieg. Als er seine Oberschenkel erreicht hatte, waren seine Füße abgestorben. Als er seinen Bauch erreichte, waren dann auch seine Oberschenkel abgestorben. Als [der heiße Dampf] das Herz erreichte, war dessen Sterben äußerst beschwerlich. Alltägliches aus seiner Kindheit zusammen mit netten Erinnerungen die längst vergessen waren [schossen durch seinen Kopf]. All diese folgten dem Herzblut, wie die Wellen der Flut. Wenn es eine gute Tat war, so war das Herz klar, rein und ruhig. Wenn es böse Taten waren, dann litt er ausgedörnt, gleichsam, wie in einem mit kochendem Öl gefüllten Dreifuß sitzend. Seine Situation war so unerträglich, dass der Mund sie nicht zu beschreiben vermag. Als er sich erinnerte, wie er mit sieben oder acht Jahren ein Spatzenjunges entdeckt hatte und es

¹⁷⁷Xinchou 辛丑: Das achtunddreißigste Jahr des sechziger Zykluses. Hier vermutlich das Jahr 1661.

tötete, reichte nur diese eine Tat aus, dass sein Herz Wellen heißen Blutes hervorsprudeln ließ, die solange anhielten, wie es dauert, eine Mahlzeit einzunehmen. Als die Taten seines ganzen Lebens an ihm, eine nach der anderen vorbeigezogen waren, fühlte er, wie der heiße Dampf nach und nach in seine Kehle und dann in sein Gehirn eindrang und ganz oben aus der Schädeldecke wieder austrat, wie [Dampf] beim Kochen. Nach einigen Stunden verließ dann auch die Seele durch diese Öffnung [den Körper] und vergaß ihre äußere Hülle vollständig¹⁷⁸. Aus der Unendlichkeit gab es keine Rückkehr. Er driftete ziellos zwischen den Städten und Straßen umher. Ein Riese kam, der über mehrere *xun* groß war, las ihn auf und steckte ihn in seinen Ärmel¹⁷⁹. Im Ärmel waren so viele Menschen, dass ihre Schultern und Schenkel aneinandergedrückt wurden und er war zum [Haare] ausreißen wütend und deprimiert, so dass er es nicht ertragen konnte. Er sortierte seine Gedanken. Allein Buddha konnte ihn aus dieser Gefahr retten. Daher rief er Buddhas Namen aus, drei oder vier Mal. Da schwebte er aus dem Ärmel hinunter. Der Riese aber las ihn wieder auf. Doch als er ihn dreimal wieder eingesammelt hatte, nachdem er dreimal hinausgefallen war, ließ ihn der Riese gehen. Nun stand Tang allein und ziellos da, ohne zu wissen, wohin er am Besten gehen sollte. Er erinnerte sich, dass Buddha im Westen sein sollte und so begann er nach Westen zu gehen. Nicht lange, da sah er einen buddhistischen Mönch am Straßenrand mit überkreuzten Beinen sitzen. Eilig warf er sich nieder und fragte ihn nach dem Weg. Der Mönch antwortete: „Die Register vom Leben und Sterben aller Gelehrter werden von Wenchang und vom Heiligen Konfuzius verwaltet¹⁸⁰. Du musst unbedingt an beiden Stellen deinen Namen entfernen [lassen], erst dann kannst du

¹⁷⁸ Mit der Öffnung in der Schädeldecke ist die Fontanelle *Fonticulus* gemeint. Traditionell wird diese Stelle bei Säuglingen speziell geschützt, bis sie verwachsen ist, damit keine bösen Geister von ihm Besitz ergreifen können. Wie hier zu sehen ist, scheint die Fontanelle auch beim Tod eines Menschen eine Rolle zu spielen, da sie als Austrittspunkt für die Seele dienlich ist.

¹⁷⁹ 1 *xun* 尋 = 8 *chi*; 1 *chi* = 1/3 Meter

¹⁸⁰ *Wenchang* 文昌: Daoistischer Gott der Literatur.

weiterleben.“ Tang fragte nach deren Aufenthaltsort. Der Mönch zeigte ihm den Weg und eilig brach er auf. Nicht lange, da kam er an den Tempel des Konfuzius. Er sah den heiligen Verkünder mit dem Gesicht nach Süden dort sitzen. Er warf sich nieder und betete, dass alles wie früher sei. Der Heilige sagte: „Das Namensregister der Gefallenen ist wie immer beim Gott des Schrifttums.“ Daher deutete er ihm mit dem Finger den Weg. Tang eilte sich wieder. Er sah einen Palast mit Pavillons, gleich der Residenz eines Königs. Mit gebückter Haltung trat er ein und wirklich gab es da einen heiligen Mann, der so aussah wie der Gott des Schrifttums in der Welt [der Lebenden] dargestellt wird. Er warf sich nieder und bat [um den Gefallen]. [Der Heilige] überprüfte seinen Namen und sagte: „Du bist aufrichtig und aufrecht, du sollst dein Leben wiederhaben. Doch deine fleischliche Hülle ist bereits verwest. Außer der Boddhisattva hat niemand die Macht dazu¹⁸¹.“ Deshalb zeigte er ihm den Weg und ließ ihn sich beeilen. Er folgte dem Rat und sah plötzlich einen dichten Wald mit Bäumen und hohem Bambus, in ihm ein wunderschöner Palast. Als er eintrat, sah er den gewundenen Kopfschmuck und [sie] mit goldenem Äußeren, wie der Vollmond, ernst und würdevoll. In einer Vase wässerten Weidenzweige, smaragd- und jadegrün hingen sie nieder, gleichsam wie Dunst. Er verneigte sich respektvoll und ehrerbietig berichtete er die Worte des Gottes des Schrifttums. Die Boddhisattva fand dies schwierig. Voll von Gram betete er sie ohne Unterlass an. An ihrer Seite stand ein alter Mönch, der sagte: „Ein Boddhisattva kann, wenn er die Macht des großen *Dharma* anwendet, eine Handvoll Erde nehmen und sie zu Fleisch werden lassen¹⁸². Wenn er einen Weidenzweig abbricht, so kann er daraus Knochen machen¹⁸³.“ Die Boddhisattva erhörte

¹⁸¹ Ich übersetze Boddhisattva feminin, da es sich, wie wir später sehen werden um eine weibliche Darstellung handelt. Dies lässt sich anhand des Kopfschmucks erkennen. Vermutlich handelt es sich hier um *Guanyin* 觀音.

¹⁸² *Dafa* 大法: „Große Doktrin“; großes *Dharma*: Das von Buddha erkannte und verkündete Daseinsgesetz.

¹⁸³ Buddha Avalokitesvara wird in der indischen Vorstellung mit einer Lotusblüte dargestellt. Dies ist bei seiner weiblichen Darstellung in China nicht der Fall. Hier nimmt den Platz ein weidenzweig ein. Vgl. Doré, Henry:

darauf seine Bitte. Mit der Hand brach sie einen Weidenzweig ab, goss das Wasser aus der Vase aus und vermischte es zu Schlamm mit der reinen Erde. Sie nahm den Schlamm und drückte ihn an Tangs Form¹⁸⁴. Sie beauftragte einen Jungen, ihn zu seinem Sarg zu begleiten, ihn hineinzudrücken, so dass [er sich mit der Leiche] wiedervereint. Aus dem Sarg kam ein Stöhnen und Bewegung. Erschrocken versammelten sich die Familienmitglieder. Sie halfen [Tang] heraus. Seine Krankheit war bereits schnell geheilt. Man zählte nach und er hatte seinen letzten Atemzug vor sieben Wochen getan.

Diese beiden Episoden zeigen eine starke Varianz zu den restlichen Erzählungen des LZZY auf. Mag sich die Geschichte 82. Jinse 錦瑟 noch interpretatorisch in den Bereich der buddhistischen Höllendarstellungen als Unterhölle einordnen, so fällt die die Anekdote 128. Tang gong 湯公 völlig aus dem sonstigen Konzept. In Jinse betreibt eine Unsterbliche, die ihre vom Himmel auferlegte Strafe in der Unterwelt abbüsst, eine Auffangstation für die Seelen von Verstorbenen, die keine Chance zur Wiedergeburt erhalten haben. Auch hier laufen administrative Prozesse ab, da Herr Wang neben seinen zuerst körperlichen Diensten auch den Schriftverkehr übernimmt. Hier finden wir die einzige Stelle im gesamten Werk, die überhaupt von der Sterblichkeit einer Seele spricht. Wie oben gesehen werden die Leichen der verstorbenen Seelen in dieser Stelle der Unterwelt bestattet.

In 128. Tang gong lässt sich eine Mischform feststellen. Der Sterbeprozess des Herrn Tang wird hier ausführlich beschrieben und ähnelt doch sehr den üblichen Höllenqualen der chinesischen Unterwelt¹⁸⁵. Seine Seele wird von einem Riesen aufgenommen,

Researches into Chinese Superstitions. Bd. VI-VIII. S. 228-229. Zur allgemeinen Vorstellung der magischen Wirkung von Weidenzweigen siehe: Doré, Henry: Researches into Chinese Superstitions. Bd. V. S. 503.

¹⁸⁴ Mit der Form 體 *ti* ist hier der Zustand von Tangs Seele gemeint, die ja in irgendeiner stofflichen Form vorliegen muss, damit Schlamm an sie angedrückt werden kann. Der Leichnam ist explizit nicht gemeint, da dieser bereits verwest ist und er erst dort hingeführt werden wird.

¹⁸⁵ Siehe dazu: Kapitel 5.4.

dem er entflieht, um bei Konfuzius und *Wenchang* und später bei einer Boddhisattva, bei der es sich vermutlich anhand der Darstellungsweise, um *Guanyin* handelt, um seine Wiederbelebung zu bitten¹⁸⁶. Die hier von Pu Songling wiedergegebene Glaubensvorstellung ist definitiv eine synkretistische. Der Riese dieser Geschichte ist vermutlich aus der schamanistischen Tradition entnommen. Zu finden ist dieser auch in den *Chu ci* 楚辭 („Lieder aus Chu“) im Kapitel *Zhao hun* 招魂 („Das Zurückrufen der Seele“)¹⁸⁷. Dort heißt es:

魂 兮 歸 來 ！ 東 方 不 可 以 托 些 。

長人千仞，惟魂是索些。

„Oh Seele, kehr zurück! Im Osten kannst du nicht verweilen. Es gibt Riesen dort, tausend Klafter groß, die nur nach Seelen suchen, um sie zu fangen.[...]“¹⁸⁸

So lässt sich an dieser Geschichte eine Synthese der vorherrschenden Glaubensvorstellungen in China feststellen, wobei der Riese den Schamanismus, Konfuzius den Konfuzianismus, *Wenchang* den Daoismus und *Guanyin* den Buddhismus repräsentieren. Das Unterweltgerichtsurteil über das vorangegangene Leben wird in diesem Falle nicht durch den Gerichtshof der Hölle abgehandelt, sondern ist in den Sterbeprozess integriert. Es fällt auf, dass das verwendete Vokabular den Qualen durch die Folterinstrumente, die im Normalfall von den Gerichtsdienern benutzt werden, entspricht. So findet der Vorgang der Sühne hier nur seine Ausprägung im Geiste des Sterbenden.

¹⁸⁶ Konfuzius 孔夫子: Trad. 551-479 v. Chr. *Guanyin* 觀音: Weiblicher Boddhisattva des Mitgefühls des *mahayana* Buddhismus. Die chinesische weibliche Form des Buddha Avalokiteshvara. Seit dem ca. 9-10 Jh. in China als Frau dargestellt.

¹⁸⁷ *Chu ci* 楚辭: Datierung und Autorschaft des Werkes sind unklar. Trad. wird die Entstehung auf ca. 300-150 v. Chr. angesetzt. Die *Chu ci* gelten als früheste vollständige schriftliche Zeugnis der schamanistischen Kultur.

¹⁸⁸ Siehe: *Chu ci, Zhao hun*, Vers 21. Vgl. Hawkes, David: *The Songs of the South*. S. 224. Auffällig ist, dass die Seele von Herrn Tang sich zuerst nach Osten gewendet haben muss, um die Riesen laut den *Chu ci* Bericht zu begegnen. Erst nach diesem *Encounter* wendet er sich nach Westen, wo er das Land Buddhas vermutet.

5.3. Über die Könige der Unterwelt:

An den meisten Stellen im LZZY ist kein konkreter Höllenkönig genannt. Die am häufigsten gebräuchlichen Nomenklaturen für den Zuständigen, der dem Prozeß in der Unterwelt vorsteht, sind meist die undefinierten Bezeichnungen *Mingwang* 冥王 („König der Unterwelt“ oder „dunkler König“) oder *Wangzhe* 王者 („König“ oder „Herrscher“). Wie später zu sehen sein wird, überlappen sich die Kompetenzen bei den Vorgängen der Urteilsfindung, Bestrafung und Reinkarnation. Dies heißt, dass in den Geschichten des LZZY nicht mehrere Könige bei der Durchwanderung der Unterwelt einer Seele genannt werden, sondern lediglich einer. Kow ist der Ansicht, dass diese Bezeichnungen, genau wie die des *Yanluo wang* 閻羅王, generelle Bezeichnungen für einen nicht näher bestimmten, oder gar eine Betitelung aller zehn Höllenkönige, ist¹⁸⁹.

Jedoch ist im LZZY festzustellen, dass *Yanluo wang* 閻羅王 als einzelner Höllenkönig erwähnt ist. Laut Tom ist dieser eine parallele Darstellung des hinduistischen Totengottes *Yama*¹⁹⁰. *Yama* büsst in der Hölle die Sünden seiner Lebzeit als Mensch ab, in der er Herrscher über das Reich *Vaisali* in Indien war. Ursprünglich wurde dieser der ersten Hölle zugeordnet. Doch durch wiederholtes Fehlverhalten seinerseits, welches sich in Nachsichtigkeit und Nachlässigkeit den Sündern gegenüber widerspiegelte, wurde er zum König der fünften Hölle degradiert¹⁹¹. Laut Werner existiert diese Vorstellung seit dem 2.-

¹⁸⁹ Kow, Mei-Kao: Ghosts and Foxes in the World of Liaozhai Zhiyi. S. 63.

¹⁹⁰ Tom, K.S.: Echoes from Old China. S. 94-97.

¹⁹¹ Teiser, Stephen F.: „Having Once Died and Returned to Life“. In *HJAS* Nr. 48/2, 1988. S. 445.: „Considered in Indian thought to be a guardian of the south and a judge of the dead, Yama was absorbed into Buddhist mythology as both a residing in the heavens and a chief god of the underworld. In this latter role he was later transformed into the fifth king of hell, whom the deceased meets after death [...].“ Diese Aussage bezieht sich auf bildliche Darstellungen aus der Tang-Zeit.

4. Jh. n. Chr.¹⁹². Folgende Stellen lassen sich zu ihm im LZZY finden:

100. 閻 羅

萊蕪秀才李中之，性直諒不阿。每數日，輒死去，僵然如尸，三四日始醒。或問所見，則隱秘不洩。時邑有張生者，亦數日一死。語人曰：「李中之，閻羅也。余至陰司，亦其屬曹。」其門殿對聯，俱能述之。或問：「李昨赴陰司何事？」張曰：「不能具述。惟提勘曹操，答二十。」

Xiucui Li Zhongzhi aus *Laiwu* war von Natur aus aufrichtig und verständnisvoll und schmeichelte nicht. Alle paar Tage fiel er tot um und war steif wie eine Leiche. Drei bis vier Tage später erwachte er [immer] wieder zum Leben. Wenn ihn jemand nach dem Erlebten fragte, dann war er sehr verschlossen und geheimnisvoll und ließ nichts durchsickern. Zur selben Zeit lebte in der Stadt ein Herr Zhang, der auch alle paar Tage starb. Der sprach zu den Leuten: „Li Zhongzhi ist *Yanluo*. Wenn ich in die Unterwelt gehe, gehöre ich dort zu seinen Beamten.“ Er konnte alle Inschriften vom Tor und aus der [Gerichts]halle aufsagen. Jemand fragte: „Wegen welcher Angelegenheit ging Li gestern zum Unterweltgericht?“ Zhang antwortete: „Ich kann nicht alles erzählen. Nur soviel [weiss ich]: Cao Caos [Fall] wurde untersucht und er wurde zwanzig Mal mit dem Bambus geprügelt¹⁹³.“

116. 上 仙

[...]又：「閻羅亦更代否？」曰：「與陽世等耳。」「閻羅何姓？」曰：「姓曹。」 [...]

[...] ¹⁹⁴ Wir fragten weiter: „Kann der König der Unterwelt ersetzt werden?“ [Der Fuchs] antwortete: „Es verhält sich genauso wie

¹⁹² Werner, Helmut: Die Hölle. S. 135-36.

¹⁹³ *Cao Cao* 曹操: 155-220 n. Chr. General und Minister des letzten Han Kaisers. Cao Cao enthob ihn des Thrones. Cao Caos Sohn wurde dann als ersten Kaiser der Wei Dynastie eingesetzt.

¹⁹⁴ Pu Songling und einige seiner Freunde wenden sich auf Grund der Krankheit eines Freundes an eine Frau, die einen Fuchs- Heiligen rufen kann. Der Fuchs beantwortet hier die Fragen der Gelehrten.

in der Welt der Lebenden.“ „Wie heißt der [derzeitige] *Yanluo*?“ „Sein Familienname ist Cao.“ [...]

118.閻羅薨

[...]告曰：「我生平無多孽愆，祇有鎮師一旅，不應調而誤調之，途逢海寇，全軍盡覆；今訟於閻君，刑獄酷毒，實可畏凜。閻羅非他，明日有經歷解糧至，魏姓者是也。當代哀之，勿忘！」[...]魏不自任，公伏地不起。魏乃云：「然，其有之。但陰曹之法，非若陽世憐憫，可以上下其手，即恐不能為力。」[...]囑曰：「去即勿聲。且冥刑雖慘，與世不同，暫置若死，其實非死。如有所見，無庸駭怪。」至夜，潛伏廡側，見階下囚人，斷頭折臂者，紛雜無數。墀中置火鑪油鑊，數人熾薪其下。俄見魏冠帶出，升座，氣象威猛，迥與曩殊。群鬼一時都伏，齊鳴冤苦。[...]魏乃喚鬼役：「可將某官赴油鼎，略入一爇，於理亦當。」[...]即有牛首阿旁，執公父至，即以利叉刺入油鼎。公見之，中心慘怛，痛不可忍，不覺失聲一號，庭中寂然，萬形俱滅矣。公歎吒而歸。及明，視魏，則已死於廡中。 [...]

[...] [Der Geist] erzählte [seinem Sohn im Traum]: „In meinem ganzen Leben habe ich nicht viele Sünden und Fehler begangen. Nur einmal habe ich eine Garnison auf eine Reise geschickt, als ich es nicht hätte tun sollen und zu einem Zeitpunkt, der unpassend war. Auf ihrem Weg trafen sie auf Piraten und die ganze Armee wurde vollständig aufgerieben. Nun haben sie beim Herrscher der Unterwelt Klage erhoben. Die Strafen im Gefängnis sind äußerst grausam, sodass man wirklich vor Angst schlottern kann. Der *Yanluo* ist aber kein anderer als der [von dem ich dir nun erzähle]: Morgen wird ein Grenzsicherheitsinspektor für den Getreidetransport kommen mit dem Familiennamen Wei ¹⁹⁵ Das ist er. Den musst du an meiner Stelle anflehen. Vergiss es nicht!“ [...] Herr Wei wollte es von selbst nicht zugeben, [dass er die Position des Höllenrichters innehatte]. Erst als sich [der Sohn des Verstorbenen] niederwarf und nicht aufstehen wollte sagte Wei: „Richtig, es ist so. Jedoch sind die Gesetze in der Unterwelt nicht so blödsinnig, wie die in der Menschenwelt, wo man konspirieren kann. Deshalb fürchte

¹⁹⁵ *Jingli* 經歷: Trad. „Grenzsicherheitsinspektor“.

ich, dass ich meinen Einfluss nicht geltend machen kann.“ [...] ¹⁹⁶
[Wei] riet ihm: „Wenn Sie doch hingehen, so machen Sie keinen Laut! Darüber hinaus haben die Strafen, mögen sie auch grausam sein, nichts mit denen der Menschenwelt gemein. Sie mögen für eine gewisse Zeit tödlich sein, sind es aber faktisch nicht. Wenn sie also so etwas sehen, gibt es keinen Grund, geschockt oder überrascht zu sein.“ Als die Nacht hereinbrach, versteckte er sich an der Seite des Amtsgebäudes. Er sah unten an den Stufen die Gefangenen mit abgeschlagenen Köpfen oder fehlenden Gliedmaßen, wirr durcheinander und zahllos. In der Mitte der Treppenflucht waren ein Kohlebecken und ein Ölkessel aufgestellt, unter denen viele Leute das Feuer schürten. Plötzlich sah er Wei in Kappe und Gürtel heraustreten und zu seinem Sitz hinaufgehen ¹⁹⁷. Sein Auftreten war Furcht einflößend und grimmig, unterschied sich also sehr von seinem vorangegangenen Auftreten. Die versammelten Geister verneigten sich gemeinsam und klagten zusammen über die Ungerechtigkeit. [...] Wei rief darauf zu einem seiner Geisterdiener: „Wir sollten diesen Beamten zum Ölkessel bringen und ihn kurz eintauchen, um ihn zu frittieren. Damit sei dem Recht Genüge getan.“ [...] Sogleich kam ein oxsenköpfiger *Epang* und brachte den Vater [des jungen] Mannes ¹⁹⁸. Dann spießte er ihn mit einer spitzen Gabel auf und warf ihn in den Ölkessel. [Der Sohn] sah dies. In seinem Herzen waren Entsetzen und Trauer, der Schmerz war so unerträglich, dass ihm unbewusst ein Laut entfuhr. Im Hofe wurde es plötzlich still. Die zehntausend Gestalten waren verschwunden. Er seufzte und klagte, ging aber dann heim. Am Morgen sah er nach Wei. Doch der lag bereits tot in seiner Amtsstube ¹⁹⁹. [...]

¹⁹⁶ Der Sohn überredete den Richter, trotz aller Schwierigkeiten, sich für den Vater einzusetzen. Als er aber bei der Verhandlung persönlich zugegen sein will, verneinte der Richter.

¹⁹⁷ Wei ist also in Amtstracht.

¹⁹⁸ *Niutou epang* 牛首阿旁: Buddhistische Nomenklatur für den Folterknecht der Hölle mit Ochsenschädel.

¹⁹⁹ Wei hatte sich beeinflussen lassen und deshalb seinen Posten verloren. Er war gestorben, um sich selbst vor dem Unterweltgerichtshof zu verantworten.

119. 閻 羅 宴

[...]邵愕然不解。王者曰：「我忤官王也。不記尊堂設帳之辰乎？」筵終，出白鏝一裹，曰：「豚蹄之擾，聊以相報。」受之而出[...]

[...] ²⁰⁰ Shao war überrascht und verstand nicht. Der König sagte: „Ich bin der König der Ämter, gegen die man sich sträubt ²⁰¹. Erinnerst du dich nicht an den Tag, an dem deine Mutter Geburtstag hatte?“ Als das Festmahl beendet war, gab er [Shao] einen Beutel Silbergeld und sagte: „Dies mag als Vergeltung für die Mühen deines Besuches dienen.“ Er nahm es an und ging hinaus. [...]

138. 閻 羅

沂州徐公星，自言夜作閻羅王。州有馬生亦然。徐公聞之，訪諸其家，問馬昨夕冥中處分何事。 [...]

Xu Gongxing aus Yizhou behauptete mit eigenen Worten, des Nachts als *Yanluo wang* zu arbeiten. In der gleichen Präfektur gab es einen Herrn Ma, der dasselbe von sich behauptete. Xu hörte davon und ging ihn darauf Zuhause besuchen. Er fragte Ma, in welcher Angelegenheit er sich letzte Nacht in der Unterwelt beschäftigt habe ²⁰². [...]

In vier der hier zitierten Geschichten ist zu sehen, dass der Posten des *Yanluo* in der chinesischen Glaubensvorstellung wechselt. So lassen sich die Familiennamen Cao, Li, Wei und Ma feststellen, wobei in zwei der Erzählungen davon ausgegangen wird, dass der *Yanluo* ein Mensch ist, der nur zu bestimmten Zeiten stirbt und für eine gewisse Zeit in der Unterwelt Recht spricht. Des Weiteren ist in der Episode 119. *Yanluo yan 閻羅宴* zu erkennen, dass, wie auch sein weltliches Pendant eines Königs, dieser von

²⁰⁰ Zuvor waren die Leckerbissen, die Shao seiner Mutter zum Geburtstag gekauft hatte, auf seltsame Weise verschwunden.

²⁰¹ *Wuguan* 忤官: „Die unangenehmen Ämter“. Es handelt sich hierbei laut Kommentar um eine Umschreibung für die Ämter in der Unterwelt.

²⁰² Das Ende der Anekdote ist nicht eindeutig. Es lässt sich vermuten, dass Ma der vermeintlich echte König der Unterwelt ist.

Ort zu Ort reisen kann und darüber hinaus auch Durst und Hunger verspürt.

In seiner Residenz im fünften Palast der Hölle findet sich auch die *Wangxiangtai*望鄉臺: „Terrasse, von der aus man die Heimat betrachten kann“, die ihre einzige Erwähnung im LZZY in der folgenden Geschichte hat²⁰³. Wir können somit feststellen, dass auch daoistische Glaubensinhalte in die Höllenvorstellungen des LZZY mit eingegangen sind und hier die „Terrasse“ als Beleg dienen soll:

91. 耿十八

[...]耿不自知其死，出門，見小車 十餘兩，兩各十人，即以方幅書名字，黏車上。御人見耿，促登車。耿視車中已有九人，並己而十。又視黏單上，己名最後。[...]及細聽其言，悉陰間事，乃自悟曰：「我豈不作鬼物耶！[...]又移時，見有臺，高可數仞，游人甚夥；囊頭械足之輩，嗚咽而下上，聞人言為「望鄉臺」。[...]匠人謀與越臺而遁。耿懼冥迫，匠人固言無妨。耿又慮臺高傾跌，匠人但令從己。遂先躍，耿果從之。及地，竟無恙。喜無覺者。視所乘車，猶在臺下。二人急奔。數武，忽自念名字黏車上，恐不免執名之追；遂反身近車，以手指染唾，塗去己名，始復奔，哆口盆息，不敢少停。少間，入里門，匠人送諸其室。驀睹己尸，醒然而蘇。覺乏疲躁渴[...]

[...] Geng aber wusste nicht, dass er gestorben war. Er ging aus der Tür. Dort sah er über zehn kleine Wagen, auf denen je zehn Leute waren, die sofort auf ihn zukamen. An jedem hing eine Liste mit Namen. Als der Fuhrmann Geng sah, drängte er ihn aufzusteigen. Geng sah, dass im Wagen bereits neun Personen waren, und mit ihm zusammen wären es zehn. Erneut sah er auf die Liste und sah seinen Namen an letzter Stelle stehen. [...] Als er den Worten [des Kutschers] genau zugehört hatte, war dieser bewandert mit den Angelegenheiten der Unterwelt. [Geng] realisierte dies selbst und sprach: „Ich bin doch wohl kein Geist!“ [...] Wieder etwas später sah er eine Terrasse, die

²⁰³ Eberhard, Wolfram: Guilt and Sin in Traditional China. S. 37. Vgl. auch: Pas, Julian F.: „Journey to Hell.“ In *JCR*, 1989/17. S. 58.

zahlreiche *ren* hoch war²⁰⁴. Die Besucher waren zahlreich und ihre Köpfe waren in Säcke [gesteckt] und die Füße in Ketten [gelegt]. Schluchzend und wimmernd gingen sie hinauf und wieder herunter. Er hörte jemanden sagen, dass dies die *Wangxiangtai* sei²⁰⁵. [...] Der Handwerker plante, mit ihm zusammen von der Plattform zu springen und zu fliehen. Geng fürchtete, dass die Unterwelt[beamten] sie verfolgen würden, doch der Handwerker sagte mit sicheren Worten, dass es kein Hindernis geben würde. Geng machte sich weiter Sorgen darum, aus der Höhe der Plattform hinunter zu stürzen. Aber der Handwerker sagte, er brauche ihm nur zu folgen. Dann sprang er als erster und Geng folgte ihm wirklich. Als sie auf die Erde gefallen waren, hatten sie unerwarteterweise keine Wunden. Sie freuten sich, dass niemand etwas gesehen hatte. Sie sahen, dass der Wagen immer noch vor der Plattform hielt. Eilig liefen die beiden fort. Nach einigen Schritten kam [Geng] der Gedanke, dass ja sein Namen noch auf der Liste am Wagen stand. Und dass, wenn man ihn nicht auslösche, er verfolgt würde. Deshalb drehte er um und ging nah an den Wagen. Er befeuchtete seinen Finger mit Spucke und wischte damit seinen Namen aus. Dann rannte er wieder weg, mit offenem Mund und ohne Rast. Kurze Zeit später kamen sie an das Tor seines Heimatdorfes und der Handwerker verabschiedete sich an seinem Haus. Plötzlich sah er seine Leiche und schon erwachte er und war wieder am Leben. Er fühlte sich sehr erschöpft und hatte einen immensen Durst. [...]

Der zweite Unterweltkönig, der im LZZY identifiziert werden kann, ist der Herrscher des zehnten Palastes der Unterwelt, *Zhuanlun wang* 轉輪王 (“Der König, der das Rad dreht”)²⁰⁶. Er ist also derjenige, der das Rad der Reinkarnation dreht, um den Seelen der Verstorbenen eine neue Existenz zu verschaffen. Seine Darstellung gehört, wie auf S. 57 zu sehen war, zum daoistischem

²⁰⁴ 1 *ren* 仞 = 7-8 *chi*; 1 *chi* = 1/3 Meter

²⁰⁵ *Wangxiangtai* 望鄉臺: „Terrasse, von der aus man die Heimat betrachten kann.“

²⁰⁶ Vgl. auch: Doré, Henry: *Researches into Chinese Superstitions*. Bd. I-III. S. 133.

Kanon. Seine ursprüngliche Bezeichnung im Buddhismus lautet in sanskrit *cakrarartin* und bedeutet „der Weltenlenker“.

Ihn findet man namentlich nur in einer Geschichte des Gesamtwerkes, als Arbeitgeber einer verstorbenen Seele. Seine Aufgabe, so Mollier, ist es, über die neue Form bei der Reinkarnation zu entscheiden²⁰⁷. Dabei können, der chinesischen Vorstellung nach, unbelebte Objekte, wie z.B. Bäume, Pflanzen und Steine, nicht gewählt werden.

24. 龍 飛 相 公

[...]一日，自他醉歸，途中遇故表兄季生。醉後昏 眊，亦忘其死，問：「向在何所？」季曰：「僕已異物，君忘之耶？」戴始恍然，而醉亦不懼。問：「冥間何作？」答云：「近在轉輪王殿下司錄。」戴曰：「人世 禍福，當必知之？」季曰：「此僕職也，烏得不知？但過煩，非甚關切，不能盡記耳。三日前偶稽冊，尚賭君名。」 [...]因思重泉下無善可行，惟長宣佛號而已。 [...]問：「相公何人？」曰：「不知也。但相公文學士，今為城隍幕客。彼亦憐我等無 辜，三五日輒一施水粥。要我輩冷水浸骨，超拔無日。君倘再履人世，祈撈殘骨葬一義冢，則惠及泉下者多矣。」 [...]翁一日謂曰：「子孽報已滿，合還人世。 [...]」 [...]會里中人復治舊井，入洞見戴，撫之未死。大駭，報諸其家。昇歸經 日，始能言其底裏。 [...]

[...] Eines Tages, kam [Herr Dai] betrunken nach Hause. Auf der Straße begegnete er seinem Vetter Ji. Da er betrunken war, es nach Sonnenuntergang war und er verschwommen sah, hatte er darüber vergessen, dass dieser bereits tot war und fragte ihn: „Wohin gehst du?“ Ji antwortete: „Ich bin bereits ein Kadaver, hast du das schon vergessen?“ Dai begann plötzlich zu verstehen, doch da er betrunken war, hatte er jedoch keine Angst und fragte: „Was machst du in der Unterwelt?“ Ji antwortete: „Seit kurzem bin ich im Amt für Register bei seiner Majestät *Zhuanlunwang*.“ Dai fragte: „Vom Glück und Unglück in der Menschenwelt musst du ja dann wissen?“ Ji sagte: „Dies ist meine Pflicht. Wie kann ich nicht davon wissen? Doch ist die Sache sehr schwierig. Wenn es mich persönlich nicht betrifft,

²⁰⁷ Mollier, Christine: Buddhism and Taoism Face to Face. S. 163ff.

kann ich mich beim besten Willen nicht daran erinnern. Vor drei Tagen prüfte ich durch Zufall die Bücher und da tauchte wie durch Zufall auch dein Name auf.“[...] ²⁰⁸ Da [Dai] in der Unterwelt keine guten Taten vollbringen konnte, so dachte er, rief er lange nur Buddhas Namen und tat nichts anderes.[...] [Dai] fragte: „Was für ein Mensch ist der Herr Minister?“ [Die Geister der Bergleute] antworteten: „Das wissen wir nicht. Aber der Herr Minister ist ein Gelehrter und nun Assistent des Stadtgottes. Auch hat er Mitleid mit uns unschuldig [Gestorbenen]. Alle drei bis fünf Tage lässt er Reisschleim an uns austeilen. Unsere Knochen werden vom kalten Wasser getränkt und wir können uns nicht einen Tag davon lösen. Solltet Ihr wieder in der Menschenwelt wandeln, so bitten wir Euch, unsere verstreuten Knochen herauszufischen und an einer angemessenen Stelle zu beerdigen ²⁰⁹. Dann wären Eure Wohltaten unter den Quellen zahlreich ²¹⁰.“[...] ²¹¹ Der Alte sagte eines Tages zu Dai: „Deine schlechten Taten sind bereits übermäßig vergolten. Nun ist es in Ordnung, wenn du in die Menschenwelt zurückkehrst. [...]“[...] Gemeinsam wollten die Leute des Dorfes den alten Brunnen wieder in Ordnung bringen. Als sie in die Höhle vordrangen, sahen sie Dai. Als sie ihn berührten, war er noch nicht tot. Sie waren sehr erschrocken und berichteten alles seiner Familie. Nachdem sie ihn gemeinsam nach Hause getragen hatten, verging ein Tag, da fing er an, wieder zu sprechen, und berichtete das Erlebte. [...]

Das Rad der Reinkarnation *huolun* 火輪 (Wörtl. „Feuerrad“) selbst findet sich in zwei Episoden des LZZY. In der Geschichte 137.

²⁰⁸ Ji sagt ihm, dass die Liste seiner schlechten Taten lang sei und er diese nicht zu Lebzeiten vergelten kann. Dai wird von einem Nachbarn in einen Brunnen geworfen und kommt dort um.

²⁰⁹ *Yizhong* 義冢: Hier wiedergegeben als „angemessene Stelle“. Meint eigentlich wörtlich „Falsches Grab“. *Yi* 義 hier also nicht in der Bedeutung „rechtschaffen“. Ein *Yizhong* ist ein Friedhof für Unbekannte und arme Leute ohne Familie. Das Gegenteil wäre *Mudi* 墓地.

²¹⁰ *Quanxia* 泉下: „Unter den Quellen“. Meint hier die Unterwelt, also eigentlich die „gelben Quellen“ *Huangquan* 黃泉.

²¹¹ Dai hatte den Seelen der Bergleute das Beten zu Buddha beigebracht und ihnen versprochen die Gräber umzulegen. Er kam zu besagtem Beamten zu Besuch.

Yugui 諭鬼 wird es nur am Rande in einer wörtlichen Rede eines Beamten erwähnt. Hier soll es die Geister einer Räuberbande dazu ermahnen, auch in ihrem Leben nach dem Tode Gutes zu tun, um so eine schnellere Wiedergeburt zu erlangen. Die zweite Stelle, die unten angeführt wird, bietet eine elaborierte Beschreibung des konkreten Rades. Dieses riesige Rad ist auf einer eisernen Achse aufgespannt und brennt in allen Farben. Die Seelen der Verstorbenen werden hinaufgeworfen und erhalten so ihre neue Existenz:

28. 續 黃 梁

[...]賊亦怒，以巨斧揮曾 項。覺頭墮地作聲，魂方駭疑，即有二鬼來，反接其手，驅之行。行逾數刻，入一都會。頃之，睹宮殿；殿上一醜形王者，憑几決罪福。曾前，匍伏請 命。王者閱卷，纔數行，即震怒曰：「此欺君誤國之罪，宜置油鼎！」萬鬼群和，聲如雷霆。即有巨鬼摔至墀下。見鼎高七尺已來，四圍熾炭，鼎足盡赤。曾覷觫哀 啼，竄蹟無路。鬼以左手抓髮，右手握踝，拋置鼎中。覺塊然一身，隨油波而上下；皮肉焦灼，痛徹於心；沸油入口，煎烹肺腑。念欲速死，而萬計不能得死。約食 時，鬼方以巨叉取曾，復伏堂下。王又檢冊籍，怒曰：「倚勢凌人，合受刀山獄！」鬼復摔去。見一山，不甚廣闊；而峻削壁立，利刃縱橫，亂如密筍。先有數人胃 腸刺腹於其上，呼號之聲，慘絕心目。鬼促曾上，曾大哭退縮。鬼以毒錐刺腦，曾負痛乞憐。鬼怒，捉曾起，望空力擲。覺身在雲霄之上，暈然一落，刃交於胸，痛苦不可言狀。又移時，身驅重贅，刀孔漸闊；忽焉脫落，四支螻屈。鬼又逐以見王。王命會計生平賣爵鬻名，枉法霸產，所得金錢幾何。即有鬚人持籌握算，曰：「三百二十一萬。」王曰：「彼既積來，還令飲去！」少間，取金錢堆階上，如丘陵。漸入鐵釜，鎔以烈火。鬼使數輩，更以杓灌其口，流頤則皮膚臭裂，入喉則臟 腑騰沸。生時患此物之少，是時患此物之多也！半日方盡。王者令押去甘州為女。行數步，見架上鐵梁，圍可數尺，縮一火輪，其大不知幾百由旬，燄生五采，光耿 雲霄。鬼撻使登輪。方合眼躍登，則輪隨足轉，似覺傾墜，遍體生涼。開目自顧，身已嬰兒，而又女也。 [...]

[...] ²¹² Da wurde auch der Räuber zornig und schwang eine riesige Axt gegen Cengs Kopf. [Ceng] hörte seinen Kopf zu

²¹² Der Hauptcharakter Ceng ist ein korrupter, lasterhafter und egoistischer Beamter.

Boden fallen. Seine Seele fürchtete sich und zweifelte, als sofort zwei Geister kamen. Diese fesselten seine Hände hinter dem Rücken und trieben ihn mit sich. Sie gingen viele Stunden, bis sie zu einer Stadt kamen. Kurz darauf sah er einen Palast. Oben in der Halle saß ein König von hässlicher Gestalt, auf einen Schreibtisch gestützt, der über Strafe und Wohlergehen entschied. Als Ceng vor ihm stand, da warf er sich nieder und flehte. Der König prüfte die Register. Er hatte nur einige Taten gezählt, da rief er wütend: „Dieser soll eine Strafe erhalten dafür, dass er dem Kaiser die Wahrheit verschwiegen und sein Land verraten hat. Es ist nur rechtens, ihn in den Ölkessel zu werfen!“ Die zahlreichen Geister stimmten allesamt zu, und ihre Stimmen hallten wie ein Donnerschlag. Sofort kam ein riesiger Geist, ergriff ihn und schleifte ihn die Stufen herunter. Ceng sah, dass bereits ein sieben *chi* hoher Kessel gebracht worden war. An allen vier Seiten loderten Kohlenfeuer, so dass die Beine des Dreifußes schon rot glühten. Ceng zitterte vor Angst und weinte vor Kummer, doch es gab keinen Weg, auf dem er hätte flüchten können. Der Geist ergriff ihn mit der Linken am Haar und hielt ihn mit der Rechten an den Fußgelenken fest. Dann warf er ihn in den Kessel. Er fühlte, wie sein ganzer Körper vom brennenden [Öl] umklumpt wurde und er mit den Wellen des Öls auf und nieder schwappte. Haut und Fleisch wurden versengt, und der Schmerz schoss ihm bis ins Herz. Als das kochende Öl in seinen Mund lief, frittierte und kochte es seine Lungen und Eingeweide. Er dachte nur daran, schnell zu sterben. Doch auf keinerlei Weise vermochte er zu sterben. Nach ungefähr der Zeit, die man für eine Mahlzeit braucht, holte der Geist ihn mit einer riesigen Gabel wieder heraus und brachte ihn wieder in die Halle. Wieder prüfte der König die Register und rief zornig: „Da er seine Macht missbraucht hat, soll er die Strafe des Schwerterberges erhalten.“ Der Geist ergriff ihn wieder und brachte ihn weg. Er sah einen Berg, der nicht sehr breit, aber hoch und mit hochstehenden Klippen versehen war. Er war übersät mit scharfen

Klingen, die so chaotisch und dick wie Bambussprösslinge darauf verteilt waren. Zuvor mussten schon zahlreiche Menschen sich die Eingeweide dort herausgerissen haben oder mit dem Bauch darauf aufgespießt worden sein. Die Geräusche ihres Schreiens und Klagens schnitten sich schwer ins Gedächtnis ein. Der Geist drängte Ceng hinaufzusteigen. Doch Ceng weinte laut und schreckte davor zurück. Der Geist stach Ceng eine vergiftete Ahle in den Kopf, so dass Ceng Schmerzen hatte und um Gnade flehte. Der Geist wurde zornig, ergriff ihn, hob ihn hoch, blickte in die Höhe und warf ihn mit voller Kraft. [Ceng] merkte, dass sein Körper über den Wolken war. Fast benommen fiel er herunter und eine Klinge fuhr in seine Brust. Die Schmerzen können mit Worten nicht ausgedrückt werden. Wieder verging etwas Zeit. Dann verursachte das Gewicht seines Körpers die Schwertwunden sich zu vergrößern, so dass er langsam von [der Klinge] abglitt und herunterfiel. Auf allen Vieren bewegte er sich wie eine Raupe fort. Der Geist fing ihn wieder ein, um den König [erneut] zu sehen. Der König befahl auszurechnen, wie viel Geld er sein ganzes Leben lang zusammengerafft hatte durch den Verkauf von Titeln, den Verkauf seines guten Namens, vom Gesetze biegen und vom Rauben von Besitztümern. Da gab es einen Mann mit krausem Bart, der ein Rechenbrett hielt und es kalkulierte und sagte: „Drei Millionen und zweihundertzehntausend.“ Der König sagte: „Wo er doch bereits so viel angehäuft hat, soll man es ihn trinken lassen!“ Kurze Zeit später brachte man Silbergeld und türmte es, wie Hügel, auf den Treppen auf. Nach und nach wurde es in einem Eisenkessel geschüttet, in dem es bei starkem Feuer geschmolzen wurde. Der Geist beauftragte zahlreiche Leute, [das geschmolzene Silber] auf Löffel zu füllen und in [Cengs] Mund zu schütten. Wenn [dabei] etwas aus seinen Mundwinkeln floss, so sprang seine Haut stinkend auf. Wenn es in seine Kehle rann, blähten sich seine Eingeweide auf und wurden gekocht. Während seiner Lebzeit hatte er sich gesorgt, von diesen Dingen zu wenig zu haben, nun

aber sorgte er sich, dass es zu viele waren. Einen halben Tag brauchte es, bis die Münzen aufgebraucht waren. Der König sandte ihn nun mit einer Eskorte nach Ganzhou, damit er dort als Frau wiedergeboren werde. Sie gingen zahlreiche Schritte. Da sah er, aufgestellt auf einem eisernen Balken, dessen Umfang zahlreiche *chi* maß, ein aufgespanntes Feuerrad. Seine Größe war unfassbar, mehrer hundert *youxun*²¹³. Seine Flammen brannten in den fünf Farben und deren Schein war so gleißend, dass er bis zu den Wolken reichte. Der Geist peitschte ihn und befahl ihm auf das Rad zu steigen. Er schloss die Augen und sprang auf. Dann begann das Rad sich zu drehen. Er fühlte, wie er sich nach vorne lehnte und fiel. Er fror am ganzen Körper. Als er die Augen öffnete um sich zu betrachten, da hatte er den Körper eines Säuglings und war zudem noch eine Frau.

Eine weitere Varianz lässt sich feststellen: Die in der Auflistung der zehn daoistischen Höllen erwähnte „Großmutter Meng“ *Meng po* 孟婆, die ihr Wirtshaus oder Zelt in der zehnten Hölle haben soll, finden wir in den Darstellungen des LZZY nicht. Dort wird ein Getränk, die sogenannte *Mihuntang* 迷魂湯 (Wörtl.: „verzauberte Seelen Suppe“) ausgeschenkt, welches die Seelen der Verstorbenen trinken müssen. Nachdem dieses konsumiert wurde, vergessen die Seelen ihr vorangegangenes Leben und die Qualen, die sie in den Höllen erleiden mussten, und sind dann bereit für ihre Wiedergeburt. Die einzige Geschichte, die einen Trank des Vergessens in irgendeiner Form widerspiegelt, ist folgende:

90. 三 生

劉孝廉，能記前身事。[...] 六十 二歲而沒。初見冥王，待以鄉先生禮，賜坐，飲以茶。覩冥王盞中，茶色清澈；己盞中濁如醪。暗疑迷魂湯得勿此耶？乘冥王他顧，以盞就案角瀉之，偽為盡者。俄頃，稽前生惡錄；怒，命群鬼摔下，罰作馬。即有厲鬼繫去。行至一家，門限甚高，

²¹³ *Youxun* 由旬: Laut Kommentar eine Maßeinheit von etwa einer Tagesreise. 1 *youxun* = ca. 18 *li*.

不可踰。方趨起間，鬼力楚之，痛甚而蹶。自顧，則身已在櫪下矣。但聞人曰：「驪馬生駒矣，牡也。」心甚明了，但不能言。[...] 至冥司，冥王查其罰限未滿，責其規避，剝其皮革，罰為犬。意懊喪，不欲行。群鬼亂撻之，痛極而竄於野。自念不如死，憤投絕壁，顛莫能起。自顧，則身伏竇中，牝犬舐而腓字之，乃知身已復生於人世矣。[...] 冥王鞠狀，怒其狂獠，笞數百，俾作蛇。囚於幽室，暗不見天。悶甚，緣壁而上，穴屋而出。自視，則伏身茂草，居然蛇矣。遂矢志不殘生類，飢吞木實。[...] 冥王訝其速至，因蒲伏自剖。冥王以無罪見殺，原之，准其滿限復為人，是為劉公。公生而能言，文章書史，過輒成誦。[...] *Xiaolian* Liu konnte sich an Angelegenheiten aus seinen vorangegangenen Leben erinnern²¹⁴. [...] Mit zweiundsechzig Jahren starb er dann²¹⁵. Darauf traf er den König der Unterwelt, der ihn mit allen gehörigen Riten empfing, ihn bat, sich zu setzen, und ihm Tee servieren ließ. Liu lugte in die Schale des Unterweltkönigs, und dessen Tee war klar, wohingegen sein Tee trüb war wie Wein mit Bodensatz. Insgeheim vermutete er, ob es nicht etwa der Trank, der die Seele verzaubert, sein könnte? Er nutzte es zu seinem Vorteil, als der König der Unterwelt sich umdrehte. Er nahm [seine] Schale und schüttete sie unter dem Tisch aus und tat so, als habe er sie ausgetrunken. Im nächsten Moment wurden die Aufzeichnungen der Übel seines vorangegangenen Lebens begutachtet. [Der König] wurde wütend, befahl einer Gruppe Geister, ihn zu ergreifen und fortzuschaffen. Zur Strafe solle er zu einem Pferd gemacht werden. Gleich darauf kamen grausame Geister, die ihn fesselten und wegbrachten. Sie kamen zu einem Haus, dessen Türschwelle so hoch war, dass er nicht hinübersteigen konnte. Dort dann wankte er und [stellte sich] schräg, doch die Geister ließen ihn mit aller Kraft leiden, bis der Schmerz so groß war, dass er hineinfiel. Als er sich dann umdrehte, lag er bereits unten im Pferdestall. Dann hörte er jemand sagen: „Das schwarze Pferd hat ein Fohlen geboren. Es ist ein Hengst.“ Sein Verstand war sehr klar, doch er konnte nicht sprechen. [...] Er kam in die Unterwelt. Der Unterweltkönig

²¹⁴ *Xiaolian* 孝廉: Trad. „Graduierter“.

²¹⁵ Im ersten Leben war er ein lasterhafter Hofbeamter mit vielen Verfehlungen gewesen.

überprüfte das Strafmaß, [doch] es war noch nicht erfüllt. Er tadelte [Lius] Umgehen des Urteils, ließ ihm das Fell abziehen und bestrafte ihn, ein Hund zu werden²¹⁶. Schwer deprimiert, wollte er nicht gehen. Die Schar der Geister war in Aufruhr und peitschte ihn, bis der Schmerz den Höhepunkt erreicht hatte und er in die Wildnis floh. Er dachte bei sich, ob es nicht besser sei zu sterben, und schmiss sich wütend einen Abhang hinunter, fiel und konnte nicht aufstehen. Als er sich umblickte, lag sein Körper in einem Loch, und eine Hündin leckte und säugte ihn. Da wusste er, dass er in der Menschenwelt wiedergeboren war [...] ²¹⁷. Der König der Unterwelt befragte ihn und war wütend wegen der Verrücktheit und Wildheit. Er ließ ihm einhundert Schläge mit dem Bambus geben und befahl, ihn zu einer Schlange zu machen. Er wurde in einen Raum eingesperrt, der dunkel war und in dem man den Himmel nicht sehen konnte. Er war deprimiert, kletterte die Mauer hoch und fand ein Loch, aus dem er herauskam. Als er sich selbst betrachtete, lag er im dichten Gras und war überraschenderweise eine Schlange. Darauf tat er den Schwur zum Himmel, lebende Wesen nicht zu verletzen. Wenn er hungrig war, verschlang er Früchte von Bäumen [...] ²¹⁸. Der Unterweltkönig war überrascht über sein schnelles Wiederkommen. Der Grund war, dass er versteckt wie ein Katzenschwanz [am Boden gelegen hatte] und deshalb zerschnitten wurde. Der Unterweltkönig entschied, dass er unschuldig getötet worden sei, vergab ihm und gewährte ihm seine Lebensspanne und machte ihn wieder zum Menschen. Dieser Mensch ist Herr Liu. Schon bei Geburt konnte er sprechen und Aufsätze, Bücher und Geschichtswerke nach einmaligem Durchlesen aus der Erinnerung wiedergeben. [...]

²¹⁶ Als Hengst hatte er gehungert, um zu sterben. Damit wollte er den Qualen dieser Existenz entgehen. Das Pferdefell muss also vor dem Unterweltgericht noch da sein.

²¹⁷ Als Hund provoziert er seinen Besitzer, ihn zu erschlagen, da er diesen absichtlich biss.

²¹⁸ Als Schlange wird ihm klar, dass weder das Provozieren des Todes, noch ein erzwungene Selbstmord ihn weiterbringen. Durch Zufall kommt ein Wagen vorbei, unter den er sich legt und stirbt.

Wie wir feststellen können, wird hier die *Mihuntang* nicht von Großmutter Meng serviert, sondern vom König der Unterwelt selbst. Mit einem Trick kommt der Protagonist um die Einnahme herum, was es ihm ermöglicht, sich an seine vorangegangenen Leben zu erinnern und Pu Songling, bzw. einem seiner Freunde diese Geschichte zu erzählen. Bei genauerer Betrachtung fällt weiterhin auf, dass die Transformation in ein Tier nicht in der Hölle stattfindet, sondern der Hauptcharakter erst bei Geburt in der Menschenwelt seine neue Form erhält. Dies steht im Gegensatz zu der Vorstellung, dass der König des sechsten Palastes der Unterwelt *Biancheng wang* 變城王 den Seelen ihre neue Form verleiht²¹⁹. Daraus lässt sich schließen, dass das LZZY in beiden Fällen nicht der daoistischen Vorstellung folgt, sondern der buddhistischen.

5.4. Über die Strafen in den Höllen:

In Pu Songlings Werk finden sich zahlreiche Abbildungen von Strafen, die die Seele eines Verstorbenen in der Unterwelt erleiden muss, um ihre Wiedergeburt zu erlangen. Dabei ist die Strafe meist dem Vergehen angemessen oder symbolisch auf dieses bezogen. So kann man sagen, dass ein jeder sich seine eigene Hölle, bzw. Strafen erschafft. Im Gegensatz zur christlichen Höllenvorstellung existiert allerdings kein Satan. Es gibt also keine Personifizierung des Bösen in der Unterwelt oder gar einen Verführer zu bösen Taten mit der Ambition, ein Reich des Bösen auf Erden zu errichten. Die Höllenkönige und ihre Bediensteten unterstehen, wie bereits erwähnt, den gleichen Prinzipien der Reinkarnation und moralischen Doktrinen wie die Seelen, die sie verurteilen²²⁰. Die Qualen, die sie austeilen, geschehen nicht zu ihrer Unterhaltung, sondern zur Läuterung der Seele von den Vergehen, die sie in ihrem vorangegangenen

²¹⁹ Eine Ausnahme lässt sich im LZZY dazu finden: Vgl. 92. 某公.

²²⁰ Goodrich, Anne S.: Chinese Hells. S. 67ff u. S. 108.

Leben begangen haben. Wir finden unterschiedliche Arten der Bestrafung. Zum einen die Vergeltung der Sünden des vorangegangenen Lebens durch Reinkarnation in ein Tier oder eine Frau, wie z.B. schon in 28. Xu Huangliang 續黃梁 zu sehen war, oder durch den Einsatz verschiedener Folterinstrumente. Folgende Stellen zeigen die Reinkarnation als Strafe:

54. 甄 后

[...]美人曰：「我止赴瑤池一回宴耳；子歷幾生，聰明頓盡矣！」遂命侍者以湯沃水晶膏進之。劉受飲訖，忽覺心神澄徹。[...]曰：「丕，不過賊父之庸子耳。妾偶從游嬉富貴者數載，過即不復置念。彼曩以阿瞞故，久滯幽冥，今未聞知。反是陳思為帝典籍，時一見之。」[...]女曰：「君自不知：犬乃老瞞所化，蓋怒妾不守分香戒也。」劉欲買犬杖斃。女不可，曰：「上帝所罰，何得擅誅？」 [...]

[...] Die schöne Frau sagte: „Ich ging nur ein einziges Mal zu einem Bankett zum Jadeteich²²¹. Du hast seitdem viele Leben durchlebt und deine Intelligenz hat sich darüber verbraucht.“ Drauf ließ sie eine Dienerin heißes Wasser bringen und löste eine kristallfarbene Salbe darin. Als Liu sie ausgetrunken hatte, wurde sein Denken [wieder] vollkommen klar. [...] ²²² Sie sagte: „Pi war nur der unbedeutende Sohn eines Räubervaters. Ich folgte ihm aus Zufall wegen Vergnügen, Reichtum und Ehre für einige Jahre. Seitdem er gestorben ist, habe ich nicht mehr an ihn gedacht. Wegen der Untaten seines Vaters wurde er lange in der Unterwelt festgehalten. Bis heute habe ich nichts von ihm gehört. Im Gegensatz dazu verwaltet Chen Si für den Herrscher [der Unterwelt] die Register. Ihn sehe ich von Zeit zu Zeit einmal²²³.“ [...] Die Frau sagte: „Ihr könnt dies von Euch aus nicht wissen. Der Hund war der verwandelte Cao Cao. Er war sehr wütend, dass ich mich nicht an mein

²²¹ *Yaochi* 瑤池: „Jadeteich“. Ein Aufenthaltsort, den die Königinmutter des Westens Xi Wangmu 西王母 für die Unsterblichen auserkoren hatte. Dies ist im Liezi erwähnt: „遂賓于西王母觴于瑤池之上“. 列子, 周穆王, 1.

²²² Das Folgende ist die Antwort auf die Frage nach ihrem Gatten, dem Wendi 文帝 oder auch Cao Pi 曹丕 genannt (187-226 n. Chr.). Der älteste Sohn des Cao Cao 曹操 (155-220 n. Chr.) hier Aman 阿瞞 genannt.

²²³ Chen Si 陳思 auch Cao Zhi 曹植 genannt (192-232 n. Chr.) Der dritte Sohn des Cao Cao.

Versprechen beim Weihrauch gehalten habe²²⁴. Liu wollte den Hund kaufen und mit einem Stock tot prügeln. Die Frau sagte, es sei nicht angängig: „Wie kannst du den, der die Strafe des Himmels erhalten hat, ohne Erlaubnis töten?“ [...]

92. 某公

[...]能記前身。嘗言前生為士人，中年而死。死後見冥王判事，鼎鑪油鑊，一如世傳。殿東隅，設數架，上搭豬羊犬馬諸皮。簿吏呼名，或罰作馬，或罰作豬；皆裸之，於架上取皮被之。俄至公，聞冥王曰：「是宜作羊。」鬼取一白羊皮來，捺覆公體。吏白：「是曾拯一人死。」王檢籍覆視，示曰：「免之。惡雖多，此善可贖。」鬼又褫其毛革。革已黏體，不可復動。兩鬼捉臂按胸，力脫之，痛苦不可名狀；皮片斷裂，不得盡脫，既脫，近肩處，猶黏羊皮大如掌。公既生，背上有羊毛叢生，剪去復出。

[...] [Dieser Herr] konnte sich an sein vorangegangenes Leben erinnern. Einst war er in einem vorherigen Leben ein Gelehrter, der in seiner Lebensmitte starb. Nach seinem Tode traf er den König der Unterwelt, der über seinen Fall richtete. Dreifuße, Schalen und ein Ölkessel [standen da], als seien sie über Generationen vererbt worden. In der östlichen Ecke der Halle standen viele Regale. Auf denen lagen Felle von Schweinen, Schafen, Hunden und Pferden. Ein Registerbeamter rief die Namen aus, und so wurde einer bestraft ein Pferd zu werden, ein anderer ein Schwein. Dazu wurden sie entblößt, und aus den Regalen wurde ein Fell genommen und ihnen übergestülpt. Bald kam auch der Herr an die Reihe, und er hörte den König der Unterwelt sagen: „Dieser soll ein Schaf werden.“ Geister brachten ein weißes Schafsfell und drückten es auf seinen Körper. Ein Beamter rief aus: „Er hat in der Vergangenheit einmal einen Menschen vor dem Sterben bewahrt.“ Der König prüfte das Register und sah es noch einmal durch und sagte: „Lasst ihn frei. Trotz vieler schlechter Taten kann diese eine gute Tat sie ausgleichen.“ Da zogen ihm die Geister das Haar und das Fell

²²⁴ Sie hatte das Versprechen der Witwentugend gebrochen, nachdem Cao Pi gestorben war.

wieder herunter. Das Fell war aber schon am Körper festgeklebt. Sie konnten es nicht wieder entfernen. Zwei Geister hielten ihn bei den Armen und drückten auf seine Brust, um es mit Kraft herunterzureißen. Der Schmerz war unbeschreiblich. Das Fell brach in Stückchen weg und konnte nicht vollständig entfernt werden. Nach dem Abziehen blieb in der Nähe der Schulter immer noch ein Stückchen Schaffell, so groß wie eine Handfläche. Dem Herrn wuchs dann, als er wiedergeboren wurde, auf dem Rücken dichtes Schaffell. Wenn man es abschnitt, so wuchs es wieder nach.

An den oben zitierten Episoden ist zu sehen, dass eine Abstrafung eines Menschenlebens, im ersten Falle die des Cao Cao, eine lange Zeit in Anspruch nehmen kann. Ausgehend davon, dass die Geschichte einigermaßen zeitnah stattgefunden haben soll, kann man versuchen, einen groben Zeitrahmen für den Prozess der Bestrafung festzulegen. Im Falle Cao Caos würde dies bedeuten, dass die Urteilsfindung sich im 16. – 17. Jahrhundert seit eintausendfünfhundert Jahren hinzog. Eberhard argumentiert, dass dieser Prozeß in der Hölle selbst stattfindet und dort die meiste Zeit in Anspruch nimmt, die durchschnittliche Aufenthaltszeit in einer Reinkarnationsform also weitaus kürzer ist.²²⁵ Wie hier jedoch zu sehen war, ist auch die Dauer der Existenz in der schandhaften Form der Reinkarnation eine Art der Strafe, die in der Menschenwelt abgegolten werden muss. In der zweiten Episode 92. *Mou gong* 某公 findet sich der Vorgang der Vorbereitung auf die Reinkarnation. Dies geht auf die Vorstellung des *Biancheng wang* 變城王 zurück, der laut der ursprünglichen Vorstellung den Seelen der Verstorbenen ihr neues Äußeres für ihr nächstes Leben verleiht.

Shahar geht davon aus, dass die Abbildungen der Strafen der Unterwelt ihren Gegenpart in der Menschenwelt haben.

²²⁵ Eberhard, Wolfram: *Guilt and Sin in Traditional China*. S. 31.

„Even the instruments of torture employed in the courts of the netherworld resemble those once used in earthly courts.“²²⁶

Die folgenden Geschichten sollen zusätzlich mit den bereits zuvor übersetzten eine kleine Auswahl der Folterwerkzeuge der Unterwelt zeigen. Dies soll den direkten Bezug mit der weltlichen Gerichtsbarkeit verdeutlichen:

63. 席 方 平

[...]數年，廉 病垂危，謂人曰：「羊某今賄囑冥使撈我矣。」俄而身亦腫，號呼遂死，席慘怛不食，曰：「我父樸訥，今見陵於強鬼；我將赴地下，代伸冤氣耳。」自此不復言，時坐時立，狀類癡，蓋魂已離舍矣。[...]大罵獄吏：「父如有罪，自有王章，豈汝等死魅所能操耶！」遂出，抽筆為詞。值城隍 早衙，喊冤以投。羊懼，內外賄通，始出質理。城隍以所告無據[...]席不肯入，遁赴冥府，訴郡邑之酷貪。冥王立拘質對。[...]俄有皂衣人喚入。升堂，見冥王有怒色，不容置詞，命答二十。席厲聲問：「小人何罪？」冥王漠若不聞。席受答，喊曰：「受答允當，誰教我無錢耶！」冥王益怒，命置火床。兩鬼摔席下，見東墀有鐵床，熾火其下，床面通赤。鬼脫席衣，掬置其上，反復揉捺之。痛極，骨肉焦黑，苦不得死。約一時許，鬼曰：「可矣。」[...]冥王又怒，命以鋸解其體。二鬼拉去，見立木，高八九尺許，有木板二，仰置其上，上下凝血模糊。[...]鬼乃以二板夾席，縛木上。鋸方下，覺頂腦漸闕，痛不可禁[...]俄頃，半身闕矣。板解，兩身俱仆。鬼上堂大聲以報。堂上傳呼，令合身來見。二鬼即推令復合[...]冥王復問如前；席恐再罹酷毒，便答：「不訟矣。」冥王立命送還陽界。隸率出北門，指示歸途，反身遂去。[...]摔回復見冥王。竊意冥王益怒，禍必更慘；而王殊無厲容，謂席曰：「汝志誠孝。但汝父冤，我已為若雪之矣。今已往生富貴家，何用汝嗚呼為。今送汝歸，予以千金之產、期頤之壽，於願足乎？」乃註籍中，嵌以巨印，使親視之。[...]約半日，至一村，一門半闕，鬼引與共坐；席便據門闕。二鬼乘其不備，推入門中。驚定自視，身已生為嬰兒。憤啼不乳，三日遂殤[...]始知車中即上帝殿下九王，所囑即二郎也。[...]又謂席廉：「念汝子孝義，汝性良懦，可再賜陽壽三紀。」因使兩人送之歸里。席乃抄其判詞，途中父子共讀之。既至家，席先蘇；令家人啟棺視父，僵尸猶冰，俟之終日，漸溫而活[...]

²²⁶ Shahar, Meir: Introduction: Gods and Society in China. In Unruly Gods. S. 6.

[...] ²²⁷ Einige Jahre später wurde Lian schwer krank und sagte zu den Leuten: „Jener Yang hat nun die Unterweltbeamten bestochen mich zu prügeln.“ Plötzlich schwoll sein Körper an, er schrie ein paar Mal und starb darauf. Xis Herz war gebrochen und er aß nicht mehr. Er sagte: „Mein Vater war einfach und ehrlich ²²⁸. Nun wurde er von starken Geistern ins Grab geholt. Ich werde in die Unterwelt gehen und an seiner Statt Wiedergutmachung für den ungerechten Zorn verlangen.“ Danach sprach er nicht wieder. Egal, ob er saß oder stand, sein Zustand war als verrückt zu kategorisieren, da seine Seele bereits ihre Behausung verlassen hatte ²²⁹. [...] Schwer fluchend schrie [Xi] die Gefängniswärter an: „Wenn mein Vater ein Verbrechen begangen hat, so gibt es dafür die Gesetze des Königs [der Unterwelt]. Wie könnt ihr auf den Tod wartenden Dämonen euch anmaßen, dies in eure Hände zu nehmen?“ Danach ging er hinaus, zog einen Pinsel hervor und schrieb eine [Klageschrift]. Als der Stadtgott am Morgen seine Sitzung hielt, beschwerte sich Xi und reichte die Klage ein. Yang hatte Angst und bestach draußen und drinnen, um sich aus der Schussbahn zu bringen ²³⁰. Der Stadtgott hatte mit dem, was ihm berichtet wurde, keine Beweise ²³¹. [...] Xi war nicht damit einverstanden [in sein Haus] einzutreten ²³². Er floh und ging zum Gerichtshof der Unterwelt und berichtete dort von den Grausamkeiten und Korruption in der Präfektur und der Stadt. Der König der Unterwelt ließ ihn festsetzen und veranlasste eine gerichtliche Gegenüberstellung. [...] Plötzlich kam ein schwarz gewandeter Gerichtsdiener und rief ihn herein. Im Gerichtssaal sah er den König der Unterwelt mit zornigem Gesicht. Er erlaubte es ihm nicht, seine Klage vorzutragen und befahl, ihm zwanzig

²²⁷ Xis Vater Lian hatte zuvor Streit mit einem gewissen Yang gehabt, der bereits vor ihm verstorben war.

²²⁸ *Ne* 訥: Wörtl. „stottern“. Hier vermutlich als *mune* 木訥 zu lesen „ehrlich aber dumm“.

²²⁹ Zu sehen ist hier also eine willentliche Loslösung der Seele. Xi fand seinen Vater, der von bestochenen Beamten im Gefängnis gequält wurde.

²³⁰ *Chuzhi* 出質: Trad. „Geiseln in einen anderen Staat schicken“.

²³¹ Xi wiederholte die Klage am Gericht der Präfektur, wurde aber zur Strafe geprügelt.

²³² Wie schon in anderen Geschichten, ist auch hier der Glaube vorhanden, dass eine Seele, die die Türschwelle überschreitet, entweder wiedergeboren wird oder wieder in den alten Körper gelangt.

Schläge mit dem Bambus zu geben. Xi fragte mit ernster Stimme: „Was ist mein Verbrechen?“ Der Höllenkönig reagierte nicht, als habe er ihn nicht gehört. Xi brüllte, während er geschlagen wurde: „Dass ich mit dem Bambus geprügelt werde, ist nur fair und recht, wer hat mir nur beigebracht, das Geld nicht anzunehmen.“²³³ Da wurde der Unterweltkönig noch wütender und befahl, ihn auf das Feuerbett zu legen. Zwei Geister ergriffen [Xi] und zerrten ihn hinab. Da sah er in der östlichen Treppenflucht ein Eisenbett, unter dem ein loderndes Feuer war. Die Oberfläche des Bettes war rot[glühend]. Die Geister zogen Xi seine Kleidung aus und hoben ihn mit beiden Händen auf das Bett. Immer und immer wieder drückten sie ihn darauf nieder. Es schmerzte aufs Äußerste und Knochen und Fleisch verbrannten, bis sie schwarz waren. Bitter war, dass er nicht sterben konnte. Es dauerte ungefähr eine Stunde, da sagten die Geister: „Das ist ausreichend!“²³⁴ [...] Der König der Unterwelt wurde wieder wütend und befahl, seinen Körper mit einer Säge zu zerteilen. Zwei Geister zogen ihn wieder fort. Da sah er einen aufrecht stehenden Stamm, vielleicht acht bis neun *chi* hoch. Zwei Holzplanken waren da, auf die [Xi] mit dem Gesicht nach oben angebracht wurde. Unten wie oben war geronnenes Blut verteilt. [...] ²³⁵ Die Geister klemmten ihn zwischen die Planken und banden diese dann an den Stamm. Als die Säge just hernieder ging, da bemerkte er, dass sich seine Schädeldecke nach und nach öffnete. Der Schmerz war nicht zu ertragen. [...] Einen Moment später waren die Körperhälften getrennt. Die Planken wurden auseinander gebunden und die beiden Körperteile fielen heraus. Die beiden Geister stiegen zur Halle hinauf, um mit lauter Stimme ihren Rapport zu erstatten. Man nahm es dort zur Kenntnis und ließ [die Geister] dann den Körper wieder zusammenfügen, um [Xi] in Augenschein zu nehmen. Die beiden

²³³ Diese Bemerkung ist ironisch gemeint und geht auf den Bestechungsversuch zurück die Klage fallen zu lassen.

²³⁴ Xi wurde wieder danach wieder vor den König geführt und hielt die Klage aufrecht.

²³⁵ Xi wurde noch einmal vom König gefragt, ob er die Klage fallen lassen wollte. Er verneinte.

Geister drückten die beiden Hälften wieder aneinander und machten ihn wieder ganz. [...] Der König der Unterwelt fragte wie zuvor, [ob Xi die Klage fallen lassen wolle]. Xi hatte Angst wieder die grausame Folter erdulden zu müssen und antwortete daher: „Ich klage nicht weiter!“ Dann befahl der Unterweltkönig, ihn wieder in die Menschenwelt zurückzuleiten. Die Diener brachten ihn aus dem Nordtor und zeigten ihm mit dem Finger den Weg nach Hause, dann drehten sie sich um und gingen weg. [...] ²³⁶ Sie ergriffen ihn und gingen wieder zurück, und erneut kam er vor den König der Unterwelt. Insgeheim dachte [Xi] bei sich, dass der König der Unterwelt noch wütender und sein Unglück unausweichlich und noch vernichtender sein würde. Doch der König war anders und keineswegs grausam. Er sagte zu Xi: „Dein Verhalten [zeigt] wahre Kindespietät. Doch ist die Ungerechtigkeit, die dein Vater [erlitten hat] bereits von mir ausgelöscht worden. Heute wurde er bereits in einer reichen und ehrenhaften Familie wiedergeboren. Was für einen Nutzen hat es da, dass du weiter seinetwillen wie ein Vogel schreist? Ich werde dich nun zurück nach Hause begleiten [lassen] und dir ein Geschenk von eintausend Goldstücken zugestehen. [Darüber hinaus] eine Lebensspanne von einhundert Jahren. Wäre das dann nicht ausreichend?“ Dann notierte er dies in einem Register, versah es mit einem großen Stempel und befahl ihm, es persönlich zu betrachten. [...] ²³⁷ Nach einem halben Tag kamen sie in ein Dorf, an eine halboffene Tür. Die Geister drängten ihn, sich mit ihnen hinzusetzen, und Xi machte es sich daher auf der Türschwelle bequem. Die beiden Geister schubsten ihn dann unvorbereitet in die Tür. Überrascht und ruhig betrachtete er sich selbst und [sah], dass er bereits im Körper eines Säuglings wiedergeboren war. Wütend schrie er und verweigerte die Milch.

²³⁶ Xi wollte aber nun, da er immer noch keine Gerechtigkeit für seinen Vater gefunden hatte, vor dem Himmelskaiser klagen. Er wurde jedoch erneut von den Häschern des Höllenkönigs ergriffen.

²³⁷ Auf dem Heimweg legte er sich mit den Gerichtsdienern an, die er dann auch verklagen wollte. Diese bekamen große Angst und griffen zu einem Trick, um Xi endlich loszuwerden.

Daher starb er nach drei Tagen. [...] ²³⁸ Er fing an, unter den Leuten, die den Wagen begleiteten, Informationen zu sammeln. Es war seiner Majestät Himmelskaiser neunter Prinz, der gerade den Erlang angewiesen hatte, [sich um den Fall von Xi zu kümmern ²³⁹]. [...] Dann wandte sich [Erlang] an Xis Vater Lian und sprach: „Wenn man die Kindespietät und die Loyalität deines Sohnes und die Stärken und Schwächen deines eigenen Charakters bedenkt, so kann man dir noch drei Jahrzehnte an Lebensspanne gewähren.“ Darauf veranlasste er, dass zwei Männer sie zurück in ihr Dorf begleiteten. Xi schrieb dann das Gerichtsurteil ab, damit beide es auf dem Heimweg lesen konnten. Als sie nach Hause kamen, erwachte Xi als erster wieder zum Leben. Er befahl den Familienmitgliedern den Sarg zu öffnen, um nach dem Vater zu sehen. Der steife Leichnam war immer noch kalt, doch nachdem man ihn einen ganzen Tag erwartet hatte wurde er nach und nach wärmer und war [wieder] am Leben. [...]

78. 公 孫 夏

[...]客曰：「無須疑惑。實相告：此冥中城隍缺也。君壽盡，已注死籍。乘此營辦，尚可以致冥貴。」[...]又命稽其德籍。傍一人跪奏，不知何詞。帝君厲聲曰：「干進罪小，賣爵罪重！」旋見金甲神縮鎖去。遂有二人捉某，褫去冠服，笞五十，臀肉幾脫，逐出門外[...]豁若夢醒，床上呻吟。家人集問，但言股痛。蓋瞑然若死者，已七日矣，至是始寤。 [...]

[...] Der Gast sagte: „Sie brauchen nicht zu zweifeln! Um Ihnen ehrlich gegenüber zu sein: Diese [Anstellung, die ich Ihnen anbiete,] ist die vakante [Position] des Stadtgottes in der Unterwelt. Eure Lebenszeit ist bereits abgelaufen und Ihr seid

²³⁸ Die Seele ist, trotz der kurzen Phase als Säugling, immer noch die von Xi. Er begegnet in seiner Verzweiflung einem kaiserlichen Zug.

²³⁹ Vermutlich handelt es sich bei dem hier erwähnten Erlang 二郎, um den Gott *Erlangshen* 二郎神: Eine vergöttlichte Version eines oder mehrerer Kulturhéroen der Vergangenheit, mit einem dritten allessehenden Auge dargestellt. In buddhistischer Vorstellung, z.B. in der „Reise nach dem Westen“ 西遊記 ist Erlang der Neffe des Jadekaisers *Yuhuang* 玉皇 oder *Yudi* 玉帝. Alle in den Rechtsstreit Verwickelten werden abgeurteilt: Der Höllenkönig muss sich einer rituellen Waschung im Ganges unterziehen; dem Stadtgott und dem Präfekt werden die Knochen ausgeschält und die Haare abrasiert. Sie werden auf eine gewisse Zeit zum Tode in der Unterwelt verurteilt, was in buddh. Vorstellung bedeutet, dass sie als Hungergeister ihr Dasein fristen müssen. Den Gerichtsdienern werden die vier Gliedmaßen abhackt und gekocht. Yangs Vermögen, besser gesagt, das seiner lebenden Nachkommenschaft wird beschlagnahmt und dem Haushalt von Xi zugeführt.

bereits ins Totenregister eingetragen. Wenn wir dieses Geschäft abschließen, so könnt Ihr noch einen Rang in der Unterwelt erlangen.“²⁴⁰ [...] [Guandi] befahl darauf das Register der guten Taten zu prüfen. Der an seiner Seite Stehende kniete nieder und berichtete, doch [der Herr] verstand nicht, was gesagt wurde. Mit rauher Stimme sagte [Guandi] zornig: „Das Vergehen, eine Beamtenposition zu kaufen ist gering, das Vergehen, sie zu verkaufen, ist schwer.“ Als bald sah er einen gerüsteten Heiligen kommen, der [den Verkäufer] festnahm und wegbrachte. Dann kamen zwei Männer, die ihn [selbst] ergriffen und ihm Kappe und Robe herunterrissen. Er wurde fünfzig Mal mit dem Bambus geschlagen, so dass das Fleisch an seinem Hintern fast abfiel. Dann wurde er aus der Tür geworfen. [...] Er kam wieder zu Bewusstsein, gleich als wenn er aus einem Traum erwachen würde. Er lag auf dem Bett und stöhnte und jammerte. Die Familienmitglieder kamen zusammen und fragten ihn. Er sagte, dass er Schmerzen am Hintern habe. Er hatte die Augen bereits für sieben Tage geschlossen gehabt, als sei er gestorben. Erst jetzt war er wieder erwacht. [...]

134. 元 少 先 生

[...]屢求之，乃導至一處，聞拷楚聲。自門隙目注之，見一王者坐殿上，階下劍樹刀山，皆冥中事。 [...]

[...] ²⁴¹ Als [Han] sie immer wieder danach fragte, da führten ihn [die Diener] an eine Stelle, an der klar die Geräusche von Folter zu hören waren. Er schaute aufmerksam durch die Türe und sah dort einen König am oberen Ende der Halle sitzen. Unten an den Stufen waren ein Wald aus Schwertern und ein Klingenberg, alles Angelegenheiten, wie sie in der Unterwelt vorkommen. ²⁴²[...]

²⁴⁰ Der Gast ist ein Geist, der dem frisch Verstorbenen einen Rang zum Kauf anbietet. Der Mann hatte sich schon zu Lebzeiten auf diese Weise seinen Beamtentitel erkauft. Die Bestechungssumme wurde als Totengeld verbrannt.

²⁴¹ Han wird als Hauslehrer angestellt. Er selbst trifft aber nie auf den Hausherrn. Die Diener führen ihn schließlich hin.

²⁴² Han sorgt sich, als er ertappt wird, bereits tot zu sein. Dies ist nicht der Fall. Der König der Unterwelt sagt ihm explizit, dass er ihm immer Essen aus der Menschenwelt kommen ließ.

Wie in der Anekdote 63. Xi Fangping 席方平 zu sehen war, unterstehen nicht nur die Seelen der Verstorbenen der übernatürlichen Gerichtsbarkeit. Für ihr Fehlverhalten gegenüber dem pietätvollen Sohn, der in seiner Lage eindeutig im Recht ist, werden die unterschiedlichen involvierten Beamten, der Stadtgott und der König der Unterwelt vom Neffen des Jadekaisers abgestraft und jeder Protagonist erhält so am Ende der Geschichte sein gerechtes Urteil. Dies stellt klar heraus, dass in der Unterwelt eine Gleichberechtigung und ein faires Strafmaß existieren, welches sich von Pu Songling auch in der jenseitigen Gesellschaft gewünscht wird. Zudem wird wiederum eine der konfuzianischen Grundtugenden hervorgehoben, die Kindespietät. Diese Tugend, die sich in ihren Erwähnungen durch das komplette LZZY zieht, scheint für Pu Songling eine solche Macht darzustellen, die eine gerechtere Welt möglich machen würde.

Die nächste in diesem Rahmen angesprochene Erzählung weist eine weitere Besonderheit auf:

In 89. Seng nie 僧孽 erhält der Bruder des Hauptcharakters, ein korrupter buddhistischer Mönch, seine Bestrafung bereits zu seiner Lebzeit. Wie wir bereits in Kapitel 4.5 gesehen haben, ist dies kein Einzelfall. Jedoch ist der Mönch zum einen in der Hölle, wo ihn der Bruder sieht, zum anderen in seinem Bett im Kloster. Es wird hier also eine Vorstellung einer dualen bzw. parallelen Existenz eines Menschen dargestellt, die sich im LZZY nur in dieser Episode finden lässt:

89. 僧 孽
張姓暴卒，隨鬼使去，見冥王。王稽簿，怒鬼使悞捉，責令送歸。張下，私浼鬼使，求觀冥獄。鬼導歷九幽，刀山、劍樹，一一指點。末至一處，有一僧扎股穿繩而倒懸之，號痛欲絕。近視，則其兄也。張見之驚哀，問：「何罪至此？」鬼曰：「是為僧，廣募金錢，悉供淫賭，故罰之。欲脫此厄，須其自懺。」張既甦，疑兄已死。時其兄居興福寺，因往探之。入門，便聞其號痛聲。 [...]

Einer mit dem Familiennamen Zhang starb plötzlich an einer Krankheit. Er folgte dem Geisterboten und traf den König der Unterwelt. Der König prüfte das Register und wurde wütend auf den Geisterboten, da er Zhang fehlerhafter Weise ergriffen hatte. Er befahl, ihn zurückzubringen. Als Zhang herauskam bat er den Geisterboten, im Geheimen die Höllen der Unterwelt sehen zu dürfen. Der Geist führte ihn durch die neun Abteilungen, den Klingenberg, den Schwerterwald, eins nach dem anderen zeigte er ihm. Schließlich kamen sie an eine Stelle, an der ein buddhistischer Mönch kopfüber mit einem Seil durch die Oberschenkel aufgehängt war. Dieser schrie vor Schmerzen und wünschte, dass man ihn herunter schneiden solle. Als [Zhang] näher heranging und ihn betrachtete, war es sein älterer Bruder. Als Zhang dies sah, fragte er überrascht und voller Kummer: „Was für ein Verbrechen wurde von diesem begangen?“ Der Geist sagte: „Dies ist ein buddhistischer Mönch, der im großen Stil Geld gesammelt und damit ausschließlich Lust und Glücksspiel finanziert hat. Deshalb wird er bestraft. Wenn er dieser schlimmen Situation zu entkommen wünscht, muss er selbst Buße tun.“ Zhang, nachdem er wieder am Leben war, fürchtete, dass sein Bruder bereits tot sei. Von Zeit zu Zeit wohnte sein Bruder im Kloster „Wachsendes Glück“, deshalb ging er hin um nachzuforschen. Als er durch das Tor getreten war, konnte er bereits dessen Schmerzensschreie hören. [...]

Wie wir hier erkennen können, handelt es sich bei der Darstellung um eine Art duale Existenz des Mönchs. Zum einen ist sein Körper auf dem Krankenbett im Kloster noch bei Bewusstsein, zum anderen werden die Höllenqualen, die sein Körper in der Unterwelt erleidet, direkt auf sein weltliches Ich projiziert. Dies ist die einzige Stelle des LZZY, die dieses Merkmal trägt. Da wir hier ziemlich eindeutig eine buddhistisch gefärbte Erzählung vorliegen haben, lässt sich auch nicht das präbuddhistische Konzept der dualen Seele anwenden, um diesen

Fall zu klären. Letztendlich mag man es als ein ziemlich bildstarkes Eingreifen der Unterweltbürokratie in die Existenz des Mönchs deuten, der durch sein enormes moralisches Fehlverhalten bereits im jetzigen Leben büßen muss.

Mit dem Einzug des Buddhismus in China wurde das Konzept von Sünde, also einem Vergehen gegen eine moralisch-ethische Doktrine, und deren Bestrafung eingeführt. Die Verurteilung geschieht dabei nicht auf Grundlage eines Verbrechens gegen eine bestimmte Gottheit, sondern vielmehr durch die Überschreitung des moralisch-ethisch geprägten Codex. Im Regelfalle werden die Sünden nicht umgehend nach Begehen bestraft. Im Regelfalle werden sie erst nach Beendigung der aktuellen Lebensspanne im „Erdgefängnis“ verhängt. Wir haben gesehen, dass außerhalb dieser Regelfälle zahlreiche Möglichkeiten bei Pu Songling, bzw. in der Vorstellung des chinesischen Volksglaubens, existieren, eine sofortige Regulation der Missetaten einzuleiten. Dies bietet, so Eberhard, dem einfachen Bürger ein Erklärungsmodell, warum ein Verbrecher der weltlichen Gerichtsbarkeit entkommt. Dieser wird dann in der Hölle verurteilt, wo im Normalfall Bestechungen, Täuschungsversuche und das Ausspielen des sozialen Ranges keine Wirkung mehr haben²⁴³. Doch wird nicht nur die Willkür des weltlichen Beamtenapparates mit diesem Konzept ausgehebelt.

Durch die Einführung einer außerweltlichen Bürokratie mit Ministerien, Rängen, Gesetzen und Strafen, wird auch der Einfluss der einzelnen Gottheiten geschmälert, die nicht mehr egoistisch nach jeweiligen Gutdünken in die Geschicke der Welt eingreifen können. Auch sie haben sich auf diese Weise dem bestehenden Reglement unterzuordnen und müssen bei einer Übertretung mit Sanktionen rechnen. Wie schon an einigen Beispielen gezeigt, übt auch die weltliche Bürokratie, bzw.

²⁴³ Eberhard, Wolfram: Guilt and Sin in Traditional China. S. 17-19.

dessen Vorsteher, der Kaiser und seine Beamte, einen gewissen Einfluss auf die Unterwelt aus. Dies war belegt an den Stellen, in denen Amtssiegel oder Amtspapier ihre Macht auch in außerweltlichen Beziehungen zeigten. Hinzu kommen, wie wir sehen werden, zum Teil Beschlüsse, vor allem kaiserliche Amnestien, die auch in der Unterwelt umgesetzt werden. Zu sehen ist dies auch an dem Beschluss des Jadekaisers, wie er in Episode 104. Fengdou yushi 豐都御史 zu erkennen war.

An dieser Stelle ist anzumerken, dass die Höllenvorstellungen nicht aus den kanonisierten Texten der jeweiligen Glaubensvorstellung stammen, sondern aus dem chinesischen Volksglauben erwachsen sind. So wurden Lieder, Geschichten, Theaterstücke, Schattenspiele und Bilder zur Übermittlung dieser Vorstellungen genutzt²⁴⁴. Gerade die Abbildungen der Höllenkönige, die laut Teiser im 9-10 Jahrhundert Verbreitung fanden, prägten diese Vorstellungen²⁴⁵. Die aufgeführten Verwendungen und Wirkungen der Malereien lassen sich auch ausgezeichnet auf die verschriftete Form des chinesischen Volksglaubens in diesem Falle das LZZY selbst anwenden. Teiser stellt fest, dass bildliche Darstellungen der Höllen dazu verwendet wurden, moralisch korrektes Verhalten zu lehren, um den Fortschritt auf dem buddhistischen Pfad zu beschleunigen, also die moralische Selbstkultivierung zu fördern. Darüber hinaus sollten sie den Betrachtern Angst einflößen, wozu es keiner realistischen Abbildung bedurfte, sondern lediglich einer für diese Zwecke überzeugenden.

Aus diesen Aussagen lässt sich parallel zu den Überlegungen über die Intention Pu Songlings eine weitere Frage konstruieren: Hat Pu Songling mit der Beschreibung der Höllen den gleichen Zweck verfolgt wie die Maler der Bilder? Ziehen wir die Aussagen aus Kapitel 3 heran, so mag man dies vermuten. Belegen können wir jedoch ausschließlich die gewollte

²⁴⁴ Eberhard, Wolfram: *Guilt and Sin in Traditional China*. S. 59.

²⁴⁵ Teiser, Stephan F.: „Having Once Died and Returned to Life.“ In *HJAS* Nr. 48/2. 1988. S. 433ff.

moralische Erziehung, die sich aus den verschiedenen Geschichten erschließen lässt. Wie abschreckend die Geschichten gewirkt haben, ist anhand der Erzählungen selbst allerdings nicht nachvollziehen.

So lässt sich abschließend sagen, dass die Synthese aus ursprünglich indischen und chinesischen Konzepten eine für die chinesische Gesellschaft des 17. Jahrhunderts nachvollziehbare Glaubensvorstellung lieferte, in der die Bürokratie und die karmale Vergeltung in perfekter Harmonie zusammen existierten²⁴⁶.

5.5. Über die Errettung und Buße in der Unterwelt:

Der Zeitraum den eine Seele in der Hölle verbringt ist ein kritischer. Wie bereits beschrieben, ist der Aufenthalt begrenzt, d.h. die Seele durchleidet Höllenqualen, die anhand ihrer schlechten Taten im vorangegangenen Leben bemessen werden. Diese wird dann in einer, ihrem vorangegangenen Lebenswandel entsprechenden, Form wiedergeboren. Um die Reinkarnation zu beschleunigen bzw. aus der Hölle gerettet zu werden, stehen dem Sünder unterschiedliche Möglichkeiten zur Verfügung. Wie wir in der Geschichte 104. Fengdou yushi 酆都御史 gesehen haben, gestattet auch eine Begnadigung einer himmlischen Instanz die Rückkehr in die Menschenwelt. Eine weitere Möglichkeit, die die folgende Anekdote aufzeigt, ist die Errettung durch einen Bodhisattva:

13.

張 誠

[...]村中有巫走無常者，訥途遇之，緬訴曩苦。因詢弟所，巫言不聞。遂反身導訥去。至一都會，見一皂衫人，自城中出。巫要遮代問之。皂衫人於佩囊中檢牒審顧，男婦百餘，並無犯而張者。巫疑在他牒。皂衫人

²⁴⁶ Vgl. Teiser, Stephan F.: „Having Once Died and Returned to Life.“ In *HJAS* Nr. 48/2. 1988. S. 460f.

曰：「此路屬我，何得差違。」訥不信，強巫入內城。城中新鬼、故鬼，往來憧憧，亦有故識，就問，迄無知者。忽共譁言：「菩薩至！」仰見雲中，有偉人，毫光徹上下，頓覺世界通明。巫賀曰：「大郎有福哉！菩薩幾十年一入冥司，拔諸苦惱，今適值之。」便捽訥跪。眾鬼因紛紛籍籍，合掌齊誦慈悲救苦之聲，闐騰震地。菩薩以楊柳枝遍灑甘露，其細如塵。俄而霧收光斂，遂失所在。訥覺頸上沾露，斧處不復作痛。巫仍導與俱歸。望見里門，始別而去。訥死二日，豁然竟甦，悉述所遇，謂誠不死 [...]

[...] ²⁴⁷ Im Dorf gab es einen Schamanen, der sich in Trance versetzen konnte. Der begegnete Ne auf seinem Weg [in die Unterwelt] und sie unterhielten sich kurz über die alten Anschuldigungen und den alten Kummer. Dabei fragte er auch nach dem Verbleib seines Bruders. Der Schamane sagte, er habe nichts gehört. Darauf drehte er sich um und bat Ne ihm zu folgen. Sie kamen zu einer großen Stadt. Sie sahen einen schwarz gekleideten Gerichtsdienere aus der Stadt kommen. Der Schamane fragte ihn an Nes Stelle. Der Mann in Schwarz holte aus einer Tasche, die er trug, ein mit einem Siegel versehenes Register, welches er genau studierte. [Die Namen] von Männern und Frauen waren über Hundert, doch es gab keinen Zhang [Cheng] unter den Sündern. Der Schamane äusserte die Vermutung, dass er [vielleicht] nicht auf der Liste sei. Der Mann in Schwarz antwortete: „Diese Straße ist mir unterstellt. Wie könnte es da sein, dass ich einen verpasst hätte?“ Ne war nicht überzeugt und so drängte er den Schamanen in die Stadt hinein zu gehen. In der Stadt gab es junge und alte Geister, die unschlüssig hin und her gingen. Es gab auch alte Bekannte, doch als er sie fragte, wussten sie auch nichts. Plötzlich gab es einen allgemeinen Aufruhr und man schrie: „Der Boddhisattva ist gekommen.“ Sie schauten nach oben und sahen auf einer Wolke einen imposanten Mann sitzen, dessen feiner Glanz alles durchdrang und plötzlich hatten sie das Gefühl, als würde die Welt erhellt. Der Schamane erklärte freudig: „Du hast großes Glück heute! Der Boddhisattva kommt nur alle

²⁴⁷ Die Gebrüder Zhang, Cheng und Ne, waren in Bruderliebe verbunden. Beide starben, einer durch einen Tiger, der andere aus Kummer um den Tod des anderen.

paar Jahrzehnte in die Unterwelt, um alle aus ihrem bitteren Kummer herauszuziehen. Heute ist es wieder soweit!“ Dann ergriff er Ne und kniete nieder. Alle gefangenen Geister waren in einem großen Durcheinander. Sie legten ihre Hände zusammen und beteten gemeinsam: „Deine Gnade errettet uns aus dem Schmerz“. Diese Geräusche stiegen auf und ließen die Erde erbeben. Der Boddhisattva versprengte überall mit einem Weidenzweig süßen Tau, der so fein wie Staub war. Nach einer Weile verzog sich der Dunst und das Licht ging zurück und da war auch der [Boddhisattva] von seinem Platz verschwunden. Ne bemerkte, dass sein Hals mit dem Tau benetzt war und ihm die Axtwunde keine Schmerzen mehr bereitete. Wie zuvor führte ihn der Schamane und sie gingen gemeinsam heim. Als sie das Tor des Dorfes sahen trennten sie sich und gingen. Ne war zwei Tage tot gewesen. Plötzlich und unerwartet war er wieder lebendig. Er erzählte vollständig was ihm geschehen war und berichtete, dass Cheng nicht tot sei. [...]

Die hier beschriebene Vergebung der Sünden und der Beschluss der Bürokratie in 104. Fengdou yushi zeigen einen direkten Weg aus der Unterwelt auf, ohne großes Zutun der einzelnen Protagonisten. Sie empfangen Gnade durch einen glücklichen Umstand. Hier ist also ein Motiv der Willkür bzw. Ungerechtigkeit vorzufinden. Finden wir sonst vornehmlich das Motiv der Belohnung für ein rechtschaffenes Leben nach buddhistischen oder konfuzianischen Tugenden fehlt dies in den zwei angesprochenen Episoden gänzlich. Pu Songling mag auf diese Weise eine Erklärung suchen, wie auch ungerechte Menschen Gnade empfangen können.

Zwei in der Unterwelt hilfreiche Entitäten werden im LZZY nicht erwähnt: Zum einen der *Dicang wang* 地藏王 („Der König, der sich in der Erde verbirgt“), um den es sich in der Geschichte 13.

Zhang Cheng張誠 handeln mag²⁴⁸. Dieser wird dort nicht explizit genannt. Diesem wird nachgesagt, dass er Seelen aus der Hölle erretten kann. Es handelt sich bei ihm um einen einstigen Prinzen aus Korea, der unter *Tang*-Kaiser Su Zong 肅宗 (711-762) zum Mönch ordiniert wurde. Als Mönch reiste er aus Kindespietät in die Hölle, was die spätere Deifizierung nach sich zog²⁴⁹.

Die zweite Persönlichkeit, die Pu Songling nicht anführt, ist der im 9. Jh. lebende Maler Dao Ming 道明, dem nachgesagt wird, dass er in die Hölle hinabstieg, um eine korrekte Darstellung der Höllenkönige anzufertigen, und wieder ins Leben zurückkehrte²⁵⁰. Dieser wird später im 12. Jh. zu Dao Ming 導冥, dem Führer einer Seele durch die Unterwelt.

Dem Einzelnen stehen jedoch noch aktivere Möglichkeiten offen, seine Wiedergeburt voranzutreiben. Dies kann erreicht werden, indem jemand gute Taten ansammelt, wie zum Beispiel in der Episode 24. Longfei xiangong 龍飛相公. In dieser bringt der Hauptcharakter nach seinem Tode den Geistern der Bergleute die Lehren Buddhas näher. Dass ein korrektes Verhalten im Tode durch eine schnellere Wiedergeburt belohnt wird, zeigt auch folgende Geschichte:

137. 論 鬼

[...]「[...]照得 厥念無良，致嬰雷霆之怒；所謀不軌，遂遭鈇鉞之誅。只宜返罔兩之心，爭相懺悔；庶幾洗髑髏之血，脫此沈淪。[...]無定 河邊之骨，靜待輪迴；金閨夢裏之魂，還踐鄉土。如蹈前愆，必貽後悔！」

[...]

[...] ²⁵¹ „[...] Fakt ist, dass euer Denken nicht rechtschaffen ist, und Ihr euch so dem Zorn des Donners ausgeliefert habt²⁵². Das,

²⁴⁸ Sanskrit: *ksitigarbha*.

²⁴⁹ Vgl. Tom, K.S.: *Echoes from Old China*. S. 57. Vgl. auch: Williams, Paul: *Mahayana Buddhism*. S. 230.

²⁵⁰ Vgl. Eberhard, Worfam: *Guilt and Sin in Traditional China*. S. 450. Vgl. auch: Williams, Paul: *Mahayana Buddhism*. S. 230.

²⁵¹ Geister von Räubern terrorisieren einen Sumpf nahe einer Stadt. Herr Shi, ein Beamter, lässt daraufhin ein Edikt an die Stadtmauern schreiben, welches an diese Geister gerichtet ist.

was ihr geplant hattet, war unrecht und deshalb wurdet ihr durch das Henkerbeil bestraft. Nun ist es nur angebracht, wenn ihr euch von euren betrügerischen zwei Herzen zurückzieht. Bereut eure Sünden gemeinsam. Vielleicht wäscht ihr so das Blut von euren Schädeln, um euch an diesem tiefen Fall zu hindern²⁵³. [...] [Ihr] unbestimmbaren Knochen am Flussufer, wartet geduldig, auf dass das Rad [der Wiedergeburt] sich dreht, damit eure in den goldenen Gemächern träumende Seele wieder heimatlichen Boden betreten kann. Wenn ihr zu eurem früheren Verhalten übergeht, so ist es unumgänglich, dass ihr es später bereut.“ [...]

Hier ist zu sehen, dass der Beamte die Seelen der Räuber auffordert, sich angemessen zu verhalten und nicht die Lebenden heimzusuchen. Darüber hinaus sollen sie beten, um eine schnellere Erlösung zu erlangen.

Auch der Prozeß des Betens im Allgemeinen hilft die Höllenqualen zu ertragen und ermöglicht eine schnellere Wiedergeburt. Die Geschichte 15. Lin siniang 林四娘 zeigt, dass durch das Rezitieren von Sutren Erlösung erlangt werden kann. Dies kann nicht ausschließlich durch den Betroffenen, sondern auch durch Hilfe einer lebenden Person geschehen, wie auch in der Episode 16. 魯公女 zu erkennen ist:

15. 林 四 娘

[...]女不甚睡，每夜輒起誦準提、金剛諸經咒。公問：「九原能自懺耶？」曰：「一也。妾思 終身淪落，欲度來生耳。 [...]居三年。一夕忽慘然告別。公驚問之。答云：「冥王以妾生前無罪，死猶不忘經咒，俾生王家。別在今宵，永無見期。」 [...]

[...] Das [Geister]mädchen schlief nicht sehr viel. Jede Nacht stand sie auf und rezitierte Sutren frei aus der Erinnerung.

²⁵² *Leiting* 雷霆: „Donnerschlag“. In der Sammlung des LZZY greift die außerweltliche Bürokratie oft mit Hilfe von Donnerschlägen in die Geschicke der Menschenwelt ein. Dies ist hier wahrscheinlich angeführt, um die Todesstrafe, zu welcher die Räuber verurteilt waren, abzusegnen. Generell werden Donnerschläge dem *Leigong* 雷公 („Fürst des Donners“) zugeschrieben.

²⁵³ Dies ist also eine Warnung, dass eine weitere Bestrafung auch *post mortem* möglich ist.

[Darunter waren] das Diamantensutra, viele Schriften und Gebete. Der Mann fragte: „Auf dem Friedhof, kann man da selbst seine Sünden bereuen²⁵⁴?“ Sie antwortete: „Es ist möglich! Wenn ich bedenke, dass ich mein ganzes Leben nur gesunken und gefallen bin, einzig mit dem Wunsch ein [besseres] nächstes Leben zu verbringen.“[...] Sie lebten drei Jahre beisammen. Eines Abends kam sie traurig [zu ihm] und nahm Abschied. Der Mann war überrascht und fragte danach. Sie antwortete: „Der König der Unterwelt hat, da mein vorangegangenes Leben ohne Sünde war und ich auch im Tode die Schriften und Gebete nicht vergessen habe, veranlasst, dass ich in der Königsfamilie wiedergeboren werde. Wir müssen uns heute Nacht verabschieden und werden uns nie wieder sehen.“ [...]

Laut dem buddhistischen Schema verbringt die Seele eines Verstorbenen neunundvierzig Tage in der Unterwelt. Im chinesischen Volksglauben hingegen zeigt sich, dass der Zeitraum anscheinend länger dauert, da die Opferungen für die Höllenkönige bis zu drei Jahre nach dem Tode andauern. In den ersten sieben Tagen nach dem Tod eines Menschen wird den ersten sieben Höllenkönigen ein Opfer dargebracht, dem achten nach einhundert Tagen, dem neunten nach einem Jahr und letztendlich dem zehnten nach drei Jahren²⁵⁵.

In der Vorstellung des LZZY kann dieser Zeitraum aber auch noch länger dauern, wie folgender Auszug belegt, in der ein Mädchen bereits seit einhundert Jahren auf seine Wiedergeburt wartet:

²⁵⁴ *Jiuyuan* 九原 : „Die neun Plateaus“ oder „Friedhof“. Laut Kommentar ist hier die Unterwelt gemeint.

²⁵⁵ Vgl. Teiser, Stephan F.: „Having Once Died and Returned to Life.“ In *HJAS* Nr. 48/2. 1988. S.451-53. Vgl. auch bezüglich des Sutras der zehn Könige: Ibid.: S. 453: „Judging from a similar set of sacrifices described in an eighth-century liturgy contained in the daoist canon, it is likely that pictures of the ten kings were part of a ritual tradition which was so widespread that Buddhism and Taoism, as institutional religions, tried to popularize their own teachings by defining the rituals in more exclusive terms.“

[...]女遙坐曰：「妾太守之女，死百年矣。[...]」 [...]

[...] ²⁵⁶ Das Mädchen setzte sich [von ihm] entfernt nieder und sagte: „Ich bin die Tochter eines Präfekten und bereits seit einhundert Jahren tot²⁵⁷. [...]“ [...]

Durch die oben erwähnten Opferungen an die Könige der Unterwelt wird eines klar: Die lebende Verwandtschaft des Verstorbenen kann Einfluß auf die Rechtssprechung in der Hölle nehmen. So werden Messen abgehalten, Gebete für den Verstorbenen gelesen und auch für die Errettung des Verstorbenen relevante Texte mit ins Grab gelegt²⁵⁸. All diese Maßnahmen dienen nur einem Zweck: Den Verstorbenen so schnell als möglich aus der Hölle zu holen. Die Sutren, sollte sie der Tote nicht selbst beherrschen, können, so die Glaubensvorstellung, von ihm und der Unterweltbürokratie wahrgenommen werden. Auf diese Weise ist es dem Verstorbenen dann möglich seine Qualen zu lindern, beziehungsweise zu verkürzen, indem er sie zum entsprechenden Zeitpunkt rezitiert²⁵⁹.

Im Gegensatz zum oben genannten generellen Tenor finden sich im LZZY allerdings drei Stellen, in denen der Zeitpunkt der Wiedergeburt nach hinten verschoben wird. Dies geschieht, um eine Verlängerung des Zusammenseins der Protagonisten zu erwirken, welches nach der Reinkarnation nicht mehr möglich ist. Dieses Motiv findet sich in der später zitierten Erzählung 45. Zhang Aduan 章阿端, in der bereits angeführten Episode 54. Zhen Hou 甄后 und in der folgenden:

²⁵⁶ Das Geistermädchen Huanniang agiert als Heiratsvermittlerin. Sie wird mit einem Spiegel, mit dem man Geister sehen kann, enttarnt.

²⁵⁷ *Taishou* 太守: „Präfekt“ oder „Leiter einer Komturei“

²⁵⁸ Goodrich, Anne S.: *Chinese Hells*. S. 111.

²⁵⁹ Ching, Julia: *Chinese Religions*. S. 216. Vgl. auch: Tom K.S.: *Echoes from Old China*. S. 94-97.

120.

鬼 妻

[...]笑云：「妾已鬼矣。感君悼念，哀白地下主者，聊與作幽會。」[...]
[...] [Seine Ehefrau] sagte lachend: „Ich bin bereits ein Geist. Gerührt von deiner Trauer und deinem Kummer, habe ich den Zuständigen in der Unterwelt angefleht, und darf dich nun im Geheimen treffen.“²⁶⁰ [...]

5.6. Allgemeines über das Jenseits:

Ziel dieses Kapitels ist es, das Bild der Unterwelt und seiner Protagonisten durch das Heranziehen von unterschiedlichen Motiven zu vervollständigen. Wie wir oben in Episode 120. Guiqi 鬼妻 gesehen haben, ist die sexuelle Verbindung aus Geist und Mensch nicht fruchtbar. In der folgenden Anekdote ist das Gegenteil der Fall. Wir finden also auch in dieser Hinsicht kein eine einheitliche Darstellung vor:

14.巧娘

[...]叩墓木而呼曰：「巧娘，巧娘！某在斯。」俄見女郎繡嬰兒，自穴中出，舉首酸嘶，怨望無已。生亦涕下。探懷問誰氏子，巧娘曰：「是君之遺孽也，誕三月矣。」[...] 母視之，體貌豐偉，不類鬼物，益喜。
[...]後傅父病，延醫來。巧娘曰：「疾不可為，魂已離舍。」督治冥具，既竣而卒。 [...]

[...] ²⁶¹ [Lian] schlug gegen die Bäume auf dem Grabhügel und rief: „Qiao Niang, Qiao Niang! Ich bin hier!“ Plötzlich sah er eine junge Frau, die ein Baby fest im Arm hielt. Sie kam von selbst aus dem Grab, hob ihren Kopf und schrie vor lauter Kummer. Die Feindseligkeiten wollten kein Ende nehmen. Da kamen auch dem jungen Mann die Tränen. Als er sie umarmte und fragte wessen Kind es sei, antwortete Qiao Niang: „Das ist deine niederträchtige Hinterlassenschaft. Er ist vor drei Monaten geboren worden.“ [...]
Als [Lians] Mutter das [Kind] betrachtete, fand sie Figur und

²⁶⁰ Die Verbindung ist nicht fruchtbar, aber auch für den Menschen nicht schädlich. Es geht ein ganzes Jahr so.

²⁶¹ Lian und der Geist von Qiao Niang hatten eine uneheliche Liebschaft gehabt.

Erscheinung groß und kräftig und für Geistwesen unüblich und freute sich umso mehr. [...] Später wurde [Lians] Vater krank. Man schickte nach einem Arzt. Qiao Niang sagte: „Bei dieser Krankheit kann man nichts mehr machen! Die Seele hat bereits den Raum verlassen.“ Sie überwachte das Herrichten der Beerdigung und als alles fertig war starb er. [...]

Eine weitere fruchtbare Verbindung findet sich auch in 114. Tu`ou 土偶: In dieser lebt der Geist des Ehemannes in einer Steinstatue weiter und zeugt mit seiner noch lebenden Ehefrau einen Sohn. Hatte ich zunächst vermutet, dass ein legitimes Eheverhältnis zwischen den beiden Protagonisten herrschen muss, um einen Nachkommen zeugen zu können, so widerlegt dies die Geschichte 120. Guiqi, in der dies nicht der Fall ist. So ist generell zu sagen, dass eine solche Beziehung nur dann fruchtbar ist, wenn das vom Himmel festgelegte Schicksal damit einhergeht. Das heißt, dass das Verhältnis zwischen den Charakteren entweder auf dem Konzept *baoying* 報應 „Karmavergeltung“ und/oder dem des *qianding* 前定 „Vorherbestimmung“ geprägt ist²⁶². Dass es nicht immer so freudig verläuft, wenn ein Ehepartner den verstorbenen Ehegatten wiedersieht, erkennt man in folgender Episode:

4. 葉 生

[...]歸見門戶蕭條，意甚悲惻。逡巡至庭中。妻攜簸具以出，見生，擲具駭走。生淒然曰：「我今貴矣。三四年不覲，何遂頓不相識？」妻遙謂曰：「君死已久，何復言貴？所以久淹君柩者，以家貧子幼耳。今阿大亦已成立，行將卜窆窆。勿作怪異嚇生人。」生聞之，慙然惆悵。逡巡入室，見靈柩儼然，撲地而滅。妻驚視之，衣冠履舄如脫委焉。大慟，抱衣悲哭。子自塾中歸，見結駟於門，審所自來，駭奔告母。母揮涕告訴。 [...]

[...]Als er zurückkehrte, sah er das Tor trostlos und düster. Zögernd ging er in den Hof. Seine Frau kam mit einer

²⁶²Vgl. Daszenies, René: Die Schöne oder das Biest? S. 55.

Bambuskelle heraus, sah ihn, ließ die Kelle erschrocken fallen und lief weg. Der Mann war traurig, doch sagte er²⁶³: „Ich mag zwar nun einen Rang haben und wir haben uns drei, vier Jahre nicht gegenübergestanden, doch wie kann es nun sein, dass du mich plötzlich nicht mehr kennst?“ Seine Frau rief aus der Ferne: „Ihr seid schon eine lange Zeit tot, wie nur könnt Ihr Euch als [jemand] mit Rang bezeichnen?“ Der Grund für die lange Verzögerung eurer Bestattung war, dass der Haushalt zu arm und euer Sohn zu jung war. Ada hat nun bereits auch Erfolg gehabt und ist dabei, das Orakel nach eurem Grab[ort] zu befragen²⁶⁴. Spukt bitte nicht herum und erschreckt nicht die Lebenden²⁶⁵.“ Als der Mann dies hörte, war er enttäuscht und auch melancholisch. Zögernd ging er ins Haus, sah den Sarg mit seinem Körper darin fein hergerichtet, stürzte auf den Boden und verschwand. Die Gattin schaute überrascht, Kleidung, Hut, Schuhe und Sandalen lagen wie weggeworfen herum. Mit großem Schmerz umarmte sie die Kleidung [ihres Gatten] und weinte bitterlich. Der Sohn kam aus der Schule zurück, sah den vor dem Tor angebundenen Vierspanner. Die, die er fragte, [sagten] [der Vierspanner] sei von selbst gekommen. Er erschrak und ging direkt seiner Mutter berichten. Seine Mutter wischte sich die Tränen fort und erzählte ihm das Vorgefallene. [...]

Mit dieser Geschichte lässt sich ausgezeichnet die Zweischneidigkeit darstellen, die es in China im Umgang mit den Seelen der Verstorbenen gab, bzw. immer noch gibt. Zum einen werden die Geister durch Opferungen von Nahrungsmittel in das soziale Leben der Lebenden eingebunden. Die soziale Distanz zwischen Lebenden und Toten nimmt also ab. Dies wird einerseits praktiziert, um den Segen der Ahnen für die Familie zu erwirken, zum anderen aber auch um eine böartige

²⁶³ *Qi* 凄: Eine Variante von *qi* 凄: kalt, traurig.

²⁶⁴ *Bu* 卜: Die Befragung des Knochenorakels, bei der ein erhitzter Metallstab in die Bohrungen eines Schildkrötenpanzers oder großflächigen Knochens gesetzt wird. Die daraus resultierenden Sprünge werden gedeutet.

²⁶⁵ *Wu zuo guaiyi* 勿作怪異: Wörtl.: „Tut nichts Merkwürdiges.“ Ich habe dies hier mit „spuken“ übersetzt.

Heimsuchung dieser zu verhindern. Die oben zitierte Stelle zeigt deutlich, dass die Frau Angst vor dem Geist ihres verstorbenen Ehemannes hat, der wie sie glaubt, die Familie heimsucht, da seine Beerdigung immer noch nicht stattgefunden hat. Im LZZY finden sich zahlreiche dieser Episoden, in denen Geister auf ihre nicht korrekte Grablegung aufmerksam machen und Protagonisten heimsuchen, aber auch freundlich darum bitten umgebettet zu werden. Für den ersteren Fall seien hier exemplarisch folgende zwei Stellen angeführt:

85. 尸 變

[...]惟一客尚矇矓。忽聞靈床上察察有聲。急開目，則靈前燈火，照視甚了：女尸已揭衾起；俄而下，漸入臥室。面淡金色，生絹抹額。俯近榻前，遍吹臥客者三。客大懼，恐將及己，潛引被覆首，閉息忍咽以聽之。未幾，女果來，吹之如諸客。覺出房去，即聞紙衾聲。出首微窺，見僵臥猶初矣。 [...]

[...] Nur einer der Gäste war noch halbwach. Plötzlich hörte er vom Totenbett ein raschelndes Geräusch²⁶⁶. Er riss die Augen auf und sah, dass das Licht der Lampe vor dem Totenbett hell aufleuchtete. Die Leiche der Frau hatte bereits die Decke aufgeschlagen und sich erhoben. Etwas später stieg sie vom Bett und ging langsam ins Schlafzimmer. Ihr Gesicht hatte eine leicht metallische Farbe und hatte rohe Seide um die Stirn gebunden. Sie beugte sich nah über das vordere Teil des Bettes und hauchte die drei dort liegenden Gäste allesamt an. Der [wach gebliebene] Gast hatte große Angst und fürchtete, dass sie ihn bald erreichen würde. Er versteckte sich unter der Decke, die er über den Kopf zog, hörte auf zu atmen und vermied es, zu schlucken um sie besser zu hören. Kurz darauf kam die Frau wirklich und hauchte ihn, wie die anderen Gäste an. [Dann] merkte er, dass sie aus dem Zimmer gegangen war, da er die Papierdecke [wieder] hörte. Er

²⁶⁶ *Chacha* 察察: Hier lautmalerisch gebraucht und als „raschelnd“ wiedergegeben. Der Wirt hatte zuvor vier Gäste wegen der Überbelegung des Wirtshauses in das Zimmer der toten Schwiegertochter gelegt, die dort aufgebahrt war.

schob seinen Kopf hervor um ein wenig zu spähen und sah sie steif und bewegungslos wie zu Beginn dort liegen²⁶⁷. [...]

86. 噴 水

[...]見一老嫗，短身駝背，白髮如帚，冠一髻，長二尺許，周院環走，竦急作鶴步，行且噴，水出不窮。[...]嫗忽逼窗，直噴櫺內；窗紙破裂，三人俱仆，而家人不之知也。[...]見一主二婢，駢死一室。[...]細窮沒處，掘深三尺餘，漸露白髮；又掘之，得一尸，如所見狀，面肥腫如生。令擊之，骨肉皆爛，皮內盡清水。

[...]Sie sahen eine alte Frau, von kleiner Gestalt mit einem buckligen Rücken, weißgrauen Haaren, die wie bei einem Besen [gebunden waren]. Sie trug einen Haarknoten von etwas über zwei *chi*²⁶⁸. Sie ging Kreise im Hof, respektvoll und zügig, wie auch ein Kranich schreitet. Während sie ging, spie sie Wasser, welches unerschöpflich aus ihr herausschoss. [...] Die Alte kam plötzlich ans Fenster und spie direkt durch das Fensterkreuz hinein, sodass das Fensterpapier riss und die drei Frauen gemeinsam nach vornüber fielen, wovon der restliche Haushalt aber nichts mitbekam. [...] Da sahen sie die Herrin und die zwei Dienerinnen gemeinsam tot im Zimmer liegen. [...] Vorsichtig fragte [der Hausherr] nach dem Ort des Verschwindens [des Geistes der alten Frau] und ließ dort graben. Als man drei *chi* überschritten hatte, traf man auf voll gesogene weiße Haare. Als man weiter grub stieß man auf einen Leiche, die genauso aussah wie beschrieben. Das Gesicht war voll und geschwollen, wie bei einer Lebendigen. Der Hausherr befahl den Leichnam anzustoßen, Knochen und Fleisch waren allesamt verwest, unter der Haut jedoch war alles voll mit frischem Wasser.

Diese beiden Geschichten zeigen deutlich, dass eine falsche Beerdigung, durch einen vielleicht unfähigen Geomanten, der den Grundwasserspiegel nicht berücksichtigt hatte, bzw. die Störung der Leichenruhe, als der Wirt die Händler aus Gier ins

²⁶⁷ Die drei anderen starben. Der Protagonist lässt sich den Vorfall von Amts Seite beglaubigen.

²⁶⁸ 1 *chi* 尺 = ca. 1/3 Meter

Totenzimmer liess, eine Heimsuchung zur Folge haben kann²⁶⁹. Hier ist die direkte Konfrontation mit einem Geist, bzw. einem Leichnam für die lebenden Charaktere tödlich. Dies begründet sich in der Vorstellung, dass Geister dem Element *yin* 陰 zugeordnet sind, wohingegen Menschen dem Element *yang* 陽 zugeordnet sind²⁷⁰. Beide dieser kosmischen Urenergien stehen sich gegenüber. Dominiert jedoch das eine über das andere, so ist dies für den unterlegenen Teil schädlich. Dies legt die Grundlage, dass generell Geschlechtsverkehr zwischen Geistern und Menschen schädlich ist, da das in Geistern dominierende *yin*, das *yang* des Menschen zerstört und dieser dann erkrankt oder im schlimmsten Falle stirbt²⁷¹. Dass die Unterwelt, die auch dem *yin*-Prinzip unterstellt ist, dem Menschen schädlich ist, wird an folgender Stelle deutlich:

37. 公 孫 九 娘

[...]女曰：「妗氏不言，兒亦夙夜圖之。此非人世，久居誠非所宜」。

[...]

[...] [Zhangs Nichte] sagte: „Was die Tante nicht gesagt hat und an das ich den ganzen Tag und die ganze Nacht denken muss [ist folgendes]: Dies ist nicht die Welt der Menschen. Wenn man sich [als Mensch] hier lange aufhält ist das bestimmt nicht das Richtige²⁷².“ [...]

Eine weitere in China weitverbreitete religiöse Vorstellung lässt sich im LZZY finden: In den Geschichten sind Opferungen für die Seelen der Verstorbenen, aber auch für einzelne Götter mit speziellem Papiergeld zu beobachten. Diese Praktik ist bis heute im alltäglichen Leben der Chinesen anzutreffen. Dieses

²⁶⁹ Doré, Henry: Researches into Chinese Superstitions. Bd. I-III. S. 53ff.

²⁷⁰ *Yin*: U.a. „das Weibliche, Dunkelheit, Kälte, Tod u. Norden.“ *Yang*: U.a. „das Männliche, Licht, Wärme, Leben und Süden.“

²⁷¹ Vgl.: Kow, Mei-Kao: Ghosts and Foxes in the World of Liaozhai Zhiyi. S. 24f. Vgl. auch: McMahon, Keith: „Eroticism in Late Ming, Early Qing Fiction: The Beauteous Realm and the Sexual Battlefield.“ In *TP* Nr. 73. 1987. S. 219-221; Huntington, Rania: Alien Kind. S. 178ff; Johnson: Far Eastern Foxlore. S. 42; Van Gulik: Sexual Life in Ancient China. S. 316. Zu Ji Yuns Theorie siehe: Chan, Leo Tak-Hung: The Discourse on Foxes and Ghosts. S. 139ff.

²⁷² Zhang hält sich zu diesem Zeitpunkt in der Geisterwelt auf.

„Geistergeld“ (engl. „*spirit money*“) wird in einem rituellen Prozeß an einem Altar oder einem Tempel verbrannt und so dem jeweiligen Nutznießer in der Geisterwelt zugeführt²⁷³. Das „falsche“ Geld in der Menschenwelt wandelt sich durch den Prozess des Verbrennens in „echtes“ Geld in den Händen der Geister. Geistergeld wird in ganz China und darüber hinaus in speziellen Läden für rituellen Bedarf verkauft. Der Preis ist dabei ein symbolischer. Es werden lediglich die Herstellungskosten plus ein gewisser Anteil, der als Spende angesehen wird, berechnet. Der Einkauf von Geistergeld, auch in größeren Mengen, stellt also eine Familie nicht vor finanzielle Schwierigkeiten. Geistergeld wird ausschließlich zu Opferzwecken benutzt und unterscheidet sich anhand der Beschichtung, je nachdem für welche Arten von Geistern es verbrannt wird. So wird beispielsweise dem Jadekaiser nur mit Blattgold beschichtetes Papiergeld geopfert²⁷⁴. Folgende drei Erzählungen im LZZY enthalten diese Vorstellung:

45. 章 阿 端

[...]生曰：「室人不幸殂謝，感悼不釋於懷。卿能為我致之否？」女聞之益戚，曰：「妾死二十年，誰一致念憶者！君誠多情，妾當極力。然聞投生有地矣，不知尚在冥司否。」逾夕，告生曰：「娘子將生貴人家。以前生失耳環，撻婢，婢自縊死，此案未結，以故遲留。今尚寄藥王廊下，有監守者。妾使婢往行賄，或將來也。」生問：「卿何閒散？」曰：「凡枉死鬼不自投見，閻摩天子不及知也。」二鼓向盡，老婢果引生妻而至。[...]後五日，妻忽泣曰：「明日將赴山東，乖離苦長，奈何！」生聞言，揮涕流離，哀不自勝。女勸曰：「妾有一策，可得暫聚。」共收涕詢之。女請以錢紙十提，焚南堂杏樹下，持賄押生者，俾緩時日。生從之。至夕，妻至曰：「幸賴端娘，今得十日聚。」[...]過七八日，生以限期將滿，夫妻終夜哭。問計於女。女曰：「勢難再謀。然試為之，非冥資百萬不可。」生焚之如數。女來，喜曰：「妾使人與押生者鬪說，初甚難；既見多金，心始搖。今已以他鬼代生矣。」[...]曰：「鬼何可以人療？鄰媼王氏，今行術於冥間，可往召之。然去此十

²⁷³ Doré, Henry: *Researches into Chinese Superstitions*. Bd. I-III. S. 52 u. S. 177ff.

²⁷⁴ Vgl. Seamann, Gary: „*Spirit Money: An Introduction*.“ In *JCR*, 1982/10. S. 80-91.

餘里，妾足弱，不能行，煩君焚芻馬。」生從之。馬方爇，即見女婢牽赤驢，授綏庭下，轉瞬已杳。少間，與一老嫗疊騎而來，繫馬廊柱。[...] 數日，果疾，曰：「情之所鐘，本願長死，不樂生也。今將永訣，得非數乎！」生皇遽求策。曰：「是不可為也。」問：「受責乎？」曰：「薄有所罰。然偷生罪大，偷死罪小。」言訖，不動。 [...]

[...] [Ji] sagte²⁷⁵: „Meine Gattin verstarb auf unglückliche Weise und ich fühle die Trauer in meiner Brust, die ich nicht loswerden kann. Ginge es nicht, dass Ihr nach ihr schicken könnt?“ Die Frau hörte dies mit zunehmender Trauer und sagte: „Ich starb vor zwanzig Jahren. Wer war da, um mich zu vermissen und sich meiner zu erinnern? Da du wirklich sehr liebevoll bist, werde ich dir mit äußerster Kraft dienen. Doch habe ich gehört, dass ihre Wiedergeburt bereits beschlossen ist und weiß nicht, ob sie sich noch beim Unterweltgerichtshof befindet oder nicht.“ Am folgenden Abend erzählte sie dem [Ji]: „Deine wertige Frau soll in der Familie eines reichen Herrn [wieder]geboren werden. Doch in ihrem vorangegangenen Leben hatte sie einen Ohrring verloren und deshalb eine Dienerin geschlagen, die sich danach selbst erhängt hatte. Dieser Fall ist noch nicht abgeschlossen und aus diesem Grunde ist sie noch da. Heute nun befindet sie sich in der Vorhalle des *Yaowang*, wo sie bewacht wird²⁷⁶. Ich habe eine Dienerin hingeschickt [die Wachen] zu bestechen. Vielleicht wird sie kommen.“ Der Mann fragte: „Warum seid Ihr frei und ungebunden?“ Sie antwortete: „Die Geister von unschuldig Gestorbenen gehen nicht selbst hin, um sich [bei Gericht] vorzustellen, deshalb weiß der Herrscher der Unterwelt nichts von jenen²⁷⁷.“ Als das zweite Trommelzeichen verklang, brachte die alte Dienerin wirklich die Ehefrau herbei²⁷⁸. [...] Nach fünf Tagen sagte seine Frau plötzlich weinend: „Morgen soll ich nach Shandong gehen! Was kann man nur tun, um die Bitterkeit und Länge der Trennung zu vermeiden?“ Als ihr Gatte diese Worte

²⁷⁵ Herr Ji hatte Geschlechtsverkehr mit einer Geisterfrau namens Zhang Aduan. Er bittet sie hier seine verstorbene Ehefrau, die er sehr geliebt hat, aus der Unterwelt zu ihm zu führen.

²⁷⁶ *Yaowang* 藥王: „König der Gegenmittel“ Vgl. Tom, K.S.S.: *Echoes from Old China*. S. 78f.

²⁷⁷ *Yanmo tianzi* 閻摩天子: Gleichbedeutend mit dem häufiger verwendeten *Yanwang*.

²⁷⁸ Das zweite Trommelzeichen der Nachtwache in der zweiten Nachtstunde ist um 21-23 Uhr unserer Zeit.

hörte, wischte er sich die Tränen fort, lief umher und konnte die Trauer selbst nicht besiegen. [Aduan] riet [ihnen]: „Ich habe einen Plan, mit dem ihr für eine kurze Zeit noch zusammenbleiben könnt.“ Beide stillten ihre Träne und fragten sie danach. Das Mädchen bat zehn Bögen Papiergeld zu besorgen und diese unter dem Aprikosenbaum südlich der Halle zu verbrennen²⁷⁹. Damit sollte der Beauftragte für die [Wieder]geburt bestochen werden, damit er das Datum verschob. Der Mann tat wie ihm geheißen. Als der Abend hereinbrach kam seine Gattin und sagte: „Was für ein Glück, dass wir dieses Mädchen haben. Heute haben wir [weitere] zehn Tage zusammen bekommen.“ [...] Nach sieben oder acht Tagen, als die Zeit für die [Wieder]geburt schon fast erreicht war, weinte das Ehepaar die ganze Nacht und fragten das Mädchen [erneut] nach einem Plan. Das Mädchen antwortete: „Die Umstände machen es schwierig wieder eine Lösung zu finden. Doch allein dies zu versuchen, wird unter einer Millionen Totengeld nicht machbar sein²⁸⁰.“ Der Mann verbrannte die veranschlagte Summe. Das Mädchen kam zurück und sagte freudig: „Ich veranlasste jemanden, mit dem Beauftragten für die [Wieder]geburten in eurer Angelegenheit zu sprechen. Zu Beginn war es sehr schwierig, doch als er das viele Geld sah, begann sein Herz zu zittern. Heute wurde bereits ein anderer Geist an Stelle [eurer Gattin] [wieder]geboren.“ [...] [...] Seine Gattin sagte²⁸¹: „Wie kann ein Geist von einem Menschen geheilt werden? Unsere Nachbarin, die alte Frau Wang, übt nun ihre [Heil]kunst in der Unterwelt aus. Man könnte zu ihr gehen und sie holen. Doch sind es über zehn *li* und meine Füße sind schwach. Soweit kann ich nicht gehen. Ich möchte dich bitten ein Strohpfed zu verbrennen.“ Ihr Gatte folgte den Anweisungen. Das Strohpfed war gerade angezündet, da sah er schon eine Magd kommen, die

²⁷⁹ Hierbei handelt es sich also um Totengeld.

²⁸⁰ *Mingzi* 冥資 *Mingzi*: „Unterweltwährung“.

²⁸¹ Die Bestechung hatte zu Folge, dass sie ein Jahr zusammenleben konnten. Die Ehefrau wird krank. Weltliche Medizin hilft Geistern, zumindest in dieser Geschichte nicht.

ein rotbraunes [Pferd] führte. Auf dem Hof übergab sie es [Aduan], die von einem Augenblick zum anderen verschwunden war. Kurze Zeit später kam sie, begleitet von einer alten Frau zurück geritten und band das Pferd an einen Pfosten vor der Halle²⁸². [...] ²⁸³ Einige Tage später wurde sie krank und sagte: „Die Zeit unserer Liebe, nun wünsche ich mir die Dauer meines Totseins zu verlängern und verspüre keine Freude wieder zu leben²⁸⁴. Nun sollen wir uns für immer trennen. Könnte es nicht noch ein wenig länger sein?“ Ihr Gatte war bestürzt und fragte nach einem Ausweg. Sie sagte: „Da ist nichts, was man [noch] machen kann.“ Er fragte: „Wirst du eine Strafe erhalten?“ Sie antwortete: „Die Strafe, die ich erhalten werde, wird gering ausfallen. Obwohl im Geheimen am Leben zu bleiben eine große Strafe wäre, so ist im Geheimen tot zu bleiben nur eine geringe.“ Als sie zu Ende gesprochen hatte, bewegte sie sich nicht mehr. [...]

93. 王 大

[...]李亦忘其為鬼，欣然從之。[...]一人奔入，曰：「城隍老爺親捉博者，今至矣！」[...]至衙署，城隍南面坐，喚人犯上，執籍呼名。呼已，並令以利斧斫去將指，乃以墨朱各塗兩目，遊市三周訖。[...]李初醒；周尚沉睡，狀類死。[...]次日，有二鬼來，謂黃公子具呈在邑，拘赴質審；李信亦見隸來，取作間證：二人一時並死。[...]二鬼押至家，索賄，不令即活，縛諸廂內，令示夢家人。家人焚楮錠二十提，火既滅，化為金二兩、錢二千。周乃以金酬債，以錢賂押者，遂釋令歸。既蘇，臀創墳起，膿血崩潰，數月始痊[...]

[...] ²⁸⁵ Li hatte auch vergessen, dass die [Männer] Geister waren und erfreut folgte er ihnen²⁸⁶. [...] Ein Mann kam hinein gerannt und schrie: „Seine Majestät, der Stadtgott höchstpersönlich ergreift die Spieler. Er ist soeben gekommen!“ [...] ²⁸⁷ Sie kamen

²⁸² Hier zeigt sich, dass Opfergaben sofort in die Geisterwelt gelangen.

²⁸³ In der Geschichte vergehen weitere drei Jahren.

²⁸⁴ Sie bezieht sich hier auf ihre anstehende Wiedergeburt.

²⁸⁵ Der Spieler Li Xin hatte sich bei Tage schlafen gelegt.

²⁸⁶ Zhou, ein anderer Mensch, wird auch von den Geistern eingeladen mitzuspielen. Er verliert sehr viel geliehenes Geld.

²⁸⁷ Alle Spieler, die nicht entkommen konnten, werden festgenommen.

an ein Amtsgebäude, wo der Stadtgott mit dem Gesicht nach Süden saß. Er rief die menschlichen Verbrecher auf, nach oben zu kommen. In der Hand hielt er ein Register und rief [daraus] ihre Namen. Nachdem dies beendet war, befahl er, allen gleichzeitig mit einer scharfen Axt den Mittelfinger abzuhacken. Dann ließ er jedem beide Augen, einmal mit roter und einmal mit schwarzer Tusche bemalen. Sie wurden zum Marktplatz gebracht, wo sie drei Runden vollenden mussten. [...] Li erwachte gerade, doch Zhou schief immer noch so tief, als sei er gestorben²⁸⁸. [...] Am folgenden Tag kamen zwei Geister, die meldeten, dass der junge Herr Huang Klage in der Stadt [gegen Zhou] erhoben hatte²⁸⁹. Sie ergriffen ihn und brachten ihn zur Verhandlung. Auch Li Xin sah die [Geister]diener kommen, die ihn als Zeugen mitnahmen. Beide Männer starben wirklich zur gleichen Zeit. [...] ²⁹⁰ Die beiden Geister eskortierten ihn zurück nach Hause und verlangten Bestechungsgeld, doch ohne ihn direkt wiederzubeleben. Sie banden ihn in der Toilette fest und veranlassten ihn sich in den Träumen der Familienmitglieder zu zeigen. Die Familie verbrannte [darauf] zwanzig Bögen Geistergeld, die sich, nachdem das Feuer bereits verloschen war, in zwei *liang* Silber und zweitausend Münzen verwandelten²⁹¹. Zhou zahlte dann mit dem Silber seine Schulden ab und mit den Münzen bestach er seine Bewacher. Dann wurde er freigelassen und zurückgeschickt. Nachdem er wieder ins Leben zurückgekommen war, bekam sein Hintern Schwielen, aus denen Eiter und Blut quollen und die erst nach einigen Monaten zu heilen begannen²⁹². [...]

101. 酒 狂

[...]繆死，有皂帽人繫去。移時，至一府署，縹碧為瓦，世間無其壯麗。
[...]繆喜曰：「共得幾何？」曰：「十萬。」曰：「甥何處得如許？」

²⁸⁸ Zhou erwachte später, da er ohne Geld die Beamten nicht bestechen konnte.

²⁸⁹ Herr Huang war ein Geist, der Zhou das Geld zum Spielen geliehen hatte.

²⁹⁰ Zhou wird vom Stadtgott dazu verurteilt seine Schulden in der Unterwelt zu zahlen.

²⁹¹ 1 *liang* 兩: ca. 50 Gramm. Was hier beschrieben ist, ist die Verwandlung von Totengeld in „reales Geld“ in der Geisterwelt. *Chuding* 褚錠: „metall[durchwobenes] Papier“; hier ist Geistergeld gemeint.

²⁹² Dies sind die Nachwirkungen der Prügelstrafe aus der Unterwelt.

賈曰：「只金幣錢紙百提，足矣。」繆喜曰：「此易辦耳。」[...]賈乃曰：「[...]我已立券，付千緡令去；餘者，以旬盡為期。子歸，宜急措置，夜於村外曠莽中，呼舅名焚之，此願可結也。」[...]乃示途令歸。[...]時繆已僵臥三日，家人謂其醉死，而鼻氣隱隱如懸絲。是日蘇，大嘔，嘔出黑瀋數斗，臭不可聞。吐已，汗溼裊褥，身始涼爽。[...]

[...] ²⁹³ Nachdem Miao gestorben war, kam ein Amtsdieners mit schwarzer Kappe, fesselte ihn und ging mit ihm fort. Es verging etwas Zeit, da kamen sie an einen Amtssitz, mit nebelgrünen Dächern, von einer Schönheit, die es in der Welt [der Menschen] nicht gibt. [...] ²⁹⁴ Miao fragte freudig: „Wie hoch ist die Summe denn?“ [Sein Onkel] sagte: „Einhunderttausend.“ „Wo soll ich denn so eine Summe herbekommen?“ Jia sagte ²⁹⁵: „Du musst nur einhundert Ballen Geistergeld [verbrennen], das genügt.“ ²⁹⁶ Miao freute sich und sagte: „Das ist leicht zu bewerkstelligen.“ [...] ²⁹⁷ Jia sagte dann: „[...] Ich selbst habe dann dafür bezahlt. Zehntausend um dich gehen zu lassen. Der Rest muss innerhalb einer Frist von zehn Tagen gezahlt werden. Wenn du zurückgekehrt bist, kümmere dich sehr eilig darum. Verbrenne des Nachts außerhalb des Dorfes in der Wildnis [das Geistergeld] und rufe meinen Namen. Können wir uns darauf ein Versprechen geben?“ [...] Dann zeigte er ihm den Weg zurück. [...] Zu diesem Zeitpunkt war Miao bereits seit drei Tagen steif und bewegungslos. Seine Verwandten meinten, er sei im Suff gestorben. Doch aus seiner Nase kam ein schwacher Atem, so dünn wie ein Seidenfaden. An eben jenem Tag kam er zurück ins Leben. [Miao] erbrach sich stark. Er erbrach mehrere *dou* schwarze Flüssigkeit, die unerträglich stank ²⁹⁸. Als er mit Spucken fertig war, durchtränkte der Schweiß seine Matte. Erst dann wurde sein Körper angenehm kühl. [...]

²⁹³ Der Protagonist Miao hatte sich zuvor zu Tode gesoffen.

²⁹⁴ Miao wurde wegen zu vieler anderer Fälle nicht direkt vor Gericht gestellt. Er traf einen Verwandten, der ihn freikaufen wollte.

²⁹⁵ Jia ist der Gerichtsdieners, der Miao nach seinem Tode abgeholt hatte. Er ist ein Bekannter des Onkels.

²⁹⁶ *Qianzhi* 錢紙: „Papiergeld“; ein anderer Begriff für Geistergeld.

²⁹⁷ Miao betrank sich auch in der Unterwelt. Daraufhin verpasste er seinen Termin mit Jia und einem Offiziellen. Jia wickelte das Geschäft, also Miao freizukaufen, ohne ihn ab. Nun fordert Jia die Schulden ein.

²⁹⁸ 1 *dou* 斗 = ca. 10 Liter. Bei der Flüssigkeit muss das Flusswasser der Unterwelt sein. Er war dort zuvor betrunken hineingefallen.

Die hier zitierten Geschichten zeigen äußerst deutlich, dass der Transformationsprozeß von falschem Geistergeld in „reale“ Unterweltwährung sehr schnell vonstatten geht und auch andere Dinge, im Falle von 45. Zhang Aduan 章阿端 ein Strohpfund, in der Unterwelt real werden können. McCreery ist der Auffassung, dass die Opferung von Geistergeld die soziale Ferne zwischen Geistern und Menschen noch erweitert, wohingegen die Opferung von Nahrungsmitteln die soziale Nähe weiter verbessert²⁹⁹. Die eigentliche Notwendigkeit zu Opfern besteht, so McCreery, darin die Geister zu besänftigen, um so Unglück vom Haushalt fern zu halten. Die Verwendung von Geld dabei ist eine metaphorische Handlung, um einen Weggang der Geister zu forcieren³⁰⁰. Seaman sieht Geistergeld als Möglichkeit, Prozesse in der Menschenwelt durch den Beistand von Ahnen, bzw. Göttern, schneller und effizienter lösen zu können³⁰¹. Auch Aktionen, die zu Beginn keinen Beistand der Geister hatten, können durch nachträgliches Opfern zu einem profitablen Ergebnis geführt werden. Diese Vorstellung geht mit der pragmatischen Herangehensweise des chinesischen Volksglaubens einher: Ein gläubiges Individuum, welches seine höchsteigenen egoistischen Interessen vertreten sehen will, kann auf diese Weise auf für ihn nicht sichtbare Schemen der außerweltlichen Bürokratie zu seinen Gunsten einwirken³⁰². Neben der rein persönlichen Betrachtung kann sich aber auch, wie in den Beispielen des LZZY zu sehen war, die kindliche Pietät oder die Liebe zwischen Mann und Frau in dieser Art der Opferung widerspiegeln.

²⁹⁹ McCreery, John: „Why Don't We See Some Real Money Here? Offerings in Chinese Religion.“ In *JCR*, 1990/18. S. 1-24.

³⁰⁰ *Ibid.*: S. 21.

³⁰¹ Seaman, Gary: „Spirit Money: An Introduction.“ In *JCR*, 1982/10. S. 90.

³⁰² Mollier, Christine: *Buddhism and Taoism Face to Face*. S. 175ff.

Wir haben in diesem Kapitel gesehen, dass alle Menschen und Tiere, jedoch nicht Pflanzen, durch die Sünden, die sie in ihrem Leben gesammelt haben, einer Bestrafung durch die Unterweltgerichtsbarkeit unterzogen werden. Tiere sind dabei Menschen, die durch ihre Vergehen in einem vorangegangenen Leben mit der entsprechenden Tierform ausgestattet wurden. Es erschloss sich aus den Darstellungen, dass es sich beim Beamtenapparat der Unterwelt, allein durch seine Vielzahl an Höllen und Unterhöllen, um einen sehr weitläufigen, mit einer entsprechend großen Anzahl an Angestellten ausgestatteten, handeln muss. Diese werden, so wurde belegt, nicht ausschließlich aus dem Fundus der zur Verfügung stehenden Seelen der Verstorbenen rekrutiert, sondern auch aus der Welt der Lebenden herangeholt. Dies mag qualitativ oder quantitativ bedingt sein.

6. Über die Rückkehr ins Leben:

In den folgenden Kapiteln werde ich nun aufzeigen, dass die Wiederbelebung eines Verstorbenen in der chinesischen Glaubensvorstellung erklär- und durchführbar ist, und es werden explizite Beispiele für eine Wiedergeburt aufgeführt. Des Weiteren wird zu sehen sein, dass das bürokratische System der Unterwelt durch den Aufstieg in den Rang eines Unsterblichen oder Gottes umgangen werden kann.

6.1. Die Möglichkeiten der Wiederbelebung:

Wie wir feststellen können hat der Versuch der Wiederbelebung eines Menschen in China eine lange Tradition. In den bereits

angeführten *Chu ci* 楚辭 („Lieder aus Chu“) sind zwei Kapitel enthalten, in denen Beschwörungen beschrieben werden, um die Seele eines Verstorbenen zurückzurufen³⁰³. Dies sind das *Zhao hun* 招魂 („Das Zurückrufen der Seele“) und das *Da zhao* 大招 („Das große Zurückrufen“). In beiden Fällen handelt es sich allein um die Rückrufung der *hun*-Seele 魂 („Hauchseele“), da die damalige Vorstellung noch keine einheitliche Seele kannte und von einer Dualität ausgegangen wurde. Beschrieben werden die Gefahren, die der Seele begegnen können, wenn sie nicht zurückkehrt. Des Weiteren führen beide sehr elaboriert die weltlichen Freuden auf, die die Seele bei ihrer Rückkehr zu erwarten hat. Hawkes schließt aus der Mannigfaltigkeit der Genüsse und den lokalen Angaben, dass beide Kapitel sich auf die Rückrufung einer Seele eines königlichen Haushaltes beziehen³⁰⁴. Die Variante dieses Rituals für einen normalen Haushalt ist im *Yili* 儀禮 („Etiquette und Riten“) im Kapitel *Shi Sang Li* 士喪禮, Vers 1 und im *Liji* 禮記 („Aufzeichnungen der Riten“) im Kapitel *Sang Da Ji* 喪大記, Vers 3 zu finden³⁰⁵. Das dort beschriebene Ritual wird *Fu* 復 („Wiederholen“ bzw. „Wiederkehren“) genannt. Auch Doré listet dieses Ritual in seinen Aufzeichnungen auf³⁰⁶. Die essentielle Handlung besteht darin, dass eine Person des Haushaltes auf das Dach steigt und sich mit dem Gesicht nach Norden wendet und dreimal laut nach dem Toten bzw. dessen Seele ruft. Damit ist zu sehen, dass von altersher ein Glaube an die Wiederbelebung eines Toten vorhanden ist und die Seele den physischen Tod überlebt³⁰⁷.

³⁰³ Vgl. S. 70.

³⁰⁴ Vgl. Hawkes, David: *The Songs of the South*. S. 219-223 u. 232f.

³⁰⁵ Die Kompilation des *Liji* wird trad. dem Konfuzius zugeschrieben und ist einer der fünf konfuzianischen Klassiker. Vgl. Wilhelm, Richard: *Li Gi*. Siehe: *Liji, Sang Da Ji*, Vers 3: „[...]中屋履危，北面三號[...]“ Vgl. auch: Lai, T.C.: *To the Yellow Springs*. S. 30.

Das *Yili* wird trad. dem Zhou Gong 周公 (fl. 11. Jh. v. Chr.) zugeschrieben. Es ist einer der dreizehn Klassiker. Vgl. Loewe, Michael: *Early Chinese Texts*. Siehe: *Yili, Shi Sang Li*, Vers. 1: „[...]中屋，北面招以衣，曰：‘皋某復！’三[...]“ Vgl. auch: Hawkes, David: *The Songs of the South*. S. 219.

³⁰⁶ Doré, Henry: *Researches into Chinese Superstitions*. Bd. I-III. S. 6.

³⁰⁷ Vgl. Mollier, Christine: *Buddhism and Taoism Face to Face*. S. 170.

Die Vorstellung, dass eine Seele in den toten Körper zurückgelangen kann, finden wir auch im LZZY. Wird die oben beschriebene Methode in der Geschichte 6. Lu pan 陸判, vom gleichnamigen Höllenrichter auch als nicht funktionabel deklariert, so finden wir doch in Pu Songlins Werk Stellen, die eine Rückführung der Seele aus der Unterwelt beinhalten. Dieser Prozess ist allerdings nicht durch lebende Personen beeinflusst, sondern durch die Seele selbst oder durch Entitäten der Geisterwelt. Meist bedarf es dabei keiner expliziten Genehmigung des Beamtenapparates, die Ausnahme bildet hier 25. 齊天大聖, in der zuerst eine Erlaubnis eingeholt wird. Auch sahen wir bereits *Guanyin* in der Geschichte 128.湯公, die einer verstorbenen Seele einen neuen Körper zukommen liess, um sie auf diese Weise wiederzubeleben. Folgende Episoden liefern weitere Belege für ein Eingreifen solcher Charaktere und für die Wiederbelebung eines oder mehrerer Protagonisten:

25. 齊 天 大 聖

[...]入殿瞻仰，神猴首人身，蓋齊天大聖孫悟空云。[...]曰：「兄病，謂汝遷怒，使我不能自白。倘爾有神，當今死者復生。余即北面稱弟子，不敢有異辭；不然，當以汝處三清之法，還處汝身，亦以破吾兄地下之惑。」至夜，夢一人招之去，入大聖祠，仰見大聖有怒色，責之曰：「因汝無狀，以菩薩刀穿汝脛股；猶不自悔，嘖有煩言。本宜送拔舌獄，念汝一念剛鯁，姑置宥赦。汝兄病，乃汝以庸醫夭其壽數，於人何尤？今不少施法力，益令狂妄者引為口實。」乃命青衣使請命於閻羅。青衣曰：「三日後，鬼籍已報天庭，恐難為力。」神取方版，命筆，不知何詞，使青衣執之而去。良久乃返。成與俱來，並跪堂上。神問：「何遲？」青衣白：「閻魔不敢擅專，又持大聖旨上咨斗宿，是以來遲。」[...]兄弟悲喜，相將俱歸。醒而異之。急起啟材視之，兄果已甦，扶出，極感大聖力。 [...]

[...] Als [die Brüder Cheng] in den Tempel traten und aufblickten, da hatte das Bildnis des Gottes den Kopf eines Affen und den Körper eines Menschen. Auf dem Vorhang stand: „Der

himmlische große Heilige Sun Wukong³⁰⁸“. [...] ³⁰⁹ [Xu] sagte: „Die Krankheit meines Bruders ist dein Zorn auf mich, da ich nicht fähig war, mich bei dir zu entschuldigen. Wenn du göttliche Kraft besitzt, so solltest du den Toten wieder ins Leben holen. Ich werde dich ehren, indem ich mein Gesicht nach Norden vor dir verneige, mich deinen Anhänger nennen und es nicht wagen, eine gegenteilige Meinung zu haben. Tust du dies nicht, so werde ich mit der gleichen Methode mit deinem Standbild verfahren, die du bei den drei Reinen angewendet hast³¹⁰. Gleichzeitig würde ich meines Bruders Irrglauben auf Erden damit zerschlagen.“ Als die Nacht kam, träumte er, dass ihn jemand abholte und wegführte. Sie betraten den Tempel des großen Heiligen und als [Xu] aufblickte, sah er, dass [Sun Wukong] ein zorniges Gesicht hatte. Mit fordernder Stimme rief dieser: „Wegen deinem Unbetragen habe ich mit dem Schwert des Bodhisatva deine Unter- und Oberschenkel durchstoßen. Doch hast du [dein Verhalten] von selbst nicht bereut und hattest lästerliche Worte auf der Zunge. Eigentlich wäre es angebracht, dich ins Gefängnis [der Unterwelt] zu geleiten, wo dir die Zunge herausgerissen wird. Betrachtet man dich, so warst du immer geradeheraus und aufrecht und so sei es dir vergeben und vergessen. Als dein Bruder krank wurde, hast du mit einem Quacksalber seine Lebensspanne verkürzt. Doch wie ist da jemand zu beschuldigen? Nun werde ich nicht wenig von meiner juristischen Gewalt gebrauchen müssen, um eine Entschuldigung für Verrückte und Unvernünftige zu erwirken.“ Dann befahl er einen Diener zu sich und beauftragte ihn, den König der Unterwelt um den Befehl [zur Freilassung des Bruders] zu erbitten. Der Diener sagte: „Es ist bereits drei Tage her, so dass das Register der Geister bereits am

³⁰⁸ Sun Wu Kong 孫悟空: Affenbegleiter des Mönchs Xuanzang 玄奘 in „Die Reise nach Westen“ Xi Youji 西遊記.

³⁰⁹ Der jüngere Bruder Xu beleidigte den Affengott. Darauf wurde er selbst zu Strafe für seinen Frevel krank. Er wurde wieder gesund, da er nicht einsichtig war. Darauf wurde aber sein Bruder krank. Dieser starb nach einer ärztlichen Behandlung. Xu geht darauf wieder in den Tempel.

³¹⁰ *Sanqing* 三清: „Die drei Reinen“. In „Der Reise nach Westen“ wirft Sun Wukong die Standbilder der drei Reinen (Laozi 老子, Ban Gu 班固 und Yuhuang 玉皇) auf den Abort und isst ihre Opfergaben mit seinen Kameraden zusammen.

himmlischen Gerichtshof gemeldet wurde. Ich fürchte, es wird ein schwieriges Unterfangen, dort seinen Einfluss geltend zu machen.“ [Sun Wukong] nahm eine viereckige Tafel und schrieb etwas mit dem Pinsel darauf. Was er schrieb, wusste [Xu] nicht. Dann befahl er dem Diener sie zu nehmen und zu gehen. Es dauerte eine Zeit, bis er zurückkehrte. [Sein Bruder] kam gemeinsam mit ihm. Und wirklich knieten [beide] in der Halle [vor Sun Wukong] nieder. Dieser fragte: „Warum kommt ihr so spät?“ Der Diener erklärte: „Der König der Unterwelt wagte es nicht auf eigene Verantwortung zu handeln und so hat er wiederum nach Eurem Befehl das Sternzeichen der Schöpfkelle zu Rate gezogen³¹¹. Daher wurde unser Kommen verzögert.“ [...] Die Brüder weinten vor Freude und gemeinsam kehrten sie Heim. [Xu] erwachte und fand dies merkwürdig. Eilig erhob er sich und öffnete den Sarg um nachzuschauen. Da war sein Bruder bereits wirklich wieder am Leben. Er half ihm aus dem Sarg und beide waren sehr bewegt von der Macht des großen Heiligen. [...]

70. 嫦 娥

[...]宗大哭失聲，不欲復活，因解帶自縊。恍惚覺魂已出舍，悵悵靡適。俄見嫦娥來，捉而提之，足離於地；入寺，取樹上尸推擠之，喚曰：「癡郎，癡郎！嫦娥在此。」忽若夢醒。[...]甲譟言：「四支已冰，焉有生理！」嫦娥曰：「勿譁。縱不活，自有官在。」乃入廳事撫尸，而婢已蘇，隨手而起[...]

[...] Zong weinte so sehr, dass er seine Stimme verlor und wollte nicht mehr weiter leben. Er löste seinen Gürtel und erhängte sich selbst. Verwirrt fühlte er, wie seine Seele bereits ihre Wohnstatt verlassen hatte, enttäuscht und vom Winde umhergeweht. Plötzlich sah er Chang`e kommen³¹². Sie ergriff ihn und hob ihn an, sodass seine Füße über dem Boden waren. Sie ging in das

³¹¹ *Douxiu* 斗宿: „Schöpfkelle“. Das heutige Sternzeichen Schütze.

³¹² *Chang`e* 嫦娥: „Die Mondgöttin“. Früher auch *Heng`e* 姮娥 genannt. Die hier vorliegende Schreibung ist eine Tabuschreibung aus der Tangzeit. Im Gegensatz zu anderen Kulturen personifiziert *Chang`e* den Mond nicht, sondern lebt auf ihm. Die Legende der Mondgöttin hat mehrere Varianten. Alle haben gemeinsam, dass *Chang`e* das Elixier bzw. die Pille der Unsterblichkeit unwissentlich zu sich nahm und dadurch zum Mond gelangte. Vgl: Tom, K.S.: Echoes from Old China.

Kloster, nahm den am Baum hängenden Leichnam ab und drückte [Zongs Seele] hinein. Laut rief sie: „Bekloppter Kerl, bekloppter Kerl! Ich bin ja da!“ Plötzlich erwachte er, wie aus einem Traum. [...] [Der Vater der verunglückte Magd] sprach beschuldigende Worte: „Ihre vier Gliedmaßen sind bereits kalt. Wie kann es da sein, dass sie noch lebt?“ Chang`e sagte: „Mach keinen Aufstand! Wenn sie wirklich nicht am Leben ist, so werde ich selbst dafür sorgen, dass die Beamten sich damit befassen.“ Dann ging sie in den Gerichtssaal und streichelte die Leiche. Da war die Magd schon wieder am Leben und stand ohne Probleme auf. [...]

79.

紉

針

[...]時方夏，尸不僵，亦不腐。過七日，乃殮之。既葬。紉針潛出，哭於其墓。暴雨忽集，霹靂大作，發墓，紉針震死。虞聞，奔驗，則棺木已啟，妻呻嘶其中，抱出之。 [...]葬女三日，夜大雷電以風，墳復發，女亦頓活。 [...]

[...] Zu dieser Zeit war es Sommer und der Leichnam der [Frau Yu] wurde nicht steif und verweste auch nicht. Es vergingen sieben Tage, dann legte man sie in den Sarg. Nach dem Begräbnis schlich sich Renzhen hinaus und weinte an [Frau Yus] Grab. Plötzlich braute sich ein Unwetter zusammen und schwerer Blitz und Donner öffneten das Grab. Renzhen starb vor Schreck. [Herr] Yu hörte davon und lief eilig hin um es zu sehen. Da war der Sarg bereits geöffnet und seine Frau stöhnte und schnaubte darin. Er nahm sie in den Arm und holte sie heraus. [...] [Renzhen] war seit drei Tagen bestattet, da kam nachts ein schweres Gewitter mit Sturm auf. Das Grab wurde abermals [davon] geöffnet und auch dieses Mädchen war wieder am Leben³¹³. [...]

³¹³ Zu vermuten ist hier ein Eingreifen des Donnergottes Lei Gong 雷公 in die menschlichen Belange. Vgl. Tom, K.S. *Echoes from Old China*. S. 51f. Lei Gong ist einer von fünf Donnergöttern, die dem Ministerium des Donners vom Drachenkönig *Long Wang* 龍王 untergeordnet wurden, um das Wetter zu kontrollieren. Die bildliche Darstellung des Lei Gong wurde unter dem Einfluss des Buddhismus der ursprünglichen Darstellung des indischen Regengottes *Vajrapani* nachempfunden.

105. 董 公 子

[...]忽聞靴聲訇然，一偉丈夫赤面修髯，似壽亭侯像，捉一人頭入。僮懼，蛇行入床下。聞床上支支格格，如振衣，如摩腹，移時始罷。靴聲又響，乃去。[...]渠言已殺公子，埋首於關廟之側。往驗之，穴土猶新，而首則並無。」 [...]

[...] ³¹⁴ Plötzlich hörte der [junge Diener] den lauten Klang von Stiefeln. Ein gewaltiger Kerl mit rotem Gesicht und langem Bart kam herein, der aussah wie Shouting Hou und in seiner Hand den Kopf eines Menschen hielt ³¹⁵. Der junge Diener fürchtete sich und krabbelte unter das Bett. Oben vom Bett hörte er es knistern und knacken, so als wenn man Kleidung ausschlägt oder als ob einem der Bauch massiert würde. Kurze Zeit später hörte es auf. Wieder erklangen die Stiefel und er ging. [...] ³¹⁶ [Der Gerichtsdieners sagte:] „[Euer Diener] gestand mit seinen eigenen Worten Euch ermordet zu haben und euren Kopf an der Seite des Guan Yu Tempels begraben zu haben. Wir gingen hin, um es zu sehen und das Loch in der Erde war noch frisch. Allerdings fehlte der Kopf.“ [...]

Neben den vergöttlichten Wesenheiten in den oben zitierten Erzählungen finden wir bei Pu Songling auch das Eingreifen von Füchsen in die Geschicke der Menschheit. Die Motive gleichen sich in dieser Hinsicht in ihrer Intention. Bei beiden Gruppen finden sich, neben dem Ausgleichen einer Schuld oder begangenen Ungerechtigkeit, auch reines Mitleid, Freundschaft oder schlichte Sympathie. Den Füchsen in menschlicher Form stehen im LZZY die Kräfte eines daoistischen Heiligen zur Verfügung. Sie heilen entweder durch ihre selbst raffinierte Pille der Unsterblichkeit, durch Medikamente, wie u.a. auch in der Geschichte 44.封三娘 zu sehen ist oder Magie, sowie durch

³¹⁴ Ein anderer Diener hatte zuvor den Hausherrn im Bett aus Groll geköpft. Der Bursche der im selben Zimmer schlief, hatte dies nicht mitbekommen.

³¹⁵ *Shouting hou* 壽亭侯: Synonym für den Kriegsgott *Guan Yu*.

³¹⁶ Der Diener hatte nach dem Mord den Verstand verloren und sich selbst gestellt.

chirurgische Eingriffe³¹⁷. Die hier zitierten Stellen beziehen sich auf eine direkte Wiederbelebung:

36. 狐 妾

[...]女曰：「妾固非人，而實人也。妾，前官之女，蠱於狐，奄忽以死，窆園內。眾狐以術生我，遂飄然若狐。」 [...]

[...]Das Mädchen sagte: „Ich bin zwar bestimmt kein Mensch mehr, doch [früher] war ich einer. Früher war ich die Tochter eines Beamten, die von Füchsen verzaubert wurde. Als ich unerwartet starb, wurde ich im Garten beigesetzt. Viele Füchse belebten mich mit Hilfe ihrer Magie wieder. Danach wurde ich umhergewirbelt wie ein Fuchs.“ [...]

56. 小 翠

[...]夫人聞之，哭而入，罵曰：「狂婢何殺吾兒！」女靦然曰：「如此癡兒，不如勿有。」 [...]一婢告曰：「公子呻矣！」輟涕撫之，則氣息休休，而大汗浸淫，沾浹襦袴。食頃，汗已，忽開目四顧，遍視家人，似不相識，曰：「我今回憶往昔，都如夢寐，何也？」 [...]

[...] ³¹⁸ Als die Mutter dies hörte, weinte sie, kam herein und beschimpfte [das Mädchen]: „Du verrückte Magd, warum hast du meinen Sohn getötet?“ Das Mädchen lachte trotzdem weiter und sagte: „Einen so schwachsinnigen Sohn zu haben, wäre es da nicht besser gar keinen zu haben?“ [...] Eine Dienerin sagte: „Der junge Herr stöhnt!“ Da hörten sie auf [sich zu streiten] und streichelten ihn und sein Atem ging darauf ruhig und gelassen. Der Schweiß rann im Übermaß und durchnässte die Matratze. Einen Augenblick später hörte er auf zu schwitzen, öffnete plötzlich die Augen und blickte sich um. Überall sah er Leute aus dem Haushalt, aber es hatte den Anschein, als würde er sie nicht erkennen. Dann sagte er: „Wenn ich mich heute an die vorangegangene Zeit erinnere, dann ist alles wie ein Traum. Wie kann das sein?“ [...]

³¹⁷ Vgl. Daszenies René: Die schöne oder das Biest? S. 58-60.

³¹⁸ Die Familie hat einen schwachsinnigen Sohn namens Yuanfeng. Ein Mädchen erklärt sich bereit, ihn zu heiraten. Sie ertränkt ihn im Bad. Später stellt sich heraus, dass sie eine Füchsin ist.

[...]中夜而卒。妻號泣，為備棺木，行入殮矣。次夜，忽有美人入，身長不滿三尺，逕就靈寢，以甌水灌之，豁然頓甦。叩而詰之，曰：「我狐仙也。適丈夫入陳家竊酒醉死，往救而歸，偶過君家，彼憐君子與己同病，故使妾以餘藥活之也。」言訖，不見。

[...] ³¹⁹ Mitten in der Nacht starb er dann. Seine Frau weinte sehr, richtete den Sarg her und bereitete den Leichnam auf das Einsargen vor. In der darauf folgenden Nacht kam plötzlich eine schöne Frau herein, deren Körper nicht größer war als drei *chi*. Sie ging direkt zur Totenbahre und flößte [der Leiche] mit einer Schale eine Flüssigkeit ein. Plötzlich und unerwartet war er wieder am Leben. Die Ehefrau verbeugte sich vor der Frau und fragte sie danach. Diese sagte: „Ich bin eine unsterbliche Füchsin. Es ergab sich, dass mein Gatte bei der Familie Chen Alkohol stahl und sich damit zu Tode trank. Ich ging hin und rettete ihn. Durch Zufall kamen wir an Eurem Haus vorbei und [mein Mann] bedauerte den euren, da er ja an der gleichen Krankheit gelitten hatte. Aus diesem Grund beauftragte er mich, mit der übrig gebliebenen Medizin [euren Mann] wiederzubeleben.“ Als sie zu Ende gesprochen hatte, war sie verschwunden.

Wie bereits in Kapitel 4.5. dieser Arbeit angeführt, ist es der Bürokratie der Unterwelt möglich, die Lebensspanne eines Menschen zu verkürzen, sollte dieser ein eklatantes moralisches Fehlverhalten aufzeigen. Auch wurde beschrieben, dass der Tod eines Menschen zu Zwecken der Zeugenbefragung am Gerichtshof der Unterwelt direkt befohlen werden kann. Jedoch kann es, wie auch in der weltlichen Rechtsprechung, zu einer Begnadigung oder Irrtümern kommen, so dass der kürzlich verstorbene Angeklagte wieder zurück in seinen Körper geführt wird. Dieses belegen folgende Episoden des LZZY:

³¹⁹ Der Mann hatte sich zuvor mit medizinischem Alkohol betrunken.

[...]方欲研問，而顧已返，向生賀曰：「我為君平章已確，即教小娘子從君返魂，好否？」兩人各喜。[...]顧生憤然曰：「請攜賓娘去。脫有愆尤，小生拚身受之！」[...]纔至靈寢，豁然頓蘇。家人驚異，進以湯水。生乃使人要史來，請得連城之尸，自言能活之。史喜，從其言。方昇入室，視之已醒 [...]

[...] ³²⁰ Gerade wollte [Tiao] [Bin niang] weiter befragen, da kam Gu bereits zurück, gratulierte ihm und sagte: „Ich habe deinen Fall schon geprüft. Wenn die junge Dame [Liancheng] dir ins Leben folgen würde, wäre dir das recht?“ Beide freuten sich darüber ³²¹. [...] Herr Gu rief wütend: „Dann nehmt bitte Bin niang mit. Wenn ihr Verschwinden ein Fehler ist, so werde ich persönlich dafür mein Leben aufs Spiel setzen.“ [...] ³²² [Tiao] sagte: „Du bist total verrückt. Wenn du nicht zurückkehrst, wie willst du wieder lebendig werden? Später werde ich nach Hunan kommen. Laufe [also] nicht wieder davon. Wäre das nicht ein großes Glück?“ [...] Kaum hatte er den Raum mit der Totenbahre betreten, da war er plötzlich wieder zum Leben erwacht. Die Familienangehörigen waren erstaunt, kamen herein und brachten ihm Suppe. Er bat dann um einen Boten, den er zu den Shis schickte, um Lianchengs Leichnam zu erbitten, denn er könne, so sagte er selbst, sie wieder ins Leben holen ³²³. Herr Shi freute sich und folgte seinen Anweisungen. Kaum, dass man sie hereingetragen hatte, sah man sie bereits erwachen. [...] ³²⁴

³²⁰ Der junge Tiao stirbt aus Kummer, da seine große Liebe Liancheng gestorben ist und sie bei Lebzeiten nicht zusammen gekommen sind. In der Unterwelt sucht er nach ihr. Er trifft seinen alten Freund Gu der am Gerichtshof der Unterwelt arbeitet. Dieser prüft seinen Fall. Er trifft Liancheng und ein anderes Mädchen namens Bin niang, welches unglücklich zu Tode gekommen ist. Alle drei bemühen sich nun wieder ins Leben zurückzukehren.

³²¹ Nur Liancheng und Tiao sollen in ihre Körper zurück. Gu prüfte Bin niangs Fall noch einmal und sah keine Möglichkeit sie wieder ins Leben zurückzubringen. Durch beten und betteln gelingt es ihnen schließlich auch sie frei zu bekommen.

³²² Sie gingen zurück. Da Bin niang in einer anderen Stadt gestorben war, wollte sie sich aber nicht von ihnen trennen. Es ist aber, so scheint es notwendig, dass die Seele den Körper wieder finden muss, damit eine Wiederbelebung stattfinden kann.

³²³ Dies war ein Trick der beiden. Die Familien hatten vorher der Hochzeit der beiden nicht zugestimmt. Auf diesem Wege wollten sie diese nun erzwingen.

³²⁴ Bin niang stößt später eigenständig zu ihnen. Ihre Wiederbelebung wird in der Geschichte nicht ausgeführt.

[...]夜又來，哭如昨。至七夜，安忽甦，反側以呻。家人盡駭。女子入，相向嗚咽。安舉手，揮眾令去。女出青草一束，燂湯升許，即床頭進之，頃刻能言。歎曰：「再殺之惟卿，再生之亦惟卿矣！」因述所遇。女曰：「此蛇精冒妾也。前迷道時所見燈光，即是物也。」安曰：「卿何能起死人而肉白骨也？勿乃仙乎？」曰：「久欲言之，恐致驚怪。君五年前，曾於華山道上買獵獐而放之否？」曰：「然，其有之。」曰：「是即妾父也。前言大德，蓋以此故。君前日已生西村王主政家。妾與父訟諸閻摩王，閻摩王弗善也。父願壞道代郎死，哀之七日，始得當。今之邂逅，幸耳。然君雖生，必且痿痺不仁；得蛇血合酒飲之，病乃可除。」 [...]

[...] In der Nacht kam [Fräulein Zhang] wieder und trauerte wie am Tage zuvor³²⁵. Als die siebte Nacht gekommen war, kam An plötzlich wieder ins Leben zurück, wälzte sich herum und stöhnte. Die Familienmitglieder waren äußerst erschrocken. Als das junge Fräulein eintrat und sie sich gegenseitig sahen, schluchzten und schluckten sie. An erhob die Hand, damit die anderen gingen. Sie nahm ein Bündel Kräuter hervor und brühte sie mit etwa einem *sheng* kochendem Wasser auf und gab es ihm am Kopfende des Bettes zu trinken³²⁶. Darauf konnte er sofort wieder sprechen. Seufzend sagte er: „Zuvor habt ihr allein mich getötet, nun aber holt ihr allein mich wieder ins Leben.“ Deshalb erzählte er von dem, was ihm widerfahren war. [Huagu] sagte: „Das war ein Schlangengeist, der sich für mich ausgegeben hat. Das Laternenlicht, welches du sahst, bevor du den Weg verloren hast, ist eben jenes Wesen.“ An fragte: „Wieso könnt Ihr tote Menschen wieder zum Leben erwecken und ihre weißen Knochen [wieder] mit Fleisch beziehen? Seid Ihr vielleicht nicht doch eine Heilige?“ Sie antwortete: „Schon lange wollte ich dir dies sagen, doch fürchtete ich, dich zu alarmieren und zu verwirren. Hast du nicht damals vor fünf Jahren auf deinem Weg im Huashan einen gefangenen Rehbock gekauft und diesen dann freigelassen?“ Er

³²⁵ Der Pragonist An stirbt durch eine Schlange, der ihr Äußeres in das des Fräuleins Zhang Huagu verwandelt hatte, um ihn zu verführen. Fräulein Zhang selbst ist ein Reh.

³²⁶ 1 *sheng* = ca. 1 Liter

antwortete: „Richtig, das hat sich so zugetragen.“ Sie sagte: „Das war mein Vater. Wenn vorher von [deiner] großen Tugend gesprochen wurde, so hatte es eben jenen [Hinter]grund. Vorgestern wurdest du bereits im Haushalt des Ministers Wang in einem Dorf im Westen [wieder]geboren. Ich habe mit meinem Vater eine Klage beim König der Unterwelt eingereicht, der der Sache nicht wohl gesonnen war. Mein Vater wünschte, an deiner Stelle zu sterben und damit seinen rechten Weg zu beschmutzen. Er klagte sieben Tage lang, nur auf diese Weise konnte er schließlich Gehör finden. Unser unerwartetes Treffen heute ist großes Glück! Zwar bist du am Leben, doch du bist gelähmt und kannst nichts spüren. Nur wenn du das Blut der Schlange zusammen mit Alkohol trinkst, kann die Krankheit überwunden werden.“ [...]

58.

夢 狼

[...]甲魂伏道旁，見一宰官過，問：「殺者何人？」前驅者曰：「某縣白知縣也。」宰官曰：「此白某之子，不宜使老後見此兇慘，宜續其頭。」即有一人掇頭置腔上，曰：「邪人不宜使正，以肩承領可也。」遂去。移時復甦。 [...]

[...] ³²⁷ Jias Seele versteckte sich am Wegesrand. Da sah er einen Unterpräfekten vorbeikommen ³²⁸. Dieser fragte: „Wer ist der Ermordete?“ Sein Vorreiter antwortete: „Das ist Kreisvorsteher Bai aus dem und dem Kreis.“ Der Unterpräfekt sagte: „Das ist der Sohn eines gewissen Bai. Es wäre nicht angemessen, wenn der Alte später diese gewaltsame Tragödie sehen müsste. Es wäre angemessen, seinen Kopf wieder anzusetzen.“ Dann setzte einer [Jias] Kopf ordentlich auf seinen Rumpf auf und sagte: „Bei einem bösen Menschen wäre es nicht angemessen es korrekt zu

³²⁷ Jia war von Räubern geköpft worden. Er selbst war ein schlechter, korrupter Beamter gewesen.

³²⁸ *Zaiguan* 宰官: „Unterpräfekt“ oder „Distriktleiter“.

tun. Sollen ab nun die Schultern den Hals tragen³²⁹.“ Dann gingen sie. Kurze Zeit später war er wieder am Leben. [...]

66. 陳 錫 九

[...]父曰：「我非人，太行總管也。此來亦為吾兒。」[...]見妻在母側，問母曰：「兒婦在此，得毋亦泉下耶？」母曰：「非也，是汝父接來，待汝歸家，當便送去。」[...]女夜夢父囚繫而至，曰：「吾生平所為，悔已無及。今受冥譴，非若翁莫能解脫，為我代求婚，致一函焉。」[...] [Chens] Vater sagte: „Ich bin kein Mensch. Ich bin Hauptleiter einer wichtigen Behörde [in der Unterwelt] Dieses Mal bin ich auch wegen meines Sohnes gekommen.“ [...] [Chen] sah seine Gattin an der Seite seiner Mutter und fragte seine Mutter: „Da Eure Schwiegertochter hier ist, ist sie da nicht auch unter den Quellen?“ Seine Mutter sagte: „Dem ist nicht so. Dein Vater hat sie herkommen lassen, damit sie hier wartet bist du nach Hause zurückgekehrt bist. Wenn das geschehen ist wird sie zurückgeleitet.“ [...] [Chens] Frau träumte eines Nachts, dass ihr Vater als Gefangener, gefesselt zu ihr kam und sagte: „Das, was ich während meines Lebens getan habe, dafür kommt die Reue bereits zu spät. Nun muss ich das Urteil der Unterwelt akzeptieren. Da ist niemand außer deinem Schwiegervater, der dazu fähig ist, mich zu befreien. Frage in meinem Namen meinen Schwiegersohn, dass er einen Brief an ihn schickt.“ [...]

106. 劉 姓

邑劉姓，虎而冠者也。[...]乃言：「前日之傳非妄也。曩出門，見二人來，捉見官府。問何事，但言不知。[...]至公廡，見南面者有怒容，曰：「汝即某耶？罪惡貫盈，不自悛悔；又以他人之物，占為己有。此等橫暴，合置鑄鼎！』一人稽簿曰：『此人有一善，合不死。』南面者閱簿，其色稍霽。便云：『暫送他去。』數十人齊聲呵逐。余曰：『因何事勾我來？又因何事遣我去？還祈明示。』吏持簿下，指一條示之。上記：崇禎十三年，用錢三百，救一人夫婦完聚。吏曰：『非此，則今

³²⁹ Mit dieser etwas kryptischen Aussage ist gemeint, dass der Kopf von Jia falsch herum aufgesetzt wurde. Also mit dem Gesicht zum Rücken.

日命當絕，宜墮畜生道。』 [...]二人既去，入門遂甦，時氣絕已隔日矣。』 [...]

Herr Liu aus meiner Stadt war ein Tiger in Menschengestalt. [...] Darauf erzählte [Liu]: „Das, was vorgestern die Runde gemacht hat, ist nicht falsch. Als ich da vor die Türe ging sah ich zwei Männer kommen, die mich ergriffen um mich vor Gericht zu bringen. Als ich fragte in welcher Angelegenheit [dies geschehe], sagten sie, dass sie es nicht wüssten. [...] Als wir an das Amtsgebäude kamen, sah ich, dass der, der mit dem Gesicht nach Süden saß, einen zornigen Ausdruck hatte³³⁰. Dieser rief: „Du bist also eben jener! Deine Liste von Verbrechen und Boshafigkeiten ist lang und von dir selbst aus zeigst du keine Reue oder Buße. Im Gegenteil, du nimmst Leuten Dinge weg und tust so, als hättest du sie schon immer besessen. Diese Art gewalttätiger Verbrecher gehört in das Becken oder den Kessel³³¹.“ Ein anderer untersuchte die Aufzeichnungen und sagte: „Dieser Mensch hat eine gute Tat vollbracht. Er sollte nicht sterben.“ Der Herrscher prüfte es nach und sein Äußeres entspannte sich. Dann sagte er: „Geleitet ihn für nun erst einmal fort.“ Mehrere zehn Leute riefen gemeinsam mich zu entlassen. Doch ich fragte: „Wegen welcher Tat musste ich kommen? Und wegen welcher Tat schickt man mich nun wieder fort? Ich möchte noch um eine eindeutige Erklärung bitten.“ Der Beamte hielt die Aufzeichnungen hinunter und zeigte mit dem Finger auf eine gewisse Stelle. Da war verzeichnet: „Im dreizehnten Jahr der Regierungsperiode Chongzhen benutzte er dreihundert Münzen um einen Mann mit seiner Ehefrau wiederzuz vereinen³³².“ Der Beamte sagte: „Wenn dies nicht gewesen wäre, dann wärest du heute zum Tode verurteilt worden und es wäre angemessen gewesen, dich auf den Weg eines Haustieres sinken zu lassen³³³.“ [...] Die beiden Männer waren bereits gegangen, da

³³⁰ *Nanmianzhe* 南面者: „Der mit dem Gesicht nach Süden gerichtet sitzt“. Historisch eigentlich die Position des Herrschers, hier meint es wahrscheinlich den König der Unterwelt oder einen Höllenrichter.

³³¹ Gemeint sind hier das Kohlebecken und der Ölkessel. Zwei der Folterinstrumente in der Unterwelt.

³³² Also im Jahre 1640.

³³³ Hier ist eine Reinkarnation als Tier zur Strafe gemeint.

trat ich durch die Türe und war wieder am Leben. Ich hatte meinen letzten Atemzug bereits vorgestern getan. [...]

114. 土 偶

[...]女命 塑工肖夫像，每食，酌獻如生時。一夕，將寢，忽見土偶人欠伸而下。駭心愕顧，即已暴長如人，真其夫也。女懼，呼母。鬼止之曰：「勿爾。感卿情好，幽壤酸辛。一門有忠貞，數世祖宗，皆有光榮。吾父生有損德，應無嗣，遂至促我茂齡；冥司念爾苦節，故令我歸，與汝生一子承祧緒。」 [...]

[...]Die [Witwe] beauftragte einen Bildhauer, ein Bildnis ihres [toten] Mannes anzufertigen. Jeden Tag brachte sie ihm Speis- und Trankopfer dar, gleich wie zu seinen Lebzeiten. Eines Abends, als sie schlafen gehen wollte, sah sie plötzlich, dass die Statue gähnte und sich streckte und dann vom [Sockel] herabstieg. Zutiefst erschrocken starrte sie doch erstaunt hin. Sogleich war die Figur so groß wie ein Mensch und es war wirklich ihr Ehemann. Die Frau fürchtete sich und schrie nach der Mutter. Der Geist aber stoppte sie und sagte: „Tu das nicht. Im schweren Kummer der Unterwelt habe ich deine treue Liebe dankbar empfangen. Das ganze Haus ist sich [deiner] Loyalität und Standhaftigkeit bewusst und viele Generationen von Ahnen erstrahlen in deinem Ruhm. Mein Vater verletzte die Tugend während seiner Lebenszeit und deshalb sollte er eigentlich keinen Nachkommen haben. Das war der Grund dafür, dass ich so früh sterben musste. Das Unterweltgericht hat deine bittere Einsamkeit studiert und mich zurückkehren lassen, um mit dir einen Sohn zu zeugen, der die Ahnenreihe fortsetzen kann.“ [...]

124. 郭 安

孫五粒，有僮僕獨宿一室，恍惚被人攝去。至一宮殿，見閻羅在上，視之曰：「悞矣，此非是。」因遣送還。既歸，大懼 [...]

Sun Wuli hatte einen Diener, der eines Nachts allein in einem Raum schlief. Plötzlich kam ein Mann, der ihn festnahm und wegführte. Sie kamen an einen Palast, wo der König der Unterwelt oben [in der Halle] saß. Als dieser ihn sah, sagte er:

„Das ist ein Irrtum gewesen. Das ist er nicht!“ Deshalb wurde jemanden befohlen, ihn zurück zu geleiten. Nachdem er zurückgekehrt war, hatte er große Angst. [...]

132. 考弊司

[...]生暴絕，三日而甦，言之歷歷。

[...] ³³⁴ [Wen Ren] war nach seinem plötzlichen Ableben nach drei Tagen wieder am Leben und erzählte, was er erlebt hatte äußerst klar.

Einige Dinge sind auffällig. So schildern die hier zitierten Geschichten eine Rückführung in den eigenen Körper des Verstorbenen. Ist dieser nicht mehr vorhanden, wie es zum Beispiel in der Episode 128.湯公 und 84.王蘭 durch Verwesung des Leichnams der Fall ist, so ist keine Rückführung möglich. In 128. greift die Göttin *Guanyin* ein, um den verstorbenen Protagonisten einen neuen Körper zu schaffen, in 84. erhält der Geist des Hauptcharakters die Möglichkeit, durch die Pille eines Fuchses auch *post mortem* die Unsterblichkeit zu erlangen. In 114. 土偶 sehen wir, dass durch die Witwentugenden das Standbild des Ehemannes durch dessen Geist belebt wird, nachdem die Unterweltbürokratie darüber entschieden hat. Der Leichnam des Ehemannes ist dabei nicht mehr vorhanden und so wird das tönerne Standbild zum neuen Sitz des Geistes.

Im LZZY findet sich jedoch eine Ausnahme dieser Regel:

129. 王 貨 郎

[...]答云：「冥府一疑案，須弟一證之。」二作色怨訕。大指後一人如皂狀者，曰：「官役在此，我豈自由耶！」但引手招之，不覺從去，盡夜狂奔，至太山下。忽見官衙，方將並入，見群眾紛出。皂拱問：「事何如矣？」一人曰：「勿須復入，結矣。」皂乃釋令歸。大憂弟無資斧。

³³⁴ Wen Ren war schwer krank. Er wurde von einem Studenten in die Unterwelt geholt, um für diesen ein gutes Wort vor Gericht einzulegen, da Wen Ren im vorangegangenen Leben Großvater des zuständigen Beamten war.

皂思良久，即引二去，走二三十里，入村，至一家檐下。[...]二冥然而僵。既曉，第主出，見人死門外，大駭。守移時，微蘇； [...]

[...] ³³⁵[Ada] antwortete: „In der Unterwelt ist eine zweifelhafte Gerichtsverhandlung und du musst kommen, um als Zeuge aufzutreten.“ Xiaoers Gesicht entglitt ihm und wütend machte er sich darüber lustig. [Ada] deutete mit dem Daumen hinter sich auf einen Mann, der wie ein Gerichtsdiener aussah und sagte: „Der Amtsdienner ist hier. Wie könnte ich selbst die Freiheit haben, [dies zu fordern]?“ Dann nahm er ihn bei der Hand und zog ihn mit. Wie von Sinnen folgte [Xiaoer ihnen], als sie fort gingen. Die ganze Nacht liefen sie wild, bis sie an den Fuß des Taishan kamen. Plötzlich sah er ein Amtsgebäude, in das sie hineingehen wollten. Doch sie sahen, dass eine Masse an Leuten [bereits wieder] herauskam. Der Gerichtsdiener grüßte und fragte: „Wie steht es um den Fall?“ Einer sagte: „Es ist nicht notwendig wieder hineinzugehen. Die Sache ist bereits entschieden.“ Darauf ließ der Gerichtsdiener [Xiaoer] frei und befahl ihm nach Hause zurückzukehren. Ada sorgte sich, dass sein jüngerer Bruder kein Reisgeld dabei habe. Da dachte der Amtsdienner eine Weile nach. Dann geleitete er Xiaoer fort. Nachdem sie zwanzig bis dreißig *li* gelaufen waren, kamen sie in ein Dorf und stellten sich unter die Dachtraufe eines Hauses. [...] Xiaoer wurde schwarz vor Augen und er wurde steif. Der Morgen dämmerte bereits als der Hausherr herauskam und sah, dass ein toter Mensch vor seiner Tür lag. Er bekam große Angst und bewachte ihn eine Zeit lang, bis er nach und nach wieder zum Leben erwachte. [...]

Zu bemerken ist hier, dass die Wiederbelebung des eindeutig gestorbenen Xiaoer ohne Körper stattfindet. Ein Gerichtsdiener und Xiaoers älterer Bruder Ada holen ihn in seinem Heimatdorf zur Gerichtsverhandlung in der Unterwelt ab und geleiteten ihn zum Taishan. Dies bedeutet, dass er zum Antritt seiner Zeugenaussage gestorben sein muss. Auf dem Rückweg kommt

³³⁵ Xiaoer, der Sohn eines Weinhändlers, trifft den Geist seines Bruders, des schon lange verstorbenen Ada.

Xiaoer aber in einem ihm unbekanntem Dorf bei fremden Leuten wieder zu Bewusstsein, die ihm dann die Reisespesen in sein Heimatdorf auf Befehl des Unterweltbeamten auszahlen. Das heißt, dass hier der Körper des Verstorbenen auf eine gewisse Art mit dem Geist von Xiaoer mitgereist ist, beziehungsweise der Körper sich in jenem Dorf bei Rückkehr des Geistes in die Menschenwelt wieder manifestiert haben muss. Ein derartiger Beleg für eine solche Vorstellung lässt sich im Gesamtwerk nur hier finden. Leider bin ich nicht in der Lage, eine Erklärung für diese Darstellung durch den chinesischen Volksglauben nicht bieten.

Der Vollständigkeit halber sei folgende Episode einer Wiederbelebung angeführt. Chang deutet diese Geschichte in seiner Arbeit als Gaukelspiel, welches Pu Songling selbst auf dem Markt bei einer Festivität erlebt haben soll³³⁶. Hierbei handelt es sich also um einen Zaubertrick und nicht um ein Eingreifen außerweltlicher Mächte:

83. 偷 桃

[...]久之，墜一桃，如碗大。[...]忽而繩落地上，術人驚曰：「殆矣！上有人斷吾繩，兒將焉託！」移時，一物墮。視之，其子首也。[...]又移時，一足落；無何，肢體紛墮，無復存者。術人大悲。一一拾置筥中而闔之。[...]乃扣筥而呼曰：「八八兒，不出謝賞，將何待？」忽一蓬頭僮首抵筥蓋而出，望北稽首，則其子也。 [...]

[...] Es verging eine lange Zeit, da fiel ein Pfirsich, so groß wie eine Schüssel herab. [...] Plötzlich fiel auch das Seil zur Erde hinab. Überrascht rief der Magier³³⁷: „Gefahr! Dort oben gibt es jemanden, der mein Seil durchgeschnitten hat. Auf wen soll mein Sohn sich den nun verlassen³³⁸?“ Kurze Zeit später fiel etwas herab; als man es betrachtete, war es der Kopf des Jungen. [...] Wieder kurze Zeit später fiel ein Fuß, kurz darauf die Gliedmaßen und der Oberkörper. Es gab nichts, was nicht wieder

³³⁶ Vgl. Chang, Chun-shu: Redefining History. S. 152.

³³⁷ Shuren 術人: „Ein Mann mit gewissen Fähigkeiten“.

³³⁸ Tuo 託: Variante von tuo 托: Hier: „auf jemanden stützen“

da war. Der Zauberer war in großer Trauer. Stück für Stück hob er [die Teile auf] legte sie in seinen Korb und verschloss ihn. [...] Dann öffnete er denn Korb und rief: „Papas Sohn, willst du nicht herauskommen und dich bei den Bewunderern bedanken. Auf was wartest du³³⁹?“ Plötzlich erschien der strubbelige Kopf eines Jungen am Rande des Korbes, stieg heraus blickte nach Norden und verneigte sich. Es war der Sohn des Magiers. [...]

Neben mystisch-magischen Methoden der Wiederbelebung kennt das LZZY aber auch weit weltlichere Dinge um einen Menschen wieder ins Leben zurückzurufen. Die folgenden Schilderungen zeigen den Einsatz den medizinischen Einsatz von Pflanzen, denen eine solche Wirkung nachgesagt wird:

123. 太 醫
[...]立命取艾，灸尸一十八處。炷將盡，床上已呻；急灌以藥，居然復生。囑曰：「切記勿食熊虎肉。」[...]
[...]³⁴⁰ Sogleich befahl der [Hofarzt], Beifuss zu holen³⁴¹. Er kauterisierte den Leichnam [von Sun] an achtzehn Stellen³⁴². Als es niedergebrannt war, konnte man [Sun] bereits auf dem Bett stöhnen hören. Eilig reichte man ihm Medizin. Überraschenderweise erwachte er wieder zum Leben. [Der Hofarzt] riet: „Du musst dich immer daran erinnern, dass du das Fleisch von Bär oder Tiger nicht essen darfst.“ [...]

³³⁹ Shang 賞: „Belohnung, bewundern“. Hier nominal übersetzt, als „Bewunderer“.

³⁴⁰ Sun war gestorben, ohne das Versprechen, welches er seiner verstorbenen Mutter gegeben hatte, erfüllt zu haben. Er hatte noch keinen Beamtentitel bekommen. Da die Frau des Kaisers Nachwuchs bekommen sollte, sieht der Arzt die Beförderung für den Beamten im Rahmen der Geburt kommen und so überdrückt er den Todeszeitpunkt.

³⁴¹ Ai 艾: *Artemisia princeps*: Chin. Beifuss. Siehe: www.plantnames.unimelb.edu.au/.../Artemisia.html. Am 27.12.09, 14:43 Uhr.

³⁴² Jiu 灸: „Moxibustion oder Kauterisierung“ Bei dieser Therapieform werden kleine Mengen von getrockneten, feinen Beifußfasern auf oder über bestimmten Punkten, ähnlich der reinen Akupunktur mit Nadeln, abgebrannt. In der traditionellen chinesischen Medizin ist dieser Vorgang Teil der vollständigen Akupunkturbehandlung, was man am chin. Oberbegriff *Zhenjiu* 針灸, also „Nadeln und Moxibustion“ sehr gut erkennen kann. Siehe: <https://qir.kyushu-u.ac.jp/dspace/bitstream/2324/2878/1/074.pdf>. Am 27.12.09, 15:00 Uhr.

140. 鹿 啣 草

[...]眾牝嗅之，知其死，分走谷中，啣異草置吻旁以熏之，頃刻復甦。急鳴金施銃，群鹿驚走。因取其草，可以回生。

[...] Alle [Hirschkühe] riechen es und wissen, dass sie sterben³⁴³. Sie teilen sich auf und gehen in ein Tal. Dort rupfen sie ein seltsames Gras, welches sie aus dem Mundwinkel hängen lassen, damit sie [seinen Duft] einatmen können³⁴⁴. Sofort sind sie dann wieder [vollständig] am Leben. Wenn man dann eilig den Gong schlägt und die Donnerbüchse benutzt, dann flieht das Hirschrudel aus Furcht. Dann kann man dieses Gras bekommen, das jemanden zurück ins Leben bringen kann.

Beide hier erwähnte Pflanzen finden in der klassischen chinesischen Heilkunde ihre Verwendung, haben allerdings nicht die hier aufgeführte wiederbelebende Wirkung. Beifuß wird neben dem Einsatz bei der Akkupunktur als wirksames Mittel gegen Malaria, gegen Tumorbildung, für Nierenerkrankungen und zur Stärkung des Hormonhaushaltes benutzt. Rundblättriges Wintergrün wird gegen rheumatische Beschwerden vor allem im Knie, für die Behandlung von chronischer Bronchitis und starken Menstruationsblutungen eingesetzt. Beide Pflanzen haben gemein, dass sie eine starke wärmende Wirkung haben, also nach der Vorstellung der chinesischen Medizin dem *yang*-Element zugeordnet sind. Das *yang*-Element steht dem *yin*-Element welches mit Tod und Kälte assoziiert wird konträr entgegen. Dies erklärt wohl den Einsatz der Pflanzen an o.g. Stellen, wo das mit dem Tode verbundene Übermaß an *yin*-Energie im Körper durch die medikale Verabreichung zurückgedrängt wird.

In der folgenden Geschichte ist die etwas merkwürdig anmutende Schilderung einer Wiederbelebung eines Fisches in Menschengestalt zu finden:

³⁴³ In den Grenzgebirgen Chinas vereinen sich die Hirschbullen mit den Hirschkühen. Danach sterben die Bullen.

³⁴⁴ *Lu xian cao* 鹿啣草: *Pyrola rotundifolia* oder *Herba Pyrolae*: Rundblättriges Wintergrün. Siehe: http://alternativehealing.org/lu_xian_cao.htm. Am 27.03.2010, 15:34 Uhr.

27. 白 秋 練

[...]湖水既罄，久待不至。女遂病，日夜喘急，囑曰：「如妾死，勿瘞，當於卯、午、酉三時，一吟杜甫夢李白詩，死當不朽。候水至，傾注盆內，閉門緩妾衣，抱入浸之，宜得活。」喘息數日，奄然遂斃。後半月，慕翁至，生急如其教，浸一時許，漸甦。 [...]

[...] Der [Vorrat] an Seewasser war bereits aufgebraucht und sie warteten langen auf [Mus Vater], doch er kam nicht. Darauf wurde das Mädchen krank³⁴⁵. Tag und Nacht rang sie um Luft. Da riet sie [Mu]: „Wenn ich sterbe, so begrabe mich nicht! Am Morgen, am Mittag und am Abend, zu den drei Zeiten, rezitiere Du Fus Gedicht in dem Li Bai ihm im Traum erscheint³⁴⁶. So wird mein Kadaver nicht verrotten. Warte bis das Wasser gekommen ist und schütte es dann in eine Wanne. Dann schließe die Tür und lockere meine Kleidung. Umarme mich und tauche mich hinein. So sollte ich wieder ins Leben zurückkommen.“ Sie rang noch einige Tage um Luft und starb schließlich. Nach einem halben Monat kam Mus Vater zurück und Mu tat eilig, wie ihm aufgetragen worden war. Er hatte sie einige Zeit und Male eingetaucht, da erwachte sie nach und nach wieder zum Leben. [...]

Der Fisch in Gestalt einer Frau ist laut Ge Hong's *Bao Puzi* möglich, wenn dieser sich in den Techniken der Unsterblichkeit geübt hat und dadurch die Fähigkeit der Metamorphose erlernt hat, welche allen Dingen innewohnt, da sie aus *qi* 氣 („Lebensenergie“) bestehen, und *qi* grundsätzlich jedwede Form annehmen kann³⁴⁷. Das Grundmuster, welches hier vorliegt ist ein anderes. Verständlich ist, dass ein Fisch Wasser zum Überleben benötigt. Warum aber nicht irgendein Wasser, sondern nur das heimatische? Fische sind an den *ph*-Wert ihres Wassers,

³⁴⁵ Das Mädchen ist eigentlich ein Fisch aus dem Dongting See 洞庭湖, die nun im Norden mit ihrem Geliebten zusammenlebt. Sie braucht in regelmäßigen Abständen das Wasser des Sees um zu überleben.

³⁴⁶ Du Fu 杜甫: 712-770 n. Chr.; Li Bai 李白: 699-762 n. Chr. Es dürfte sich um das gleichnamige Gedicht Meng Li Bai 夢李白 „Traum von Li Bai“ handeln.

³⁴⁷ Vgl. BPZ, *juan* 3, Duisu 對俗. S. 11.

in dem sie aufgewachsen sind gewöhnt. Eine plötzliche Umstellung der Wasserverhältnisse führt zu deren unweigerlichen Tod³⁴⁸. Es ist im Rahmen des Möglichen, dass die Chinesen dieses Phänomen kannten, es jedoch nicht erklären konnten, und welches hier seine Verschriftung findet.

Das dreimal am Tage aufzusagende Gedicht ist meiner Auffassung nach ein Liebesbeweis, den der Protagonist seiner Frau entgegen zu bringen hat. Die über den Tod hinaus zelebrierte Liebe ist ein Motiv, welches die Weltliteratur bis heute kennt.

Im Gesamtkomplex des LZZY haben wir es jedoch nicht ausschließlich mit der Wiederbelebung von Menschen und im oben genannten Fall mit Lebewesen zu tun. Auch die Geister von Verstorbenen erhalten die Chance, wieder in der Menschenwelt zu leben. Betrachten wir nun also folgende Belegstellen auf ihre Gemeinsamkeiten:

7. 聶小倩

[...]女初來未嘗食飲，半年漸啜稀**餈**。母子皆溺愛之，諱言其鬼，人亦不之辨也。[...]女曰：「子女惟天所授。郎君註福籍，有亢宗子三，不以鬼妻而遂奪也。」母信之，與子議。 [...]

[...]Als das Mädchen gekommen war aß und trank sie nicht. Als sie ein halbes Jahr da war, [begann] sie langsam Haferschleim zu essen. Mutter und Sohn gleichermaßen verfielen in Liebe zu ihr. Sie vermieden es, von ihr als Geist zu sprechen, und so konnten andere Leute auch keinen Unterschied feststellen. [...] Das Mädchen sagte: „Söhne und Töchter werden vom Himmel verliehen. Der werthe Herr ist eingetragen im Schicksalsbuch, er soll drei Söhne bekommen, die die Ahnen hochhalten. Mit einem Geist als Gattin werden sie ihm bestimmt nicht aberkannt.“ Die Mutter glaubte ihr und erzählte ihrem Sohn davon. [...]

³⁴⁸ Dieses Phänomen kennen z.B. Aquarienliebhaber. Neu hinzugekaufte Fische müssen immer eine Zeit mit ihrem ursprünglichen Zuchtbeckenwasser in die neue Umgebung gesetzt werden, da sie sonst sterben.

9. 珠兒

[...]令搜其身，得木人二、小棺一、小旗幟五[...]答曰：「我蘇州人，姓詹氏。六歲失怙恃，不為兄嫂所容，逐居外祖家。偶戲門外，為妖僧迷殺桑樹下，驅使如佞鬼，冤閉窮泉，不得脫化。幸賴阿翁昭雪，願得為子。」李曰：「人鬼殊途，何能相依？」兒曰：「但除斗室，為兒設床褥，日澆一杯冷漿粥，餘都無事。」李從之。兒喜，遂獨臥室中。晨來出入閨閣，如家生。聞妾哭子聲，問：「珠兒死幾日矣？」答以七日。曰：「天嚴寒，尸當不腐。試發冢啟視，如未損壞，兒當得活。」李喜，與兒去，開穴驗之，軀殼如故。方此忉怛，回視，失兒所在。異之，昇尸歸。方置榻上，目已警動；少頃呼湯，湯已而汗，汗已遂起。群喜珠兒復生 [...]母因問：「在陰司見珠兒否？」曰：「珠兒已轉生矣。[...]母問：「兒見惠姊否？」兒曰：「不知，再去當訪之。」又二三日，謂母曰：「惠姊在冥中大好，嫁得楚江王小郎子，珠翠滿頭髻；一出門，便十百作呵殿聲。」母曰：「何不一歸寧？」曰：「人既死，都與骨肉無關係。倘有人細述前生，方豁然動念耳。[...]後數月，李病劇，醫藥罔效。兒曰：「旦夕恐不救也！二鬼坐床頭，一執鐵杖子，一挽苧麻繩，長四五尺許，兒晝夜哀之不去。」[...]曰：「姊夫去矣。二鬼被鎖馬鞅上。阿父當即無恙。姊夫言：歸白大王，為父母乞百年壽也。」一家俱喜。 [...]

[...] [Der Richter] ließ den Körper [des Magiers] durchsuchen und man fand zwei Holzfiguren, einen kleinen Sarg und fünf kleine Banner³⁴⁹. [...] [Der Geisterjunge] antwortete: „Ich stamme aus Suzhou und gehöre zur Familie Zhan. Mit sechs Jahren verlor ich meine Eltern. Ich wurde im Haus meines älteren Bruders und seiner Frau nicht geduldet, wurde fortgejagt und musste im Haushalt meines Großvaters leben. Eines Tages spielte ich vor der Tür, da kam ein böser Mönch. Der verzauberte mich und tötete mich unter einem Maulbeerbaum. Ich musste ihm dienen wie ein Geist, eines vom Tiger gefressenen³⁵⁰. Ungerecht weggesperrt, eine versiegte Quelle, nicht in der Lage sich zu lösen, um wiedergeboren zu werden. Glücklicherweise wart ihr

³⁴⁹ Ein böser Zauberer bringt Lis Sohn um, da der sich nicht erpressen lassen will. Li klagt ihn an. Dieser wird verhört. Man findet eben jene Objekte beim Zauberer. Diese wurden für das Binden von Seelen und für den Tod des Sohnes durch Zauberei verwendet. Wird zum Tode verurteilt. Später kommt ein anderer Junge.

³⁵⁰ Der Geist oder die Seele eines vom Tiger gefressenen ist nicht frei. Sie ist an den Tiger gebunden, bis sie diesem ein Opfer präsentiert, welches ihren Platz einnimmt. Siehe dazu auch Kapitel 6.4.

da, um das Unrecht zu sühnen, deshalb möchte ich euer Sohn werden.“ Li sagte: „Menschen und Geister beschreiten unterschiedliche Wege, wie können wir uns da aufeinander verlassen?“ Der Junge sagte: „[Ich brauche nur] einen abgelegenen kleinen Raum, mit einem Bett und täglich braucht ihr nur eine Schüssel kalten Haferschleim, der übrig geblieben ist opfern und nichts sonst.“ Li folgte dem Wunsch. Der Junge freute sich und schlief alleine in seinem Gemach. Morgens kam er heraus und ging in die Frauengemächer, als sei er in diesem Haushalt geboren worden. Er hörte die Nebenfrau über den Sohn weinen und fragte sie: „Wie viele Tage ist Zhuer schon tot?“ Sie antwortete, dass es sieben Tage seien. Der Junge sagte: „Das Wetter ist sehr kalt. Der Leichnam ist bestimmt noch nicht verwest. Man sollte versuchen das Grab zu öffnen und es sich ansehen. Wenn er wirklich unbeschadet ist, kann ich ihn wieder ins Leben zurückholen.“ Li freute sich und ging mit dem Jungen zusammen und öffnete den Grabhügel um danach zu sehen. Der Körper sah von außen aus wie früher. [Li] blickte sich um, als er gerade trauerte, da war der Junge verschwunden. Das kam ihm merkwürdig vor und er nahm den Leichnam und kehrte nach Hause zurück. Als er ihn auf das Bett legte, bewegten sich schon plötzlich die Augen. Kurze Zeit später rief er nach Suppe. Nachdem er sie getrunken hatte begann er zu schwitzen. Als er aufgehört hatte zu schwitzen, war konnte er darauf aufstehen. Alle freuten sich, dass Zhuer wieder am Leben war³⁵¹. [...] Die Mutter fragte ihn deshalb: „Hast du nicht vielleicht Zhuer in der Unterwelt gesehen?“ Er sagte: „Zhuer ist bereits wiedergeboren worden.“ [...] Die Mutter fragte: „Hast du nicht [auch] vielleicht die ältere Schwester Hui gesehen?“ Der Junge antwortete: „Ich weiß es nicht, ich muss wieder hingehen und nach ihr suchen.“ Zwei, drei Tage später rief er die Mutter und berichtet: „Schwester Hui geht es in der Unterwelt sehr gut. Sie hat den

³⁵¹ Der Geist des Jungen Zhan war in den frischen Leichnam des Zhuer gefahren. Zhan kann seinen Geist wieder vom Gastkörper lösen. Der Körper atmet dann nicht mehr und der Geist ist in der Lage in die Unterwelt zu reisen. Es stellt sich in der Geschichte die Wahrheit heraus, worauf die Mutter Zhan folgendes bittet.

Sohn des Königs des Chu Flusses geheiratet und trägt das Haar voller Perlen und Jade. Wenn sie vor die Tür tritt, so rufen zehn bis hundert Leute 'Ah'." Die Mutter fragte: „Warum ist sie nicht einmal nach Hause zurückgekehrt, um einen Besuch zu machen?“ Er antwortete: „Menschen, die bereits verstorben sind, sind alle nicht besorgt um ihre Verwandtschaft. Wenn es jedoch jemanden gibt, der ihnen detailliert aus ihrem vorangegangenen Leben erzählt, dann erinnern sie sie plötzlich daran.“ [...] Einige Monate später wurde Herr Li so schwer krank, dass auch Medikamente nicht mehr halfen. Der Junge sagte: „Tag und Nacht habe ich Angst, dass es keine Hilfe gibt! Zwei Geister sitzen am Kopfende des Bettes; der eine hält einen Eisenstab in der Hand, der andere ein Hanfseil von vier bis 5 *chi* Länge. Ich bitte sie Tag und Nacht um Gnade aber sie gehen nicht weg.“ [...] Da rief der Junge: „Der Schwager ist gekommen. Die zwei Geister wurden von ihm an das Pferdegeschirr gefesselt. Vater wird im Nu wieder vollkommen gesund sein. Der Schwager hat gesagt: Wenn ich zurückgekehrt bin, werde ich den *Bai Dawang* um eine hundertjährige Lebensspanne für Vater und Mutter bitten³⁵².“ Alle waren glücklich. [...]

11. 蓮 香

[...]蓮 曰：「聞鬼物利人死，以死後可常聚，然否？」曰：「不然。兩鬼相逢，並無樂處；如樂也，泉下少年郎豈少哉！」[...]先是，富室張姓有女字燕兒，年十五，不汗而死。終夜復蘇，起顧欲奔。張扃戶，不得出。女自言：「我通判女魂。感桑郎眷注，遺寫猶存彼處。我真鬼耳，錮我何益？」[...]燕呼入。卒見，大驚曰：「蓮姊復出耶！」生視之，真似，亦駭。 [...]

[...] Lian Xiang sagte: „Ich hörte, dass Geister einen Vorteil davon haben, wenn sie einen Menschen zum Sterben bringen. [Denn] sie können sich dann nach dem Tode regelmäßig vereinen. Ist das nicht so?“ [Fräulein Li] antwortete: „Dem ist nicht so. Wenn sich zwei Geister vereinen, so gibt es dabei nicht die

³⁵² *Bai Dawang* 白大王: „Weißer Großkönig“. Dieser ist der traditionelle Hüter der Register im Himmel, in denen die Lebensspannen der Lebenden verzeichnet sind.

geringste Freude. Wenn dem so wäre, so gäbe es im Reich der Toten gewiss eine enorme Zahl an jungen Männern.“ [...]Vorher gab es in der reichen Familie Zhang eine Tochter namens Yaner, die fünfzehn Jahre alt war. Sie hörte auf zu atmen und starb. In der selben Nacht kam sie wieder ins Leben zurück. Sie stand auf, sah sich um und wollte fliehen. Die Familie Zhang verriegelte das Tor und ließ sie nicht heraus. Das Mädchen begann von sich aus zu erzählen: „Ich bin die Seele der Tochter des Bezirksrichters [Li]. Bewegt durch Herrn Sangs Zuneigung, schenkte ich ihm einen Schuh, den er immer noch bei sich hat. Ich bin in Wahrheit ein Geist. Mich einzusperren, was soll das bringen³⁵³?“ [...]Yan rief sie herein. Sie war überaus erstaunt [über das Mädchen] und sagte: „Die ältere Schwester Lian ist wiedergeboren worden.“ [Sang] betrachtete sie und sie sah wirklich exakt wie [Lian] aus und war auch erstaunt³⁵⁴. [...]

31. 黃 九 郎

[...]生尋卒。九郎痛哭而去[...]公懼，自經。夫人亦投繯死。公越宿忽醒曰：「我何子蕭也。」詰之，所言皆何家事，方悟其借軀返魂。 [...]

[...] [He Zican] verstarb plötzlich. Jiulang weinte bitterlich um ihn und ging dann³⁵⁵. [...] Der [Geschichtsschreiber] hatte Angst und erhängte sich selbst. Auch seine Gattin erhängte sich und starb. Der [Geschichtsschreiber] erwachte, als die Nacht hereinbrach und sagte: „Ich bin He Zican.“ Man befragte ihn und alle seine Worte waren, über Familienangelegenheiten von He. Erst dann realisierten sie, dass sich [Hes] Seele den Körper [des Geschichtsschreibers] geliehen hatte um wieder zu leben. [...]

32. 連 瑣

[...]答曰：「妾隴西人，隨父流寓。十七暴疾殞謝，今二十餘年矣。九

³⁵³ Fräulein Lis Seele war überraschend in den Körper der toten Tochter der Familie eingefahren. Dies war auch für sie merkwürdig.

³⁵⁴ Lian war vor vierzehn Jahren gestorben und in einer armen Familie wiedergeboren worden. Sie sprach bereits bei Geburt. Sie wurde mit Hundeblood behandelt, welches ihr die Erinnerung und das Sprachvermögen nahm.

³⁵⁵ Huang Jiulang ist ein Fuchs. He war verliebt in ihn. Sie hatten Sexualverkehr, den der Fuchs aber eigentlich nicht wollte. He starb an Schwindsucht. Der Freund von He, ein Hofgeschichtsschreiber hat politische Feinde und wird bedroht.

泉荒野，孤寂如鷺。所吟，乃妾自作，以寄幽恨者。思久不屬；蒙君代續，懼生泉壤。」楊欲與懼。蹙然曰：「夜臺朽骨，不比生人，如有幽懼，促人壽數。妾不忍禍君子也。 [...]由是往來如初。積數月，忽於燈下，笑而向楊，似有所語，面紅而止者三。生抱問之。答曰：「久蒙眷愛，妾受生人氣，日食煙火，白骨頓有生意。但須生人精血，可以復活。」 [...]計至百日，使家人荷鍤以待。日既夕，果見青鳥雙鳴。楊喜曰：「可矣。」乃斬荆發壙。見棺木已朽，而女貌如生。摩之微溫。蒙衣舁歸，置煖處，氣咻咻然，細於屬絲。漸進湯醢，半夜而蘇 [...]

[...][Liansuo] antwortete: „Ich komme aus dem Westen von Gansu. Ich folgte meinem Vater, da wir keine feste Bleibe hatten. Mit siebzehn Jahren starb ich an einer plötzlichen Krankheit. Das ist nun über zwanzig Jahre her. In der Wildnis der neun Quellen bin ich alleine wie eine Wildente³⁵⁶. Das heute rezitierte ist allein von mir selbst verfasst, um damit meinem Hass gegen die Abgeschiedenheit Ausdruck zu verleihen. Ich habe lange nachgedacht und fand keine Fortsetzung, doch nun, da ich sie von Euch erhalten habe, kommt Freude in mein Grab.“ Als [Yang Yuwei] wünschte mit ihr vertraulich zu werden, verzog sie die Brauen und sagte: „Die im Grabe verrottenden Knochen sind nicht wie die der lebenden Menschen. Hat man geheime Vertraulichkeiten, so verkürzt sich die Lebensspanne eines Menschen. Ich könnte es nicht ertragen euch Unglück zu bringen.“ [...] ³⁵⁷ Von da ab war alles wieder wie früher. Nach einigen Monaten saßen [sie] unter der Lampe. [Das Mädchen] lächelte und blickte Yang an. Es schien so, als wolle sie ihm etwas sagen. Sie errötete im Gesicht und brach dreimal ab. Der Student umarmte sie und fragte sie danach. Sie antwortete: „Die lange Zeit, in der ich nun eure Liebe empfangen habe, erhielt ich den Lebensatem eines lebenden Menschen. Ich habe täglich gekochte Speisen zu mir genommen und so haben meine bleichen Knochen nun wieder Leben in sich. Jetzt braucht es nur noch eines lebenden Menschen Sperma und Blut und ich kann wieder

³⁵⁶ *Jiuquan* 九泉: „Die neun Quellen“. Meint hier die Unterwelt.

³⁵⁷ Es folgt eine Episode in der Herr Yang mit Hilfe des Geistermädchens im Träume in der Unterwelt einen Dämon erschlägt, der sie belästigt.

ins Leben zurückkehren.“ [...] Er zählte bis zum einhundertsten Tag [nach der Vereinigung], dann veranlasste er die Familienmitglieder, mit dem Spaten bereit zu stehen. Als die Sonne bereits unterging, sah er wirklich ein Paar dunkelfarbene Vögel, die sangen ³⁵⁸. Yang rief erfreut: „Jetzt ist die Zeit!“ Darauf hackten sie die Dornenbüsche weg und öffneten das Grab. Sie sahen, dass das Holz des Sarges bereits verrottet war. Das Mädchen aber sah aus wie lebendig. Er streichelte sie und sie war leicht warm. Er bedeckte sie mit Kleidung und trug sie nach Hause. Er legte sie an eine warme Stelle. Ihr Atem war keuchend, dünn wie ein Seidenfaden. Nach und nach gab er ihr heiße Suppe zu trinken und bei der halben Nacht war sie wieder am Leben. [...]

35. 庚 娘

[...]先是，庚娘既葬，自不知歷幾春秋。忽一人呼曰：「庚娘，汝夫不死，尚當重圓。」遂如夢醒。捫之，四面皆壁，始悟身死已葬。祇覺悶悶，亦無所苦。有惡少窺其葬具豐美，發冢破棺，方將搜括，見庚娘猶活，相共駭懼。 [...]

[...] ³⁵⁹ Zuvor, war Geng niang bereits begraben worden, sie selbst wusste nicht wie viele Jahre das her war. Plötzlich rief jemand: „Geng niang, dein Ehemann ist nicht gestorben. Es ist noch eine Wiedervereinigung vorzunehmen.“ Darauf erwachte sie wie aus einem Traum. Sie tastete herum und fand an allen vier Seiten Wände. Da realisierte sie, dass sie tot gewesen war und man sie beerdigt hatte. Sie fühlte sich nur niedergeschlagen, ohne jedoch Bitterkeit zu empfinden. Es gab aber böse Menschen, die die zahlreichen und schönen Grabbeigaben erspäht hatten. Sie öffneten das Grab und brachen den Sarg auf. Sie durchsuchten sie gerade, als sie sahen, dass Geng niang noch am Leben war. Ein jeder von ihnen war geschockt und fürchtete sich. [...]

³⁵⁸ *Qingniao* 青鳥: *Sialia mexicana*: Blaukehl-Hüttensänger. Wird traditionel als Bote der Königinmutter des Westens *Xi Wangmu* angesehen.

³⁵⁹ Geng niang hatte heroisch den Mord an ihrem Manne gerächt und sich selbst ertränkt. Man richtete ihr aus Spenden der beeindruckten Bevölkerung eine reichhaltige Beerdigung aus.

48. 伍 秋 月

[...]問女：「冥中亦有城郭否？」答曰：「等耳。冥間城府，不在此處，去此可三四里。但以夜為晝。」問：「生人能見之否？」答云：「亦可。」生請往觀，女諾之。乘月去，女飄忽若風，王極力追隨。歛至一處，女言：「不遠矣。」王瞻望殊罔所見。女以唾塗其兩眦，啟之，明倍於常，視夜色不殊白晝。頓見雉堞在杳靄中；路上行人，如趨墟市。[...]送之出，志其沒處，掘尺許，即見棺木，亦已敗腐。側有小碑，果如女言。發棺視之，女顏色如生。抱入房中，衣裳隨風盡化。黏符已，以被褥嚴裹，負至江濱；呼攏泊舟，偽言妹急病，將送歸其家。幸南風大競，甫曉，已達里門。抱女安置，始告兄嫂。一家驚顧，亦莫敢直言其惑。生啟衾，長呼秋月，夜輒擁尸而寢。日漸溫暖。三日竟蘇，七日能步 [...]

[...] [Wang Ding] fragte das Mädchen³⁶⁰: „Gibt es auch in der Unterwelt Städte?“ Sie antwortete: „Genauso wie hier. Nur ist der Platz der Städte und Amtsgebäude in der Unterwelt ein anderer als hier und man muss etwa drei bis vier *li* gehen. Aber es ist [dort auch] während des Tages Nacht.“ Er fragte weiter: „Kann ein lebender Mensch sie sehen?“ Sie antwortete: „Das ist möglich.“ [Wang] bat sie mit ihm hinzugehen, um es zu sehen und sie versprach es ihm. Mit dem Mond gingen sie los und das Mädchen wurde umhergeweht, wie vom Wind und so musste Wang sich aufs äußerste anstrengen ihr zu folgen. Schnaufend kam er mit ihr an eine Stelle, da sagte das Mädchen: „Es ist nicht mehr weit.“ Wang blickte voraus, sah allerdings nichts. Das Mädchen bestrich mit ihrer Spucke seine beiden Augenlieder und als er sie öffnete, war alles doppelt so hell wie gewöhnlich. Er betrachtete die Nachtschwärze und sie war gleich dem Tageslicht. Plötzlich sah er eine mit Zinnen besetzte Wehrmauer entfernt im Dunst und auf der Straße waren Reisende, die sich eilten, als sei Markt. [...] ³⁶¹ Er begleitete sie hinaus, markierte den Platz, an

³⁶⁰ Das Mädchen Qiuyue ist ein Geist, der bereits seit dreißig Jahren tot ist.

³⁶¹ Er trifft seinen Bruder in der Unterwelt. Dieser wird von den Gerichtsdienern schlecht behandelt. Wang Ding erschlägt sie darauf und flieht mit seinem Bruder. Das Mädchen nimmt die Schuld auf sich, um den Beiden die Flucht zu ermöglichen. Wangs Bruder erwacht nach zwei Tagen wieder zum Leben. Das Mädchen wird unter Arrest gestellt. Ding befreit auch sie, indem er ihre Wächter erschlägt. Sie bittet ihn darauf ihre Leiche auszugraben.

dem sie verschwand. Er grub vielleicht einen *chi* tief, da sah er schon einen Sarg, dessen Holz bereits verrottet war. Daneben lag eine kleine Steintafel, wirklich mit dem [darauf], was das Mädchen gesagt hatte. Als er den Sarg herausgeholt hatte und sie betrachtete, da war die Farbe ihres Gesichtes so, als sei sie am Leben. Er umfasste sie und [wollte] sie in die Wohnung bringen. Doch ihre Kleider zerfielen im Winde. Dann befestigte er den Talisman an ihr und wickelte sie fest in Bettdecken ein. Er trug sie über der Schulter bis zum Ufer des *Jiang*-Flusses. Er rief ein Boot, das sich näherte und ankerte. Er log, dass sie seine jüngere Schwester sei, die schwer krank war und die er sie zurück zur Familie bringen wolle. Glücklicherweise blies der Südwind stark, so dass sie schon bei Morgengrauen die Tore des Dorfes erreichten. Er hielt sie in den Armen und suchte einen Platz, wo sie bleiben konnten. Zu Beginn erzählte er es seinem älteren Bruder und dessen Frau. Die ganze Familie sah ihn mit Erstaunen an, aber niemand wagte es, seine Unsicherheit frei heraus zu sprechen. Er lüftete [ihre] Bettdecke und rief immer wieder *Qiuyues* Namen. Des Nachts umarmte er den Leichnam während er schlief. So wurde er von Tag zu Tag wärmer. Nach drei Tagen erwachte sie plötzlich und nach sieben Tagen konnte sie wieder laufen. [...]

60. 湘 裙

[...]途中遇故窗友梁生，握手殷殷，邀過其家。醉中忘其已死，從之而去。[...]坐久，酒漸解，始悟所見皆鬼。[...]曰：「大哥地下有兩男子，而墳墓不掃；弟又子少而鰥，奈何？」[...]伯曰：「從去，但勿嬌慣，宜啖以血肉，驅向日中曝之，午過乃已。六七歲兒，歷春及夏，骨肉更生，可以娶妻育子；但恐不壽耳。」[...]仲曰：「古人亦有鬼妻，何害？」伯似會意，便言：「湘裙亦佳。但以巨針刺人迎，血出不止者，便可為生人妻，何得草草。」[...]仲曰：「我欲以陽氣溫之，不可離也。」[...]又數日，仲冥然遂死。初見二隸執牒入，不覺從去。[...]伯乃送仲出，飄忽間已抵家門，直抵臥室，豁然若寤，始知適間之已死也。[...]伯顧阿小喜曰：「兒居然生人矣！」[...]後阿小娶婦，生一子，亦年三十而卒。 [...]

[...] Auf der Straße traf [Yan Zhong] seinen Schulkameraden Liang. Sie schüttelten sich höflich die Hände und [Liang] lud ihn in sein Haus ein. [Yan Zhong] hatte im Suff vergessen, dass [Liang] bereits verstorben war und folgte diesem fort. [...] ³⁶² Als er dort eine Zeitlang saß, ließ der Rausch allmählich nach und er begann zu realisieren, dass alle, die er sah, Geister waren. [...] [Yan Zhong] sagte: „Du mein älterer Bruder, hast in der Unterwelt zwei männliche Nachkommen, doch dein Grab [in der Menschenwelt] wird nicht gepflegt³⁶³. Ich, der jüngere Bruder, habe einen Sohn, der noch jung ist und bin Witwer. Was kann man da machen?“ [...] ³⁶⁴ Bai sagte: „Wenn [Axiao] mit dir gegangen ist, dann darfst du ihn nicht verwöhnen. Du musst versprechen, ihn mit Blut und Fleisch zu füttern und ihn tagsüber hinauszuscheuchen, damit er sich sonnt. Doch nicht über die Mittagszeit hinaus. Ein Knabe von sechs bis sieben Jahren, wenn er noch einen Herbst und einen Sommer erlebt, dann werden seine Knochen und sein Fleisch wachsen. Er kann eine Frau heiraten und Kinder bekommen. Ich fürchte nur, dass er nicht lange leben wird.“ [...] ³⁶⁵ [Yan] Zhong sagte: „Die Menschen des Altertums hatte auch Geister als Ehefrauen. Wie kann das also schädlich sein?“ Bai verstand dann seine Absicht und sagte dann: „Xiangqun ist doch auch hübsch. Doch man muss sie mit einer großen Nadel stechen. Wenn Blut herausströmt und nicht stoppen will, so ist es in Ordnung, sie zur Ehefrau eines lebenden Menschen zu machen. Wieso soll man da hasten?“ [...] ³⁶⁶ Zhong sagte [zu Xiangqun]: „Ich versuche [Axiao] mit *yang*-Lebensenergie aufzuwärmen. Er kann nicht getrennt [von mir schlafen].“ [...] ³⁶⁷ Wieder einige Tage später wurde Zhong

³⁶² Yan muss sich so betrunken haben, dass seine Seele sich aus Versehen löste oder er durch den Alkohol gestorben war. Er trifft dann seinen toten Bruder und dessen Frau und Kinder.

³⁶³ *Dixia* 地下: Wörtl. „Unter der Erde bzw. im Grabe“, hier sinngemäß, als „in der Unterwelt“ wiedergegeben.

³⁶⁴ Sein Bruder will ihm einen seiner Söhne Axiao mitgeben, damit dieser die Ahnenlinie fortführen kann.

³⁶⁵ Zhong verliebte sich in ein Nachbarsmädchen in der Unterwelt.

³⁶⁶ Zhong kehrt mit dem Geisterjungen heim. Es ist keine Wiederbelebung beschrieben. Später kommt die Schwägerin und bringt das Mädchen Xiangqun, die sich selbst mit einer Nadel getestet hat. Sie heiraten.

³⁶⁷ Zhong ließ sich mit einer schädlichen Füchsin ein und bekam die Schwindsucht. Hier wird sie als *guibing* 鬼病 bezeichnet, also die „Geisterkrankheit“.

schwarz vor Augen und er starb darauf. Das erste was er sah, waren zwei Boten, die ein offizielles Schreiben trugen und denen er willenlos fort folgte. [...] ³⁶⁸ Dann begleitete Bai seinen Bruder Zhong hinaus, sie drifteten eine Zeit und schon waren sie an der Haustür. Sie gingen direkt ins Schlafgemach und da war es [Zhong], als würde er erwachen. Erst da begann er wirklich zu verstehen, dass er bereits tot gewesen war. [...] Bai betrachtete Axiao und sagte freudig: „Sohn, du bist zu meiner Überraschung schon ein lebender Mensch geworden!“ [...] Später heiratete Axiao eine Frau und sie bekam einen Sohn. Er wurde noch dreißig Jahre alt, dann starb er. [...]

64. 小 謝

[...] 小謝始至。慘然曰：「三郎在部院，被麻神押赴冥司；冥王以三郎義，令託生富貴家。秋容久錮，妾以狀投城隍，又被按閣，不得入，且復奈何？」 [...] 會一道士途遇生，顧謂「身有鬼氣」。生以其言異，具告之。道士曰：「此鬼大好，不擬負他。」因書二符付生，曰：「歸授兩鬼，任其福命：如聞門外有哭女者，吞符急出，先到者可活。」生拜受，歸囑二女。後月餘，果聞有哭女者。二女爭奔而去。小謝忙急，忘吞其符。見有喪輦過，秋容直出，入棺而沒；小謝不得入，痛哭而返。生出視，則富室郝氏殯其女。共見一女子入棺而去，方共驚疑；俄聞棺中有聲，息肩發驗，女已頓蘇。[...] 乃從生來，索靜室，掩扉坐，戒勿相問。凡十餘日，不飲不食。潛窺之，暝若睡。一日晨興，有少女褰簾入，明眸皓齒，光豔照人。微笑曰：「跋履終夜，憊極矣！被汝糾纏不了，奔馳百里外，始得一好廬舍，道人載與俱來矣。待見其人，便相交付耳。」斂昏，小謝至，女遽起迎抱之，翕然合為一體，仆地而僵。道士自室中出，拱手逕去。拜而送之。及返，則女已甦 [...] ³⁶⁹ Xiaoxie kam just hinein. Traurig erzählte sie: „Als Sanlang beim Ministerium war, da veranlasste der Gott der Ämter ihn zum Unterweltgerichtshof zu eskortieren. Der König der Unterwelt befahl aufgrund seiner Rechtschaffenheit, dass er in einer reichen und ehrenhaften Familie wiedergeboren werden

³⁶⁸ Zhong soll vor den Gerichtshof der Unterwelt, doch sein Bruder kauft ihn frei und klärt die Sache.

³⁶⁹ Herr Dao unterrichtet drei Geister. Die Mädchen Xiaoxie und Qiurong und den Jungen Sanlang. Diese versuchen ihn zu befreien, als Dao unrechtmäßig ins Gefängnis geworfen wird. Alle drei erhalten ein neues Leben im Laufe der Geschichte.

solle. Qiurong ist immer noch in Gewahrsam. Ich wollte eine schriftliche Klage beim Stadtgott einreichen. Doch ich wurde wieder beiseite genommen und konnte keinen Eintritt erhalten. Was kann man nun noch tun?“ [...] [Dao] traf einen daoistischen Priester auf der Straße. Dieser betrachtete ihn und sagte: „Euer Körper hat ein Gespenster-*qi*.“ [Dao] fand dessen Worte merkwürdig und erzählte ihm alles. Der Priester sagte: „Diese Gespenster sind ein großes Gutes und sind nicht drauf aus euch zu schaden³⁷⁰.“ Daher schrieb er zwei Talismane, die er ihm überreichte und sagte: „Wenn du nach Hause zurückkehrst, gib sie den beiden Geistern. Sie gewähren ihnen ein glückliches Schicksal. Wenn sie vor der Tür die Totenklage für ein Mädchen hören, so sollen sie die Talismane eilig verschlucken und hinauslaufen. Die, die zuerst ankommt, kann [wieder] leben³⁷¹. [Dao] bedankte sich und nahm sie an sich. Als er zurückgekehrt war, erklärte er es den beiden Frauen. Nach etwas über einen Monat hörten sie wirklich die Totenklage für ein Mädchen. Beide Frauen rannten um die Wette hinaus. Xiaoxie hatte jedoch in der Eile vergessen ihren Talisman zu schlucken. Sie sah den Trauerzug vorbeiziehen. Qiurong lief direkt aus dem Haus, ging in den Sarg und verschwand. Xiaoxie jedoch konnte nicht eindringen. Sie weinte bitterlich und kehrte zurück ins Haus. [Dao] ging hinaus, um es sich anzusehen. Es war der Sarg der Tochter der reichen Familie Hao. Alle hatten das Mädchen in den Sarg gehen und verschwinden gesehen und waren sehr verwirrt und überrascht. Plötzlich hörte man Geräusche aus dem Sarginneren. Man nahm ihn von den Schultern und setzte ihn ab, um ihn zu untersuchen. Das Mädchen war bereits wieder am Leben. [...] ³⁷² Dann ging [der daoistische Priester] mit [Dao] zurück. Er ließ sich nur einen ruhigen Raum [zuweisen], schloss

³⁷⁰ Mit dieser Aussage hat der Priester Recht. Beide Geister verweigern Dao den Geschlechtsverkehr, da dies laut ihrer Aussage zu seinem Tod führen könnte. Den Geisterpuls hat Dao wegen des schlichten Zusammenlebens mit ihnen.

³⁷¹ Heißt, wenn ein Trauerzug vorbei kommen sollte, kann einer der Geister den Körper des Verstorbenen als neuen Wirt nehmen.

³⁷² Dao geht noch einmal zum Priester, um diesen um Hilfe zu bitten. Dieser lehnt erst ab, lässt sich aber doch erweichen, noch einmal zu helfen.

die Türe, setzte sich und verbot ihm zu stören. Insgesamt waren es über zehn Tagen, in denen er weder aß noch trank. Wenn man heimlich spioniert, so hatte er die Augen geschlossen, so als schliefe er. Eines Tages, als [Dao] früh aufgestanden war, zog ein junges Mädchen den Vorhang zur Seite und trat ein. Mit strahlenden Augen und weißen Zähnen. Mit ihrem strahlenden Aussehen blendete sie die Leute. Mit einem leichten Lächeln sagte sie: „Ich bin die ganze Nacht gelaufen und nun vollkommen erschöpft. Nun bin ich mit dir unwiederbringlich verwoben. Ich bin eine Strecke von einhundert *li* gelaufen, um nun ein gutes Haus zu bekommen. Der Priester hat mich geholt und ist mit mir [zurück]gekommen. Nun soll ich darauf warten eine bestimmte Person zu treffen, um mich ihr dann auszuliefern³⁷³.“ Als es Dunkel wurde, kam Xiaoxie. Das Mädchen erhob sich sogleich eilig und umarmte sie zur Begrüßung. Harmonisch verbanden sie sich zu einem Körper, der nach vorne umfiel und steif wurde. Der daoistische Priester kam von selbst aus dem Zimmer heraus, legte die Hände zum Abschied vor der Brust zusammen und ging direkt. [Dao] machte ihm Ehrenbezeugungen und verabschiedete ihn. Als er wieder hineinkam, da war das Mädchen bereits wieder am Leben. [...]

68.

愛

奴

[...]穴開自入，則見顏色如生。膚雖未朽，而衣敗若灰；頭上玉飾金釧，都如新製。[...]徐問：「古人有百年復生者，今芳體如故，何不效之？」歎曰：「此有定數。世傳靈跡，半涉幻妄。要欲復起動履，亦復何難？但不能類生人，故不必也。」乃啟棺入，尸即自起，亭亭可愛。探其懷，則冷若冰雪。[...]曰：「[...]身所以不朽者，不過得金寶之餘氣耳。若在人世，豈能久乎？必欲如此，切勿強以飲食；若使靈氣一散，則游魂亦消矣。」[...]笑語一如常人；但不食不息，不見生人。[...] [Herr Xu] stieg, als die [Grab]höhle geöffnet war, selbst hinab. Da sah er, dass ihre Gesichtsfarbe so war, als sei sie am Leben. Obwohl die Haut nicht verwest war, war die Kleidung jedoch bereits zu Staub zerfallen. Der Jadeschmuck und der

³⁷³ Wie später herauskommt, ist dieses fremde Mädchen eine frische Leiche aus einem entfernten Ort.

goldene Armreif waren beide wie neu gefertigt. [...] ³⁷⁴ Xu fragte: „Unter den Menschen des Altertums gibt es doch welche, die nach einhundert Jahren wieder zum Leben erwacht sind? Dein duftender Körper ist heute wie damals. Warum nutzt du dies nicht?“ Seufzend antwortete sie: „Jene hatten ein bestimmtes Schicksal. Was der Welt überliefert wurde an Hinweisen auf den Geist, davon ist die Hälfte falsch und absurd. Wenn man wirklich wünscht, sich wieder zu erheben und in seinen Schuhen zu wandeln, wie soll das denn Schwierigkeiten bereiten? Doch dann kann man nicht zur Kategorie der lebenden Menschen gezählt werden. Deshalb sollte man es nicht unbedingt tun.“ Dann öffnete sie den Sarg und stieg hinein. Der Leichnam erhob sich sogleich von selbst und stand aufrecht, dass man sich verlieben konnte. Als er ihren Busen liebte, war dieser kalt wie Eis und Schnee. [...] Sie sagte: „[...] Das, was die Verwesung meines Körpers verhindert hat, ist einzig die übrig gebliebene Lebensenergie der Juwelen, die ich bekommen habe. Wie hätte [mein Körper], wenn es nach der Menschenwelt geht, sonst überdauern können? Wenn du wünschst, dass es so bleibt, wie es jetzt ist, so darfst du mich keinesfalls zwingen zu essen oder zu trinken. Wenn dies geschieht, so wird die Lebensenergie des Geists sich verflüchtigen und die herumwandernde Seele dann auch verschwinden.“ [...] Sie lachte und sprach wie ein gewöhnlicher Mensch, doch aß und trank sie nicht und wurde von [anderen] lebenden Menschen nicht gesehen. [...] ³⁷⁵

75. 薛 慰 娘

[...]村人見之皆驚，謂其已死道旁經日矣。[...]冢開，則見 女尸，服妝黯敗，而粉黛如生。叔向知其誤，駭極，莫知所為。而女已頓起[...]

[...] Als die Leute aus dem Dorf [Feng Yugu] sahen, waren sie alle überrascht. Sie sagten, er habe bereits einen ganzen Tag tot

³⁷⁴ Ainus Geist kam später zu ihrem Leichnam, den Herr Xu nach Hause gebracht hatte.

³⁷⁵ Im Suff zwang Xu sie später etwas zu trinken, worauf sie sogleich verstarb und sofort zu verwesen begann.

am Wegesrand gelegen³⁷⁶. [...] ³⁷⁷ Als sie das Grab öffneten, sahen sie den Leichnam einer Frau. Kleidung und Schmuck waren schwarz und verrottet. Doch Puder und Lidstrich waren wie bei einer Lebenden. Shuxiang wurde sein Fehler bewusst. Er erschrak sehr und wusste nicht, was er tun sollte³⁷⁸. Doch da erhob sich das Mädchen plötzlich. [...]

In den hier wiedergegebenen elf Erzählungen ist auffällig, dass in neun ein Leichnam in die Wiederbelebung des Geistes involviert ist. Dabei ist es nebensächlich, ob es der Leichnam des eigentlich Verstorbenen ist oder ein anderer „Wirtskörper“ für ihn gefunden wird. So ist diese stoffliche Komponente der Wiederbelebung gleich der bei der eines Menschen, wie bereits gesehen. Auch wenn der Leichnam in den ein Geist einfahren kann, beliebig ist, so darf er auch nicht verwest sein³⁷⁹. Die Erklärung, die die Geschichten liefern, ist, dass durch die Beigabe von Schmuck und Edelsteinen ins Grab die Verwesung des toten Körpers verhindert wird. Dies geht mit der traditionellen Glaubensvorstellung in China einher³⁸⁰.

Die schädliche Wirkung durch den Umgang mit Geistern wurde bereits belegt, da ihre dominierende *yin*-Energie den lebenden Menschen schadet³⁸¹. Hier allerdings verhält es sich anders. Ein Geist kann durch die körperliche Nähe zu einem Menschen, wie deutlich in 60. 湘裙 zu lesen ist, wieder ins Leben zurückkommen. Dieses Konzept findet sich neben Episode 60. noch in fünf weiteren Erzählungen. Die beiden Erzählungen, die

³⁷⁶ Fengs Seele ging verloren und war zu Besuch bei einem alten Herrn, der ein Geist war. Der alte Herr war an einer falschen Stelle begraben worden und bat Feng seinen Söhnen das Grab zu zeigen, damit er umgebettet werden kann. Feng versprach es ihm und soll als Gegenleistung ein Geistermädchen zur Frau bekommen.

³⁷⁷ Das Mädchen war vor drei Jahren beerdigt worden. Es hatte sich selbst erhängt. Ihr Geisteradoptivvater, eben jener alte Herr, den Feng getroffen hatte, nannte ihr den Zeitpunkt, an dem ihr Geist wieder in den Körper im Sarg gehen sollte.

³⁷⁸ Shuxiang ist der Sohn des alten Herrn, der aus Versehen das Grab des Mädchens geöffnet hatte.

³⁷⁹ Vgl. dazu auch die Episode 84. 王蘭.

³⁸⁰ Vgl. Tom. K.S.: Echoes from Old China. S. 88ff.

³⁸¹ Zu sehen in der Geschichte 64. 小謝, in der der Arzt beim menschlichen Hauptcharakter diesen Einfluss diagnostiziert.

ohne das Einfahren eines Geistes in einen Leichnam auskommen, dies sind 7. u. 60., beschreiben die Wiederbelebung als eine Mischung aus Liebe, bzw. physischer Nähe und der Aufnahme von gekochten Speisen. Zwei der angeführten Geschichten beschreiben die positive Wirkung von aufgenommenen Speisen. Dies ist in zweierlei Hinsicht zu deuten: Zum einen sind gekochte Speisen der *yang*-Energie förderlich, wie schon beim Einsatz der entsprechenden Heilpflanzen beschrieben, zum anderen beinhaltet der Prozess des Kochens und des Mahles bei Tisch einen nicht zu unterschätzenden sozialen Aspekt in der jeweiligen Familie. Es schwingt hier also das Motiv der Liebe mit, jedoch eher bezogen auf die Form der sozialen Nähe einer Familie, als die eines Lebenspartners.

Die nun folgende Geschichte bietet eine alternative Form der Wiederbelebung:

26. 晚 霞

[...]會端至，女喜不自己。媼亦疑兒不死；陰發兒冢，骸骨具存。因以此詰端。端始爽然自悟；然恐晚霞惡其非人，囑母勿復言。母然之。[...]久之，女漸覺阿端非人，乃曰：「胡不早言！凡鬼衣龍宮衣，七七魂魄堅凝，生人不殊矣。若得宮中龍角膠，可以續骨節而生肌膚，惜不早購之也。」 [...]

[...] ³⁸² Zu dieser Zeit kam [A Duan] zurück und die Freude von [Wan Xia] kannte keine Grenzen. Die alte Frau mutmaßte, dass ihr Sohn also doch nicht gestorben sei und öffnete heimlich das Grab ihres Sohnes. Das Knochenskelett war allerdings noch da. Als sie Duan daraufhin ausfragte, da begann Duan selbst zu realisieren, [dass er tot war]. Er fürchtete, dass Wan Xia es hassen würde, dass er kein Mensch war. Er riet der Mutter, kein weiteres Wort darüber zu verlieren. Die Mutter versprach es. [...] Nach einiger Zeit bemerkte [Wan Xia] nach und nach, dass A Duan

³⁸² A Duan war bei einem Drachenbootrennen umgekommen, als er ins Wasser fiel. Er hatte eine Anstellung als Tänzer im Palast des Drachenkönigs 龍王, dem Gott für das Meer und die Flüsse. Dort lernte er das Mädchen Wan Xia kennen. Sie wurde weggeschickt, da sie ein Kind von ihm erwartete. Er selbst floh später.

kein Mensch war und sagte darauf: „Warum hast du das nicht früher gesagt? Jeder Geist, der die Kleidung des Drachenpalastes sieben mal sieben Tage trägt, dessen Seele verfestigt sich und ist von einem lebendigen Menschen nicht zu unterscheiden. Wenn man den Drachenhornkleber aus dem Palast bekommen hätte, so wäre es [sogar] möglich gewesen, die Knochen zu verbinden und Haut und Muskeln wachsen zu lassen. Zu schade, dass wir ihn zuvor nicht gekauft haben³⁸³.“ [...]

Hier ist eindeutig zu sehen, dass die stoffliche Komponente, der Leichnam, nicht wieder vom Geist besessen wird. Der Aufenthalt im Drachenpalast, bzw. das Tragen der Kleidung dort, gibt der Seele ihre feste physische Form. Eine Verbindung dieser beiden ist laut Aussage von Wanxia nur mit Drachenhornkleber möglich. Fossilisiertes Drachenhorn, vermutlich das eines *Chalicotherium* wird in der chinesischen Medizin bei Fieber und Durchfall verabreicht³⁸⁴. Der Wirkung wird nachgesagt, dass sie den Körper leichter machen soll, die Seele zur Erleuchtung bringt und das Leben verlängert. Die Vorstellung, dass ein Klebstoff, mit diesem Inhaltsstoff als Basis das Fortleben eines Geistes in seinem Körper möglich macht, ist denkbar.

Ein weiteres Motiv, welches wir bei Pu Songling finden ist die kurzzeitige Wiedererweckung eines Leichnams, was bereits in 85. 尸變 zu sehen war. Dies geschieht, so ist an den folgenden Erzählungen festzustellen dann, wenn ein großes moralisches Übel ansteht:

10.

祝 翁

濟陽祝村有祝翁者，年五十餘，病卒。家人入室理纈經，忽聞翁呼甚急。群奔集靈寢，則見翁已復活。群喜慰問。翁但謂媪曰：「我適去，拵不復返。行數里，轉思拋汝一副老皮骨在兒輩手，寒熱仰人，亦無復

³⁸³ A Duans Schatten fehlte ihm als Geist allerdings immer noch.

³⁸⁴ Vgl. <http://www.absoluteastronomy.com/topics/Qiulong>. Am 01.04.2010, 11:51 Uhr.

生趣，不如從我去。故復歸，欲偕爾 同行也。」咸以其新蘇妄語，殊未深信。翁又言之。媼云：「如此亦復佳。但方生，如何便得死？」 [...]

In Jiyang im Dorf Zhu gab es einen alten Herrn Zhu, der bereits über fünfzig Jahre alt war. Er wurde krank und starb. Die Familie trat in Trauerkleidung in die Halle ein, da hörten sie den Alten eindringlich rufen. Alle liefen schnell bei der Totenbahre zusammen und sahen, dass der Alte bereits wieder am Leben war. Alle waren glücklich und erleichtert und fragten ihn danach. Der Alte rief nach seiner Frau und sagte: „Ich war gerade gegangen und dachte auch nicht an Rückkehr. Doch als ich einige *li* gelaufen war, änderte ich meine Meinung³⁸⁵. Dich altes Stück Haut und Knochen in den Händen der Kinder zurückzulassen, wo du bei Hitze und Kälte von anderen abhängig bist, bringt auch nicht die Lebensfreude zurück. Wäre es da nicht besser, wenn du mit mir kommen würdest? Aus diesem Grund bin ich noch einmal zurückgekehrt und ich wünsche, dass du mich begleitest und wir gemeinsam gehen“. Alle hielten es für das wilde Geschwätz eines gerade Wiederbelebten und schenkten ihm noch keine Bedeutung. Der Alte wiederholte die Worte. Die alte Dame fragte: „Wenn dem so ist, dann ist ja alles wieder gut. Aber wie kann denn ein Lebender den Tod erlangen?“ [...]

50. 金 生 色

[...]一夕，兩情 方洽，聞棺木震響，聲如爆竹。婢在外榻，見亡者自幃後出，帶劍入寢室去。俄聞二人駭詫聲。少頃，董裸奔出。無何，金掉婦髮亦出 [...]

[...] ³⁸⁶ Eines Abends, die beiden Liebenden waren gerade in Harmonie miteinander vereint, hörten sie das Sargholz ohrenbetäubend krachen. Es klang so wie Feuerwerkskörper. Eine Magd, die die wach war, sah den Toten selbst hinter dem Vorhang hervorkommen. Der gürtete ein Schwert und ging ins Schlafzimmer. Kurz darauf hörte man zwei Personen erschrocken

³⁸⁵ 1 *li* 里 = ca. 0,5 Kilometer

³⁸⁶ Der zuvor verstorbene Jin Shengse hatte seiner Frau vor dem Tode das Versprechen abgenommen, dass sie sich baldigst neu verheiraten sollte. Dies verzögert sich, da ein Geomant das Jahr nicht günstig für Begräbnisse erachtete. Sie wurde ausschweifend und hatte sexuellen Verkehr mit dem Nachbarn.

und überrascht aufschreien. Etwas später kam Dong splitternackt heraus. Jin kam auch und zog seine Frau an den Haaren heraus. [...]

52. 聶 政

[...]忽墓中一丈夫出，手握白刃，氣象威猛，厲聲曰：「我聶政也！良家子豈容強占！念汝輩不能自由，姑且宥恕。寄語無道王：若不改行，不日將抉其首！」 [...]

[...] Plötzlich trat aus dem Grabhügel ein stattlicher Mann heraus, der in seiner Hand eine blanke Klinge hielt. Sein Auftreten war tapfer und wild und mit strenger Stimme rief er: „Ich bin Nie Zheng³⁸⁷. Wie könnt ihr es wagen, so einfach eine Tochter aus gutem Hause in eure Gewalt zu bringen. Ich sehe, dass ihr Leute nicht selbst entscheiden könnt. Daher werde ich nun nachsichtig sein. Bestellt eurem prinzipienlosen Herrscher, wenn er seinen Lebenswandel nicht ändert, so werde ich in wenigen Tagen seinen Kopf holen!“ [...]

102. 商 三 官

[...]暫以二人邏守之。女貌如生；撫之，肢體溫軟。二人竊謀淫之。一人抱尸轉側，方將緩其結束，忽腦如物擊，口血暴注，頃刻已死。其一大驚，告眾。眾敬若神明焉。 [...]

[...] Einstweilen ließ man zwei Männer [den Leichnam des Mädchens] bewachen³⁸⁸. Das Mädchen sah noch so aus als würde es leben. Wenn man es berührte, so waren Körper und Gliedmaßen noch warm. Die beiden Männer planten im Geheimen, sich an ihr zu vergnügen. Einer umschlang sie, um sie zu drehen. Gerade wollte er ihre Knoten lösen, da war es ihm plötzlich, als sei ihm ein Gegenstand an den Kopf geschlagen worden. Aus seinem Mund sprudelte Blut hervor und im selben Moment war er bereits tot. Der andere war von großer Angst

³⁸⁷ Nie Zheng 聶政: 403-221 v. Chr. Berühmter aufrichtiger Attentäter aus der Han Zeit.

³⁸⁸ Das Mädchen hatte zuvor eine Untat gerächt und sich selbst durch Erhängen das Leben genommen.

erfüllt und erzählte es der Dienerschaft. Diese verehrten [den Leichnam] als sei er von den Göttern geschickt worden. [...]

Die kurzweilige Wiederbelebung eines Leichnams ist also laut Aufzeichnungen des LZZY dadurch möglich, dass die Seele des Verstorbenen für einen kurzen Zeitraum wieder in den Körper zurückkehren kann, wie es in 10. 祝翁 beschrieben wurde. Dies geschieht, so scheint es, ist nicht aus rein egoistischen Motiven, sondern um ein Unrecht zu vermeiden oder aus Rache. Die moralischen Vergehen, die die oben genannten Stellen beinhalten, sind: Pietätlosigkeit gegenüber den Eltern, das Brechen der Witwentugenden, Vergewaltigung beziehungsweise Entführung und Leichenschändung. Die Erhebung eines Leichnams ist also folglich als moralisch didaktisches Mittel des Autors eingesetzt, um solche Vergehen abzustrafen. Die Unterweltbürokratie wird bei dieser Form der Selbstjustiz außen vor gelassen.

6.2. Über die Seelenwanderung:

In den Erzählungen des LZZY ist zu beobachten, dass sich eine Seele vom Körper löst und für eine gewisse Zeit von einem anderen Lebewesen Besitz ergreift. Dies ist eine Form der Besessenheit. Besessenheit bezeichnet einen ausgeprägten Erregungszustand, der als „Inbesitznahme“ des betroffenen Individuums durch einen Gott, Dämon oder Geist gedeutet wird³⁸⁹. In den unten angeführten Episoden finden wir dreimal die Inbesitznahme eines Tieres, zweimal die Loslösung der Seele vom Körper und einmal einen Geist, der in den Körper einer noch Lebenden einfährt und diese zum Selbstmord zwingt:

³⁸⁹ Dammann, Gerhard: „Besessenheit und Trancezustände.“ In: Hoffmann, S.O. [Hrsg.]: *Dissoziative Störungen des Bewusstseins*. S. 161-174.

2. 長 清 僧

長清僧某，道行高潔。年八十餘猶健。一日，顛仆不起，寺僧奔救，已圓寂矣。僧不自知死，魂飄去，至河南界。河南有故紳子，率十餘騎，按鷹獵兔。馬逸，墮斃。魂適相值，翕然而合，遂漸蘇。廝僕還問之。張目曰：「胡至此！」

[...]Ein gewisser Mönch aus Changqing war in seinen Fähigkeiten nobel und unbefleckt. Mit über achtzig Jahren war er noch gesund. Eines Tages fiel er und stand nicht mehr auf. Die Mönche des Klosters rannten um ihm zu helfen, doch er war bereits gestorben³⁹⁰. Der Mönch wusste aber selbst nicht, dass er gestorben war. Seine Seele flatterte hinfort bis sie an die Grenze zu Henan gelangte³⁹¹. In Henan gab es einen Sohn einer alten und vornehmen Familie, der mit etwa zehn Berittenen mit Falken Hasen jagen war. Das Pferd scheute, er fiel und starb. In dem Moment kam die Seele [des Mönchs] vorbei und traf auf den Körper. Sie vereinte sich harmonisch mit ihm und er wurde langsam wieder lebendig. Seine Bediensteten fragten ihn, er schlug die Augen auf und sagte: „Wie komme ich hier her?“[...]

12. 阿 寶

[...]群曳之曰：「魂隨阿寶去耶？」亦不答。眾以其素訥，故不為怪，或推之，或挽之，以歸。至家，直上床臥，終日不起，冥如醉，喚之不醒。家人疑其失魂，招於曠野，莫能效。強拍問之，則矇矓應云：「我在阿寶家。」及細詰之，又默不語。家人惶惑莫解。[...]生臥三日，氣休休若將漸滅。家人大恐，託人婉告翁，欲一招魂其家。翁笑曰：「平昔不相往還，何由遺魂吾家？」家人固哀之，翁始允。巫執故服、草薦以往。女詰得其故，駭極，不聽他往，直導入室，任招呼而去。巫歸至門，生榻上已呻。[...]歸復病，冥然絕食，夢中輒呼寶名。每自恨魂不復靈。家舊養一鸚鵡，忽斃，小兒持弄於床。生自念倘得身為鸚鵡，振翼可達女室。心方注想，身已翩然鸚鵡，遽飛而去，直達寶所。[...]生忽病消渴，卒。[...]三日，集親黨，將以殮生。聞棺中呻以息，啟之，已復活。自言：「見冥王，以生平樸誠，命作部曹。忽有人白：『孫部曹之妻將至。』王稽鬼錄，言：『此未應便死。』」又白：「不食三日

³⁹⁰ *Yuanji* 圓寂: Meint den Tod eines Mönchs oder einer Nonne in der buddhistischen Glaubensvorstellung.

³⁹¹ *Hun* 魂: „Seele“. Hier wieder als gebräuchliche Bezeichnung für die Gesamtseele.

矣。』王顧謂：『感汝妻節義，姑賜再生。』因使馭卒控馬送余還。」
由此體漸平。 [...]

[...] Alle zogen an [Sun] und sagten: „Ist deine Seele etwa Abao gefolgt?“ Auch darauf antwortete er nicht. Alle kannten sein immerwährendes Gestammel. Aus diesem Grunde fanden sie es nicht merkwürdig und drückten und zogen ihn nach Hause. Zuhause angekommen legte er sich umgehend ins Bett und stand den ganzen Tag nicht auf. Er war verwirrt, als sei er betrunken. Wenn man ihn rief, war es, als sei er noch nicht erwacht. Die Familie glaubte er habe seine Seele verloren. Sie gingen nach draußen und riefen sie zurück. Doch es gab keinen Erfolg. Schüttelte man ihn und fragte, so antwortete er wie benommen: „Ich bin im Haus von Abao.“ Wenn man ihn aber detaillierter fragte, schwieg er wieder und sagte kein Wort. Die Familie war verwirrt und hatte keine Lösung³⁹². [...] Sun lag drei Tage im Bett, da wurde sein Atem stockender, als wenn er sterben würde. Die Familie hatte große Angst. Es wurde ein Diener geschickt, der höflich beim alten Mann anfragen sollte, dass man wünsche, die Seele in seinem Haus zurückzurufen³⁹³. Der Alte sagte lachend: „In der Vergangenheit pflegten wir keine Beziehungen zueinander, wie kann es da sein, dass er seine Seele in meinem Hause gelassen hat?“ [Suns] Angehörige flehten ihn eindringlich an und so erlaubte er es schließlich. Ein Schamane nahm alte Kleidung und die Strohmattatze [von Sun] und ging damit zum [Haus des Alten]. Das Mädchen fragte nach dem Grund und als sie ihn [genannt] bekam, war sie aufs Äußerste erstaunt. Sie hörte nicht darauf, wohin [der Schamane] gehen wollte, sondern führte ihn direkt in ihren Raum, wo ihm erlaubt wurde [die Seele] zurückzurufen. Dann ging er. Als er ins Haus zurückkehrte, da stöhnte [Sun] schon auf dem Bette. [...] Als [Sun] wieder zurückgekommen war wurde er erneut krank. Düster grübelte er und verweigerte das Essen. Im Traume rief er Abaos Namen.

³⁹² Die Seele des jungen Mannes hatte sich von seinem Körper aus Liebe zu dem Mädchen Abao gelöst, um eine Möglichkeit zu haben, bei ihr zu sein.

³⁹³ Mit dem Alten ist Abaos Vater gemeint.

Jedes mal ärgerte er sich selbst, dass seine Seele sich nicht wieder wunderbarlich benahm. Der Haushalt hatte seit alters her einen Papagei großgezogen, der plötzlich starb. Ein kleiner Junge legte ihn auf das Bett. [Sun] dachte darüber nach, ob er sich in den Papageien verwandeln könne und dann mit ausgestreckten Flügeln in das Zimmer des Mädchens fliegen könne. Gerade hatte er daran gedacht, da war sein Körper auch schon der eines flatternden Papageis. Schnell flog er davon, direkt zu Abao³⁹⁴. [...] Sun bekam plötzlich Diabetes und starb. [...] Am dritten Tag wollten seine Verwandten und Bekannten ihn beisetzen. Da hörten sie aus dem Sarg ein Stöhnen. Sie hörten auf, öffneten den Sarg und da war [Sun] bereits wieder am Leben. Er berichtete von selbst: „Als ich den König der Unterwelt traf, ernannte er mich, da ich mein ganzes Leben simpel und ehrlich war, zum *buciao*³⁹⁵. Plötzlich meldete jemand: „Die Gattin von Sun *buciao* wird bald eintreffen.“ Der König untersuchte darauf das Geisterregister und sagte: „Jene ist noch nicht zum Sterben bestimmt.“ Wieder rief jemand: „Sie hat seit drei Tagen nichts gegessen.“ Der König sah mich an und sagte: „Durch die Witwentugenden deiner Frau wird dir einstweilen gewährt, wieder zu leben.“ Er beauftragte einen Unterweltkutscher die Pferde zu führen und mich wieder zurück zu bringen.“ Bald darauf wurde sein Körper wieder ganz gesund. [...]

38. 促 織

[...]日將暮，取兒藁葬。近撫之，氣息惛然。喜寘榻上，半夜復甦。夫妻心稍慰。但蟋蟀籠虛 [...]後歲餘，成子精神復舊。自言身化促織，輕捷善鬥，今始甦耳。 [...]

[...] ³⁹⁶ Bei Sonnenaufgang nahmen sie den [toten Knaben], wickelten ihn in eine Strohmatte und wollten ihn beerdigen. Als sie sich ihm näherten und ihn berührten, da war sein Atem noch

³⁹⁴ Später heirateten die beiden.

³⁹⁵ *Buciao* 部曹 : *Cao* ist in der klassischen Bedeutung: „Kläger und Verteidiger bei Gericht.“ Also muss es sich hier um einen Beamtenposten bei Gericht handeln.

³⁹⁶ Der einzige Sohn der Familie hatte sich im Brunnen ertränkt, nachdem er eine Grille, die sein Vater für die Tributzahlungen gefangen hatte, durch ein Missgeschick getötet hatte.

stockend. Glücklich legten sie ihn auf das Bett. Nach der halben Nacht kam er wieder zurück ins Leben. Im Herzen fühlten die Eltern etwas Trost. Aber der Grillenkäfig war leer³⁹⁷. [...] Nach über einem Jahr kehrte das Bewusstsein von Chengs Sohn wieder zurück [und er war] wie früher. Er erzählte, dass sich sein Körper in eine Grille verwandelt hatte, die flink und gut im Kampf war. Erst jetzt sei er wieder [vollständig] ins Leben zurückgekehrt. [...] ³⁹⁸

39. 向 杲

[...]嶺上舊有山神祠，強起奔赴。既入廟，則所識道士在內焉。先是，道士嘗行乞村中，杲輒飯之，道士以故識杲。見杲衣服濡溼，乃以布袍授之，曰：「姑易此。」杲易衣，忍凍蹲若犬，自視，則毛革頓生，身化為虎。道士已失所在。心中驚恨。轉念：得仇人而食其肉，計亦良得。下山伏 舊處，見己尸臥叢莽中，始悟前身已死；猶恐葬於烏鳶，時時邏守之。越日，莊始經此，虎暴出，於馬上撲莊落，齧其首，咽之。焦桐返馬而射，中虎腹，蹙然遂斃。杲在錯楚中，恍若夢醒；又經宵，始能行步[...]

[...] ³⁹⁹ Seit alters her gab es auf dem Berg einen Tempel der Berggottheit. Mit letzter Kraft erhob [Gao] sich und eilte dort hin. Als er eintrat, sah er einen daoistischen Priester, den er kannte. Zuvor war dieser einmal ins Dorf gekommen, um zu betteln und Gao hatte ihm immer wieder Essen gegeben. Daher kannte der daoistische Priester auch Gao. Als er sah, dass Gaos Kleidung triefend nass war, reichte er ihm eine Decke und sagte: „Für nun wechsele in diese.“ Gao wechselte die Kleidung und rollte sich wegen der Kälte wie ein Hund zusammen. Als er sich selbst betrachtete bemerkte er, dass ihm plötzlich Haare und Fell wuchsen und sich sein Körper in einen Tiger verwandelte. Der daoistische Priester war bereits verschwunden. In seinem Herzen verspürte er plötzlich Hass. Er grübelte. Nun, seinen persönlichen

³⁹⁷ Der Junge lebt zwar, ist jedoch nicht bei Bewusstsein, da sein Geist in eine Grille eingefahren ist.

³⁹⁸ Die Beschreibung der Grille in die die Seele des Sohnes eingefahren ist passt auf jene Grille, die Cheng just nach dem Tode seines Sohnes fangen konnte.

³⁹⁹ Gaos Bruder Sheng wird von einem gewissen Zhuang und dessen Schergen zu Tode geprügelt. Gao legt sich deshalb jeden Tag auf die Lauer. Zhuang erfährt dies und heuert einen Bodyguard namens Jiao an. Gao wartet vergeblich und es beginnt zu regnen.

Feind zu treffen und dann dessen Fleisch verspeisen, der Plan würde bestimmt auch zu einem guten Ergebnis führen. Er lief den Berg hinab, um sich an der alten Stelle auf die Lauer zu legen. Dort sah er seine Leiche im Gebüsch liegen. Er begann zu realisieren, dass seine vorherige Inkarnation bereits tot war. Dennoch hatte er Angst, [dass der Leichnam] von Krähen und Raubvögeln gefressen werden würde und patrouillierte deshalb oft, um ihn zu bewachen. Am folgenden Tag kam Zhuang just an dieser Stelle vorbei. Der Tiger sprang plötzlich hervor, riss Zhuang vom Pferd, biss ihm den Kopf ab und verschlang ihn. Jiao Tong drehte sein Pferd und schoss. [Der Pfeil] traf den Tiger in den Bauch. Der stürzte und starb darauf. Gao erwachte [darauf] plötzlich verwirrt wie aus einem Traum im Gebüsch auf. Eine weitere Nacht verging und da konnte er wieder gehen. [...] ⁴⁰⁰

76. 寄 生

[...]王孫驚問：「何知？」曰：「妾病中夢至君家，以為妄；後聞君亦夢，妾乃知魂魄真到此也。」王孫異之，遂述所夢，時日悉符。 [...]

[...] Wangsun fragte überrascht: „Woher weißt du [von meinem Traum?]" Sie antwortete: „Als ich krank war, kam ich wie im Traume in dein Haus. Zuerst fand ich das absurd, doch nachdem ich hörte, dass du auch geträumt hattest, da wusste ich, dass meine Seele wirklich hierher gekommen war.“ Wangsun fand dies merkwürdig. Deshalb erzählte er ihr das, was er geträumt hatte. Die Stunde und der Tag stimmten exakt überein. [...]

130. 竇 氏

[...]大家夢女披髮抱子而告曰：「必勿許負心郎；若許，我必殺之！」

[...]見女而駭曰：「適於後園，見吾女縊死桃樹上；今房中誰也？」女聞

⁴⁰⁰ Der Kommentar ist an dieser Stelle nicht schlüssig, wer ihn verwandelt hat. Da Gaos Leichnam im Gebüsch liegt, muss er bereits gestorben sein, bevor er in den Tempel ging. Das heißt, dass seine Seele allein dorthin ging und dort die Decke bekommen hat. Ich bin der festen Überzeugung, dass der daoistische Priester mit der Verwandlung zu tun hat, da auch sein Ausspruch mehrdeutig ausgelegt werden kann. Des Weiteren kann man vermuten, dass die Decke ein Tigerfell war. Dies wäre parallel zu der Vorstellung zu sehen, dass in der Unterwelt den Seelen Tierfelle zur Reinkarnation angezogen werden. Vgl. 92. 莫公.

言，色暴變，仆然而死。視之，則竇女。急至後園，新婦果自經死。駭極，往報竇。竇發女冢，棺啟尸亡。[...]

[...] ⁴⁰¹ Die ganze Familie [der Braut] träumte von einer Frau mit schmucklosen Haaren, die ein Kind hielt und sagte: „Ihr dürft keinen herzlosen Bräutigam akzeptieren! Wenn ihr dies doch tut, so werde ich nicht umhin kommen, [eure Tochter] zu töten!“ ⁴⁰² [...] [Die Brauteltern] sahen das Mädchen und fragten erschrocken: „Durch Zufall fanden wir unsere Tochter im hinteren Garten. Sie hatte sich selbst am Pfirsichbaum erhängt. Wer ist die, die nun in euren Räumen ist?“ Als das Mädchen diese Worte hörte, wechselte sie plötzlich die Farbe und fiel vorne über und war tot. Man betrachtete sie und stellte fest, dass es Dous Tochter war. Eilig ging man in den hinteren Garten. Die neue Braut hatte sich wirklich selbst umgebracht. [Nan] war sehr geschockt und ging es Dou berichten. Dou öffnete das Grab seiner Tochter. Als man den Sarg öffnete, war der Leichnam verschwunden. [...] ⁴⁰³

Der bei der Seelenwanderung zurückgelassene Körper, so fällt auf, ist entweder tot, wie z.B. in 39. 向杲 oder befindet sich zumindest in einem todesähnlichen Zustand. Ob das Individuum, das in Besitz genommen werden soll, tot ist oder nicht, ist dabei irrelevant. Aus den Geschichten lässt sich erschließen, dass Tiger, Grille und auch die Braut aus 130. 竇氏 noch am Leben waren, der Papagei jedoch nicht. Aus diesen Berichten lässt sich eines klar herausarbeiten: Ein Körper kann ohne Seele für eine kurze Zeit weiter existieren. Auch kann die Seele in den Körper eines anderen noch lebenden Wesens schlüpfen und diesen dann kontrollieren. Die Erzählungen 12. und 130., in denen die Protagonisten verliebt sind, zeigen auch ein Loslösen der Seele vom Körper in stark emotionalen

⁴⁰¹ Zuvor hatte Herr Nan ein Bauermädchen aus der Familie Dou geschwängert und versprochen sie zu heiraten. Er bekam aber eine lukrativere Ehe angeboten. Das Bauermädchen starb mitsamt dem Kind.

⁴⁰² Die Hochzeit fand aus Geldgier der Brautfamilie doch statt.

⁴⁰³ Es folgt eine weitere Hochzeit, bei der das Geistermädchen in einen Leichnam einfährt, den Nan dann heiratet. Er wird darauf zum Tode wegen Grabraub und Leichenschändung verurteilt.

Situationen, jedoch keine Inbesitznahme. Hier dient die Seelenreise dazu, die Verliebten trotz der weltlichen Schwierigkeiten zueinanderzuführen.

6.3. Über die Wiedergeburt:

Der Begriff Reinkarnation (lat. „Wiederfleischwerdung“ oder „Wiederverkörperung“) oder auch Palingenese (altgr. „erneute Zeugung“ oder „erneute Geburt“) bezeichnet die Vorstellung, dass die Seele eines Individuums sich nach dem Tode, auch „Exkarnation“ genannt, erneut in anderen empfindenden Wesen manifestiert. Wie bereits erwähnt fand die Reinkarnationslehre gleichsam wie auch das Konzept des *Karmas* seinen Eingang nach China mit Aufkommen des Buddhismus⁴⁰⁴.

Indem die Taten eines Individuums während seiner Existenz nach dem moralischen Kodex der buddhistischen Vorstellung gewichtet werden, ergibt sich für die Wiedergeburt entweder „gutes“ oder „schlechtes“ *Karma*. Je nach Menge des einen oder anderen, wird dann über die Form der Reinkarnation entschieden. Eine Wiedergeburt kann in einem der sechs Existenzbereiche stattfinden⁴⁰⁵. Im positivsten Fall gelangt eine Seele in die Form eines Gottes oder Halbgottes oder letztlich die eines Menschen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass, sollte das gerade beendete oder eines der vorangegangenen Leben eine Vielzahl von moralischen Verstößen beinhalten, eine Seele im Tierreich wiedergeboren wird, als Hungergeist oder als Höllenwesen⁴⁰⁶. Der Bewertung zugrunde liegen die sechs „Wurzeln des Karma“ (Gier und Selbstlosigkeit, Hass und Güte sowie

⁴⁰⁴ Vgl. Zander, Helmut: Geschichte der Seelenwanderung in Europa. S. 598-602. Vgl. auch: Schuhmann, Hans Wolfgang: „Seelensucher gegen Seelenleugner.“ In Schmidt-Leukel, Perry [Hrsg.]: *Die Idee der Reinkarnation in Ost und West*. S. 14-28. Schmidt-Leukel, Perry: „Reinkarnation und spiritueller Fortschritt im traditionellen Buddhismus“. In Schmidt-Leukel, Perry [Hrsg.]: *Die Idee der Reinkarnation in Ost und West*. S. 29-56.

⁴⁰⁵ Sagaster, Klaus: „Grundgedanken des tibetischen Totenbuches.“ In Klimkeit, Hans-Joachim [Hrsg.]: *Tod und Jenseits im Glauben der Völker*. S. 175-193.

⁴⁰⁶ Vgl. Werner, Helmut: Die Hölle. S. 114.

Verblendung und Weisheit), anhand derer die Tendenzen für die Form des nächsten Lebens entschieden werden.

Aber wodurch kommt es überhaupt zu einer Wiedergeburt? Die Ursachen dafür liegen laut der buddhistischer Auffassung in den drei unheilsamen Wurzeln des Karma (auch „Drei Geistesgifte“) in Gier, Hass und Verblendung. Da ein Wesen, hier im speziellen Falle der Mensch, nach Erfüllung in seinem jetzigen Leben durch Anhaftung (z.B. an Besitztümer oder Personen) strebt, endet dies letztendlich unweigerlich in Leiden. Dieses Leiden kann nur durchbrochen werden, wenn er sich dem Pfad der Erleuchtung zuwendet. Werden durch Erkenntnis der Hass und die Gier besiegt, so erreicht er das *Nirwana* und beendet so das Leid der zyklischen Wiedergeburt, des *samsara*, ohne dabei einer Bewertung unterzogen zu werden⁴⁰⁷. Dem Menschen stehen dabei drei mögliche Wege offen, sich durch die Lehren aus dem Leid der Welt zu verabschieden. In der Vorstellung des *hinayana*-Buddhismus muss sich der Einzelne durch den eigenen Erkenntnisgewinn selbst erlösen, wohingegen in der Schule des *mahayana* auch eine andere, bereits erleuchtete Wesenheit, also ein Bodhisattva, jemand anderen erlösen kann. Die dritte, nicht so weit verbreitete, Variante ist über Sutren, also der Weg des *tantrayana*. Diese Geheimlehren, die eine direkte Erleuchtung bewirken können, werden ausschließlich über einen Guru oder Lama vermittelt, wobei der zu Erlösende und der Lehrmeister in einer Art Arzt-und-Patienten-Verhältnis zueinander stehen⁴⁰⁸.

Auch im LZZY finden wir Belege für eine chinesische Glaubensvorstellung der Reinkarnation in einen Menschen oder ein Tier:

⁴⁰⁷ Vgl. Eberhard, Wolfram: *Guilt and Sin in Traditional China*. S. 19. Vgl. auch: Vogel, Claus: „Tod und Jenseits in den Lehren des Buddha.“ In Klimkeit, Hans-Joachim [Hrsg.]: *Tod und Jenseits im Glauben der Völker*. S. 145-157.

⁴⁰⁸ Sagaster, Klaus: „Grundgedanken des tibetischen Totenbuches.“ In Klimkeit, Hans-Joachim [Hrsg.]: *Tod und Jenseits im Glauben der Völker*. S. 175-193.

117.

邵 士 梅

[...]凝思良久，忽悟前身。 [...]

[...] Lange war [Shao] in seinen Gedanken verloren, bis er plötzlich sein vorangegangenes Leben realisierte. [...]

122.

杜 翁

杜翁，沂水人。偶自市中出，坐牆下，以候同遊。覺少倦，忽若夢，見一人持牒攝去。至一府署，從來所未經。一人戴瓦壠冠，自內出，則青州張某，其故人也。見杜驚曰：「杜大哥何至此？」杜言：「不知何事，但有勾牒。」張疑其誤，將為查驗。乃囑曰：「謹立此，勿他適。恐一迷失，將難救挽。」遂去，久之不出。惟持牒人來，自認其誤，釋今歸。杜別而行。途中遇六七女郎，容色媚好，悅而尾之。下道，趨小徑，行十數步。聞張在後大呼曰：「杜大哥，汝將何往？」杜迷戀不已。俄見諸女入一圭竇，心識為王氏賣酒者之家。不覺探身門內，略一窺瞻；即見身在荳中，與諸小豕同伏。豁然自悟，已化豕矣。而耳中猶聞張呼。大懼，急以首觸壁。聞人言曰：「小豕顛癩矣。」還顧，已復為人。速出門，則張候於途。責曰：「固囑勿他往，何不聽言？幾至壞事！」遂把手送至市門，乃去。杜忽醒，則身猶倚壁間。詣王氏問之，果有一豕自觸死云。

Der alte Du aus Yishui ging einmal hinaus, um auf den Markt zu gehen und setzte sich unten an eine Mauer, um auf jemanden zu warten, der mit ihm gemeinsam reisen wollte. Er fühlte sich ein wenig müde und plötzlich sah er, wie im Traume, einen Mann, der einen Haftbefehl hatte und ihn mitnahm. Sie kamen an ein Amtsgebäude, an dem [Du] zuvor noch nie vorbeigekommen war. Ein Mann mit einer *walong*-Kopfbedeckung kam heraus und es stellte sich heraus, dass es ein gewisser Zhang aus Qingzhou war, der ein alter Freund von Du war⁴⁰⁹. Der sah Du und sagte erstaunt: „Du, großer Bruder, warum bist du hierher gekommen?“ Du erwiderte: „Ich weiß nicht, in welcher Angelegenheit ich hier bin, doch es liegt ein Haftbefehl vor.“ Zhang vermutete, dass es ein Fehler sei und wollte es prüfen. Dann riet er [Du]: „Aus Vorsicht bleib hier stehen und gehe nicht weg! Ich fürchte, wenn du dich

⁴⁰⁹ *Walongguan* 瓦壠冠: Laut Kommentar ein altertümlicher flacher Hut in Form eines Dachziegels. Er dient hier als Kennzeichnung für einen Beamten.

verirrst, so wird es schwierig, dir zur Hilfe zu eilen.“ Danach ging er und kam lange nicht wieder heraus. Nur der Mann, der den Haftbefehl überbracht hatte, kam und entschuldigte sich, einen Fehler gemacht zu haben, und ließ ihn frei, damit er zurückkehren konnte. Du verabschiedete dich und ging. Auf der Straße traf er sechs oder sieben junge Mädchen von lieblichem Aussehen, die ihm gefielen, weswegen er ihnen folgte. Sie verließen die Straße und eilten einen schmalen Pfad entlang. Zehn Schritte waren sie gegangen, da hörte er den Zhang laut hinter ihm rufen: „Du, großer Bruder, wo willst du hin?“ Du aber war liebestrunken und hielt nicht an. Kurze Zeit später sah er, wie alle Frauen in ein ärmliches Haus gingen. Er wusste, dass dies das Haus der Familie Wang war, die Wein verkaufte. Unbewusst beugte er sich vor und trat durch die Türe, um einen flüchtigen Blick zu erhaschen, als er sah, dass er sich im Schweinestall befand und mit allen anderen kleinen Ferkeln am Boden lag. Da wurde ihm klar, dass er sich bereits in ein Schwein verwandelt hatte. Doch in seinen Ohren klangen immer noch Zhangs Rufe. Er hatte große Angst und schlug eiligst mit dem Kopf gegen die Wand. Jemand sagte: „Das kleine Ferkel leidet unter einem Anfall von Krämpfen!“ Als er sich noch einmal umblickte, da war er schon wieder ein Mensch. Eilig lief er aus der Tür, wo bereits Zhang auf der Straße wartete. Der sagte vorwurfsvoll: „Habe ich dir zu Beginn nicht gesagt, nicht woanders hinzugehen? Warum hast du nicht auf meine Worte gehört? Fast hätte es ein schlimmes Ende genommen!“ Darauf nahm er seine Hand, begleitete ihn zum Markttor und ging darauf. Du erwachte plötzlich und sein Körper lehnte immer noch an der Mauer. Er besuchte die Familie Wang und fragte sie danach. Und wirklich hatte sich ein Ferkel selbst den Schädel angeschlagen und war gestorben. So ist es berichtet worden⁴¹⁰.

⁴¹⁰ Diese Episode lässt sich unter unterschiedlichen Gesichtspunkten betrachten. Ich betrachte sie als Belegstelle für eine Wiedergeburt. Der alte Du stirbt am Wegesrand und erhält später eine Chance seine alte Existenz, da ein Irrtum in der Bürokratie des Jenseits vorliegt. Man mag sie aber auch als Beleg für eine im Traum existierende Doppelexistenz heranziehen.

144. 李 檀 斯

長山李檀斯，國學生也。其村中有媼走無常，謂人曰：「今夜與一人昇檀老投生淄川柏家莊一新門中，身軀重贅，幾被壓死。」時李方與客歡飲，悉以媼言為妄。至夜，無疾而卒。天明，如所言往問之，則其家夜生女矣。

In Changshan gab es einen Herrn Li Tansi, der Student an der kaiserlichen Akademie war. In seinem Dorf gab es eine alte Frau, die in Trance sprechen konnte. Sie sprach zu den Leuten: „Heute Nacht werde ich zusammen mit jemand anderem den Tan wegtragen, damit er in Zichuan im Dorf der Familie Bai in allen Ehren wiedergeboren werden kann, als erstes Kind⁴¹¹. Sein Körper ist so überschwer, dass ich fast zu Tode gequetscht werde.“ Zur gleichen Zeit war Li [Tansi] zu Gast bei einem fröhlichen Trinkgelage. Als ihm die Worte der Alten gewahr wurden, tat er sie als absurd ab. Als die Nacht hereinbrach, starb er, ohne krank gewesen zu sein. Als man bei Sonnenaufgang fragte, ob das Gesagte, wahr geworden war, war [wirklich] in jener Familie in jener Nacht eine Tochter geboren worden.

145. 李 象 先

李象先，壽光之聞人也。前世為某寺執爨僧，無疾而化。魂出棲坊上，下見市上行 人，皆有火光出顛上，蓋體中陽氣也。夜既昏，念坊上不可久居，但諸舍暗黑，不知所之。唯一家燈火猶明，飄赴之。及門，則身已嬰兒。 [...]

Li Xiangxian war in Shouguan ein bekannter Mann. Im vorangegangenen Leben war er ein Mönch im einen buddhistischen Kloster gewesen, der für die Küche zuständig war. Ohne krank zu sein starb er. Seine Seele hatte ihre Unterkunft verlassen und stieg hinauf über die Gebäude. Unter sich sah er die Leute, die auf dem Markt herumliefen. Alle hatten ein feuriges Licht, welches aus ihrem Kopf hervorkam; die im Körper gebildete yang- Lebensenergie. Als die Dämmerung hereinbrach,

⁴¹¹ *Yi xin men zhong* 一新門中: „Der Erste, der die neue Tür durchschreitet.“ Ich übersetze hier „erstes Kind“.

dachte er, er könne über den Gebäuden nicht bleiben, doch alle Wohnungen waren bereits dunkel. Er wusste nicht, wo er hin sollte. Nur ein Haus war noch vom Lampenschein erhellt. Er schwebte dorthin. Als er in der Tür war, da war sein Körper bereits der eines neugeborenen Knaben. [...]

Zu sehen ist hier, dass der Prozeß der Reinkarnation unterschiedliche Darstellungsformen bei Pu Songling erhält. Ist die letztgenannte Geschichte, 145. 李象先, allein durch ihren Protagonisten als buddhistische Vorstellung zu deuten, so finden wir in den restlichen Erzählungen eine eindeutig bürokratische Ordnung. In 122. 杜翁 kann man die Reinkarnation des alten Du als Versehen betrachten. Da er in der Unterwelt nicht auf den Beamten wartet, sondern lieber den schönen Frauen folgt, ereilt ihn das gleiche Schicksal wie diesen. Die Frauen sind für eine Reinkarnation als Schwein vorgesehen. So wird auch Du, wenn auch nur kurzfristig, auch zu einem. Der Beamte, der verwirrt über das Auftauchen von Du ist, steht in diesem Falle für den von der jenseitigen Bürokratie gemachten Fehler, Du zu früh dem Tode zugeführt zu haben.

Der Bericht der alten Frau, vermutlich einer Schamanin 巫, kann so gedeutet werden, dass natürlich nicht sie selbst die Seele des Verstorbenen an einen anderen Ort schleppt, sondern sie selbst von einem Geist in Trance besessen wird, der mutmaßlich ein Diener der Unterweltbürokratie ist⁴¹². So finden wir also hier die gleiche Zweiteilung wie auch beim Prozess des Sterbens. Die eine Variante zeigt die Wiedergeburt, die ein Einzelner allein zu bestreiten hat, die andere Darstellung zeigt wiederum eine Beteiligung des außerweltlichen Beamtenapparates. Folgende zwei Episoden zeigen exemplarisch, dass auch ein

⁴¹² Wu 巫: „Schamane, Geistermedium“. Im Text wird dieses Wort nicht explizit genannt. Es findet sich lediglich die Beschreibung einer alten Frau, die in Trance spricht. Dies mag damit zusammenhängen, dass der Beruf des Geistermediums in der Ming- und Qing-Dynastie illegal war, in den ländlichen Gegenden aber trotz des Verbotes noch weit verbreitet. Vgl. Sutton, Donald: „From Credulity to Scorn“. In *LIC*, Nr. 21/2, 2000. S. 1f.

Geist, welcher sich noch in der Unterwelt befindet, auf seine Wiedergeburt hoffen kann:

42. 梅 女

[...]封問：「飲乎？」答曰：「不飲。」[...]曰：「我陰人不寐，[...]。」[...]曰：「鬼無常所，要在地下。」問：「地下有隙，可容身乎？」曰：「鬼不見地，猶魚不見水也。」[...]嫗怒曰：「汝本浙江一無賴賊，買得條烏角帶，鼻骨倒豎矣！汝居官有何黑白？袖有三百錢，便而翁也！神怒人怨，死期已迫，汝父母代哀冥司，願以愛媳入青樓，代汝償貪債，不知耶？」[...]女曰：「實告君：妾歿日，已投生延安展孝廉家。徒以大怨未伸，故遷延於是。請以新帛作鬼囊，俾妾得附君以往，就展氏求婚，計必允諾。」[...]女囑曰：「途中慎勿相喚；待合卺之夕，以囊挂新人首，急呼曰：『勿忘勿忘！』」封諾之。纔啟囊，女跳身已入。 [...]

[...] ⁴¹³ Feng fragte: „Trinkst du?“ [Das Geistermädchen] antwortete: „Ich trinke nicht.“ [...] Sie sagte: „Ich bin ein Bewohner der Unterwelt und schlafe nicht. [...]“ [...] Sie sagte: „Geister haben keinen festen Platz. Im Allgemeinen sind wir unter der Erde.“ Er fragte: „Gibt es unter der Erde Freiräume, in denen der Körper Unterschlupf finden kann?“ Sie antwortete: „Die Geister sehen die Erde nicht, wie auch die Fische das Wasser nicht sehen.“ [...] ⁴¹⁴ Die Alte rief zornig: „Du bist doch wirklich wie ein Landstreicher und Räuber aus Zhejiang. Gekauft hast du dir den Gürtel mit den schwarzen Hörnern ⁴¹⁵. Deshalb trägst du die Nase hoch! Als du zu Gericht gesessen hast, wie hast du da zwischen schwarz und weiß unterschieden? Es war ausreichend, wenn jemand nur dreihundert Münzen im Ärmel hatte, dass er wie dein Schwiegervater behandelt wurde. Die Götter sind zornig und die Menschen tadeln dich. Der Zeitpunkt deines Todes ist schon nah. Deine Eltern gingen voller Gram zum Gerichtshof in der Unterwelt, um zu veranlassen, dass ihre geliebte Schwiegertochter ins Bordell gehen kann, um deine

⁴¹³ Feng traf ein Geistermädchen, welches sich erhängt hatte, da sie zu Unrecht der Unzucht mit einem Dieb beschuldigt worden war.

⁴¹⁴ Der Beamte, der für die Verurteilung des Mädchens verantwortlich war, kommt zu Feng, um ihn zu besuchen. Die Alte ist die Zuhälterin des Geistermädchens.

⁴¹⁵ Das Zeichen des Beamtenranges.

Schuld an Bestechungsgeldern zu kompensieren. Bist du dir dessen nicht bewusst?“[...]”⁴¹⁶ Das Mädchen sagte: „Um ehrlich mit euch zu sein, ich bin bereits an dem Tag, an dem ich starb, in der Familie des *Xiaolian Zhan* in Yan`an wiedergeboren worden. Nur weil ich den großen Zorn nicht beruhigen konnte, habe ich die Sache bis nun aufgeschoben. Ich bitte Sie mit neuer Seide einen Geisterbeutel zu fertigen, um es mir zu ermöglichen mit Euch dorthin zu gelangen“⁴¹⁷. Wenn ihr bei der Familie Zhan um die Hand der Tochter bittet, so ist damit zu rechnen, dass sie auf jeden Fall zustimmen werden.“ [...] Das Mädchen ermahnte ihn: „Auf dem Weg seid vorsichtig und ruft nicht nach mir! Wartet auf den Abend, an dem Ihr den Hochzeitsbecher trinkt. Haltet den Beutel über den Kopf Eurer Braut und ruft eilig: „Vergesst es nicht, vergesst es nicht!““ Feng versprach es. Just als er den Beutel öffnete war das Mädchen auch schon hinein gesprungen⁴¹⁸. [...]

71. 褚 生

[...]褚曰：「告之勿驚：我實鬼也。久當投生，所以因循於此者，高誼所不能忘，故附君體，以代捉刀；三場畢，此願了矣。」[...]曰：「呂先生與僕有父子之分，繫念常不能置。表兄為冥司典簿，求白地府主者，或當有說。」[...]始悟題者為魂，作者為鬼。[...]呂妻斷育幾十年，五旬餘，忽生一子，兩手握固不可開。陳至，請相見，便謂掌中當有文曰「褚」。呂不深信。兒見陳，十指自開，視之果然。 [...]

[...] Chu sagte: „Wenn ich es dir erzähle, so erschrecke dich nicht! Ich bin in Wirklichkeit ein Geist! Ich hätte schon lange wiedergeboren werden sollen, doch das, was es aufgeschoben hat, ist unsere große Freundschaft, die ich nicht vergessen kann. Aus diesem Grund bin ich in deinen Körper eingefahren und habe

⁴¹⁶ Nach dem Tode des Beamten ist das Geistermädchen beruhigt.

⁴¹⁷ *Guinang* 鬼囊: „Geisterbeutel“: Diese Kombination findet sich nicht in den gängigen Wörterbüchern. Hier handelt es sich anscheinend um einen Beutel, der dafür konstruiert ist einen Geist aufzunehmen und zu transportieren. Die generelle Vorstellung einen Geist in ein Behältnis einschließen zu können, findet sich in Stammeskulturen und in exorzistischen Riten. Im LZZY kommt dies u.a. in der Geschichte *Hu bing* 狐餅 vor.

⁴¹⁸ Die zukünftige Braut war schwachsinnig. Erst als der Beutel über ihr geöffnet wurde, kam sie zu Bewusstsein. Es ist also eine Reinkarnation ohne Geist möglich, jedoch nicht vollständig.

damit für dich den Griffel gehalten⁴¹⁹. Die dreitägige Frist [der Prüfung] ist vorbei und somit dein Wunsch erfüllt.“[...] [Chu] sagte: „Herr Lü und ich haben eine Beziehung, [wie] Vater und Sohn. Dies habe ich oft sehnlich herbeigewünscht, konnte es aber nicht [wirklich sein]. Mein Vetter verwaltet die Register in der Unterwelt. Ich werde ihn schicken mit dem Herrscher der Unterwelt zu reden. Vielleicht akzeptiert er meine Worte.“[...] Da erst fing [Chen] an zu begreifen: Der, der [das Lied] aufgeschrieben hatte, war [seine] Seele gewesen die, die es gesungen hatte, war ein Geist.[...] ⁴²⁰ Lüs Ehefrau hatte seit weit über zehn Jahren kein Kind mehr zur Welt gebracht und war über fünfzig Jahre alt. Doch plötzlich gebar sie einen Sohn. Er hatte beide Hände zu Fäusten geballt, die man nicht öffnen konnte. Chen kam und bat, das Kind zu sehen, ob es vielleicht das Zeichen „Chu“ in der Handfläche geschrieben hätte. Lü glaubte nicht wirklich daran. Doch als sein Sohn den Chen sah, öffnete er von selbst seine zehn Finger und es war wirklich so, wie Chen gesagt hatte. [...]

Zeigt 71. 褚生 eine problemlose Wiedergeburt eines Geistes, sogar mit dem Hinweis auf die vorangegangene Existenz, so verhält es sich bei 42. 梅女 schwieriger. Hier wird geschildert, dass das Geistermädchen eigentlich schon seit längerer Zeit wiedergeboren ist, ihr Geist aber wegen des moralischen Konfliktes noch nicht im neuen Körper weilt. Die neue Reinkarnation, welche Fengs zukünftige Braut werden soll, ist aus diesem Grunde schwachsinnig. Erst das Ausschütten des den Geist des Mädchens beinhaltenden Geisterbeutels über der Verrückten, verhilft zu einer vollständigen Wiedergeburt. Dies zeigt, dass in dieser Variante eine Wiedergeburt ohne Geist möglich ist. Die neue Form ist auch längere Zeit lebensfähig, was sich daran erschließen lässt, dass sie sich hier im heiratsfähigen

⁴¹⁹ Damit ist gemeint, dass der Geist im Körper seines Freundes für diesen die Beamtenprüfung geschrieben hat.

⁴²⁰ Chen und Chu verabschiedeten sich und Chen schrieb Chu das Zeichen *Chu* 褚 in dessen Handfläche.

Alter befindet. Der neue Körper ist aber ohne Geist und deshalb nicht in der Lage, eine Intelligenz zu entwickeln. Eine Veränderung dieses Zustandes erfährt erst Besserung, als der Geist des Mädchens wieder in den Körper einfährt.

Ein anderer Erklärungsansatz, den man anbringen kann, wäre folgender: Das Mädchen reinkarnierte vollständig nach ihrem Tode in die neue Form. Da der Gerichtprozess der Eltern in der Unterwelt jedoch schlecht verlief, verlor sie, nach traditioneller Vorstellung, ihre *hun*- 魂 Seele. Dies ist nach Lo zum einen nicht tödlich, zum anderen verursacht es jedoch Symptome, die den hier beschriebenen gleichen⁴²¹. Der Einsatz des Geisterbeutels ersetzt in diesem Falle das Zurückrufen der Seele mittels des *Zhaohun*- bzw. *Fu*- Rituals. Diese Erklärung scheint mir in diesem Zusammenhang vertretbarer und bewegt sich näher an den Vorstellungen, die diese Arbeit bereits erläutert hat.

6.4. Über das Verhindern der Wiedergeburt:

Wie bereits beschrieben, lässt sich nach den im LZZY präsentierten Vorstellungen der Zeitpunkt der Wiedergeburt willentlich nach hinten verschieben, was den Protagonisten der Geschichten meist eine längere gemeinsame Zeit beschert. Zusätzlich lassen sich jedoch Stellen herausarbeiten, die eine generelle Verhinderung der Reinkarnation darstellen. Dies sahen wir bereits in der Erzählung 9. 珠兒, in der ein böser buddhistischer Mönch die Seele des Jungen Zhuer mit schwarzer Magie an sich band und dieser ihm daher dienen musste. Das gleiche Motiv findet sich in folgender Episode, nur dass in diesem Falle die Rolle des Bösewichts mit einem daoistischen Priester besetzt ist:

⁴²¹ Lo, Yuet Keung: From a Dual Soul to a Unitary Soul. In *Monumenta Serica* Nr. 56/2008. S. 26 u. 33-34.

[...]道士急以利刃剖女心。女覺魂飄飄離殼而立。四顧家舍全非，惟有崩崖若覆。視道士以己心血點木人上，又復疊指詛咒；女覺木人遂與己合。道士囑曰：「自茲當聽差遣，勿得違誤！」遂佩戴之。[...]「[...]遲一刻，則以一針刺汝心中，令作急痛；二刻，刺二針；至三針，則使汝魂魄銷滅矣。」[...]女良久曰：「官署即吾家，我將入矣。」宰又問，音響已寂。退入宅中，則夫人生女矣。

[...] Eilig schnitt der daoistische Priester mit einer scharfen Klinge das Herz des Mädchens heraus. Das Mädchen spürte, dass ihre Seele aus ihrem Körper herausschwebte und dann stillstand. Sie sah sich in alle vier Richtungen um [und stellte fest,] dass das Haus und die Zimmer falsch waren⁴²². Es gab nur zerklüftete Abhänge, die zusammenzustürzen drohten. Sie sah, wie der daoistische Priester mit ihrem Herz, Blut auf eine hölzerne Statue tropfte, wiederholt die Hände faltete und Beschwörungen murmelte. Das Mädchen fühlte, wie sich die Holzfigur vollständig mit ihr verband. Der Priester sagte ermahmend: „Von nun an dienst und gehorchst du mir, wenn ich dich auf Botengänge schicke. Zeige keinen Ungehorsam oder verursache keine Verzögerung!“ Dann schnallte er sich [die Statue] um die Hüfte⁴²³. [...] [Der Priester sagte:] „[...] Verspätetest du dich eine Viertelstunde, dann steche ich eine Nadel in dein Herz, was dir unglaubliche Schmerzen bereiten wird. Wenn du dich eine halbe Stunde verspätetest, so werde ich eine zweite Nadel hineinstecken. Wenn eine dritte Nadel hinzukommt, so wird deine Seele schmelzen und ausgelöscht.“ [...] ⁴²⁴ Das Mädchen dachte länger nach und sagte dann: „Hier im Amtsgebäude, das ist meine Familie. Ich werde dort hingehen.“ Der Präfekt wollte noch weiter fragen, aber die Geräusche waren bereits verstummt. Als er sich zurückzog und in sein Haus ging, da hatte seine Gattin bereits ein Mädchen zur Welt gebracht.

⁴²² Dies waren Illusionen des bösen Priesters, um das Mädchen zu locken.

⁴²³ Durch die Bindung der Seele des toten Mädchens verhindert der Priester dessen Wiedergeburt und hat Kontrolle über sie.

⁴²⁴ Die Seele des Mädchens wird geschickt, um einen Gerichtsprozess zu beobachten. Durch den Einsatz des Amtssiegels des Präfekten wird sie sichtbar. Der Präfekt lässt den Priester verhaften. Die Statue wird zerstört. Die Seele ist nun frei und überlegt, wo sie hingehen kann.

Hier ist klar erkennbar, dass durch das Eingreifen der weltlichen Rechtssprechung und durch Beschlagnahmung und Vernichtung der Fetische die Macht des Priesters über die beherrschte Seele gebrochen wird und eine Reinkarnation direkt anschließen kann⁴²⁵.

In der Geschichte 46.花姑子 stellten wir bereits fest, dass eine bereits angesetzte Wiedergeburt durch eine Klage am Gerichtshof der Unterwelt abgewendet werden kann, wenn der Tod der Person unter widrigen Umständen stattfand. Auch sahen wir, dass eine Erlösung aus der Hölle unter Zuhilfenahme von Gebeten im Rahmen des Möglichen ist. In der hier nun angeführten Erzählung sehen wir, dass die moralischen Fehlritte des vorangegangenen Lebens so schwer wiegen können, dass eigentlich keine Chance auf eine erneute Wiedergeburt besteht. Auch hier können Gebete in Form von Fürbitten helfen. Der noch lebende männliche Hauptcharakter ist hier entscheidend für die spätere Zusammenführung der beiden Liebenden:

16. 魯公女

[...]謂生曰：「妾生好弓馬，以射獐殺鹿為快，罪業深重，死無歸所。如誠心愛妾，煩代誦金剛經一藏數，生生世世不忘也。」生敬受教，每夜起，即柩前捻珠諷誦。[...]曰：「五年之好，於今別矣！受君恩義，數世不足以酬！」生驚問之。曰：「蒙惠及泉下人，經咒藏滿，今得生河北盧戶部家。[...]“[...]夜夢青衣人邀去，見宮殿中坐一人，如菩薩狀，逆之曰：「子為善可喜。惜無修齡，幸得請於上帝矣。」生伏地稽首。喚起，賜坐；飲以茶，味芳如蘭。又令童子引去，使浴於池。池水清潔，游魚可數，入之而溫，掬之有荷葉香。移時，漸入深處，失足而陷，過涉滅頂。驚寤。異之。由此身益健，目益明。自捋其鬚，白者盡簌簌落；又久之，黑者亦落。面紋亦漸舒。至數月後，頷禿面童，宛如十五六時。[...]生夜夢女來，曰：「下顧者果君耶？年貌舛異，覲面遂致違隔。妾已憂憤死。煩向土地祠速招我魂，可得活，遲則無及矣。」既醒，急探盧氏之門，果有女亡二日矣。生大慟，進而弔諸其室。已而

⁴²⁵ *Fetisch*: Lat. *facticius*: nachgemacht, künstlich; *franz.* *fétiche*: Zauber(mittel). Bezeichnet einen Glauben an übernatürliche Eigenschaften bestimmter auserwählter oder ungewöhnlicher und vorwiegend selbstgefertigter Gegenstände unbelebter Art und deren Verehrung.

以夢告盧。盧從其言，招魂而歸。啟其衾，撫其尸，呼而祝之，俄聞喉中咯咯有聲。忽見朱櫻乍啟，墜痰塊如冰。扶移榻上，漸復吟呻。 [...] [...] Sie sagte zu [Zhang]: „Als ich noch lebte, liebte ich das Bogenschießen zu Pferd, den Rehbock zu schießen und Hirsche zu töten machte mir Freude⁴²⁶. Das schlechte Karma wiegt so schwer, dass nachdem ich gestorben war, es keine Möglichkeit auf Wiedergeburt gab. Wenn Ihr mich von ganzem Herzen liebt, dann möchte ich Euch bitten für mich immer wieder das Diamantensutra zu beten⁴²⁷. Ich werde es Euch über Generationen nicht vergessen.“ Der Mann nahm respektvoll die ihm erteilte Aufgabe entgegen. Jede Nacht stand er auf, rezitierte das Sutra vor ihrem Sarg und ließ dabei die Gebetsperlen durch die Finger gleiten. [...] Das Mädchen sagte: „Fünf Jahre der Liebe, doch heute müssen wir voneinander Abschied nehmen. Die von Euch erfahrene Güte kann mehrere Generationen lang nicht vergolten werden.“ Der Mann war überrascht und fragte sie danach. Sie antwortete: „Ich erhielt eine Begnadigung von den Leuten der Unterwelt. Die Anzahl der Sutren ist mehr als vollzählig. Heute werde ich in Hebei im Haushalt des Finanzministers Lu wiedergeboren⁴²⁸.“ [...] ⁴²⁹ [...] Eines Nachts träumte er von einem Diener, der ihn einlud, ihm zu folgen. Sie sahen einen Palast, in dem ein Mann saß, der wie ein Bodhisattva aussah. Er ging ihm entgegen und sagte: „Du tust Gutes, das muss einen erfreuen. Du sorgst dich aber, dass es nichts gibt, was dein Alter ändert. Glücklicherweise sind deine Bitten bis zum obersten Himmelsherrn durchgedrungen.“ Zhang warf sich auf die Erde und verneigte sich tief. Der Mann bat ihn, sich zu erheben und Platz zu nehmen. Sie tranken Tee, der nach Orchideen duftete und schmeckte. Wieder wurde ein Knabe

⁴²⁶ Zhang 獐: Ein geweihter Flusshirsch; Rehbock.

⁴²⁷ *Jingangjing* 金剛經: sanskrit. *Vajracchedikā Prajñāpāramitā Sūtra*. Dieses weit bekannte und zentrale Sutra nicht nur des *mahayana* Buddhismus enthält Dialoge zwischen Buddha Siddhārtha Gautama und seinen Schülern über die Natur der Wahrnehmung. Generell wird davon ausgegangen, dass durch diese Unterhaltung die Schüler angehalten werden sollten, dass bereits Gelernte zu vergessen, um der Erleuchtung näher zu kommen. Vgl: Nan, Huaijin: *Diamond Sutra Explained*.

⁴²⁸ Sie wird dann von einer Kutsche abgeholt.

⁴²⁹ Zhang widmete sich darauf dem Studium der buddhistischen Lehren. Das Mädchen hatte ihm den Termin ihres Wiedersehens genannt. Das Problem war dann aber der Altersunterschied zwischen den beiden.

beauftragt mit Zhang zu gehen und ihn in einem Teich ein Bad nehmen zu lassen. Das Wasser des Teiches war so klar und rein, dass man die darin schwimmenden Fische zählen konnte. Als er ins Wasser stieg war es warm und als er es mit beiden Händen schöpfte, da hatte es den Duft von Lotusblättern. Etwas später, als er an eine tiefere Stelle des Teiches kam, rutschte er aus und fiel, so dass er mit dem Kopf untertauchte. Vor Schreck erwachte er und fand es sehr merkwürdig. Von da ab verbesserte sich der Gesundheitszustand seines Körpers und seine Augen wurden strahlender. Wenn er sich durch den Bart strich, so fielen die weißen [Barthaare] alle heraus und nach einiger Zeit dann auch die schwarzen [Barthaare]. Die Falten in seinem Gesicht glätteten sich allmählich und einige Monate später war sein Kinn kahl und das Gesicht gleich dem eines Kindes, so als sei er fünfzehn Jahre alt. [...] ⁴³⁰ Zhang träumte eines Nachts, dass das Mädchen zu ihm kam und sagte: „Bist du wirklich du? Alter und Aussehen sind merkwürdig und als wir uns trafen, habe ich verfehlt dich zu erkennen. Ich bin nun schon aus Sorge und Wut gestorben. Ich bitte dich, gehe eilig zum Tempel des Erdgottes und rufe dort schnell meine Seele zurück. Dann kann ich wieder lebendig werden. Wenn du zu spät kommst, wird es nichts geben was mich noch erreichen kann.“ ⁴³¹ Nachdem er erwachte, ging er eilig zum Tor der Familie Lu, um dies zu untersuchen. Es ergab sich, dass das Mädchen bereits zwei Tage tot war. [Zhang] war voller Gram, ging hinein und trauerte in ihrem Zimmer. Dann erzählte er Herrn Lu von seinem Traum. Lu folgte seinen Worten und rief die Seele an, zurückzukehren. Er zog die Decke herunter und streichelte über ihre Leiche. Er rief und wünschte sie herbei. Da hörten sie aus ihrer Kehle ein glucksendes Geräusch. Plötzlich sahen sie, dass sich ihre kirschroten Lippen öffneten und ein Stück Schleim heraus fiel, welches aussah wie Eis. Man half ihr, sich aufs Bett

⁴³⁰ Das wiedergeborene Mädchen erkennt den verjüngten Zhang nicht und stirbt aus Kummer, da das vorherbestimmte Wiedersehen nicht eintritt. Es erscheint ihm aber darauf im Traum.

⁴³¹ Dies ist als Warnung zu verstehen, dass eine weitere Wiedergeburt sie entweder räumlich zu weit von ihrem Geliebten wegführen würde, oder eine Wiedergeburt als Tier ansteht.

zu legen, wo sie langsam [anfang] zu stöhnen und zu brabbeln.
[...]

Darüber hinaus lassen sich drei Geschichten finden, die einen grausamen Tod durch Selbstmord beinhalten. Laut der Vorstellung, die im Kommentar der folgenden Episode 139. 商婦 geäußert wird, müssen Geister, die auf diese Weise gestorben sind, jemanden finden, der sie auf ihrem Platz ersetzt. Die drei hier zitierten Episoden beinhalten den Tod durch Vergiftung, Ertrinken und Erhängen:

8. 水 莽 草

水莽，毒草也。蔓生似葛，花紫類扁豆。誤食之，立死，即為水莽鬼。俗傳此鬼不得輪迴，必再有毒死者，始代之。以故楚中桃花江一帶，此鬼尤多云。[...]

Shuimang ist eine giftige Pflanze⁴³². Sie rankt ähnlich wie die *Ge*-Pflanze⁴³³. Ihre Blüten sind violett, wie die der Hyazinthebohne⁴³⁴. Wer sie aus Versehen isst, der stirbt sofort und wird zu einem *Shuimang*- Geist. Es ist ein weit verbreiteter Glaube, dass diese Geister nicht wiedergeboren werden. Erst der nächste, der durch das Gift stirbt, löst sie ab. Aus diesem Grund sind diese Geister in Chu in der Region des *Taohua* Flusses außergewöhnlich häufig. [...]

87. 王 六 郎

[...]無妨明告：我實鬼也。素嗜酒。沈醉溺死，數年於此矣。前君之獲魚，獨勝於他人者，皆僕之暗毆，以報酬奠耳。明日業滿，當有代者，將往投生。[...]「女子已相代矣；僕憐其抱中兒，代弟一人，遂殘二命，

⁴³² *Shuimang* 水莽: *Limosella aquatica*: Schlammling.

Siehe: <http://flora.huh.harvard.edu/china/PDF/PDF18/limosella.pdf> am 04.06.09. Um 15:44 Uhr. Vgl. Geiger, Philipp Lorenz: Handbuch der Pharmacie. S. 679. *Limosella aquatica* enthält laut seinen Angaben Cyclamin, ein weißes, kristallisierbares, scharf brennendes Subalkaloid. Dieser auch Saponin genannter Stoff ist für den Menschen hochgiftig. Der Pflanze dient er vermutlich als Mittel gegen Pilzbefall.

⁴³³ *Ge* 葛: *Pueraria montana lobata*.

Siehe: http://www.ibiblio.org/pfaf/cgi-bin/arr_html?Pueraria+montana+lobata am 04.06.09. Um 15:50 Uhr.

⁴³⁴ *Biandou* 扁豆: *Sanicula*:

Siehe: http://www.efloras.org/florataxon.aspx?flora_id=2&taxon_id=129131 am 04.06.09. Um 15:48 Uhr.

故舍之。更代不知何期。或吾兩人之緣未盡耶？」許感歎曰：「此仁人之心，可以通上帝矣。」由此相聚如初。數日，又來告別。許疑其復有代者。曰：「非也。前一念惻隱，果達帝天。今授為招遠縣鄔鎮土地，來朝赴任。倘不忘故交，當一往探，勿憚修阻。」許賀曰：「君正直為神，甚慰人心。但人神路隔，即不憚修阻，將復如何？」[...] [...]»⁴³⁵ Es wird nichts schaden, es Euch zu sagen. Ich bin in Wirklichkeit ein Geist. Ich war ein Säufer. Völlig betrunken ertrank ich und bin seitdem schon einige Jahre hier. Dass Ihr zuvor mit dem Fischefangen alle anderen in den Schatten gestellt habt, ist meinem geheimen Treiben zu verdanken, mit dem ich Euch die Trankopfer vergolten habe. Morgen schon ist die Zeit gekommen. Dann bekomme ich jemanden, der mich ablöst, denn bald ist meine Wiedergeburt. [...]« [...] „Die junge Frau war bereits zu meiner Nachfolgerin bestimmt, doch ich hatte Mitleid mit dem Kind, welches sie in den Armen trug. Einen Menschen abzulösen, aber dafür zwei Leben wegzuwerfen! Ich habe daher von ihr abgesehen. Wann ich nun ersetzt werde, weiß ich nicht. Vielleicht ist unser beiden gemeinsames Schicksal noch nicht beendet?« Xu seufzte gerührt und sagte: „Diese Gütigkeit des Herzens eines Menschen, möge sie bis zum Himmelskaiser durchgedrungen sein!« Von da an trafen sie sich wieder wie früher. Einige Tage später kam [Wang] wieder, um sich zu verabschieden. Xu vermutete, dass er wieder einen Nachfolger haben würde, doch Wang meinte: „So ist es nicht! Die damalige Güte und das Mitgefühl sind wirklich bis zum Kaiser im Himmel vorgedrungen. Heute hat man mich zum Erdgott in Wuzhen im Kreise Zhaoyuan ernannt. Morgen werde ich gehen und die Stelle antreten. Wenn du unsere alte Freundschaft nicht vergisst, dann solltest du einmal zu Besuch kommen. Fürchte dich nicht vor der großen Entfernung.« Xu gratulierte und sagte: „Ihr seid zu Recht zum Gott gemacht worden, da Ihr ein sehr menschliches Herz gezeigt habt. Doch sind die Wege der Menschen und Götter

⁴³⁵ Der Protagonist Xu bringt einem Geist am Fluß Trankopfer da. Dieser stellt sich ihm als Wang vor. Wang wartet an dieser Stelle auf einen Ertrinkenden, der seinen Platz einnehmen kann.

getrennt, selbst wenn ich die große Entfernung nicht scheue, wie könnte ich Euch wiedersehen?“[...]

139.

商

婦

[...] 既而壁上一小門開，一室盡亮。門內有女子出，容齒少好，手引長帶一條，近榻授婦，婦以手卻之。女固授之；婦乃受帶，起懸梁上，引頸自縊。女遂去，壁扉亦闔。[...]欲傳暴死者必求代替，其然歟？

[...] Kurz danach öffnete sich eine kleine Tür in der Wand und der ganze Raum wurde hell erleuchtet. Aus der Tür kam eine Frau, jung und schön. In der Hand hielt sie einen langen Gürtel. Sie näherte sich dem Bett und reichte ihn der Kaufmannsfrau. Die lehnte ihn mit einer Handbewegung ab. Die Frau drängte sie, [den Gürtel] zu nehmen. Da nahm die Kaufmannsfrau ihn an, erhob sich und hängte [den Gürtel] an den Dachbalken, schob ihren Hals hindurch und erhängte sich selbst. Die [andere] Frau ging zufrieden fort und auch die Tür in der Wand verschwand. [...] Was überliefert wird ist: Jemand, der auf grausame Weise gestorben ist, muss unbedingt jemanden finden, der seinen Platz einnimmt. Ob dies wohl hier der Fall war?

Findet sich in allen Geschichten eine generelle Verhinderung der Wiedergeburt ohne Ersatz, so ist jedoch in der Episode 87. 王六郎 eine Ausweichmöglichkeit zu finden. Durch korrektes Verhalten nach dem Tode, hier dargestellt durch den gnadenvollen Verzicht darauf, zwei Personen in den Tod zu reißen, um seinen Platz einzunehmen, wird dem Wang ein Posten als Erdgott angeboten. Dies bietet ihm die Möglichkeit, zumindest für die Zeit, in der er dieses Amt bekleidet, die Problematik der Wiedergeburt aufzuschieben.

Es stellt sich dem geneigten Leser die Frage, warum ein durch einen derartig grausamen Tod gestorbener Geist einen Ersatz für

sich finden muss, um die Wiedergeburt zu erlangen⁴³⁶? Noch lebende Personen in einen Suizid zu treiben ist, laut der moralischen Lehre des Buddhismus, eine Sünde, die die bereits verstorbene Seele begeht und die auf deren Karmaschuld geht. Das heißt, dass eigentlich die Wiedergeburt des Geistes, der hier agiert, weiter als Strafe aufgeschoben werden müsste. Jedoch finden wir hier die gegensätzliche Darstellung. Selbstmord, so lehrt der Buddhismus, ist nur dann zulässig, wenn durch diesen andere Lebewesen gerettet werden können. Durch einen Suizid, der zum Beispiel mehreren Menschen das Leben rettet, kann eine Aufwertung der nächsten Form der Reinkarnation des Selbstmörders, der ja lautere Ziele hatte, stattfinden⁴³⁷.

Der Konfuzianismus sieht den Selbstmord als Loyalitätsbekundung. Suizid wird geduldet, wenn dadurch beispielsweise die Verbundenheit zum verstorbenen Fürsten oder bei einer Witwe zum verstorbenen Ehemann gezeigt wird⁴³⁸.

In den Episoden ist, bis auf die Erhebung Wangs zum Erdgott, kein Eingreifen der außerweltlichen Bürokratie zu erkennen, was bedeutet, dass die Geister hier nicht als Ausführende einer Bestrafung für die noch lebende Person geschickt werden. Ein direktes Rachemotiv ist darüber hinaus auch nicht zu finden, da die Geister keinen von den Geschichten wiedergegebenen Bezug zu den lebenden Personen haben, die für sie sterben sollen. Auch ist anzuführen, dass Geister von Selbstmördern offenbar eine Wahl haben, wen sie als Opfer auswählen.

Hatte ich zunächst vermutet, dass eine Bindung der Seele an die Lokalität des Selbstmordes vorherrschen würde, gleichsam der Bindung der Seele durch schwarze Magie, wie in 9. und 113. gezeigt, verwarf ich diesen Gedanken nach genauerer Überlegung. Zwar verweilt der Geist am Ort seines Suizids, jedoch kann der „Ort“ kein neues Opfer vom Verstorbenen fordern. Dies müsste,

⁴³⁶ Vgl. auch: Doré, Henry: *Researches into Chinese Superstitions*. Bd. I-III. S. 137-138.

⁴³⁷ Vgl. Delhey, Martin: „Buddhismus und Selbsttötung.“ In: *Buddhismus in Geschichte und Gegenwart*. Bd. VII, S.127.

⁴³⁸ Vgl. Rin, Hsien: „Taiwan.“ In: Headley, Lee A.: *Suicide in Asia and the Near East*. S. 61.

wenn überhaupt, über den Beamtenapparat der Unterwelt geschehen, was aus moralischen Grundsätzlichkeiten der im LZZY präsentierten Geschichten aber undenkbar ist.

Warum ein anderes Leben opfern um sein eigenes zu retten? Geister von Selbstmördern haben nur den hier gezeigten Weg um überhaupt die Chance auf eine Wiedergeburt zu bekommen. Das heißt, dass sie, selbst wenn sie Schuld auf sich nehmen müssen und jemand anderen in den Selbstmord treiben, eine Belohnung erhalten, die Chance auf eine Wiedergeburt, diese wahrscheinlich dementsprechend in einer schlechten Form. Aber dies ist immer noch zumutbarer als die Ewigkeit als Geist zu verbringen, ohne jedwede Aufstiegsmöglichkeit in der karmalen Ordnung. Da der Ausstieg aus dem Zyklus durch eine Anstellung in der außerweltlichen Bürokratie möglich ist, mag man vermuten, dass vielleicht genau dies angedacht ist. Die Seelen von Selbstmördern sollen eigentlich nicht den vermeindlich einfacheren Weg darüber suchen, einen Nachfolger zu „gewinnen“, sondern gute Taten vollbringen. Letztendlich lässt sich diese Frage über die Glaubensvorstellung nicht logisch erklären, oder es liegt eine Logik zugrunde, die sich mir nicht erschließen will.

Doré listet in seinem Werk zwei für diese Überlegungen interessante Papiertalismane. Der erste ist eine daoistische Formel für die Geister von Ertrunkenen, die, so die Glaubensvorstellung, vom Herrscher der Unterwelt nicht gefunden werden können. Die zweite Formel, von Buddhisten gebraucht, dient der Begnadigung eines Selbstmordopfers, das dadurch eine Chance auf Wiedergeburt erhalten soll⁴³⁹. Somit hätte man, betrachtet man den Talisman für Ertrunkene, zumindest eine Erklärung, warum diese Art von Verstorbenen keine Wiedergeburt erhält. Sie können schlichtweg der Unterweltbürokratie nicht zugeführt werden. Dies erklärt jedoch immer noch nicht, warum sie einen Platzhalter für sich suchen müssen. Der Talisman für die Selbstmordopfer belegt, dass der klerikale Buddhismus in China

⁴³⁹ Doré, Henry: *Researches into Chinese Superstitions*. Bd. I-III. S. 88 u. S. 93.

115. 柳 氏 子

[...]既而子果至，問：「柳某來否？」主人答云：「無。」子盛氣罵曰：「老畜產那便不來！」主人驚曰：「何罵父？」答曰：「彼是我何父！初與義為客侶，不圖包藏禍心，隱我血貲，悍不還。今願得而甘心，何父之有！」 [...]

[...] ⁴⁴⁴ Kurz danach kam sein Sohn wirklich herein und fragte: „Ist ein gewisser Liu gekommen?“ Der Wirt antwortete: „Nein!“ Der Sohn schäumte über vor Wut und fluchte: „Warum ist das alte Biest nicht gekommen?“ Der Wirt fragte überrascht: „Wieso schimpft Ihr auf Euren Vater?“ Er antwortete: „Warum soll der mein Vater sein? Anfangs war ich rechtmäßiger Geschäftspartner von ihm. Ich ahnte nichts von seinen verborgenen und boshafte Plänen. Im Geheimen gierte er nach meinem hart verdienten Reichtum. Er weigert sich, es zurückzugeben. Heute wollte ich dies erreichen und mein Herz befriedigen. Wer ist es, der solch einen Vater hat?“ ⁴⁴⁵ [...]

Die Episoden 96. 蹇償債 und 109. 拆樓人 sind in ihrer Aussage ziemlich eindeutig. Schuld muss auch über den Tod hinaus gesühnt werden, wenn sie zu Lebzeiten nicht abgegolten werden konnte. Rache kann dabei in Form einer Reinkarnation eines Betrogenen im Haushalt desjenigen, der die Verfehlung gegenüber der Person zu verantworten hat, geschehen. Die Episoden 43. 牛成章 und 115. 柳氏子 enthalten auch das Motiv der Rache: Einmal in Form des in den Sohn reinkarnierten betrogenen Geschäftspartners und einmal in der Gestalt des Vaters, der sich an seiner ehemaligen Frau rächt, die die Kinder nach seinem Tode ausgesetzt hatte. Verwirrend an diesen beiden Erzählungen ist, dass das Äußere der beiden Personen gleich dem der vorangegangenen Inkarnation ist, was beide Geschichten als Belege für eine Reinkarnation wackelig erscheinen lässt. Beide,

⁴⁴⁴ Lius Sohn war, nachdem er seinen Vater finanziell zu Grunde gerichtet hatte, angeblich verstorben. Man sah ihn später in einem Gasthaus in den Bergen. Liu selbst legte sich dort auf die Lauer.

⁴⁴⁵ Bei genauer Betrachtung lässt sich aus der Aussage des Geists des Sohnes schließen, dass es sich bei ihm um eine Reinkarnation eines früheren Geschäftspartners von Liu handeln muss.

der Vater in 115. und auch der Sohn in 43., erkennen ihre Gegenüber eindeutig an deren äußerer Gestalt. Der Sohn in 43. erzählt dem vermeintlichen Vater von seinen Qualen, woraufhin dieser seine Erinnerung zurückerlangt. Der Geschäftspartner in Form des Sohnes in 115. erinnert sich direkt an das Fehlverhalten seines alten Kollegen. Beides deutet darauf hin, dass eine Seele, auch wenn sie bereits wiedergeboren ist, sich unter gewissen Umständen an seine vorangegangenen Leben erinnern kann.

Wie wir bereits festgestellt haben, sollte dies den Seelen der Verstorbenen nicht möglich sein. Die Fähigkeit sich an das vorangegangene Leben zu erinnern, soll eigentlich durch den Trank des Vergessens, den die Toten in der Unterwelt vor ihrer Wiedergeburt zu sich nehmen sollen, genommen werden. Dass dies unter Umständen umgangen werden kann, zeigte die bereits zitierte Stelle in 90. 三生, in der der Protagonist den Trank in einem günstigen Augenblick wegschüttete und nur vorgab ihn getrunken zu haben.

6.6. Über den Zyklus der Reinkarnation:

Die insgesamt vier Geschichten des LZZY, die Reinkarnationszyklen abbilden, stellen also Ausnahmen von der eigentlich stark reglementierten Norm dar, die vorsieht, dass man sich nicht an die vorangegangenen Leben beziehungsweise an den Aufenthalt in den Höllen erinnern kann. Diese bieten neben der Episode 90. Einblick in die Bewertung des vorangegangenen Lebens zu bekommen:

62. 三 生
湖南某，能記前生三世。一世為令尹，闡場入簾。有名士興于唐被黜落，憤懣而卒，至陰司執卷訟之。[...]閻羅曰：「此不得相諉，其失職均也，例合答。」[...]眾又請剖其心。閻羅不得已，使人褫去袍服，以白刃劊胸，兩人瀝血鳴嘶。[...]某受剖已，押投陝西為庶人子。[...]某至陰司投狀訟興。閻羅不即拘，待其祿盡，遲之三十年，興始至，面質之。

興以草菅人命，罰作畜。稽某所為，曾撻其父母，其罪維均。某恐來生再報，請為大畜。閻羅判為大犬，興為小犬。[...]並至冥司，互有爭論。閻羅曰：「冤冤相報，何時可已。今為若解之。」乃判興來世為某婿。 [...]

Jemand aus Hunan konnte sich an seine drei vorangegangenen Leben erinnern. Im ersten Leben war er Distriktmagistrat, der als Prüfungsbeamter tätig war⁴⁴⁶. Damals gab es einen namhaften Gelehrten Xing Yutang, der die Prüfung nicht bestand und deshalb enttäuscht und verzweifelt war und dann starb. Als er zum Gerichtshof der Unterwelt kam, klagte er gegen [den Prüfungsbeamten] auf Basis seines Prüfungsaufsatzes⁴⁴⁷. [...] Der Höllenkönig sagte: „Diese Schuld könnt Ihr euch nicht gegenseitig zuschieben. Dieses [Verhalten] kommt einer Pflichtverletzung gleich. Um dem Gesetz Genüge zu tun sollen sie mit Bambus geprügelt werden.“ [...] Darauf forderten die Massen [der Kläger], dass ihnen das Herz herausgeschnitten werden sollte. Der Höllenkönig sah keine weitere Alternative und befahl den Leuten ihnen die Kleidung abzunehmen und mit einer blanken Klinge die Brust zu öffnen. Als den beiden Männern das Blut heraustropfte, schrieten sie wie Tiere. [...] Als der Mann seine Strafe erhalten hatte, wurde er nach Shanxi geschickt, um dort als Sohn von einfachen Leuten wiedergeboren zu werden⁴⁴⁸. [...] Als der Mann vor den Gerichtshof der Unterwelt kam, schrieb er eine Beschwerde und klagte gegen Xing. Doch der Höllenkönig ließ Xing nicht gleich festnehmen, sondern wartete bis dessen Lebenszeit abgelaufen war. Es verzögerte sich um dreißig Jahre, erst da kam Xing und wurde ihm gegenübergestellt. Da Xing Menschenleben wie Grashalme behandelt hatte, wurde er zur Strafe als Tier wiedergeboren. Dann wurde der Fall des Mannes untersucht. Er hatte in der Vergangenheit seine Eltern geschlagen und erhielt daher die gleiche Strafe. Der Mann hatte

⁴⁴⁶ *Lingyin* 令尹: Trad. „Distriktmagistrat“. *Wei chang ru lian* 闈場入簾: Wörtl. „Der, in der Prüfungshalle hinter den Vorhang geht.“ Also ein Prüfungsbeamter.

⁴⁴⁷ Viele andere Geister schlossen sich dieser Klage an. D.h., dass zu diesem Zeitpunkt alle Gelehrten, die wegen einer nicht bestandenen Prüfung gestorben waren, obwohl sie ihren Aufsatz für gut hielten, mitklagten.

⁴⁴⁸ Der ursprüngliche Distriktmagistrat aus Hunan wird von Xings Reinkarnation in seinem neuen Leben ungerechtfertigt zum Tode verurteilt.

Angst im nächsten Leben wieder [Opfer der] Rache [von Xing zu werden] und bat ein großes Tier zu werden. Der Höllenkönig beschloss, dass er ein großer Hund und Xing ein kleiner Hund werden solle ⁴⁴⁹. [...] Zur gleichen Zeit kamen sie zum Gerichtshof der Unterwelt und beschuldigten sich gegenseitig. Der König der Unterwelt sagte: „Wann wird es aufhören, dass ihr euch immer wieder gegenseitig beschuldigt und Rache aneinander übt? Jetzt machen wir es, wie ich es mir vorstelle.“ Dann beschloss er, dass Xing im nächsten Leben, der Schwiegersohn des Mannes werden sollte. [...]

94. 汪 可 受

湖廣黃梅縣汪可受，能記三生[...]後死，冥王稽籍，怒其貪暴，罰使為騾償寺僧。[...]數年，孽滿自斃，生一農人家。墮蓐能言，父母以為怪，殺之，乃生汪秀才家。 [...]

In Huguang im Kreise Huangmei gab es einen Wang Keshou, der sich an seine vorangegangenen drei Leben erinnern konnte⁴⁵⁰. [...] Später als er starb, prüfte der König der Unterwelt sein Register und wurde zornig wegen der Gier und Grausamkeit [des Studenten]. Er bestrafte ihn, indem er veranlasste, ihn zu einem Maultier zu machen, um die Mönche des Klosters damit zu entschädigen. [...] Nach einigen Jahren starb er von selbst, als seine Sünden abgegolten waren. Er wurde dann in einer Bauernfamilie wiedergeboren. Dass er schon bei Geburt sprechen konnte, fanden seine Eltern unheimlich und töteten ihn. Dann wurde er in der Familie des Gelehrten Wang wiedergeboren. [...]

98. 秦 檜

青州馮中堂家，殺一豕，燬去毛鬣，肉內有字云：「秦檜七世身。」 [...] Als im Hause des Großsekretärs Feng in Qingzhou ein Schwein geschlachtet wurde und man die Borsten abgeflammt hatte, da

⁴⁴⁹ Beide trafen sich als Hunde und bissen sich gegenseitig tot.

⁴⁵⁰ Im ersten Leben war er ein Student, der Mönchen ein Fohlen gestohlen hatte.

fand man auf dem Fleisch eine Inschrift, die besagte⁴⁵¹: „Siebte Reinkarnation des Qin Hui⁴⁵².“ [...]

Hier finden sich also in 62., 90. und 94. Belege für eine dreimalige Reinkarnation, in der Episode 98. zudem für die siebte Wiedergeburt. Pu Songling führt in der letztgenannten einen in China wohlbekannten Bösewicht an, der hier seine Strafe seit bereits ca. fünfhundert Jahren abbüßt. Dies gleicht der Erzählung 54. 甄后, in der die Reinkarnation des Cao Cao als Hund beschrieben wird.

Keine der Geschichten führt den Trank des Vergessens oder die *Mihuntang* an. Dies wäre nach Maßgabe des Wahrheitsgehaltes der Geschichten auch fatal. Sollte der Trank verabreicht worden sein, so könnte niemand Pu Songling diese Geschichten erzählen. Verwunderlich ist nur, dass, wenn dies die Ausnahmen einer sonst recht strikt geregelten Unterweltbürokratie sind, hier nicht, wie in 90., die Erklärung für das Fehlen der Verabreichung des Trankes gegeben wird. Auch die Vorstellung, dass der verstorbenen Seele ein Fell beziehungsweise die Haut eines Tieres übergezogen wird, wie in 92. 莫公 zu sehen war, finden wir hier nicht explizit.

Des Weiteren finden wir logischerweise keine Erzählung, die das Verlassen des Reinkarnationszykluses, also den Eingang ins *Nirwana*, beinhaltet. Hierzu müsste, vor dem Hintergrund der *zhiguai*- Tradition, entweder der Betroffene selbst diese Geschichte berichten können, was aber der Sachverhalt per se ausschließt, oder ein Zeuge vorhanden sein, der aber auch diesem Prozeß nicht beigewohnt haben kann, da nach buddhistischer Vorstellung der Eingang ins *Nirwana* direkt beim Tode ohne eine

⁴⁵¹ *Zhongtang* 中堂: „Großsekretär“. Titel unter der Ming bis in die Qing Dynastie.

⁴⁵² Qin Hui 秦檜: 1090-1155 n. Chr. Dieser diente Kaiser Song Gaozong 宋高宗 (1107-1187 n. Chr.) als Kanzler. Er wurde als Verräter beschuldigt am Tod des Yue Fei 岳飛 (1103-1142 n. Chr.) schuldig zu sein.

Verhandlung geschieht und so die Lokalität des Unterweltgerichtshofes entfällt⁴⁵³.

7. Über die Unsterblichkeit:

Wir haben in den vorangegangenen Kapiteln gesehen, was mit der Seele eines Verstorbenen in der Unterwelt geschieht und welche Chancen bestehen, eine Wiederbelebung durchzuführen bzw. welche Formen der Wiedergeburt vorhanden sind. In diesem letzten Kapitel soll es um die Möglichkeit gehen, diese Prozesse generell zu vermeiden- sie zu umgehen. Dies ist nach dem chinesischen Volksglauben möglich, indem man sich auf den Weg der Unsterblichkeit begibt.

Unsterblichkeit in diesem Zusammenhang bezeichnet die Verlängerung der Lebensspanne auf der Welt, in der Fachliteratur auch als *prolongevity* bezeichnet, mit dem finalen Ziel, unsterblich zu werden und sich so dem Kreislauf der Wiedergeburt zu entziehen.

7.1. Über die Wege zum langen Leben

Lebewesen stehen zur Erlangung von Unsterblichkeit nach der daoistischen Vorstellung die Möglichkeiten der Askese, der Meditation und der Anwendung von speziellen Atem-, Gymnastik- und Sexualtechniken offen⁴⁵⁴. Hinzu kommen

⁴⁵³ Vgl. Schmidt-Leukel, Perry: „Reinkarnation und spiritueller Fortschritt im traditionellen Buddhismus“ In *Die Idee der Reinkarnation in Ost und West*. S. 32.

⁴⁵⁴ Bertschinger, Richard: *The Secret of Everlasting Life*. S. 2, 7, 10 u. 125. Vgl. auch: Van Gulik, R.H.: *Sexual Life in Ancient China*. S. 157 u. 278. Hammond, Charles E.: *Vulpine Alchemy*. S. 364ff. Diese Vorstellungen sind sehr alt. Verweise auf die persönliche Unsterblichkeit sind bereits im *Daode jing* 道德經, u.a. in den Kapiteln 6, 13, 16, 23, 28, 33, 50, 55, 59 u. 80 zu finden. Kapitel 55. befasst sich im speziellen mit den übernatürlichen Fähigkeiten, die ein Mensch erwirbt, der persönliche Unsterblichkeit erlangt hat. Siehe: Bertschinger, Richard: *The Secret of Everlasting Life*. S. 148. Vgl. auch zu den Methoden: Procesi, Mario: *Introducing Chinese Religions*. S.72. Eskildsen, Stephen: *The Teachings and Practices of the Early Quanzhen*

zahllose alchemistische Tinkturen oder Elixiere, die aus organischen oder anorganischen Materialien hergestellt werden können, und denen neben der lebensverlängernden Wirkung auch die Fähigkeit nachgesagt wird, Dinge in Gold verwandeln zu können. Diese sind also vergleichbar mit dem „Stein der Weisen“ in der Vorstellung des westlichen Mittelalters⁴⁵⁵. Die daoistische Alchemie kennt dabei zwei Schulen: Die des „Äußeren Elixirs“ *waidan* 外丹 und die des „Inneren Elixirs“ *neidan* 内丹. Befasst sich die letztgenannte mit der Transformation der Lebensessenz *jing* 精 innerhalb des eigenen Körpers, so beinhaltet die andere die chemische Herstellung und Verabreichung von Elixiren, die die Körperchemie beinflussen sollen um die Reifung eines unsterblichen Körpers voranzutreiben⁴⁵⁶. Gruman bezeichnet diese Art der Lebensverlängerung als *proto scientific prolongevity*⁴⁵⁷.

Diese unterschiedlichen Verfahrensweisen sind auch in die Darstellungen der Literatur übernommen worden. Eine der Geschichten, die dies wohl am deutlichsten zeigt, stammt aus dem *YWCTBJ*⁴⁵⁸:

[...]狐哀鳴曰:凡狐之靈者,皆修煉求仙最上者.調息煉神.講坎離龍虎之旨.吸精服氣餌.日月星斗之華.用以內結金丹.蛻形.羽化.是須仙授.亦須仙才.若是者吾不能.次則修容成素女之術.妖媚蠱惑.攝精補益.內外配合.亦可成丹.然所採少.則道不成.所採多.則戕人利己.不干冥謫.必有天刑.若是者吾不敢.故以剽竊之功.為獵取之計.乘人酣睡.仰鼻息以收餘氣.如蜂採蕊.無損於花.[...]

Taoist Masters. S. 67. Kohn, Livia: The Taoist Experience. S. 135 u. 141ff. Eskildsen, Stephen: Mystical Ascent and Out-of-Body Experience in Medieval Daoism. In *JCR*, Nr. 35/2007. S. 41 u. 53.

⁴⁵⁵ Vgl. Bertschinger, Richard: The Secret of Everlasting Life. S. 12ff. „Stein der Weisen“: Lat. *Lapis philosophorum*, arab. *El Liksir*: Bezeichnung der Alchemisten seit der Spätantike für eine Substanz, die unedle Metalle in Gold oder Silber verwandeln konnte. Parallel galt diese als Allheilmittel. Vgl. Principe, Lawrence M.: *Lapis philosophorum*. In: Priesner, Claus [Hrsg.]: *Alchemie. Lexikon einer hermetischen Wissenschaft*.

⁴⁵⁶ Vgl. Procesi, Mario: Introducing Chinese Religions. S. 78. Vgl. auch: Bertschinger, Richard: The Secret of Everlasting Life. S. 14f u. S.21f.

⁴⁵⁷ Gruman, Gerald J.: A History of Ideas About the Prolonging of Life. S. 4 u. 44ff.

⁴⁵⁸ *YWCTBJ*, *juan* 18.

[...]Der Fuchs antwortete betrübt: „Im Allgemeinen verhält es sich mit der Seele der Füchse so: Das Höchste für sie ist, durch Übungen in Askese Unsterblichkeit zu erstreben. Sie regulieren ihren Atem, um ihren Geist zu reinigen. Damit setzen wir uns von der Intention von Drachen und Tigern ab. Lebensessenz zu absorbieren und Lebensenergie in sich aufzunehmen ist verlockend. Der Glanz der Sonne, des Mondes und der Sterne, diesen kann man nutzen, um in seinem Inneren das Elixier der Unsterblichkeit zu brauen. Dann [ist es möglich] seine Form abzulegen und ein Unsterblicher werden. Doch dieses [Wissen] muss einem von einem Unsterblichen übergeben werden, der darüber hinaus noch die Fähigkeiten der Unsterblichen hat. [Doch] dergleichen vermag ich nicht. Die zweitbeste Möglichkeit ist, sein Äußeres zu verwandeln und die Kunst des „Schlichten Mädchens“ zu vervollkommen und [so] jemanden dazu zu verführen, etwas Unrechtes zu tun⁴⁵⁹. Lebensessenz zu absorbieren ist von Vorteil, denn das Außen und das Innen verbinden sich. Auch daraus kann man das Elixier herstellen. Jedoch: Nimmt man zu wenig [Lebensessenz], so klappt die Methode nicht. Nimmt man zu viel, dann verletzt man den Menschen, um sich selbst einen Vorteil zu verschaffen. Dann wird man entweder in der Unterwelt getadelt oder im Himmel bestraft. Dergleichen wage ich nicht. Deshalb halte ich es mit dem Methode des „Stehls“ und habe Pläne zur Jagd gemacht: Ich wollte mir die Menschen, die während des Schlafens schnarchen, zunutze machen. Ich wollte den Atem, der aus der Nase kommt, wegen der [darin enthaltenen] restlichen Lebensenergie sammeln. Gleichsam einer Biene, die den Pollen sammelt und der Blume dabei nicht schadet. [...]

Wir sehen an dieser Stelle, dass in diesem Falle der Protagonistin die verschiedenen Wege bekannt sind. Der Weg über einen

⁴⁵⁹ *Su nü* 素女: „Das schlichte Mädchen.“ Laut mythischer Vorstellung brachte sie dem Gelben Kaiser *Huangdi* 黃帝 (trad. 2696-2594 v. Chr.) die sexuellen Techniken bei. Nach ihr ist auch der Klassiker *Su nü jing* 素女經 benannt. Vgl. Kohn, Livia: *The Taoist Experience*. S. 153-155.

breiten Bevölkerung zugänglich. Laut Bertschinger konnten sie ausschließlich über einen geschulten Lehrer vermittelt werden⁴⁶³. Das Elixir ist also die Frucht der Selbstkultivierung eines Lebewesens, welches die moralischen Tugenden des Konfuzianismus beherzigt, die daoistischen Geheimlehren empfangen und dadurch seinen Körper einer Purifikation unterzogen hat. Dieses Elixir wird in der chinesischen Glaubensvorstellung als Pille oder Perle dargestellt⁴⁶⁴. Die Pille entsteht durch die hohe Konzentration von Lebensenergie und Lebensessenz im Körper des Geschulten, welcher diese Bündeln kann und ihnen eine physische Form geben kann. Auch im LZZY finden wir die zuvor beschriebenen Anschauungen in unterschiedlichen Erzählungen:

33. 白 于 玉

[...]夜 每招生飲，出一卷授生，皆吐納之術，多所不解，因以迂緩置之。他日謂生曰：「曩所授，乃『黃庭』之要道，仙人之梯航。」[...]母曰：「此汝母遺物。而翁在家時，嘗以相示。」又視丸，如豆大。喜曰：「我父仙人，啖此必能長生。」母不遽吞，受而藏之。會葛太史來視甥，女誦吳生書，便進丹藥為壽。太史剖而分食之。頃刻，精神煥發。太史時年七旬，龍鐘頗甚；忽覺筋力溢於膚革，遂棄輿而步，其行健速，家人室息始能及焉[...]葛母年五十餘，或見之，猶似二十許人。

[...] [Bai Yuyu] rief [Wu] jeden Abend zum Trinken zu sich. [Einmal] holte er ein Buch hervor welches er [Wu] gab. Es enthielt alle Atemtechniken [der daoistischen Schule], von denen Wu Vieles nicht verstand. Da er es abstrus und verschwommen fand, legte er es weg⁴⁶⁵. Eines anderen Tags fragte ihn [Bai] danach und sagte: „Das [Buch], welches ich Ihnen damals gab, ist der Kernpunkt des „Gelben Hofes“. Es ist der Leiter und das Boot

⁴⁶³ Ching, Julia: Chinese Religions. S. 104ff. Bertschinger, Richard: The Secret of Everlasting Life. S. 105ff. Vgl. auch Kohn, Livia: The Taoist Experience. S. 116

⁴⁶⁴ Vgl.: Cedzich, Ursula-Angelika: Corpse Deliverance, Substitute Bodies, Name Change, and Feigned Death. In *JCR*, Nr. 29/2001. S. 18-20.

⁴⁶⁵ *tuna* 吐納: Vermutlich eine Kurzschreibung von 吐故納新 *tugunaxin*: Wörtlich „Spucke das Alte aus, um das Neue zu erhalten“. Eine Umschreibung der daoistischen Atemtechniken, die das Leben verlängern sollen.

eines Unsterblichen⁴⁶⁶. [...] [Mengxians] [Stief]mutter sagte: „Dies ist ein Vermächtnis deiner Mutter. Als dein alter Herr noch Zuhause war hat er es mir gezeigt⁴⁶⁷.“ Wieder betrachtete er die Pille, die so groß wie eine Bohne war. Erfreut sagte er: „Mein Vater ist ein Unsterblicher. Wenn man diese hier isst, so wird man bestimmt sein Leben verlängern. Die Mutter schluckte sie nicht hastig, sondern nahm sie an sich und verbarg sie. Als sie den Großhistoriographen Ge traf, als dieser seinen Enkel besuchen kam, las sie ihm Wus Brief vor und zeigte ihm dann die Arzneipille der Langlebigkeit⁴⁶⁸. Der Großhistoriograph zerschnitt sie und teilte sie mit ihr. Nachdem sie sie gegessen hatten, breitete sich scheinend ihre Lebensessenz und Energie aus. [Herr Ge] war damals siebzig Jahre alt. Er war altersschwach und sein Körper war stark zu einer Seite gebeugt. Plötzlich merkte er wie unter seiner Haut die Muskeln vor Kraft überflossen. Darauf verließ er seine Sänfte und ging zu Fuß. Sein Gang war stark und schnell, dass ihn die Diener nur schwer keuchend einholen konnten.[...]Die geborene Ge wurde mit über fünfzig Jahren von Leuten, die sie sahen, auf ungefähr zwanzig Jahre geschätzt.

57. 鍾 生

[...]乃以一丸授之 曰：「可遣人夙夜將去，服之可延七日。場畢而行，母子猶及見也。」[...]母搖首止之，執手喜曰：「適夢之陰司，見王者顏色和霽。謂稽爾生平，無大罪惡；今念汝子純孝，賜壽一紀。」[...]
 [...] Dann nahm der [daoistische Priester] eine Pille hervor und überreichte sie [Zhong] und sagte: „Du kannst jemanden entsenden, der Tag und Nacht durchläuft, [denn] wenn [deine kranke Mutter] diese zu sich nimmt, kann ihr Leben um sieben Tage verlängert werden. Wenn du deine Prüfung zu Ende gebracht hast, dann kannst du gehen. Mutter und Sohn können

⁴⁶⁶ *Huangting* 黃庭: „Der gelbe Hof“. Dies ist der Name der Lehre, die nach daoistischem Glauben zur Unsterblichkeit führen kann.

⁴⁶⁷ Mit dem „alten Herrn“ ist Wu gemeint, der in die Einsiedelei gegangen war.

⁴⁶⁸ Herr Ge ist ihr Vater.

sich dann immer noch sehen.“⁴⁶⁹ [...] Die Mutter schüttelte den Kopf damit er aufhörte [zu weinen], nahm seine Hand und sagte freudig: „Ich habe wirklich geträumt, ich ginge zum Gerichtshof der Unterwelt. Als ich den König sah hellte sich sein Gesichtsausdruck auf. Er sagte, er habe mein Leben untersucht und habe kein großes Vergehen oder Boshaftigkeit gefunden. Heute, Sohn, verlieh er mir durch deine reine kindliche Pietät zwölf weitere Lebensjahre“⁴⁷⁰.“ [...]

61. 賈 奉 雉

[...]郎曰：「此亦大高，但恐不能耳。果能之，僕引見一人，長生可得，並千載之名，亦不足戀，況儻來之富貴乎！」[...]漸入深山，至一洞府，其中別有天地。有叟坐堂上，郎使參之，呼以師。叟曰：「來何早也？」郎白：「此人道念已堅，望加收齒。」叟曰：「汝既來，須將此身並置度外，始得。」[...]賈俯視故村，故在目中。意妻弱步，必滯途間。疾趨里餘，已至家門，但見房垣零落，舊景全非，村中老幼，竟無一相識者，心始駭異。 [...]

[...] Lang sagte: „Sie sind überdurchschnittlich, doch ich fürchte, dass Sie es nicht schaffen können. Wenn Sie wirklich dazu fähig sind, werde ich Sie einem Mann vorstellen, bei dem man sein Leben verlängern kann. Wenn wirklich der Ruf von tausend Jahren nicht genug ist, so erlangen Sie, wenn sie wirklich hingehen, Ruhm und Ehre.“ [...] Immer tiefer gingen sie in die Berge, bis sie zu einer Felsenwohnung kamen, die anders als die [normale] Welt war. Dort saß ein alter Mann oben in der Halle. Lang ließ [Jia] ihm Respekt erweisen und ihn seinen Lehrer nennen. Der alte Mann sagte: „Warum kommt ihr so früh?“ Lang erklärte: „Das daoistische Denken dieses Mannes ist bereits gefestigt. Er wünscht aufgenommen zu werden und Zähne zu sammeln“⁴⁷¹.“ Der alte Mann sagte: „Da du nun schon

⁴⁶⁹ Zhong nahm zwar die Pille an sich. Er reiste aber doch ab, um seine Mutter zu sehen. Sie verstarb in der Zwischenzeit, erwachte aber dann wieder zum Leben.

⁴⁷⁰ *Yiji* 一紀: Der Zeitraum von zwölf Jahren.

⁴⁷¹ *Shou chi* 收齒: „Zähne sammeln“, meint in diesem Zusammenhang „sich verdient machen“. Eine zweite Interpretation ist möglich: *Wang jia shou chi* 望加收齒: „Er wünscht die Jahre zu mehren und zu erhalten.“ *Chi* 齒 in diesem Falle in der Bedeutung *muchi* 暮齒: „hohes Alter“.

[...]高訝問之，妻曰：「君去三年不返，皆以為異物矣。」高曰：「異哉，纔頃刻耳。」於腰中出其糗糧，已若灰燼。相與詫異。妻曰：「君行後，我夢二人皂衣閃帶，似諛賦者，詢詢然入室張顧，曰：『彼何往？』我訶之曰：『彼已外出。爾即官差，何得入人閨闈中？』二人乃出。且行且語，云『怪事怪事』而去。」乃悟己所遇者，仙也；妻所夢者，鬼也。 [...]

[...] Gao war überrascht und fragte danach. Seine Frau sagte: „Du bist vor drei Jahren gegangen und nicht zurückgekehrt. Alle fanden das merkwürdig.“ Gao sagte: „Wie merkwürdig! Mir war, als sei es nur ein Moment gewesen!“ Er nahm den gepökelten, getrockneten Reis vom Gürtel und dieser war wie Asche. Nachdem er ihnen die Merkwürdigkeiten, die er erlebt hatte, berichtet hatte sagte seine Frau: „Als du gegangen warst träumte ich, dass zwei Männer in schwarzer Kleidung und glänzenden Gürtel kamen, ungefähr wie *suifu*⁴⁷⁸. Lärmend kamen sie in die Halle sahen sich nervös um und fragten: „Wo ist dein Mann hingegangen?“ Ich schimpfte und sagte: „Er ist ausgegangen. Wie kommt es, dass ihr Amtsdienner einfach in die Frauengemächer kommt?“ Dann gingen die beiden Männer. Als sie gingen sagte der eine: „Eine merkwürdige Angelegenheit, eine merkwürdige Angelegenheit.“ Dann gingen sie fort.“ Da realisierte [Gao], dass die, die er getroffen hatte, Unsterbliche waren und die, von denen seine Frau geträumt hatte, Geister. [...]

Insgesamt beläuft sich die Anzahl der Belegstellen, die eine Insel als Lokalität der Unsterblichen listet, auf drei⁴⁷⁹. Lediglich eine Belegstelle, 125., verortet sie in den Himmel. Dies hängt mit der unterschiedlichen Typisierung von Unsterblichen zusammen. Die *Dixian* 地仙 „Irdische Unsterbliche“, um die es sich hier in den

⁴⁷⁸ *Suifu zhe* 諛賦者: „Steuereintreiber“. Diese sind hier eindeutig so beschrieben, dass sie auf das bereits besprochene Bild eines Unterweltbeamten zutreffen. Da Gaos Seele gerade mit den Unsterblichen speiste, verpassten die Beamten seine Seele um sie wegzuführen. Er verpasste sozusagen seinen Todeszeitpunkt.

⁴⁷⁹ In: 51, 74. und 81.

meisten Fällen handelt, sind noch in der Welt der Menschen aufzufinden, jedoch an unzugänglichen Orten⁴⁸⁰. Die in ihrer Selbstkultivierung weiter fortgeschrittenen „Göttlichen Unsterblichen“, *shenxian* 神仙, verweilen nicht mehr in der Menschenwelt, sondern haben ihren Sitz im Himmel. Um solche Unsterblichen dürfte es sich in Episode 125. handeln. Bemerkenswert ist, dass in den meisten dieser Erzählungen eine Manipulation des Zeitflusses zu erkennen ist. Dies heißt, dass der menschliche Protagonist eine bestimmte Zeit in der Gegenwart von Unsterblichen verbringt und dann nach Hause zurückkehrt. Die Perzeption dieses Zeitraumes ist meist sehr kurz. Kehrt der Charakter am Ende einer Geschichte wieder nach Hause zurück, so ist eine weit längere Zeitspanne vergangen. So schlägt sich der Aufenthalt von einer Nacht in den Bergen in 61. mit über acht Jahren nieder, der Zeitraum des Festmahls im Himmel in 125. mit drei Jahren und der mehrtägige Schiffbruch auf der Insel der Unsterblichen in 51. und 81. mit acht bzw. sechzehn Jahren. Das bedeutet in diesem Fall, dass die Charaktere zwar selbst keine Techniken erhalten haben ihr Leben zu verlängern, der schiere Umgang mit Unsterblichen ihnen aber ein längeres Leben gewährt hat, da der Zeitfluss innerhalb der Aufenthaltsorte ein langsamerer als der in der restlichen Welt ist. Die weite Entfernung bzw. die gewollte Abkehr von jeglicher Zivilisation und Gesellschaft ist zum einen sozial bedingt. Daoisten, die den Weg der Unsterblichkeit gehen wollen, sollen sich abtinent von zum Beispiel Alkohol und Fleisch halten und auch die Aufnahme von Getreide meiden⁴⁸¹. Dieses ist in einer agrar geprägten Gesellschaft mit einem starken familiären Umfeld, wie in China, schwer vorstellbar. Dies bedeutet, dass Daoisten unproduktive Mitglieder der Gesellschaft sind, da sie weder am Anbau von Produkten, noch an deren Konsum beteiligt. Hinzu kommt, dass sie in nicht in das soziale Familienleben eingebunden sind. Das

⁴⁸⁰ Procesi, Mario: *Introducing Chinese Religions*. S. 75ff. Vgl.: BPZ, *juan 2*, Vers 20.

⁴⁸¹ Kohn, Livia: *The Taoist Experience*. S. 148ff.

Resultat dieses Rückzugs und des speziellen Speiseplans ist die körperliche Purifikation, die, so die Vorstellung des chinesischen Volksglaubens, zu einem leichten Körper führt, der es dann vermag in den Himmel aufzusteigen.

7.2. Über die Variante des unsterblichen Fuchses:

Weitaus mehr Belegstellen für langlebige beziehungsweise unsterbliche Charaktere lassen sich im LZZY unter Pu Songlings Fuchscharakteren finden:

3. 嬌娜

[...]又呼水來，為洗割處。口吐紅丸，如彈大，著肉上，按令旋轉：才一周，覺熱火蒸騰；再一周，習習作癢；三周已，遍體清涼，沁入骨髓。女收丸入咽，曰：「愈矣」[...]少間，晴霽，嬌娜已能自蘇。見生死於旁，大哭曰：「孔郎為我而死，我何生矣！」松娘亦出，共舁生歸。嬌娜使松娘捧其首；兄以金簪撥其齒；自乃撮其頤，以舌度紅丸入，又接吻而呵之。紅丸隨氣入喉，格格作響。移時，醒然而蘇[...] [...] ⁴⁸² Darauf ließ sie Wasser kommen und reinigte die operierte Stelle. Aus dem Mund spuckte sie eine rote Kugel, so groß wie ein Geschöß, drückte sie auf die Wunde und ließ sie dort kreisen. Bei der ersten Umkreisung spürte er die Hitze des Feuers und es stieg Rauch auf. Bei der nächsten, kribbelte und juckte es. Nach der dritten Umkreisung fühlte er eine Kühle, die ihm durch Mark und Bein ging. Die Frau nahm ihre Kugel, schluckte sie hinunter und sagte dann: „Du bist geheilt!“[...] Nach einer Weile hörte es auf zu regnen und die Wolken verzogen sich. Jiaona konnte sich selbst aufrappeln, und sah den Herren tot an ihrer Seite liegen ⁴⁸³. Da weinte sie bitterlich und sagte: „Kong, mein Geliebter, Ihr seid für mich gestorben ⁴⁸⁴. Warum nur lebe ich

⁴⁸² Herr Kong hatte einen Geschwulst, den hier die Füchsin operiert.

⁴⁸³ Kong war bei einem Kampf mit einem vom Himmel gesandten Donnergeist um sein Leben gekommen, um die Fuchsfamilie zu schützen.

⁴⁸⁴ Lang 郎: Meint eigentlich Bräutigam. In diesem Fall übersetzt als liebevolle Anrede, da eine Hochzeit zu diesem Zeitpunkt nicht geplant ist.

noch?“ Songniang kam auch hervor und trug ihn [mit Jiaona] zusammen nach Hause. [Dort] ließ sie Songniang seinen Kopf halten. Ihr älterer Bruder stemmte mit einer Haarnadel aus Metall dessen Zähne auseinander. Sie selbst hielt sein Kinn. Mit ihrer Zunge bewegte sie die rote Kugel in seinen Mund und atmete, als sie ihn küsste, aus. Die rote Pille bewegte sich durch den Atem in seine Kehle und es gab ein glucksendes Geräusch. Nach einer kurzen Weile kam er wieder zurück ins Leben. [...]

29. 胡 四 相 公

[...]嘗問其甲子，殊不自記憶；但言：「見黃巢反，猶如昨日。」 [...]

[...]Einmal fragte [Zhang] [seinen Freund Hu] nach seinem Geburtstag und [Hu] konnte sich wirklich nicht daran erinnern, doch er sagte: „Ich habe die Rebellion von Huang Chao miterlebt und es kommt mir vor wie gestern⁴⁸⁵.“ [...]

44. 封 三 娘

[...]生泫然曰：「卿不知十一娘亡耶？」封曰：「[...]可急喚家人發冢，我有異藥，能令蘇。」生從之，發墓破棺，復掩其穴。生自負尸，與三娘俱歸，置榻上；投以藥，逾時而蘇。[...]封曰：「妾少得異訣，吐納可以長生，故不願嫁耳。」十一娘笑曰：「世傳養生術，汗牛充棟，行而效者誰也？」封曰：「妾所得非人所知。世傳並非真訣，惟華陀五禽圖差為不妄。凡修煉家無非欲血氣流通耳，若得厄逆症，作虎形立止，非其驗耶？」 [...]

[...] [Meng] liefen die Tränen herunter und er sagte: „Sie wissen wohl nicht, dass Shiyi niang tot ist?“ [Feng] antwortete⁴⁸⁶: „[...] Könnten sie schnell ihre Verwandten herholen und das Grab öffnen. Ich habe eine spezielle Medizin, die sie wieder ins Leben holen kann.“ Er hörte auf sie, ließ das Grab öffnen, den Sarg aufbrechen und nachher die Grube wieder verschließen. Er selbst trug die Leiche über der Schulter und kehrte mit Feng nach Hause zurück. Dort legte er [Shiyi] aufs Bett. Sie wurde mit der Medizin

⁴⁸⁵ 黃巢 Huang Chao (?-884) war Rebellenführer während der Tang. Dies würde bedeuten, dass Zhangs fuchsischer Freund Hu bereits mehrere hundert Jahre alt ist.

⁴⁸⁶ Feng ist eine Füchsin.

behandelt und kam nach einiger Zeit wieder ins Leben zurück.[...] Feng antwortete: „Als ich klein war bekam ich eine spezielle Formel. Durch das [Regulieren] der Körperflüssigkeiten kann man sein Leben verlängern⁴⁸⁷. Aus diesem Grund möchte ich nicht heiraten.“ Shiyi lachte und sagte: „Die auf der Welt überlieferten Techniken, sein Leben zu erhalten, sind so zahlreich, dass ein Ochse ins Schwitzen käme, [wenn er sie fortziehen wollte] und [ein Haus] voll [damit bis zum] Dachbalken wäre⁴⁸⁸. Welche soll man praktizieren, um ein Resultat zu bekommen?“ [Feng] entgegnete: „Meine [Techniken, das Leben zu verlängern,] sind kein menschliches Wissen. Das, was die Menschenwelt überliefert, ist nicht authentisch. Einzig Hua Tuos *Wuqintu* ist annähernd verlässlich⁴⁸⁹. Alle, die Askese praktizieren, wünschen ausschließlich einen [guten] Fluss des Blutes und der Lebensenergie zu besitzen. Wenn jemand schwere Atembeschwerden bekommt, dann muss er nur die Form des Tigers nachahmen und schon hören sie auf. Ist das nicht Beweis genug?“ [...]

49. 荷 花 三 娘 子

[...]稽首曰：「大道將成，一旦幾為灰土！君，仁人 也，誓必相報。」遂去。 [...]

[...] ⁴⁹⁰ [Die Füchsin] verbeugte sich und sagte: „Der große Weg war beinahe komplett, doch an einem Tage wäre ich fast zu Asche und Staub geworden! Ihr seid ein mitfühlender Mensch. Ich schwöre, dass ich mich Euch gegenüber erkenntlich zeigen werde.“ Danach ging sie⁴⁹¹. [...]

⁴⁸⁷ *tuna* 吐納 : Siehe: Fußnote 463.

⁴⁸⁸ *Hanniu chongdong* 汗牛充棟: Wörtl. „Schwitzender Ochse, voll [bis zum] Dachbalken“. Dieses Sprichwort meint eine immense Anzahl. Hier sinngemäß wiedergegeben.

⁴⁸⁹ Laut Kommentar handelt sich bei Hua Tuo um einen Arzt der Antike mit göttlichen Kräften. Beim *Wuqintu* („Illustration der fünf Bestien und Vögel“) handelt es sich um medizinische Tafeln, auf der die Bewegungen und Fähigkeiten von Tieren abgebildet sind.

⁴⁹⁰ Der Gelehrte in dieser Geschichte erkrankt, da er Verkehr mit einer Füchsin hat. Ein Priester hilft sie zu fangen. Aus Nächstenliebe lässt der Gelehrte sie frei.

⁴⁹¹ Hier zeigt sich, dass die Füchsin sich über Geschlechtsverkehr eine Abkürzung zur Unsterblichkeit suchen wollte. Sie bedankt sich später mit einer Medizin, die seine Krankheit kuriert.

69. 小 梅

[...]執手曰：「今訣矣！初病時，菩薩告我，命當速死，念不了者，幼女未嫁，因賜少藥，俾延息以待。去歲，菩薩將回南海，留案前侍女小梅，為妾服役。今將死[...]」 [...]

[...] [Wangs Ehefrau] hielt seine Hand und sagte: „Nun ist es an der Zeit für Abschiedsworte. Zu Beginn meiner Krankheit sagte mir die Boddhisattva, dass es mein Schicksal ist bald zu sterben. Aber unerklärlicherweise ist unsere Tochter noch nicht verheiratet. Deshalb gab sie mir ein wenig Medizin, um damit meinen Atem zu verlängern. [So] konnte [ich] warten. Als im vergangenen Jahr *Pusa* zum Südmeer zurückkehren wollte, schickte sie mir Xiao Mei, um mich zu pflegen, die so meine Dienerin wurde. Nun werde ich sterben⁴⁹². [...]“ [...]

77. 褚 遂 良

[...]答云：「我狐仙也。君乃唐朝褚遂良，曾有恩於妾家，每銘心欲一圖報。日相尋覓，今始得見，夙願可酬矣。」 [...]忽一白兔躍入。女起曰：「春藥翁來見召矣！」謂兔曰：「請先行。」兔趨出，逕去。 [...]

[...] Sie antwortete: „Ich bin eine unsterbliche Füchsin. Ihr seid in der Tang-Zeit Chu Suiliang gewesen⁴⁹³. In der Vergangenheit habt ihr meiner Familie eine Gunst erwiesen. Ständig habe ich im Herzen gewünscht, es Ihnen zu vergelten. Jeden Tag habe ich nach Euch gesucht. Heute habe ich Euch getroffen und mein lang gehegter Wunsch konnte wahr werden.“ [...] Plötzlich hüpfte ein weißer Hase hinein. Die [Füchsin] erhob sich und sagte: „Der Alte, der den Zaubertrank [herstellt], ist gekommen, um uns herbeizurufen!“ Zum Hasen sagte sie: „Bitte, geht voraus.“ Der Hase lief eilig hinaus und war sogleich verschwunden. [...]⁴⁹⁴

⁴⁹² Xiao Mei ist eine Füchsin, die die Rolle der *Pusa* 菩薩 „Boddhisattva“ nur spielt. Herr Wang hatte zuvor geholfen ihren Sohn aus dem Gefängnis zu holen. Die Medizin ist also fuchsischen Ursprungs.

⁴⁹³ Chu Suiliang 褚遂良: 597-658 n. Chr. war Erzieher des Kronprinzen, dem späteren Kaiser Tang Gaozong 唐高宗, unter dessen Vater Kaiser Tang Taizong 唐太宗. 655 wurde er von Kaiserin Wu Zetian 武則天 nach Korea verbannt.

⁴⁹⁴ *Chunyao* 春藥: „Frühlingsmedizin“. Ein Zaubertrank oder Aphrodisiakum. Vermutlich ist der „Mondhase“ 月兔 oder „Jadehase“ 玉兔 gemeint, der bereits in den *Chu ci* 楚辭 „Die Lieder von Chu“ erwähnt wird. Dieser ist der Begleiter der Mondgöttin Chang'e 嫦娥 oder der Königinmutter des Westens Xi Wangmu 西

利津王蘭，暴病死。閻王覆勘，乃鬼卒之悞勾也。責送還生，則尸已敗。鬼懼罪，謂王曰：「人而鬼也則苦，鬼而仙也則樂。苟樂矣，何必生？」王以為然。鬼曰：「此處一狐，金丹成矣。竊其丹吞之，則魂不散，可以長存，但憑所之，罔不如意。子願之否？」王從之。鬼導去，入一高第，見樓閣渠然，而悄無一人。有狐在月下，仰首望空際。氣一呼，有丸自口中出，直上入於月中；一吸，輒復落，以口承之，則又呼之：如是不已。鬼潛伺其側，俟其吐，急掇於手，付王吞之。狐驚，盛氣相尚。見二人在，恐不敵，憤恨而去。王與鬼別，至其家，妻子見之，咸懼卻走。王告以故，乃漸集。[...]曰：「我能不藥而醫，不卜而斷。[...]女昏不覺。王私告張曰：「此魂亡也，當為覓之。」張乃告翁：「病雖危，可救。」問：「需何藥？」俱言不須，「女公子魂離他所，業遣神覓之矣。」約一時許，王忽來，具言已得。張乃請翁再入，又撫之。少頃女欠伸，目遽張。翁大喜，撫問。[...]夜夢金甲人告曰：「查王蘭無辜而死，今為鬼仙。醫亦仁術，不可律以妖魅。今奉帝命，授為清道使。賀才邪蕩，已罰竄鐵圍山。張某無罪，當宥之。」 [...]

Wang Lan aus Lijin wurde plötzlich krank und starb. Der König der Unterwelt machte dies nach einer Untersuchung rückgängig. Es war der Fehler eines Geisterdieners, der ihn aus der Liste gestrichen hatte. [Dieser Geist] wurde beauftragt, ihn ins Leben zurückzuführen. Doch der Leichnam war bereits verwest. Der Geist fürchtete sich vor einer Strafe und sagte zu Wang: „Von einem Mensch zu einem Geist zu werden, das ist schon bitter. Aber von einem Geist zum Unsterblichen werden, das ist freudig. Wenn dem so ist, warum will man leben?“ Wang war einverstanden. Der Geist sagte: „Hier gibt es einen Fuchs, der seine Pille der Unsterblichkeit bereits fertig gestellt hat. Wenn du es sie stiehlest und sie schluckst, so wird deine Seele nicht schwinden und du kannst ewig leben. Und wo immer du bist, wird dir niemand etwas abschlagen können. Wünschst du dir das nicht?“ Wang willigte ein. Der Geist führte ihn zu einem großen Herrenhaus mit vielen hohen Gebäuden und Pavillons. Es war

王母. Diesem wird nachgesagt, dass er Zaubertränke für die Unsterblichen herstellt, bzw. das Elixier der Unsterblichkeit braut.

ruhig und kein Mensch war zu sehen. [Nur] ein Fuchs war da unter dem Mond, der seinen Kopf zum Vollmond am Himmel aufgerichtet hatte. Als er ausatmete, flog aus seinem Maul eine Pille, die bis zum Mond aufstieg. Als er einatmete, fiel die Pille wieder herab und er schnappte sie mit seinem Maul. Danach atmete er wieder aus. Dieses ging immer so weiter. Der Geist wartete versteckt an der Seite [des Fuchses] und wartete darauf, dass der Fuchs die Pille wieder ausspie. Eilig ergriff er sie dann und gab sie Wang, der sie schlucken sollte. Der Fuchs war überrascht und trat ihm wütend entgegen, sah aber dann, dass es zwei waren und hatte Angst, ihnen nicht gewachsen zu sein. Darauf resignierte er und verschwand. Der Geist und Wang trennten sich. Als [Wang] Zuhause ankam, erblickten ihn seine Gattin und Kinder, die aus Furcht davonliefen. Wang erzählte was geschehen war und allmählich kamen sie wieder beisammen. [...] Wang sagte: „Ich kann heilen, ohne Medizin zu verabreichen. Ich kann die Zukunft vorhersagen, ohne das Knochenorakel zu befragen [...]“. Die Frau war bewusstlos. Wang sagte heimlich zu Zhang ⁴⁹⁵ : „Sie hat ihre Seele verloren, man sollte sie suchen.“ Zhang teilte dies dem alten Mann mit: „Obwohl die Krankheit gefährlich ist, kann sie geheilt werden.“ Der Alte fragte: „Was für ein Heilmittel benötigt Ihr?“ Er erwiderte, dass er keine benötige. „Die Seele Eurer Tochter hat ihren Platz verlassen, ich habe bereits einen Geist entsendet nach ihr zu suchen.“ Er erbat, eine kurze Weile zu warten, da kam Wang plötzlich und sagte, dass er sie bereits gefunden habe. Zhang bat den alten Mann, ihn wieder hinein zu lassen und strich erneut über die Frau. Eine kurze Zeit später gähnte und streckte sie sich und schlug plötzlich die Augen auf. Der alte Mann war hoch erfreut und untersuchte sie streichelnd. [...] ⁴⁹⁶ Nachts träumte [der Zensor] von einem Mann in goldener Rüstung, der sagte:

⁴⁹⁵ Wang ist unsichtbar, um keine Aufmerksamkeit aufgrund seiner Fähigkeiten zu erregen. Sein Freund Zhang dient hier lediglich als Mittler um Geld zu verdienen.

⁴⁹⁶ Es kommt zu Problemen bei der Ausübung der Heilkunst und der mit dem Fall beauftragte Zensor träumt das Folgende.

„Man hat festgestellt, dass Wang Lan schuldlos zu Tode gekommen ist und nun zu einem unsterblichen Geist geworden ist. Die Heilkunst wurde auch mit Güte ausgeführt und man kann ihn deshalb nicht wegen übler Zauberkunst anklagen. Heute erging ein Befehl des [Himmels]kaisers, ihn zum Beauftragten der Sauberkeit der Wege zu machen. He Cai`s Ausschweifungen werden bereits bestraft, er wurde zum Eisen umgebenen Berg ins Exil geschickt. Jener Zhang ist unschuldig und man behandle ihn gebühlich und vergebe ihm⁴⁹⁷.“ [...]

111. 武 孝 廉

[...]石聞之，噉然哀哭。婦曰：「我有丸藥，能起死。苟病瘳，勿相忘。」石灑泣矢盟。婦乃以藥餌石；半日，覺少痊。[...]月餘，病良已。[...]王曰：「即狐，何負於君？」石不聽，急覓佩刀。而婦已醒，罵曰：「魍蜮之行，而豺狼之心，必不可以久居！曩所啖藥，乞賜還也！」即唾石面。石覺森寒如澆冰水，喉中習習作癢；嘔出，則丸藥如故。婦拾之，忿然逕出，追之已杳。石中夜舊症復作，血嗽不止，半歲而卒。

[...]Shi hörte dies und begann dann plötzlich inbrünstig zu weinen. Die Frau sagte: „Ich besitze eine Pille, die den Tod verhindern kann. Wenn aber die Krankheit heilt, vergiss mich nicht!“ Shi vergoss Tränen und besiegelte den Pakt. Darauf gab die Frau ihm die Medizin. Nach einem halben Tag sah man schon eine kleine Besserung. [...] Nach über einem Monat war sie ganz verheilt. [...] [Sie] sagte: „Selbst wenn ich ein Fuchs bin, wer hat denn für dich gesorgt?“ Doch Shi hörte nicht und suchte eifrig nach einem Schwert. Doch die Frau war schon erwacht und schimpfte: „Du hast dich wie eine Schlange verhalten und hast die Natur eines Wolfs. Ich kann so nicht länger hier verweilen. Einst hast du [meine] Medizin genommen, nun fordere ich meine Gabe wieder zurück.“ Sie spuckte Shi ins Gesicht. Shi fühlte die Kühle des Waldes, gleichsam als hätte man Eiswasser über ihn gegossen. In seiner Kehle kribbelte und juckte etwas. Er erbrach

⁴⁹⁷ Laut Kommentar liegt dieser Berg auf einer Insel im Meer. Der Berg hat Ähnlichkeit mit dem in der Höllenvorstellung zu findenden Klingenberg.

sich und da war die Pille, die aussah wie zuvor. Die Frau hob sie auf und lief zornig davon. Man verfolgte sie, doch sie war schon zu weit entfernt. In der Nacht kehrte Shis alte Krankheit wieder. Er hörte nicht auf Blut zu husten und nach einem halben Jahr war es mit ihm zu Ende.

Die Fuchasperle findet sich in dreien der oben zitierten Geschichten. Sie zeigt, angewendet auf menschliche Protagonisten, heilende beziehungsweise wiederbelebende Wirkung. Die Fuchasperle ist nichts anderes als die physische Materialisierung des Elixirs der Unsterblichkeit, welches, sollte der Weg über die sexuellen Techniken gewählt werden, aus der Verbindung der *yin*-Energie des Fuchses und der im Samen des Mannes gespeicherten *yang*-Energie entsteht⁴⁹⁸. Diese wird im Rachen des Fuchses gebildet bzw. verwahrt⁴⁹⁹. Wie in 84.王蘭 zu sehen ist, gehen mit der Einnahme der Perle auch die den Füchsen zugeschrieben übernatürlichen Fähigkeiten auf den Charakter über. Die Kräfte sind also an die Perle gebunden. Geht diese verloren, oder wird während ihrer Erschaffung falsch behandelt, so bleibt dem Fuchs nichts anderes übrig, als den Prozess erneut zu beginnen⁵⁰⁰. Nach Fatima Wu verstirbt der Fuchs, sollte seine Perle verloren gehen, da sie ja seine raffinierte spirituelle Essenz enthält⁵⁰¹. Im Falle der Füchse im LZZY wird diese Vorstellung aus älteren Geschichten von Pu Songling nicht in sein Werk inkooperiert⁵⁰².

Des Weiteren ist in den Belegstellen zu sehen, dass Füchse, die den daoistischen Weg einschlagen, über Jahrhunderte leben

⁴⁹⁸ Vgl. Hammond, Charles E.: Vulpine Alchemy. In *TP* Nr. 82. S. 373-374. Die materialisierte Form findet sich auch beim Tode von daoistischen Meistern. Siehe dazu: Eskildsen, Stephen: Death, Immortality and Spirit Liberation in Northern Song Daoism. In Clart, Philip[Hrsg.]: *The People and the Dao*. S. 389-419.

⁴⁹⁹ Vgl. Berschinger, Richard: *The Secret of Everlasting Life*. S. 41. Er lokalisiert den Speicher der *yin*-Energie aus dem Genitalbereich im Rachen.

⁵⁰⁰ Berschinger, Richard: *The Secret of Everlasting Life*. S. 123.

⁵⁰¹ Vgl. Wu, Fatima: Foxes in Supernatural Tales 1. In *Tamkang Review* Nr. 17. S. 124ff. Dies am Beispiel der Geschichte Liu Zhongai aus dem TPGJ, *juan* 451. [...]狐乃吐珠而死[...]: „Da spuckte der Fuchs die Perle aus und starb.“

⁵⁰² Vgl. Daszenies, René: *Die Schöne oder das Biest*. S. 38. Ich lege dar, dass diese Vorstellung nicht in das generelle Schema des Autors passt, der darauf bedacht ist, seinen Protagonisten ein glückliches Ende zu verschaffen, welches schwerlich denkbar ist, wenn ein Teil eines Liebespaares das Zeitliche segnet.

können ⁵⁰³ . Die dabei verwendeten Techniken sind unterschiedlich. Besonders interessant ist die Aussage der Füchsin in 44. 封三娘 . Hier beschwert sie sich, dass die schriftlich fixierten Lehren zum Thema Unsterblichkeit sehr reichhaltig, aber nicht akkurat sind. Das heißt, dass, wie auch in 33. zu erkennen ist, die Geheimlehren sehr wohl verschriftet werden, diese aber ohne die nötige Einsicht eines Lehrers diese nur bedingt angewendet werden können. Das Wissen um die Sexualtechniken, die oft als Raub von Energien ausgelegt werden sind im China der *Ming*- und *Qing*- Dynastie verpönt und die klassischen Werke darüber verboten ⁵⁰⁴ . Das heißt, dass der gesamte Unsterblichkeitskult sich in diesem Bereich in der Illegalität bewegt.

So vermögen es also diese Lehren der Unsterblichkeit, den Kreislauf des Todes und der Wiedergeburt zu durchbrechen. Letztendlich kann sich aber auch ein unsterblicher Fuchs nicht ganz der übernatürlichen Bürokratie entziehen, wie folgende Episode zeigt:

126.

靈 官

[...]翁曰：「我兩人莫逆，可以實告：我狐也。郊期至，則諸神清穢，我無所容，故行遯耳。」又一年，及期而去，久不復返。疑之。一日忽至。因問其故。答曰：「我幾不復見子矣！曩欲遠避，心頗怠，視陰溝甚隱，遂潛伏卷甕下。不意靈官糞除至此，瞥為所睹，憤欲加鞭。余懼而逃。靈官追逐甚急。至黃河上，瀕將及矣。大窘無計，竄伏湍中。神惡其穢，始返身去 [...]

[...] Der alte Mann sagte: „Da wir beide eng befreundet sind will ich dir die Wahrheit sagen: Ich bin ein Fuchs. Wenn die Zeit der Opfer für Himmel und Erde gekommen ist, dann [werden] alle Geister von ihren Lastern gereinigt, und da ich keine feste Bleibe habe, gehe ich deshalb stiften ⁵⁰⁵ .“ Ein Jahr später, zur selben Zeit ging er wieder fort, kam aber lange Zeit nicht zurück. [Der

⁵⁰³ In: 49, 69 u. 77.

⁵⁰⁴ Kang, Xiaofei: *The Cult of the Fox*: S. 52-54.

⁵⁰⁵ Dies scheint sich hierbei um eine Art Inventur in der Geisterwelt zu sein, bei der die freilaufenden, nicht registrierten Geister ergriffen werden.

daoistische Priester] wurde misstrauisch. Eines Tages war [der Fuchs] plötzlich wieder da. Nach dem Grund gefragt, antwortete dieser lachend: „Ich hätte dich fast nie wieder gesehen! Früher habe ich immer ein weit entferntes Versteck gewünscht. Doch in meinem Herzen war ich faul. Ich sah einen sehr versteckten Abwassergraben, in dem ich mich niederlegte und in einem Tonkrug zusammenrollte. Ich hatte ja nicht damit gerechnet, dass der Geisterbeamte, der mit der Säuberung beauftragt war, dorthin kommen würde. Sofort sah er mich und wütend wollte er mich auspeitschen. Ich hatte Angst und floh. Der Geisterbeamte verfolgte mich sehr schnell. Wir erreichten den Huanghe und er war kurz davor mich zu ergreifen. In dieser schwierigen Situation hatte ich keinen Plan und legte mich in eine Latrine. Geister hassen diese Art von Schmutz und erst dann drehte er um und ging. [...]“ [...]

7.3. Über die Lehrer von Unsterblichkeit:

Die folgenden zwei Geschichten spiegeln erneut die Vorstellung eines unsterblichen Lehrers, der sein Wissen weitervermitteln kann, wieder:

18. 織 成

[...]曰：「聞洞庭君為柳氏，臣亦柳氏；昔洞庭落第，今臣亦落第；洞庭得遇龍女而仙，今臣醉戲一姬而死：何幸不幸之懸殊也！」[...]一吏捧簿進白：「溺籍告成矣。」問：「人數幾何？」曰：「一百二十八人。」問：「簽差何人矣？」答云：「毛、南二尉。」[...] [Herr Liu] sagte [zum König des Dongting Sees]⁵⁰⁶: „Ich habe gehört, dass der Fürst des Dongting Sees der Familie Liu angehört. Auch ich trage den Familiennamen Liu. Früher ist der Fürst des Dongting Sees durch die kaiserlichen Prüfungen gefallen. Heute bin auch ich durch die kaiserlichen Prüfungen

⁵⁰⁶ Dongting hu 洞庭湖: Großer See im Nordosten der Provinz Hunan 湖南.

gefallen. [Doch] der Fürst des Dongting Sees begegnete der Tochter des Drachenkönigs und wurde so zu einem Unsterblichen. Heute machte ich trunken einen Scherz mit einer Nebenfrau und soll deshalb sterben. Glück und Unglück liegen weit auseinander!“ [...] Ein Beamter der ein Register hielt, trat vor und verkündete: „Das Register der Ertrinkenden ist fertig gestellt!“ [Der König] fragte: „Wie viele Menschen sind es?“ [Der Beamte] antwortete: „Einhundertachtundzwanzig Menschen.“ [Der König] fragte: „Wer ist auf die Sache angesetzt worden?“ [Der Beamte] antwortete: „Die beiden *wei* Mao und Nan⁵⁰⁷.“ [...]

47. 西 湖 主

[...]公主曰：「妾母，湖君妃子，乃揚江王女。舊歲歸寧，偶游湖上，為流矢所中。蒙君脫免，又賜刀圭之藥，一門戴佩，常不去心。郎勿以非類見疑。妾從龍君得長生訣，願與郎共之。」 [...]後八十一歲而終。逾殯，訝其棺輕；開之，則空棺耳。 [...] Die Prinzessin sagte: „Meine Mutter ist die Nebenfrau des Herrn des Sees und Tochter des Königs des *Jiang* Flusses. Vor einigen Jahren kehrte sie von einem Besuch bei ihren Eltern zurück. Aus Versehen schwamm sie an der Oberfläche des Sees, als sie von einem verirrtten Pfeil getroffen wurde. Durch deine Hilfe konnte sie fliehen und darüber hinaus hast du ihr noch Medizin verabreicht. Die ganze Familie ehrt und bewundert dich und hat dich in ihr Herz geschlossen. Dass ich ein Wesen anderer Art bin soll nicht dein Misstrauen wecken. Ich habe vom Drachenfürsten die Formel für ein langes Leben erhalten und ich möchte sie mit dir teilen.“ [...] Er starb mit einundachtzig Jahren. Als man ihn in den Sarg gelegt hatte, war man erstaunt, dass er so leicht war. Als man den Sarg öffnete war dieser leer.

Es zeigt sich, dass in diesen zwei Erzählungen nicht nur ein Lehrer-Schüler Verhältnis vorherrscht, sondern auch eine

⁵⁰⁷ *Wei* 尉: „Leutnant“. Mao und Nan sind eine eiserne schwimmende Katze und ein gigantischer Stößel der Wellen auftürmt.

familiäre Bindung. Das heißt in diesem Falle, dass ein Unsterblicher, hier der Drachenkönig, den eingeheirateten Mitgliedern der Schwiegerfamilie die Formel für die Herstellung des Elixirs der Unsterblichkeit zugänglich macht. Dies steht einer Vorstellung des alleinlebenden Heiligen, der nach dem Arhattum strebt entgegen⁵⁰⁸. Der Schüler wird also nicht unbedingt nach Eignung vom Lehrer erwählt, wie dies gemeinhin der Fall ist, sondern über das Schicksal der Heirat. Interfamiliär nachvollziehbar ist es somit, dass z.B. der Schwiegervater seinem Schwiegersohn die Formel übergibt, um das Eheversprechen über das natürliche Mass hinaus zu halten.

7.4. Erlösung vom Leichnam und der Stein der Weisen:

Bereits oben erwähnt fand sich die chinesische Glaubensvorstellung, dass Unsterbliche in der Lage sind, entweder durch Berührung oder durch die Anwendung eines Steins oder einer Pille, aus sonst profanen Materialien Edelmetalle gewinnen zu können. Auch diese findet ihren Eingang in den Gesamtkorpus des LZZY:

5. 成 仙

[...]一日，早至齋，見案頭有函書，緘封甚固，簽題「仲氏啟」。審之為兄跡。開視，則虛無所有，祇見爪甲一枚，長二指許。心怪之。以甲置研上。出問家人所自來，並無知者。回視，則研石粲粲，化為黃金。大驚。以試銅鐵，皆然。由此大富。 [...]

[...] Eines Tages ging er früh in sein Studierzimmer. Dort sah er einen Brief auf dem Tisch liegen, fest versiegelt und mit einer Nachricht versehen, die besagte: „Zu öffnen von Herrn Zhong“. Er untersuchte die Nachricht und es war die Handschrift des älteren Bruders. Er öffnete ihn und schaute, doch es gab dort

⁵⁰⁸ *Arhat*: Sanskrit. *Arhati*, chin. *luohan* 羅漢: „Der Würdige.“ Meint die Loslösung von sämtlichen weltlichen Bindungen. Der Begriff ist zuerst daoistisch geprägt, findet aber später seinen Einzug in die buddhistische Nomenklatur.

nichts, nur einen Fingernagel, so lang wie zwei Zeigefinger. Es kam ihm merkwürdig vor. Er legte den Nagel auf den Mörser und ging hinaus, um seine Verwandten zu fragen, woher der Brief gekommen sei, doch die wussten es nicht. Als er zurückkam, sah er den strahlenden Mörserstein, der sich in Gold verwandelt hatte. Er war sehr erstaunt. Darauf versuchte er es mit Kupfer und Eisen und es gab die gleichen Ergebnisse. Daher kam [die Familie] zu großem Reichtum. [...]

80. 桓 侯

[...]馬齧草路傍。有細草一叢，蒙茸可愛，初放黃花，豔光奪目，馬食已過半矣。彭拔其餘莖，嗅之有異香，因納諸懷。[...]曰：「尊乘已有仙骨，非塵世所能驅策。[...]」[...]謂彭曰：「所懷香草，鮮者可以成仙，枯者可以點金；草七莖，得金一萬。」即命僮出方授彭[...]

[...] [Pengs] Pferd fraß die Blumen am Wegesrand. Feines Gras in Büscheln angeordnet, zart und weich, wie [das Pferd] es liebte. Da begann [das Gras] gelbe Blüten sprießen zu lassen, mit solch wundervollem Glanz, dass die Augen geblendet wurden. Das Pferd hatte bereits die Hälfte der Blüten gefressen, da pflückte Peng den Rest. Er roch an ihnen und sie hatten einen merkwürdigen Duft, weshalb er sie einsteckte. [...] ⁵⁰⁹ [Zhang Huanhou] sagte: „Euer Reittier hat bereits die Gestalt eines Unsterblichen erlangt. Es ist nicht eines aus der Welt des Staubes, welches mit einer Reitpeitsche angetrieben werden kann. [...]“ [...] [Zhang Huanhou] sagte zu Peng: „Das duftende Kraut, welches Ihr bei Euch tragt, hätte Euch unsterblich machen können, wenn es frisch wäre. Getrocknet kann es aber ein wenig Gold beschaffen. Sieben Stängel ergeben zehntausend Goldmünzen.“ Sogleich befahl er einem Diener, Peng zu zeigen, wie dies gemacht wird. [...]

⁵⁰⁹ Peng wurde zu Zhang Fei 張飛 (167-221 n. Chr.) als Gast eingeladen. Zhang Fei war ein Schwurbruder des Guan Yu 關羽. Sein posthumer Name ist Zhang Huanhou 張桓侯.

[...]每值乏窘，真輒出黑石一塊，吹咒其上，以磨瓦礫，立刻化為白金，便以贈生[...]真曰：「君前所見，乃仙人點金石也。曩從抱真子游，彼憐我介，以此相貽。醉後失去，隱卜當在君所。如有還帶之恩，不敢忘報。」 [...]

[...] Jedes Mal, wenn [Jia] Not litt, holte Zhen immer wieder einen schwarzen Stein hervor. Den nahm er, blies Zauberformeln hinüber und rieb ihn an wertlosen Dingen, die sich augenblicklich in reines Silber verwandelten. Die gab er dann als Geschenk an [Jia]. [...]Zhen sagte: „Das, was du zuvor gesehen hast, ist eben der Stein der Unsterblichen, der bei kurzer Berührung [Dinge in] Silber verwandelt. In alter Zeit, als ich dem Bao Zhenzi auf seinen Reisen folgte, hatte er Sorge und Mitgefühl um mich und machte ihn mir deshalb zum Geschenk⁵¹⁰. Als ich betrunken war, ist er mir verloren gegangen. Ich habe im Geheimen das Orakel befragt und herausgefunden, dass er bei dir ist. Wenn du die Güte hättest ihn zurückzugeben, dann würde ich nicht wagen, zu vergessen, es dir zu vergelten.“ [...]

Wir stellen also anhand der hier angeführten Belegstellen fest, dass verschiedene Gegenstände Dinge in Wertgegenstände verwandeln können. Kommt die Beschreibung des Steines in 127. sehr nah an die Vorstellung des „Steins der Weisen“, so ist das Gras aus 80. wahrscheinlich, so lässt sich aus der Geschichte schließen, nur eine Komponente zum Elixir der Unsterblichkeit, deren Nebeneffekt die Transmutation von Metallen ist.

Der lange Fingernagel, an sich schon ein Anzeichen der Langlebigkeit, wird in 5. zur Verwandlung genutzt. Hier ist zu erkennen, dass der Nagel, also ursprünglich ein Teil des Körpers des Unsterblichen, die gleichen Fähigkeiten besitzt wie der Stein in 127. Der Nagel kann, so zumindest stellt es die Geschichte so dar, auch ohne geheimes Wissen in Form von Zauberformeln vom Sohn genutzt werden. Generell zeigt sich, dass selbst

⁴⁹³ Bao Zhenzi 抱真子: Daoistischer Heiliger aus dem Shen Xianzhuang 神仙傳.

daoistische Heilige im LZZY, besonders in 5. und 127., sich durchaus noch der Welt der Menschen verpflichtet fühlen, insbesondere wenn es sich dabei um die Familie oder die Schüler handelt. Somit erkennen sie also die Notwendigkeit einer finanziellen Grundsicherung an. Dies geht, so lässt sich vermuten, zusammen mit der Pflege der konfuzianischen Grundtugenden, die es nicht zulassen, trotz des egoistischen Rückzugs in die Wege der Unsterblichkeit, seine Nächsten Not leiden zu lassen. Auch hier kann ein Einsatz im Übermaß eine rechtliche Konsequenz der Unterweltbehörden nach sich tragen. Sind Pu Songlings Darstellungen von Füchsen denen von daoistischen Unsterblichen sehr ähnlich, finden wir diesen Aspekt jedoch nicht bei ihnen. Das heißt, es lässt sich kein Beleg für die Anwendung der Fuchasperle als Ritualgegenstand für eine Transmutation im LZZY finden.

Noch ein weiteres Merkmal von Unsterblichkeit lässt sich im Gesamtkomplex des LZZY finden. Finden wir zwar keine Berichte über den Eingang ins *Nirwana* beim Tode, da diese, wie schon besprochen, keine Belege oder Zeugen hinterlassen, so sehen wir den Aufstieg in den Himmel bei Unsterblichen durch das Verschwinden des Leichnams aus dem Sarg:

41. 鞏 仙
 [...]客歸，聞道人已死，不敢達王；尚代奏之。王展視，果道士所借。疑之，發其冢，空棺耳。 [...]
 [...] ⁵¹¹ Nachdem der Reisende zurückgekehrt war, hörte er, dass der daoistische Priester bereits gestorben war und er wagte [deshalb] nicht zum König zu gehen. Shang tat es an seiner Statt. Der König betrachtete [das Buch] prüfend. Und es war wirklich das, welches vom daoistischen Priester entliehen worden war.

⁵¹¹ Der Priester half Herrn Shang bei einem [weltlichen] König Eindruck zu schinden. Da der König den Priester dabehalten wollte, verstarb dieser, vermutlich willentlich. Der Reisende hatte ihn aber auf seinem Weg, nach dessen Tode getroffen und sollte für ihn das Buch zurückgeben.

Dem König kamen Zweifel und er ließ dessen Grabstätte öffnen.
Der Sarg war leer. [...]

In zwei weiteren Episoden ist das gleiche Phänomen erkennbar. Diese sind 47. 西湖主 und 81. 粉蝶. In der chinesischen Literatur finden wir unterschiedliche Formen der Darstellung von Unsterblichen, die auf diese Weise aus der Welt der Menschen zurückziehen, beziehungsweise in den Himmel aufsteigen⁵¹². Das, was wir in den Geschichten hier wieder finden, ist die Form des *shijie* 尸解 „Erlösung vom Leichnam“, wobei in der allgemeinen Vorstellung der Leichnam selbst oder zumindest ein Stock, Schwert oder ein Kleidungsstück des Unsterblichen zurückbleiben⁵¹³.

Cedzich verweist in ihrer Arbeit auf die Möglichkeit, dass, laut einiger chinesischer Autoren, es sich bei dieser Ausprägung auch um einen Trick handeln kann, bei dem ein Gegenstand das Aussehen des Protagonisten annimmt, und an dessen Stelle begraben wird. Der Gegenstand agiert dabei also als verstorbener Doppelgänger, der nach einiger Zeit wieder seine ursprüngliche Form annimmt. Dies wird mit der Absicht vollbracht, so die Beamten der außerweltlichen Bürokratie zu umgehen, da ja auch daoistische Adepten in den Registern der Toten stehen. Auch dies wird als moralisch verwerflich betrachtet⁵¹⁴. Ein anderer Erklärungsansatz, der hier präsentiert wird, ist, dass Unsterbliche bei ihrem vermeintlichen „Tod“, eine offizielle Eingabe bei den Behörden der Unterwelt in Form eines auf offiziellem gelben Papier geschriebenen Talismanes machen, der dann von dieser bearbeitet werden kann. Die Erhebung in den Himmel findet dann zeitlich versetzt statt⁵¹⁵. In Pu Songlins Geschichten finden wir

⁵¹² Vgl. Kohn, Livia: *The Taoist Experience*. S. 279-302. Eskildsen, Stephen: *Death, Immortality, and Spirit Liberation in Northern Song Daoism*. In Clart, Philip [Hrsg.]: *The People and the Dao*. S. 389 u. S. 397.

⁵¹³ Vgl. Cedzich, Ursula-Angelika: *Corpse Deliverance, Substitute Bodies, Name Change, and Feigned Death*. In *JCR*, Nr. 21/2001. S. 11, 27-30 u. S.39.

⁵¹⁴ *Ibid*: S. 25, 45 u. 54.

⁵¹⁵ *Ibid*: S. 36.

solche Gegenstände nicht in den beschriebenen Särgen. Dies deutet laut Eskildsen auf einen daoistischen Meister hin⁵¹⁶. Es lässt sich vermuten, dass der Autor durch das Weglassen dieser Besitztümer die Kritik an der Erhebung von Unsterblichen entgegneten wollte, er hier also eine echte Erhebung schildert und keinen vorgetäuschten Tod.

7.5. Die Verlängerung der Lebensspanne:

Auch die Einflüsse des Buddhismus haben im chinesischen Volksglauben ihre Spuren in der Unsterblichkeitslehre und umgekehrt hinterlassen⁵¹⁷. Haben wir bereits in 16. 魯公女 festgestellt, dass dort durch einen Boddhisattva eine Verjüngung des Protagonisten stattgefunden hatte, sehen wir in folgender Episode eine Verlängerung des Lebens um drei Jahre, durch die göttlichen Gnade der *Guanyin*. Diese Verlängerung wird auf Grund des tugendhaften Lebens, der Kindespietät des Protagonisten und der Pilgerfahrt gewährt:

20. 樂 仲

[...]即復暝。瓊華大驚曰：「君欲何為？」視其股上，蓮花大放。試之，氣已絕。急以兩手捻合其花，且祝曰：「妾千里從君，大非容易。為君教子訓婦，亦有微勞。即差二三年，何不一少待也？」移時，仲忽開眸笑曰：「卿自有卿事，何必又牽一人作伴也？無已，姑為卿留。」瓊華釋手，則花已復合。 [...]

[...] Dann schloss [Le Zhong] wieder die Augen [, um zu sterben]. Qionghua rief in großem Schrecken: „Was wünschst du, was wir machen sollen?“ Da sah sie, dass auf seinen Schenkeln, die

⁵¹⁶ Eskildsen, Stephen: Death, Immortality, and Spirit Liberation in Northern Song Daoism. In Clart, Philip[Hrsg.]: The People and the Dao. S. 397.

⁵¹⁷ Ibid: S. 49. Vgl. u.a. Bertschinger: The Secret of Everlasting Life. S. 201f. Procesi, Mario: Introducing Chinese Religions. S. 134. Eskildsen, Stephen: Mystical Ascent and Out-of Body Experience in Medieval Daoism. In *JCR*, Nr. 35/2007. S. 48. Mollier, Christine: Buddhism and Taoism Face to Face. S. 23-54.

Lotusblüten komplett aufgeblüht waren⁵¹⁸. Sie untersuchte ihn, doch er hatte bereits zu atmen aufgehört. Eilig drehte sie mit ihren Fingern beide Blüten wieder zusammen und betete darüber hinaus: „Ich bin weit gereist, um dir zu folgen. Das war bestimmt kein sehr leichtes Unterfangen. Ich habe dich unterstützt, deinen Sohn gelehrt und deine Ehefrau angewiesen. Das war auch ein wenig Arbeit. Nun fehlen zwei, drei Jahre, warum wartest du nicht noch ein wenig?“⁵¹⁹ Nach einiger Zeit öffnete Zhong plötzlich die Augen, lachte und sagte: „Ihr selbst habt Eure Angelegenheiten, warum ist es da wieder notwendig einen Gefährten mitzuführen? Da kann man nichts machen. Der Grund aus dem ich bleibe, seid Ihr.“ Qionghua lockerte ihren Griff und da waren die Blüten bereits wieder geschlossen. [...]

Birnbaum definiert den buddhistischen Unsterblichkeitsglauben über den Einzug ins *Nirwana*, über die Errettung eines Menschen durch göttliches Zutun, oder aber durch direkte Erleuchtung⁵²⁰. Gruman nennt dies *religious prolongevity*⁵²¹. Folgen wir Birnbaums Definition, so haben wir also in beiden hier genannten Anekdoten eine Grundlage für eine Vorstellung von Unsterblichkeit im LZZY belegt.

Wie bereits ausführlich diskutiert, hat die Bürokratie der Unterwelt direkten Einfluss auf die Lebensspanne von Individuen. Wir haben darüber hinaus gesehen, dass für sie Möglichkeit besteht, Verstorbene wieder zurück ins Leben zu bringen. Im Folgenden finden wir einen Beleg für die Verlängerung der Lebensspanne eines Protagonisten. Dieser erhält aufgrund seines tugendhaften Verhalten einige Jahre zu seiner Lebensspanne hinzu:

⁵¹⁸ Die Blüten an den Schenkeln waren ursprünglich Schnittwunden, die sich Le Zhong aus Kindespietät für seine Mutter zugefügt hatte. Er wollte sie mit seinem Fleisch versorgen, damit sie wieder gesund würde. Die Blüten waren dort dann gewachsen und er ging mit der Prostituierten Qinghua auf eine buddhistische Wallfahrt, bei der sie *Guanyin* begegnet waren, die das Gesicht von Zhongs Mutter hatte.

⁵¹⁹ Diese Jahre werden von Qinghua gewünscht, um ein gemeinsames Leben zu führen.

⁵²⁰ Birnbaum, Raoul: Seeking Longevity in Chinese Buddhism. In *JCR*. Nr. 14/1986. S. 174.

⁵²¹ Gruman, Gerald J.: A History of Ideas About Prolongation of Life. S. 4.

[...]途中遇一短衣人，似是隸胥。漸漬與語，遂相知悅。屢市餐飲，呼與共啜。短衣人甚德之。某問所幹營，答言：「將適長清，有所勾致。」問為何人。短衣人出牒，示令自審；第一即己姓名。駭曰：「何事見勾？」短衣人曰：「我非生人，乃蒿里山東四司隸役。想子壽數盡矣。」某出涕求救。鬼曰：「不能。然牒上名多，拘集尚需時日。子速歸，處置後事，我最後相招，此即所以報交好耳。」無何，至河際，斷絕橋梁，行人艱涉。鬼曰：「子行死矣，一文亦將不去。請即建橋，利行人；雖頗煩費，然於子未必無小益。」某然之。歸，告妻子作周身具。剋日鳩工建橋。久之，鬼竟不至。心竊疑之。一日，鬼忽來曰：「我已以建橋事上報城隍，轉達冥司矣，謂此一節可延壽命。今牒名已除，敬以報命。」 [...]

[...]Auf der Straße traf [der Tuchhändler] einen Mann in kurzer Kleidung, der scheinbar ein geringerer Beamter war. Langsam kamen sie ins Gespräch und fanden einander sympathisch. [Der Tuchhändler] kaufte wiederholt Speisen und Getränke und lud [den Beamten] ein, es mit ihm zu teilen. Der Beamte dankte es ihm sehr. Der Tuchhändler fragte, was er für einen Auftrag habe, und er antwortet: „Ich werde nach Changqing gehen, dort gibt es einige, die ich von der Liste streichen muss und sie dann wegschicken werde.“ Als der Händler fragte wer es sei, holte der Beamte eine Liste hervor, zeigte sie ihm und ließ ihn selbst lesen. Als erstes stand sein Name auf der Liste. Erschrocken fragte der Händler: „Aus was für einem Grund soll ich geholt werden?“ Der Beamte sagte: „Ich bin kein lebender Mensch. Ich bin nur ein Diener am vierten Gerichtshof östlich des Haolishan⁵²². Ich denke, dass deine Lebensspanne erreicht ist.“ Der Händler vergoss Tränen und bat um Hilfe. Der Geist sagte: „Das kann ich nicht. Obwohl, auf der Liste sind viele Namen. Um sie alle zu verhaften und zusammen zu sammeln, braucht es Zeit. Du solltest eilig nach Hause gehen und deine Beerdigung vorbereiten. Ich werde dich als allerletzten aufsuchen. Das tue ich, um dir deine Freundlichkeit zurückzuzahlen.“ Kurze Zeit später kamen sie an

⁵²² Es handelt sich also bei dem Beamten um einen Bediensteten der Unterweltbürokratie.

einen Fluss. Die Brücke war zerstört und die Reisenden hatten Mühe überzusetzen. Der Geist sagte: „Du gehst bereits dem Tode entgegen. Nichts kann etwas daran ändern, dass du gehen musst. Ich bitte dich dennoch, eine Brücke zum Vorteil der Reisenden zu errichten, obwohl es wahrscheinlich Umstände und Ausgaben verursachen wird. Es wird für dich bestimmt einen Vorteil haben.“ Der Händler versprach es. Als er zurückgekehrt war, beauftragte er seine Frau und Kinder, die Beerdigung herzurichten. Am selben Tag versammelte er Arbeiter und ließ die Brücke errichten. Nach einer längeren Zeit kam der Geist jedoch nicht, was ihn argwöhnen ließ. Eines Tages kam plötzlich der Geist und sagte: „Ich habe bereits dem Stadtgott von der Erbauung der Brücke berichtet. Dies wurde dann an das Unterweltgericht weitergeleitet. Man sagte, dass diese [Tat] deine Lebensspanne ein wenig verlängert hat. Dein Name ist heute von meiner Liste gestrichen worden und ich wollte dir diesen Entscheidung respektvoll mitteilen.“ [...] ⁵²³

Hier ist, wie auch schon in den Erzählungen 9, 12. und 57., zu erkennen, dass die Behörden der Unterwelt durch pietätvolles und tugendhaftes Handeln dazu bewegen lassen, die in den Registern festgesetzte Spanne zu verändern. Dies kann nicht als Form des gerichteten Handelns vom Menschen ausgenutzt werden. Es ist also unzulässig, darauf zu hoffen, eine Verlängerung seiner Zeit auf Erden zu bekommen, wenn man bewusst gute Taten vor seinem Tode vollbringt. Die Taten, die zu einem positiven Ergebnis gelangen, so zeigen die Belegstellen, müssen aus reiner Nächstenliebe geschehen, oder zumindest ohne große Hintergedanken, wie in 112. Zwar wird dem Händler vom Geist ein Vorteil zugesprochen, dieser wird aber nicht näher erläutert. Auch spricht der Geist von der Unausweichlichkeit des Todes. Das heißt, dass der Händler, ohne konkretes Wissen, wie die Belohnung aussehen wird, gehandelt hat. Gerechtes Handeln

⁵²³ Später verbrennt der Kaufmann Papiergeld für den Beamten am Taishan, der dadurch in Schwierigkeiten gerät, da es nach Bestechung aussieht.

bietet also die Chance, dem Unterweltgericht noch eine Weile fern zu bleiben, es stellt jedoch keine Garantie dar.

Eine Variante, die ich in diesem Zusammenhang nicht richtig einzuordnen vermag, ist die unten zitierte Episode 21. 大男. In ihr erbittet ein Sohn, dessen Vater verschollen ist, den Kriegsgott *Guandi* um Hilfe:

21. 大男

[...]母曰：「待汝長，告汝知。」大男曰：「今方七八歲，何時長也？」母曰：「汝往塾，路經關帝廟，當拜之，祐汝速長。」大男信之，每過必入拜。母知之，問曰：「汝所祝何詞？」笑云：「但祝明年便使我十六七歲。」母笑之。然大男學與軀長並速：至十歲，便如十三四歲者；其所為文竟成章。一日，謂母曰：「昔謂我壯大，當告父處，今可矣。」 [...]

[...] Die Mutter sagte: „Warte, bis du groß bist, dann erzähle ich dir [was aus deinem Vater geworden ist].“ Da`nan fragte: „Nun bin ich erst sieben-acht Jahre alt. Wann bin ich groß?“ Die Mutter antwortete: „Auf deinem Weg zur Schule gibt es den Tempel des Guandi. Zu dem solltest du beten, damit er dich segnet und du schneller groß wirst.“ Da`nan vertraute ihr. So trat er jedes Mal, wenn er vorbeikam [in den Tempel] ein, um zu beten. Als die Mutter dessen gewahr wurde, fragte sie: „Das, was du [dort] wünscht, was ist es?“ Er lächelte und antwortete: „Ich wünsche mir, dass [Guandi] mich im nächsten Jahr sechzehn-siebzehn Jahre alt macht.“ Die Mutter lachte darüber. Aber Da`nans Geist und auch Körper wuchsen wirklich schnell. Als er zehn Jahre alt war, sah er wie ein Dreizehn oder Vierzehnjähriger aus und das, was er schrieb, waren wirkliche Eingaben⁵²⁴. Eines Tages sagte er zu seiner Mutter: „Früher hast du gesagt, dass du mir, wenn ich groß und stark bin, sagst, wo Vater ist. Nun wäre es angängig!“ [...]

⁵²⁴ Dies heißt also, dass auch die Qualität seines schriftlichen Ausdrucks stark zugenommen hatte.

Wir stellen an dieser Episode fest, dass durch den Einfluss des Kriegsgottes der Protagonist in seiner körperlichen und geistigen Entwicklung beschleunigt wird und seinem eigentlichen Alter ca. vier Jahre voraus ist. Dem in den Gebeten geäußerten Wunsch wurde, so lässt sich mutmaßen, stattgegeben, da der Junge diesen vor dem Hintergrund der Kindespietät geäußert hat und nicht aus egoistischen Interessen. Die grundsätzliche Struktur der Bitte und des Gewährens ist also ähnlich der bei der Lebensverlängerung. Hier allerdings wird die Lebensspanne des Sohnes nicht direkt beeinflusst, das heißt sie wird weder verlängert noch verkürzt, sondern es findet lediglich ein schnelleres Heranwachsen statt. Ob dies auch insgesamt einen schnelleren Alterungsprozess im späteren Leben des Protagonisten hat, ist in der Erzählung nicht belegt.

8. Resümee:

„YOU NEED TO BELIEVE IN THINGS THAT AREN'T TRUE. HOW ELSE CAN THEY BECOME?“ - Death⁵²⁵

8.1. Zusammenfassung:

Zu untersuchen war die Abbildung des chinesischen Volksglaubens bzw. die buddhistischen und daoistischen Einflüsse auf diesen anhand der Darstellung des Todes, der Unterweltvorstellung, der Wiederbelebung, der Reinkarnation und der Unsterblichkeit im Gesamtkomplex des LZZY von Pu Songling. 29% der Geschichten sind als relevant für diese Motive erkannt worden. Die restlichen Erzählungen des Gesamtwerkes, die zumeist Heldengeschichten, Liebesabenteuer und sonstige merkwürdige Begebenheiten und Gestalten beinhalten, wurden auf Grund der Motivauswahl nicht in dieser Arbeit ausgewertet. Wir haben anhand der in Kapitel 1. herangezogenen Definitionen

⁵²⁵ Prachet, Terry: Hogfather. S. 527.

gesehen, dass die Verschriftung der Glaubensvorstellung in der *zhiguai*- bzw. *chuanqi* Literatur stattgefunden hat. Durch diese Verschriftungen fand eine Fixierung statt, die gleichzeitig Varianten präsentierte, die wiederum in das Vorstellungskonzept der Bevölkerung übernommen werden konnten. Anhand der verschiedenen Ausgaben des LZZY, wurde dessen Entstehungsgeschichte nachvollzogen und dessen Einfluss auf die Gesellschaft der damaligen Zeit. Es wurde skizziert, dass, durch die agrarisch geprägte Heimatprovinz *Shandong* beeinflusst, Pu Songling eine Abbildung dieses Mikrokosmos vorgenommen hat, er aber auch aus teils sehr viel älteren oder zeitgenössischen Quellen Material schöpfen konnte.

War ich in meiner Magisterarbeit noch davon überzeugt, dass die stärkste Motivation für Pu Songling die Niederschrift seiner sexuellen Phantasien und die Verarbeitung seines durchaus nicht sehr erfolgreich verlaufenden Berufslebens war, so stellte es sich nun, in Kapitel 2., anhand der Forschungslage etwas anders dar⁵²⁶. Mögen durchaus Frust und Lust des Autors in das LZZY mit eingeflossen sein, so stellen sie aber nicht, wie zu sehen war, die Hauptintention dar. Vielmehr ist das Lebenswerk des Pu Songlings, wie in den unterschiedlichen Kapiteln dieser Arbeit herausgestellt, ein Leitfaden zu einem tugendhaften Leben. Ein tugendhaftes Verhalten eines Einzelnen wird immer, auch wenn dies auf merkwürdige Weise geschehen kann, positiv vergolten. Dabei mag es vorkommen, dass die Anerkennung für gute Taten erst nach dem Tode erhalten wird.

In Kapitel 3. konnte belegt werden, dass, neben schriftlichen Quellen, Pu Songling auch mündliche Berichte für die Erstellung zugänglich waren. Immer wieder lassen sich, auch durch den hinterfragten Kommentarstil, Honorierungen der historischen Geschichtsschreiber und großer Dichter und Literaten finden. Die

⁵²⁶ Vgl. Daszenies, René: die Schöne oder das Biest? S. 5-10.

Diskussion der Autorenschaft des Kommentares wurde dargelegt und die möglichen Varianten genannt, wobei es sich als wahrscheinlich herausstellte, dass es nicht Pu Songling selbst war, der ihn verfasst hat. Dem in der Fachliteratur entstandenen Disput über den Kompilationszeitraum des Gesamtkorpus des LZZY wurde durch die Argumente von Allan Barr ein Riegel vorgeschoben. Die Fertigstellung des LZZY im Jahre 1705 scheint plausibel. Ich stimme damit überein, dass die traditionelle Datierung auf das Jahr 1679, welches sich auf das, wie wir nun wissen, vorläufige Vorwort des Autors bezieht, nicht mehr gehalten werden kann. Des Weiteren wurde anhand unterschiedlicher Autoren die Zugehörigkeit des LZZY zu einer bestimmten Literaturgattung durchgesprochen, wobei die Mischform aus *zhigui* und *chuanqi* als die vertretbarste Möglichkeit hervorstach.

Ich definierte darauf nach den Vorbildern von Lo und Kow eine Vorstellung der Seele, die für diese Arbeit notwendig war in Kapitel 4.1. Dabei wurde davon ausgegangen, dass eine Dualität der Seele nach dem Siegeszug des Buddhismus in China keine Berechtigung in der Vorstellung des chinesischen Volksglaubens mehr hatte, und wir eine einheitliche Seele vorfinden. Darüber hinaus wurde die Vorstellung eines Geistes mit in die Definition inkoorporiert, um eine einheitliche Existenzform zu prägen.

In Kapitel 4.2. wurde der chinesische Prädeterminismus vorgestellt, der anhand der Register der Lebenden und der Toten belegt wurde. Dabei war ersichtlich, dass Tiere, die in diesem Zusammenhang nichts anderes als menschliche Seelen in ihrer tierischen Reinkarnationsform sind, auch dort geführt werden.

Des Weiteren fiel auf, dass die Beamtenpositionen der Unterwelt auch durch noch lebende Menschen besetzt werden, die, entweder endgültig oder für eine gewisse Zeit, für diese Verpflichtung sterben müssen. Dies, so wurde dargelegt, kann zwei

unterschiedliche Gründe haben: Entweder kann die große und weitläufige Bürokratie des Jenseits zahlenmäßig nicht ausreichend mit Toten besetzt werden, was eher unwahrscheinlich ist, oder es fehlen qualifizierte, moralisch integere Kräfte. Auch haben wir feststellen können, dass die Bürokratie, so die Glaubensvorstellung, an die Heiligen Berge, insbesondere den Taishan, gebunden ist und es auch Zugänge zu ihr durch Höhlen an unterschiedlichen Stellen gibt. Festzustellen war außerdem, dass die außerweltliche Bürokratie eine der Menschenwelt ähnliche Struktur aufweist. Dies war bei der behördlichen Kommunikation über Amtsdienere, die Schriftstücke überbringen müssen, wie in Kapitel 4.2. oder bei der Durchführung der Strafen, in Kapitel 5.4. nachzuvollziehen. Die Gerichtsbarkeit der Geisterwelt konnte als beständige Kontrollinstanz des Menschen identifiziert werden, die sich nicht nur, wie zunächst anzunehmen war, um die Seele nach dem Tode kümmert, sondern auch aktiv in die Geschehnisse von noch lebenden Personen eingreift. Umgekehrt sahen wir, unter anderem in 5.2., dass auch die weltlichen Instanzen einen gewissen Einfluss auf die Geisterwelt haben können.

Die historische Höllenentwicklung wurde in Kapitel 5. behandelt. Hier zeigte sich, dass der einzige Nachweis für die Anzahl der Höllen im LZZY die Variante der achtzehn buddhistischen Höllen ist. Es wurde anhand der Austauschbarkeit der Höllenkönige gezeigt, dass alle lebenden Wesen sich der Rechtsprechung der Himmels- bzw. Unterweltbürokratie und der Reinkarnation stellen müssen. Das LZZY bot von den achtzehn Königen nur zwei direkt in namentlicher Erwähnung an, *Yenluo wang* und *Zhuanlun wang*, mit den ihnen zugeordneten „Sehenswürdigkeiten“ ihrer Hölle, der *Wangxiantai* und dem Rad der Reinkarnation. Weitaus häufiger wurde die Nomenklatur des *Mingwang* gewählt, welche sich auf alle oder einen nicht näher bestimmten Höllenkönig bezieht. Aus einer Episode liess sich die

ursprüngliche Funktion des *Biancheng wang* erschließen, der dort jedoch nicht konkret genannt wird.

Wir kamen anhand der Belegstellen in Kapitel 5.5 zu dem Schluß, dass eine Errettung aus der Hölle möglich ist. Dies geschieht entweder durch eigenes Zutun in Form von tugendhaftem Verhalten oder durch Gebete, beziehungsweise Fürbitten einer noch lebenden Person. Aber auch hier kann das Eingreifen übernatürlicher Mächte einen positiven Effekt erreichen. Zu sehen ist, dass der Mensch sein Schicksal, zu einem großen Teil, selbst in der Hand hat. Es ist für ihn möglich, sich selbst zu erlösen, und er ist somit nicht zwangsläufig auf einen Gnadenerlass durch eine göttliche Instanz angewiesen.

Die traditionelle Vorstellung von Geistergeld zur Interaktion mit der Unterwelt wurde in Kapitel 5.6. vorgestellt. Hier wurde gezeigt, dass die Prozesse im Jenseits durch Geld beschleunigt oder entkompliziert werden können. Diese Tatsache kommt dem Vergehen der Bestechung eines Beamten in der Welt der Menschen gleich, wenn dies heimlich geschehen sollte.

In Kapitel 6.1 wurde von mir die Tradition der Wiederbelebung anhand unterschiedlicher Textbelege, u.a. dem *Zhao hun*, aufgezeigt. Die im LZZY generell vorzufindende Praxis ist die Rückkehr der Seele, beziehungsweise eines Geistes, in seinen Körper oder in den Leichnam einer anderen Person. Dabei ist der Verwesungszustand des Leichnams entscheidend. Ist dieser zu stark der Verwesung ausgesetzt gewesen, so ist der Körper für den Geist nicht mehr als Wirt nutzbar, und es muss ein neuer gefunden werden. Wir sahen auch hier, dass es zahlreiche Varianten dieser Vorstellung gab. Neben den mystischen Wiederbelebungen ließen sich aber auch medizinische Techniken nachweisen, die den Energiefluss des Toten mit in Betracht zogen. Es folgte die Darstellung der Wiedergeburt und Reinkarnationszyklen. Dabei war auffällig, dass nur in einer einzigen Erzählung der Trank des Vergessens, *Mihuntang*,

erwähnt wird, obwohl mehrere Episoden eine mehrfache Reinkarnation beschreiben. Des Weiteren wird der Trank dort nicht von Großmutter Meng, *Meng po*, ausgeschenkt, sondern von einem der Unterweltkönige. Es wurde auch aufgezeigt, dass eine Seele andere Lebewesen in Besitz nehmen und deren Handlungen bestimmen kann.

Im Kapitel 6.4. wurden die freiwilligen, aber auch unfreiwilligen, Verhinderungen der Wiedergeburt besprochen. Durch Bestechung kann, so zeigen es die Belegstellen im LZZY, die Unterweltbürokratie dazu gebracht werden, eine angesetzte Wiedergeburt auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Selbstmörder können, so wurde ausführlich diskutiert, keine Wiedergeburt erlangen, solange sie nicht jemanden finden, der ihren Platz einnimmt. Auch eine auf magische Weise gebundene Seele kann nicht reinkarniert werden. Zuvor müssen der Verursacher dieser Bindung seiner gerechten Strafe zugeführt bzw. die Objekte, an die die Seele gekettet ist, zerstört werden. Auch in diesem Kapitel zeigte sich, dass die konfuzianischen Grundtugenden und Gebete eine Wiedergeburt beschleunigen können.

Finden wir im Werk verständlicherweise keine Belegstellen für den Eingang einer Seele ins *Nirwana*, so bekommen wir in Kapitel 7.4. eine Darstellung der Erhebung eines Unsterblichen. Zuvor wurde in Kapitel 7.1. auf die unterschiedlichen Traditionen, die sich mit der Unsterblichkeitslehre befassen, eingegangen und die Wege präsentiert, die einem Charakter in der Literatur offen stehen, sein Leben zu verlängern bzw. unsterblich zu werden. Unter anderem wurde aufgezeigt, dass es Rückzugsorte der Unsterblichen gibt, an denen der Zeitfluss von dem der normalen Welt abweicht. Anhand von Pu Songlings Fuchscharakteren wurde belegt, dass nicht nur Menschen der Weg der daoistischen

Lehren offen steht, auch wenn die Fuchse des LZZY nicht alle die den daoistischen *Xian* zugeschriebenen Fähigkeiten besitzen. Es wird darüber hinaus klar, dass diese Langlebigkeitstechniken versuchen, die Bürokratie der Unterwelt zu umgehen. Dies mag, wie jedoch manche Stellen zeigen, nicht immer gelingen.

In Kapitel 7.5. schlussendlich zeigt sich, dass der Gerichtshof der Unterwelt nicht nur die Lebensspanne eines Menschen verkürzen oder ihn wiederbeleben kann, sondern es ihm auch möglich ist, Gnade walten zu lassen und so den Zeitraum eines Menschen auf der Welt zu verlängern. Dies geschieht dann, wenn dem Protagonisten großes Übel widerfahren ist, auf das er keinen Einfluss hatte, oder dieser sich, ohne egoistische Hintergründe, tugendhaft und rechtschaffen verhalten hat.

Es zeigte sich an vielen Stellen eine detailreiche Darstellung von, sowohl ursprünglich buddhistischem, als auch daoistischen Glaubensvorstellungen. Diese existieren parallel im Gesamtkorpus des Werks, jedoch nicht innerhalb einer einzelnen Geschichte.

8.2. Weiterführende Überlegungen:

Pu Songling beschreibt in seinem Werk nur den chinesischen Brauch der Erdbestattung mit der vorhergehenden Aufbahrung des Leichnams im Hause. Hierbei sind die Darstellungen sehr elaboriert, vom Hissen der Totenflagge am Haus bis zum Einschlagen des Leichnams in Papier⁵²⁷. Die Kremation, also die vom Buddhismus eingebrachte Bestattungstechnik, findet keine Erwähnung⁵²⁸. Dies mag mehrer Gründe haben: Zum einen haben wir gesehen, dass eine Wiederbelebung nur dann stattfinden kann,

⁵²⁷ Doré, Henry: *Researches into Chinese Superstitions*. Bd. I-III. S. 45-48.

⁵²⁸ Eskildsen, Stephen: *Death, Immortality, and Spirit Liberation in Northern Song Daoism*. In Clart, Philip[Hrsg.]: *The People and the Dao*. S. 391.

wenn ein intakter Leichnam vorhanden ist. Dies wäre bei einer Kremation nicht mehr der Fall. Ist also die fehlende Schilderung der Verbrennung bedingt durch die Auswahl der Motive? Eskildsen führt weiter aus und stellt fest, dass in späterer Zeit die Verbrennung unter daoistischen Priester verpönt und in gewissen Zeiten sogar untersagt war⁵²⁹. Dies war, so vermutet er, mit dem Unsterblichkeitsglauben, der die Mitnahme des Körpers aus dem Sarg in unversehrter Form beinhaltete, verknüpft. Eine Urne mit verbrannter Asche hilft in Bezug darauf wenig. Ein anderer Gesichtspunkt mag sein, dass der Buddhismus im spätkaiserlichen China einen Niedergang erfuhr. Nichtsdestoweniger war er aber immer noch eine der permanenten religiösen Hauptströmungen⁵³⁰. So ist zu vermuten, dass Pu die Tradition der Kremation entweder aus den oben genannten Motiven der Wiederbelebung oder Unsterblichkeit nicht wählte, oder, dass die Kremation als Bestattungstechnik in Shandong wenig oder gar nicht praktiziert wurde. Ich fand einen Hinweis auf eine Erklärung in einem Interview mit einem auf Taiwan lebenden und praktizierenden Geomanten⁵³¹. Dieser berichtet, dass die Kremation eines Leichnams bei Umbettung des Toten eine fünfhundertjährige Bestrafung des Toten in der Hölle nach sich ziehen würde. Für diesen Zeitraum gäbe es dann keine Chance auf eine Wiedergeburt. Ob diese Vorstellung bereits zu Pu Songlings Zeiten existierte, oder eine spätere Entwicklung ist, liess sich aus dem Artikel leider nicht erschließen. Jedoch haben wir einen Anhaltspunkt, dass der chinesische Volksglaube die Technik der Kremation als zweifelhaft betrachtet.

⁵²⁹ Ibid: S. 396 u. S. 414. Des Weiteren wird geschildert, dass monastisch lebende Daoisten eher zur Kremation tendierten, da sie stärker vom Buddhismus beeinflusst wurden. Daoistische Priester, die nicht in Klöstern lebten und mehr an das traditionelle familiäre Leben, wenn auch zum Teil nicht ihr eigenes, gebunden waren, wählten eher die Erdbestattung.

⁵³⁰ Procesi, Mario: *Introducing Chinese Religions*. S. 134-135.

⁵³¹ Gildow, Douglas: *Flesh Bodies, Stiff Corpses, and Gathered Gold*. In *JCR*, Nr. 33/2005. S. 22-23.

Eine weitere Besonderheit fällt beim Umgang mit wiederbelebten Leichnamen auf. Die Totenangst ist in China bis heute tief verwurzelt⁵³². Im LZZY sehen wir, dass die Protagonisten meist erst davor zurückschrecken, eine Grabstätte zu öffnen oder mit einem Leichnam in einem Zimmer zu sein. Die Furcht beim Öffnen des Grabes mag dabei nicht allein auf die Totenangst zurückzuführen sein, sondern auch auf die juristischen Konsequenzen, da Grabschändung nicht nur während der *Qing*-Dynastie mit der Todesstrafe geahndet wurde. Zeigt sich die Totenangst bei kürzlich Verstorbenen, so verfliegt sie förmlich, sobald der Tote wieder am Leben ist. In mehreren Geschichten wird ein wiederbelebter Leichnam freudig zur Schwiegertochter bzw. zum Schwiegersohn auserkoren. Dabei hat die Familie keine Sorgen, dass der Charakter Unglück über den Haushalt bringen könnte, sondern lediglich Bedenken, ob aus dieser Verbindung ein Sohn als Erbe entstehen kann. Vielleicht ist die Totenangst damit entkräftet, dass aus der Wiederzusammensetzung eines Körpers mit einem Geist wieder ein menschliches Wesen entsteht, auch wenn es unter Umständen ein anderer Geist in einem bekannten Körper ist.

Auffällig in diesem Zusammenhang ist, dass die Leichname, in die ein Geist einfährt, als mit Juwelen behängt beschrieben werden. Dieser Schmuck, so sahen wir, diente dazu, die Verwesung des Leichnams zu verhindern. Doch traditionell ist ihm noch eine andere Wirkung zugesprochen: Er soll als Schutz vor Geistern dienen, die sich des toten Körpers bemächtigen wollen. Diese Wirkung wird im LZZY nicht erwähnt. Auch andere in der Grabanlage angebrachte oder beigesezte Schutzvorrichtungen, wie beispielsweise Grabwächter und Grabbeigaben in Form von exorzistischen Texten, sind nicht beschrieben⁵³³. Man mag vermuten, dass vielleicht mit der

⁵³² Ibid: S.1. u. S.16.

⁵³³ Vgl. Pines, Yuri: History as a Guide to the Netherworld. In *JCR*, Nr. 31/2003. S. 113-115.

Öffnung des Grabes sämtliche verbleibenden Schutzmechanismen entfallen.

Wir haben gesehen, dass das LZZY einige Stellen enthält, in denen das Opfern von Geistergeld praktiziert wird. Des Weiteren konnte man erkennen, dass Dinge aus Papier, die verbrannt werden, in der Unterwelt „real“ werden. Was man jedoch nicht finden kann, ist die Beschreibung von geopferten Speisen und deren Übergang in die Geisterwelt, was von alters her in China seine Anwendung fand⁵³⁴. An zwei Stellen des LZZY ist zu sehen, dass es keinen Übergang der Nahrung in die Unterwelt gibt, sondern die Geister in die Welt der Menschen kommen, um dort zu speisen. Dies ist in den Erzählungen geschildert, in denen der König der Unterwelt auf Reisen ist und zum einen ein Trankopfer empfängt, zum anderen seine Bediensteten an der Geburtstagstafel der Mutter des Protagonisten speisen lässt. So haben wir den im entsprechenden Kapitel beschriebenen Prozess der sozialen Nähe durch die Speisung der Geister in der Welt der Menschen belegt, und die fernhaltende Wirkung des Geistergeldes, welches ja nur einen Wert hat, wenn es in der Geisterwelt empfangen wird.

Einige Fragen bleiben offen. So liess sich nicht schlussendlich klären, warum Selbstmordopfer einen Ersatz für sich finden müssen. Es wurde angemerkt, dass dies nur eine schlechte Behelfslösung sein könnte, um den Geist dazu zu bewegen, Gutes zu tun und durch tugendhaftes Handeln einen Ausweg aus der misslichen Lage zu suchen.

Auch der Trank des Vergessens hat nur ein kleines Gastspiel in einer der Episoden. Großmutter Meng hingegen taucht gar nicht auf. Man mag argumentieren, dass, wenn die Geschichten, die das LZZY abbildet, wahr sind, dieser Trank gar nicht auftauchen

⁵³⁴ Doré, Henry: *Researches into Chinese Superstitions*. Bd. I-III. S. 111ff.

dürfte, da man ja das in der Hölle Geschehene durch ihn vergisst. Dann dürfte es aber keine Erzählungen geben, in der ein Mensch seine drei letzten Reinkarnationen rekapitulieren kann. Zumindest sollte dann beschrieben sein, wie der Protagonist um die Einnahme des Trankes herumgekommen ist. Die Unterweltbürokratie mag, wie wir an zahlreichen Stellen gesehen haben, Fehler machen, aber es wäre doch unwahrscheinlich, dass derselbe Fehler dreimal beim gleichen Menschen gemacht wird.

Sahen wir die Huldigung der zehn Könige der Unterwelt via Talismanen oder Riten in der Fachliteratur, so berichtet das LZZY in seinen einzelnen Erzählungen immer nur von einem einzigen. Das bedeutet, dass der Prozess der Durchwanderung verschiedener Höllen unter verschiedener Leitung nicht vorkommt. Der Strafprozess einer Seele wird immer nur von einem König, der meist nicht näher benannt ist, begleitet. Von den insgesamt zehn, bzw. achtzehn Unterweltkönigen finden lediglich zwei namentliche Erwähnung. Es lässt sich vermuten, dass Pu Songling vielleicht nur die für ihn Wichtigsten erwähnen wollte: *Yenluo wang* als ursprünglich König der ersten Hölle und *Zhuanlun wang* als Leiter der letzten Hölle. Beiden kommt in ihrer Position eine besondere Bedeutung zu. In der ersten Hölle erfährt die Seele traditionsgemäß ihren Richtspruch und in der letzten Hölle ihre Reinkarnation. Die dazwischenliegenden Höllen werden nur als Orte der Torturen und Strafen betrachtet und erhalten möglicherweise deshalb keine Aufmerksamkeit in dieser Niederschrift.

Der letzte Punkt, auf den ich eingehen möchte, bezieht sich generell auf den Reinkarnationsglauben. Folgen wir der hier präsentierten Vorstellung des chinesischen Volksglaubens, so ist die Anzahl der auf Erden und in der Unterwelt existierenden Seelen eine feste Zahl. Die Bevölkerungsdichte auf der Welt ist also abhängig vom Reinkarnationszyklus. Viele schlechte

Menschen, die sterben, würden einen Anstieg in der Tierpopulation bedeuten. Jede Seele, die aus dem Zyklus aussteigt, indem sie ins *Nirwana* geht, verkleinert die Grundsumme an zur Reinkarnation zur Verfügung stehenden Seelen. Über längere Zeit hieße dies wahrscheinlich, dass die Erde sich nach und nach von Menschen leeren müsste.

9. Anhang:

9.1. Motivindex der verwendeten Geschichten:

Nr.	Titel (chin.)	Pinyin	12 juan	16 juan	Themen/ Motive
1.	考城隍	Kao chenghuang	I, 1	I, 1	Unterweltbürokratie, post mortem Anstellung, festgesetzte Lebensspanne
2.	長清僧	Chang Qingseng	I, 16	I, 6	Seelenwanderung, Zhao Hun
3.	嬌娜	Jiaona	I, 22	I, 8	Fuchesperle, Langlebigkeit
4.	葉生	Ye sheng	I, 31	I, 10	Geist der post mortem weiterlehrt, besteht dann die Prüfungen, stirbt als er seinen Sarg und Frau sieht
5.	成仙	Cheng xian	I, 33	I, 11	Daoistische Unsterbliche, Körpertausch. Fingernagel verwandelt Stein zu Gold
6.	陸判	Lu pan	II, 5	I, 17	Geist kommt noch 10 Jahre, dann neuer Posten. Höllenrichter
7.	聶小倩	Nie xiao qian	II, 7	II, 2	Geist gewöhnt sich an Lebensodem u. Nahrung. Gebiert normale Kinder
8.	水莽草	Shuimang cao	II, 14	II, 3	Wer Shuimang isst, stirbt sofort. Wird zu einem Shuimang Geist. Keine Reinkarnation, solange nicht ein anderer durch das Gift stirbt
9.	珠兒	Zhu er	II, 18	II, 5	Wiedergeburt, Seelenwanderung, Lebensverlängerung durch Einfluss in der UW, König der UW, Geister die beim Tode kommen
10.	祝翁	Zhu Weng	II, 21	II, 8	Rückkehr der Seele in den offenen Sarg
11.	蓮香	Lian Xiang	II, 27	II, 11	Wiedergeburt mit Erinnerung, Seelenwanderung, Hundblut, Geister leben in der Unterwelt (UW) zusammen, aber Verkehr bereitet kein Vergnügen
12.	阿寶	Abao	II, 28	II, 12	Seelenwanderung, Schamane, König der UW, 3 Tage tot, Längeres Leben des Mannes durch Witwentugenden
13.	張誠	Zhang Cheng	II, 31	II, 14	UW-Bürokratie, 2 Tage tot, Schamane, Boddhisatva, der in der UW erschien

14.	巧娘	Qiao Niang	II, 33	II, 15	Geist – Mensch - Beziehung fruchtbar, normaler Sohn,
15.	林四娘	Lin si niang	II, 40	III, 2	Geist betet Sutren 3 Jahre, erlöst durch König der UW, Wiedergeburt
16.	魯公女	Lu gongnü	III, 2	III, 3	Fürbitten für einen Geist, 4-5 Jahre, Wiedergeburt, Zhao hun, Verjüngung durch Boddhisatva
17.	王者	Wang zhe	XI, 10	III, 6	König der UW, Bestrafung Lebender durch UW Bürokratie
18.	織成	Zhi cheng	XI, 20	III, 8	Unsterblichkeit durch Amt in der Geisterwelt oder Hochzeit mit einer Unsterblichen
19.	竹青	Zhi Qing	XI, 21	III, 9	Während der Zeit als Krähe beim Krähengott ist Yu tot, Amt durch Sterben
20.	樂仲	Le Zhong	XI, 30	III, 10	Kurtisane Qionghua bittet bei Boddhisatva um 3 Jahre Lebensverlängerung
21.	大男	Da nan	XI, 35	III, 12	Schnelles Wachsen und Altern durch Gebet zum Kriegsgott
22.	石清虛	Shi qingxu	XI, 38	III, 13	Stein gibt Lebensspanne von Xing an und beeinflusst sie durch sein Dasein
23.	姊妹易嫁	Zimei yi jia	IV, 21	III, 17	Bestrafung des Hochmuts durch Unterweltbürokratie
24.	龍飛相公	Longfei xianggong	X, 20	IV, 3	Sündenvergebung durch Buße und Fleiß, sonst Strafe in der Unterwelt. 4 Jahre tot in Geisterwelt mit Long fei. Unterweltbeamte
25.	齊天大聖	Qitian dasheng	XI, 4	IV, 11	Sun Wukong manipuliert die Register. Unterweltkönig, ein Toter wird wieder lebendig
26.	晚霞	Wan Xia	XI, 8	IV, 13	2 Geister haben feste Form und kommen vom Hof des Drachenfürsten in die Menschenwelt zurück. Sohn. Drachenhornschleim fügt Körper und Totengeist zusammen.
27.	白秋練	Bai Qiulian	XI, 9	IV, 14	Wasser des Dongting hu und Du Fus Gedichte beleben Fischmädchen wieder, welches 2 Wochen tot war
28.	續黃梁	Xu Huangliang	IV, 22	V, 2	Traum von buddh. Hölle und Wiedergeburt
29.	胡四相公	Hu si xianggong	IV, 33	V, 6	Fuchs lebt seit der Tangzeit
30.	李伯言	Li Boyan	III, 10	V, 8	Li stirbt, um als Vertreter für den Höllengericht zu agieren. Nach 3 Tagen wieder lebendig. Zeugen sterben auch für kurze Zeit. Strafen der Unterwelt beeinflussen Lebende
31.	黃九	Huang Jiulang	III,	V, 9	Seelenwanderung

	郎		11		
32.	連瑣	Liansuo	III, 15	V, 11	Geist nach 20 Jahren tot, wiederbelebt. Mit Liebe, Nahrung, Samen und Blut. 100 Tage, dann Leichnam ausbuddeln. Sex mit Geistern verkürzt die Lebensspanne
33.	白于玉	Bai Yuyu	III, 17	V, 12	Buch über dao. Atemtechniken zur Unsterblichkeit. Arznei zur Lebensverlängerung
34.	連城	Liancheng	III, 22	VI, 3	Unterweltbürokratie. 3 Menschen kommen wegen Ungerechtigkeit zurück ins Leben
35.	庚娘	Geng niang	III, 28	VI, 6	Grabschänder retten wiederbelebten Leichnam
36.	狐妾	Hu qie	III, 37	VI, 8	Füchse erwecken ein Mädchen wieder
37.	公孫九娘	Gongsun jiu niang	IV, 9	VI, 16	Welt der Geister schädlich für Lebende, Essen u. Sex auch.
38.	促織	Cu zhi	IV, 10	VII, 2	Sohn 1 Jahr tot, Geist in Grille
39.	向杲	Xiang Gao	VI, 34	VII, 3	Seelenwanderung in Tiger um Rache zu nehmen. Tiger tot, Seele wieder im Menschenkörper
40.	八大王	Ba Dawang	VI, 44	VII, 6	Geschenk einer Schildkröte an Feng, Juwelen und Perlen zu sehen, wieder genommen da Lebensgeist und Alter beeinflusst.
41.	鞏仙	Gong xian	VII, 4	VII, 8	Leere Grabstätte eine Daopriesters, unsterblich geworden
42.	梅女	Mei nü	VII, 7	VII, 9	Geister schlafen nicht, leben im Erdboden, Unterwelt gewährt Arbeit als Freudenmädchen um Bestechungsschuld zu begleichen, Wiedergeburt einer Person ohne Geist, wenn Geist noch verweilt. Schwachsinn
43.	牛成章	Niu Chengzhang	VII, 13	VII, 12	Intendierte Reinkarnation
44.	封三娘	Feng san niang	V, 10	VIII, 1	Zaubermittel zur Wiederbelebung nach Exhumierung. Atemtechnik zur Lebensverlängerung
45.	章阿端	Zhang Aduan	V, 14	VIII, 3	Unterweltbeamten, Wiedergeburt, Verlängerung der Spanne als Geist durch Bestechung, Papiergeld und Pferd werden in der Unterwelt real
46.	花姑子	Hua guzi	V, 17	VIII, 4	7 Tage tot, danach zum Leben erweckt, Klage in der Unterwelt von Reh an Stelle von An zu sterben
47.	西湖主	Xihu zhu	V, 19	VIII, 5	Elixier des langen Lebens vom Drachenfürsten. Geschenk an dessen

					Tochter, die es mit Bräutigam teilt. Er wird 81, Sarg leer
48.	伍秋月	Wu Qiuyue	V, 27	VIII, 6	30 Jahre Totengeist wird wiederbelebt durch Liebe und Nähe und Sutren. Geister können männliche Lebenskraft schwer ertragen. Unterwelt wie Menschenwelt, doch ständig Nacht. Amtssitze woanders. Menschen ist es möglich dorthin zugehen, wenn sie sterben. Dings Bruder erwacht nach 2 Tagen vom Tode
49.	荷花三娘子	Hehua san niangzi	V, 31	VIII, 9	Fuchs mit Sex zur Vollkommenheit. Heilmittel
50.	金生色	Jin Shengse	V, 38	VIII, 10	Aufgebaarte Leiche entsteigt dem Sarg, um an der untreuen Ehefrau Rache zu üben
51.	仙人島	Xianren dao	VII, 20	VIII, 13	Unterschiede Selige und Heilige. Zeitfluss Welt der Seligen u. Welt der Menschen ist unterschiedlich
52.	聶政	Nie Zheng	VI, 38	VIII, 17	Geist von Nie Zheng steigt als Retter nach ca. 1000 Jahren aus dem Grab
53.	祿數	Lushu	VII, 25	VIII, 19	Lebensspanne festgesetzt, kann aber variieren durch Verhalten
54.	甄后	Zhen Hou	VII, 29	IX, 2	Wiedergeburt kann verschoben werden, Beamte in der Unterwelt können ausgetauscht werden, Wiedergeburt als Tier zur Strafe
55.	宦娘	Huan niang	VII, 30	IX, 3	100 Jahre lang Geist
56.	小翠	Xiaocui	VII, 33	IX, 5	Mord und Wiederbelebung um Geisteskrankheit zu überwinden
57.	鍾生	Zhong sheng	VIII, 5	IX, 7	Unterweltrichter, Lebensjahrverlängerung der Mutter durch Beschluss (12 Jahre), auch vorher durch Pille (7 Tage).
58.	夢狼	Meng lang	VIII, 11	IX, 8	Festgelegte Lebensspanne, Wiederbelebung
59.	神女	Shennü	X, 8	IX, 12	Beamter in der Geisterwelt am Taishan
60.	湘裙	Xiangqun	X, 9	IX, 13	Geist/Geist Beziehung in der Unterwelt fruchtbar. Transformation Geist zu Mensch möglich über Gewöhnung an Sonnenlicht und Nahrung, kurze „Lebensdauer“, Liebe lässt lebendig werden, genau wie Blut
61.	賈奉雉	Jia Fengzhi	X, 14	X, 1	Lehrer für Unsterblichkeit. Zeitfluss Menschen und Welt der Seligen anders.

62.	三生	San sheng	X, 10	X, 2	Wiedergeburt, 3x, auch als Tier, Unterweltgericht
63.	席方平	Xi Fangping	X, 12	X, 4	Stadtgott, Unterweltbürokratie, Loslösung Seele, Höllenqualen, Wiedergeburt, Wiederbelebung
64.	小謝	Xiao xie	VI, 14	X, 10	Verkehr Mensch/Geist schädlich, Wiederbelebung mit Zauber (in frisch verstorbenen Gastkörper), Wiederbelebte akzeptiert in Schwiegerfamilie, Wiedergeburt (angedacht)
65.	龍戲蛛	Long xi zhu	VII, 35	X, 18	Donnerschläge von kleinen Drachen töten Beamtenfamilie (Einzug in die Beamtenkarriere des Jenseits)
66.	陳錫九	Chen Xijiu	VIII, 43	XI, 4	Unterwelt Bürokratie, kurzzeitiges Entfernen der Seele, Wiederbelebung
67.	于去惡	Yu Qu`e	IX, 2	XI, 5	Prüfungsapparat der Unterwelt
68.	愛奴	Ainu	IX, 9	XI, 8	Juwelen verhindern Verwesung. Geist kann wieder in den toten Körper, keine Speisen sonst erneuter Tod
69.	小梅	Xiao Mei	IX, 22	XI, 9	Lebensverlängernde Medizin
70.	嫦娥	Chang`e	VIII, 21	XI, 12	Chang`e belebt 2 Menschen wieder indem sie die Seele zurückschiebt = Zhao hun
71.	褚生	Chu sheng	VIII, 23	XI, 13	Seelentausch zur Prüfung, Freundschaft verhindert Wiedergeburt eines Geistes, Unterweltbeamter, Wiedergeburt
72.	庫將軍	She jiangjun	VI, 4	XI, 21	Unterweltstrafe und Höllenrichter
73.	司文郎	Si Wenlang	VIII, 27	XII, 1	Prüfungen und Ämtervergabe in der Unterwelt
74.	安期島	Anqi dao	IX, 41	XII, 4	Tau der Gesundheit aus Quelle auf einer koreanischen Insel, verlängert das Leben um 100 Jahre
75.	薛慰娘	Xue Wei niang	XII, 15	XII, 5	Seelendrift, Wiederbelebung nach 3 Jahren, lebendig im Sarg, Kleidung verrottet
76.	寄生	Ji sheng	XII, 18	XII, 7	Seelenwanderung bei Krankheit
77.	褚遂良	Chu Suiliang	XII, 20	XII, 8	Fuchs aus der Tang, Flucht zum Mondpalast
78.	公孫夏	Gong Sunxia	XII, 26	XII, 9	Ämter in der Unterwelt, Wiederbelebung nach 7 Tagen
79.	紉針	Renzhen	XII, 28	XII, 10	Donnerschläge vom Donnergott ins Grab beleben 2 Frauen wieder
80.	桓候	Huanhou	XII,	XII,	Blume der Unsterblichkeit

			29	11	
81.	粉蝶	Fen Die	XII, 30	XII, 12	Insel der xian anderer Zeitfluss, (4 Tage/16 Jahre), Wiedergeburt
82.	錦瑟	Jinse	XII, 32	XII, 13	Verwalter der Seelen in einer von einer Frau/Fee geführten Teilunterwelt
83.	偷桃	Tou tao	I, 13	XIII, 1	Zauberer setzt seinen Sohn wieder zusammen
84.	王蘭	Wang Lan	I, 36	XIII, 3	Fehler im Unterweltregister, wenn Körper verwest, keine Rückführung der Seele möglich, Unsterblichkeitspille, Seelenwanderung bei Krankheit, Unterweltstrafe, Ämter
85.	尸變	Shi bian	I, 3	XIII, 7	Atem einer wandelnden Leiche lässt Leute sterben
86.	噴水	Pen shui	I, 4	XIII, 8	Schlecht beerdigt → z.B. Wasserleiche, Wasseratem lässt Lebende sterben
87.	王六郎	Wang Liulang	I, 12	XIII, 11	Wiedergeburt, Ämtervergabe in der Unterwelt
88.	蛇人	Sheren	I, 17	XIII, 12	Erwähnt Möglichkeit für Tiere das Dao zu lernen
89.	僧孽	Seng nie	I, 23	XIII, 14	Fehler im Unterweltregister, buddh. Hölle, Unterweltstrafe (duale Existenz)
90.	三生	San sheng	I, 26	XIII, 15	Trank des Vergessens, König der Unterwelt, Reinkarnation
91.	耿十八	Geng Shiba	II, 17	XIII, 16	Unterweltplattform, Liste am Wagen ausgewischt, Wiederbelebung (Seele legte sich zu Körper im Sarg)
92.	(陝石)莫公	(Xiashi) Mogong <i>Xiashi nur in 16 juan</i>	II, 23	XIII, 21	Unterweltgericht, Reinkarnation (in Tierform werden den Menschen die passenden Felle übergezogen)
93.	王大	Wang Da	XI, 29	XIII, 26	Seelendrift (Kartenspielen mit Geistern), Unterweltgericht, Sterben um als Zeuge vor das Unterweltgericht zu kommen
94.	汪可受	Wang Keshou	XI, 27	XIII, 28	König der Unterwelt, Reinkarnation
95.	王十	Wang Shi	XI, 34	XIII, 29	Wechsel der Könige in der Unterwelt, Sterben zur Fronarbeit in der Unterwelt von Verbrechern, nur kurzzeitig
96.	蹇償債	Jian Changzhai	IV, 30	XIII, 35	Reinkarnation, Schuld der Menschenwelt über Unterwelt geregelt
97.	秦生	Qin sheng	V, 6	XIII, 37	Wiederbelebung
98.	秦檜	Qin Gui	XII,	XIII,	Reinkarnation

			37	45	
99.	鬼作筵	Gui zuo yan	IV, 32	XIV, 6	Besessenheit, Küchenhilfe in der Unterwelt, Wiederbelebung
100.	閻羅	Yanluo	III, 14	XIV, 7	Richter und Beamte von Menschen in der Unterwelt besetzt, die alle paar Tage sterben, Wiederbelebung
101.	酒狂	Jiukuang	IV, 40	XIV, 10	Unterwelt, Gebäude und Arbeitsleben, Wiederbelebung 3 Tage tot, Totengeld
102.	商三官	Shang Sanguan	III, 25	XIV, 13	Erhängter Leichnam tötet Schänder
103.	夢別	Mengbie	III, 34	XIV, 16	Geist verabschiedet sich, geht in einen Felsspalt (Eingang Unterwelt?)
104.	酆都禦史	Fengdou yushi	IV, 15	XIV, 21	Höhle Eingang zur Unterwelt, Amt, Register der Lebenszeit, Lebensverlängerung vom Himmel
105.	董公子	Dong gongzi	VI, 35	XIV, 24	Wiederbelebung durch Guanyu
106.	劉姓	Liu Xing	VII, 2	XIV, 35	Unterweltstrafe, Wiederbelebung nach 2 Tagen, Reinkarnation als Strafe
107.	金姑夫	Jin gufu	VII, 17	XIV, 37	Mann verstirbt um als Ehemann in der Geisterwelt mit einer Göttin leben zu können
108.	岳神	Yueshen	IX, 21	XIV, 40	„Seelenfangbeauftragte“
109.	拆樓人	Chailou ren	XI, 13	XIV, 54	Vergeltung durch Reinkarnation
110.	碁鬼	Qigui	IV, 25	XVI, 58	Stallbursche macht Botengänge für Unterwelt, holt Seelen, immer tot während der Zeit, Wiedergeburt, Verkürzung Lebensspanne, buddh. Hölle
111.	武孝廉	Wu Xiaolian	V, 18	XV, 2	Pille um Tote zu erwecken, Fuchs kann ohne Pille leben und sie zurücknehmen
112.	布客	Buke	V, 12	XV, 4	Verlängerung der Lebenszeit durch gute Tat, Unterweltdiener
113.	長治女子	Changzhi nüzi	V, 24	XV, 6	Reinkarnation, Bindung der Seele durch böse Zauberei
114.	土偶	Tu`ou	V, 23	XV, 7	Geist lebt in Tonstatue weiter nach Totengerichtsbeschluss, Geist/Mensch fruchtbar
115.	柳氏子	Liu Shizi	V, 33	XV, 9	Vergeltung durch Reinkarnation (intendiert, nicht explizit)
116.	上仙	Shangxian	V, 34	XV, 10	König der Unterwelt wechselt
117.	邵士梅	Shao Shimei	VIII, 41	XV, 13	Erinnerung an vorangegangenes Leben

118.	閻羅 薨	Yanlou hong	VII, 21	XV, 16	Unterweltstrafen im Jenseits nicht tödlich, Unterweltgericht, Besetzung mit Lebenden
119.	閻羅 宴	Yanluo yan	VII, 37	XV, 19	König der Unterwelt auf Reisen
120.	鬼妻	Guiqi	VIII, 6	XV, 22	Verlängerung der Existenz als Geist durch Herrn der Unterwelt (Wiedergeburt verschoben)
121.	潞令	Lu ling	VI, 1	XV, 26	Unterweltgericht, Verkürzung der Lebensspanne bei grausamen Taten
122.	杜翁	Du Weng	VI, 13	XV, 28	Fehler in der Unterwelt, Reinkarnation, Seele zurück in Körper, Wiederbelebung
123.	太醫	Daiyi	IX, 30	XV, 34	Kauterisierung durch Arzt an Leiche belebt sie wieder
124.	郭安	Guo An	IX, 36	XV, 36	Fehler in der Unterwelt, Seelenwanderung im Schlaf
125.	丐仙	Gai xian	XII, 41	XV, 41	Zeitfluss, Moment/3 Jahre, durch Besuch im Himmel verpasst Gao die Unterweltdiener
126.	霽官	Ling guan	I, 35	XV, 52	Inventur in der Unterwelt
127.	真生	Zhen sheng	X, 3	XVI, 2	Stein der Weisen, Fuchs ist daoistischer Heiliger
128.	湯公	Tang gong	III, 13	XVI, 3	Andere Struktur der Unterwelt, Guanyin belebt Toten wieder, Verwesung verhindert Wiederbelebung
129.	王貨 郎	Wang Huolang	X, 1	XVI, 4	Taishan, Unterweltgericht, Zeugen nehmen tot teil, Wiederbelebung (ohne Körper?)
130.	竇氏	Dou shi	V, 41	XVI, 6	Besessenheit, gleicher Geist in unterschiedlichen Körpern
131.	劉亮 采	Liu Liangcai	VI, 22	XVI, 7	Wiedergeburt, festgelegte Lebensspanne
132.	考弊 司	Kao bise	VI, 31	XVI, 9	König der Unterwelt, Fürsprecher in der Unterwelt, König der Gespenster, Wiederbelebung
133.	老龍 船戶	Laolong chuanhu	XII, 10	XVI, 31	Beamter des Stadtgottes hilft lebendem Beamten
134.	元少 先生	Yuanshao xiansheng	XII, 14	XVI, 32	Richter in der Unterwelt, Hauslehrer in der Unterwelt ohne vorangegangenen Tod
135.	劉全	Liu Quan	XII, 21	XVI, 34	Register der Lebensspanne, Wiederbelebung 2 Tage tot,
136.	韓方	Han Fang	XII, 27	XVI, 35	Autorität der Jenseitsbürokratie über Geister
137.	諭鬼	Yugui	III, 32	n.e.	Geister können gute Taten ansammeln, um Wiedergeburt zu beschleunigen

138.	閻羅	Yanluo	VI, 32	n.e.	Unterweltrichter
139.	商婦	Shang fu	VII, 36	n.e.	Geister von Erhängten treiben Lebende in den Selbstmord, um selbst wiedergeboren zu werden
140.	鹿啣草	Luxiancao	VIII, 35	n.e.	Mittel um Tote wiederzuerwecken
141.	遼陽軍	Liaoyang jun	IX, 7	n.e.	Wiederbelebung, Unterweltbeamter, Liste der Toten
142.	皂隸	Zaoli	IX, 25	n.e.	Dienerschaft zum Stadtgott durch Tod, Totengeld
143.	鬼隸	Guili	XI, 33	n.e.	Unterweltbürokratie, Totenlisten
144.	李檀斯	Li Tansi	XII, 31	n.e.	Wiedergeburt
145.	李象先	Li Xiangxian	XII, 35	n.e.	Wiedergeburt, Seele bei Tod frei, Erinnerung an vorangegangenes Leben

9.2. Abkürzungsverzeichnis:

LZZY	Liaozhai zhiyi 聊齋志異
YWCTBJ	Yuewei caotang biji 閱微草堂筆記
BPZ	Bao Puzi 抱朴子
HJAS	Harvard Journal of Asiatic Studies
TP	T'oung Pao
JAS	Journal of Asian Studies
JCR	Journal of Chinese Religions
AFS	Asian Folklore Studies
LIC	Late Imperial China

9.3. Bibliographie:

A. Quellen:

Gan, Bao 干寶 (trad.): *Soushen ji* 搜神記. In *Siku Quanshu* 四庫全書. Shanghai: Shanghai guji chubanshe, 2003. Bd. 1042.

Ge Hong 葛洪 [trad.]: *Bao Puzi* 抱朴子. Chuangyi chubanshe. Taizhong, 1981.

Ji, Yun 紀昀: *Yuewei caotang biji* 閱微草堂筆記. Shanghai guji chubanshe. Shanghai, 1982.

Laozi 老子 [trad.]: *Daode jing zhu* 道德經注. Shijie shuju. Taipei, 1967.

Lau D.C. [Hrsg.]: "A Concordance to the *Yili* 儀禮." In *CUHK ICS The Ancient Chinese Texts Concordance Series. No.7*. Hong Kong, 1994.

Li, Fang 李昉 [Hrsg.]: *Taiping guangji* 太平廣記. Zhonghua Shuju. Peking, 2003.

Pu, Songling 蒲松齡: *Liaozhai zhiyi* 聊齋誌異. Shanghai guji chubanshe. Shanghai 1978.

Ruan, Yuan 阮元 [Hrsg.]: *Li ji* 禮記. In: *Shisan jing zhushu* 十三經注疏. Yiwen yinshuguan. Bd. 5. Taipei, 1960.

Sima, Qian 司馬遷 (trad.): *Shi ji* 史記. Peking: Zhonghua shuju, 1975.

Tao, Qian 陶潛 (trad.): *Soushen houji* 搜神後記. In *Siku Quanshu* 四庫全書. Shanghai: Shanghai guji chubanshe, 2003. Bd. 1042.

Zhuan, Yangren 傳錫壬 [Hrsg.]: *Xin Yi Chu ci du ben* 新譯楚辭讀本. Sanmin shuju. Tabei, 1978.

B. Übersetzungen:

Buber, Martin: *Chinesische Geister und Liebesgeschichten*. Frankfurt am Main, 1911.

Giles, H.A.: *Strange Stories from a Chinese Studio*. New York, 1908.

Graham, Martha [Hrsg.]: *The Chinese Classics: Strange Tales from the Liaozhai Studio*. Peking, 1997.

Hervouet, M. Yves: *Contes extraordinaires du pavillon du loisir*. 1969.

Mair, Victor, H.: *Pu Songling. Strange Tales from Make-Do Studio*. Peking, 1996.

Pearce, Richard R. [Hrsg.]: *The Chinese Classics: Strange Tales from the Liaozhai Studio*. Peking, 1997.

Rösel, Gottfried: *Pu Sung-ling*. Zürich. In 5 Bänden:

<i>Umgang mit Chrysanthenen.</i>	Bd. I,	1987
<i>Zwei Leben im Traum.</i>	Bd. II,	1989
<i>Besuch bei den Seeligen.</i>	Bd. III,	1991
<i>Schmetterlinge fliegen lassen</i>	Bd. IV,	1992
<i>Kontakt mit Lebenden</i>	Bd. V,	1992

C. Sekundärliteratur:

Adler, Joseph A.: "Chinese Religions." In *Religions of the World*. London, 2002.

Barr, Allan: „Liaozhai zhiyi and Chinese Vernacular Fiction“. In Berg, Daria [Hrsg.]: *Reading China. Fiction, History and the Dynamics of Discourse. Essays in Honour of Professor Glen Dudbridge*. Leiden, 2007. S. 3-36.

Barr, Allan: "The Textual Transmission of Liaozhai zhiyi." In *HJAS* Nr. 44/2. Cambridge, 1984. S. 515-562.

Barr, Allan: "A Comparative Study of Early and Late Tales in Liaozhai Zhiyi." In *HJAS* Nr. 45/1. Cambridge, 1985. S. 157-202.

Barr, Allan: "Disarming Intruders: Alien Women in Liaozhai zhiyi." In *HJAS* Nr. 49/2. Cambridge, 1989. S.501-517.

Barrett, T.H.: „Lieh tzu 列子.“ In Loewe, Michael [Hrsg.]: *Early Chinese Texts. A Biographical Guide*. Berkeley, 1993. S. 298-308.

Bell, Catherine. "The Chinese Believe in Spirits': Belief and Believing in the Study of Religion." In Frankenberry, Nancy [Hrsg.]: *Radical Interpretation in Religion*. Cambridge, 2002. S. 100-116.

Berg, Daria [Hrsg.]: *Reading China. Fiction, History and the Dynamics of Discourse: Essays in Honour of Professor Glen Dudbridge*. Leiden 2007.

Birell, Anne: *Chinese Mythology. An Introduction*. Baltimore, 1993.

Birnbaum, Raoul: „Seeking Longevity in Chinese Buddhism: Long Life Deities and Their Symbolism.“ In *JCR*, Nr. 14/1986. S. 143-176.

Blauth, Birthe: *Altchinesische Geschichten über Fuchsdämonen. Kommentierte Übersetzung der Kapitel 447 bis 455 des Taiping Guangji*. Frankfurt/Main, 1996.

Bodde, Derk: “Some Chinese Tales of the Supernatural. Kan Pao and his Sou-shen chi.” In *HJAS* Nr. 6. Cambridge, 1941. S. 338-357.

Bodde, Derk: *Essays on Chinese Civilization*. New Jersey, 1981.

Boltz, Judith M.: “Not by the Seal of Office alone.: New Weapons in Battles with the Supernatural.” In Ebrey, Patricia B.: *Religion and Society in T`ang and Sung China*. Honolulu, 1993. S. 241-306.

Brashier, K.E.: „Han Thanatology and Division of Souls.“ In *Early China* Nr. 21/1996. S. 128-153.

Campany, Robert Ford: *Strange Writing. Anomaly Accounts in Early Medieval China*. New York, 1996.

Campany, Robert Ford. “Ghosts Matter.” In *Chinese Literature: Essays, Articles, Reviews*, Nr. 13/1991: S. 15-34.

Cedzich, Ursula-Angelika: „Corpse Deliverance, Substitute Bodies, Name Change, and Feigned Death: Aspects of Metamorphosis and Immortality in Early Medieval China.“ In *JCR*, Nr. 21/2001. S. 1-68.

Chan, Leo Tak-Hung: *The Discourse on Foxes and Ghosts. Ji Yun and Eighteenth-Century Literati Storytelling*. Honolulu, 1998.

Chan, Leo Tak-Hung: "Narrative as Argument: The Yuewei caotang biji and the Late Eighteenth-Century Elite Discourse on the Supernatural." In *HJAS* Nr. 53/1. Cambridge, 1993. S.25-62.

Chang, Chun-shu u. Chang, Shelly Hsueh-lun: *Redefining History. Ghosts, Spirits and Human Society in P'u Sung-Ling's World, 1640-1715*. Michigan, 2001.

Chen, Nai-ch'ien: The Eighteen-Volume "Liao Chai Chih Yi". In *Wen Wu* 文物. Peking, 1963/3. S. 1-6.

Chen, Xiang: "Liaozhai Zhiyi de zuozhe Pu Song Ling 聊齋志異的作者蒲松齡." In *Liaozhai Zhiyi Yanjiu* 聊齋志異研究. Taipei, 1983. S. 5-9.

Chiang, Sing-chen Lydia: *Collecting the Self. Body and Identity in Strange Tale Collections of Late Imperial China*. Leiden, 2005.

Ching, Julia: *Chinese Religions*. Maryknoll, 1993.

Daszenies, René: *Die Schöne oder das Biest? Das Motiv des Fuchsgeistes im Liaozhai zhiyi*. Magisterarbeit, Münster, 2005.

DeGroot, J.J.M.: *The Religious System of China*. Erstausgabe in 6 Bänden, 1982-1910. Hier verwendet: Taipei, 1964.

Delhey, Martin: „Buddhismus und Selbsttötung.“ In *Buddhismus in Geschichte und Gegenwart*. Bd. VII. Hamburg, 2002. S. 111-132.

DeWoskin, Kenneth: *In Search of the Supernatural. The Written Records*. Stanford, 1996.

Doré, Henry: *Researches into Chinese Superstitions*. Erstaussgabe 1914-1938. Hier verwendet: Taipei, 1966.

Drexler, Monika: *Daoistische Schriftmagie. Interpretation zu den Schriftamuletten Fu im Daozang*. Stuttgart, 1994.

Dubridge, Glen: *Religious Experience and Lay Society in T'ang China. A Reading of Tai Fu's Kuang-I chi*. Cambridge, 1995.

Eberhard, Wolfram: *Die chinesische Novelle des 17.-19. Jahrhunderts. Eine soziologische Untersuchung*. Ascona, 1948.

Eberhard, Wolfram: *Guilt and Sin in Traditional China*. Berkeley, 1967.

Emmerich, Reinhard [Hrsg.]: *Chinesische Literaturgeschichte*. Stuttgart, 2004.

Eskildsen, Stephen: *The Teachings and Practices of the Early Quanzhen Taoist Masters*. New York, 2004.

Eskildsen, Stephen: „Mystical Ascent and Out-of-Body Experience in Medieval Daoism.“ In *JCR*, Nr. 35/2007. S. 36-62.

Eskildsen, Stephen: “Death, Immortality, and Spirit Liberation in Northern Song Daoism: The Hagiographical Accounts of Zhao Daoyi.“ In Clart, Philip [Hrsg.] *The People and the Dao. New Studies in Chinese Religions in Honour of Daniel L. Overmyer*. Sankt Augustin, 2009. S. 389-419.

Franke, Herbert: *Fischer Weltgeschichte. Band 19. Das Chinesische Kaiserreich*. Frankfurt/Main, 1996.

Geiger, Philipp Lorenz: *Handbuch der Pharmacie*. Heidelberg, 1839. Die hier verwendete digitale Ausgabe ist abzurufen unter: http://books.google.de/books?id=xdUUAAAAQAAJ&pg=PP6&lpg=PP6&dq=Geiger.+Philipp+Lorenz:+Handbuch+der+Pharmacie.+Heidelberg.+1839.&source=bl&ots=BIAh6DKKAt&sig=w8nH-N4Dtq3S9_TjacAYB0LZBIM&hl=de&ei=Sp7PTa-9lcT0sgahrdjFCw&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=4&ved=0CDMQ6AEwAw#v=onepage&q&f=false

Gerhard Dammann: „Besessenheits- und Trancezustände.“ In Eckhardt-Henn, A. u. Hoffmann S.O.[Hrsg.]: *Dissoziative Störungen des Bewusstseins*. Stuttgart/New York, 2004. S. 161-174.

Gildow, Douglas: „Flesh Bodies, Stiff Corpses, and Gathered Gold: Mummy Worship, Corpse Processing, and Mortuary Ritual in Contemporary Taiwan.“ In *JCR*, Nr. 33/2005. S. 1-38.

Goodrich, Anne S.: *Diyu 地獄. Chinese Hells. The Peking Temple of Eighteen Hells and Chinese Conception of Hell*. St. Augustin, 1981.

Gruman, Gerald J.: *A History of Ideas About the Prolongation of Life. Classics in Longevity and Aging*. Philadelphia, 2003.

Hammond, Charles E.: „Vulpine Alchemy.“ In *T'oung Pao* Nr. 82. Leiden, 1996. S. 364-380.

Hammond, Charles E.: „The Interpretation of Thunder.“ In *JAS* Nr. 53/1. Milwaukee, 1994. S. 487-503.

Hawkes, David: *The Songs of the South. An Ancient Chinese Anthology of Poems by Qu Yuan and Other Poets Translated, Annotated and Introduced by Davis Hawkes*. London, 1985.

He Manzi 何滿子: *Pu Songling yu Liaozhai zhiyi* 蒲松齡與聊齋志異. Shanghai, 1955.

Heine, Steven: "Putting the "Fox" Back into the "Wild Fox Koan": The Intersection of Philosophical and Popular Religious Elements in the Ch'an/Zen Tradition." In *HJAS* Nr. 56/1. Cambridge, 1996. S. 257-317.

Hucker, Charles O.: *A Dictionary of Official Titles in Imperial China*. Stanford, 1985.

Hummel, Arthur W.: *Eminent Chinese of the Ch'ing Period (1644-1912)*. Washington, 1944.

Huntington, Rania: *Alien Kind. Foxes and Late Imperial Chinese Narrative*. Cambridge, 2003.

Jenner, W.J.F.: *Journey to the West*. Beijing, 1984.

Ji Genyin 紀根垠. "Pu Songling zhuzuo yu difang xiqu" 蒲松齡著作與地方戲曲. In *Pu Songling yanjiu jikan* 蒲松齡研究集刊. Jinan, 1981. Bd. 2, S. 363-389.

Johnson, T.W: "Far Eastern Fox Lore." In *Asian Folklore Studies* Nr. 33. Nagoya, 1974. S. 35-68.

Kang, Xiaofei: *The Cult of the Fox. Power, Gender, and Popular Religion in Late Imperial and Modern China*. New York, 2006.

Kang, Xiaofei: "The Fox and the Barbarian: Unraveling Representations of the Other in Late Tang Tales." In *JCR* Nr. 27. Indiana, 1999. S. 35-67.

- Kohn, Livia [Hrsg.]: *Daoist Meditation and Longevity Techniques*. Michigan, 1989.
- Kohn, Livia: *The Taoist Experience. An Anthology*. New York, 1993.
- Kow, Mei-Kao: *Ghosts and Foxes in the World of Liaozhai Zhiyi*. London, 1998.
- Kuhn, Dieter: *Status und Ritus: Das China der Aristokraten und den Anfängen bis zum 10. Jahrhundert nach Christus*. Heidelberg, 1991.
- Ladstätter, Otto: *P`u Sung-Ling. Sein Leben und seine Werke in Umgangssprache*. München, 1960.
- Lai, T.C.: *To the Yellow Springs. The Chinese View of Death*. Hong Kong, 1983.
- Liu, James, J.Y.: *Chinese Theories of Literature*. Chicago, 1975.
- Lo, Yuet Keung: „From a Dual Soul to a Unitary Soul: The Babel of Soul Terminologies in Early China.“ In *Monumenta Serica* Nr. 56/2008. S. 23-53.
- Loewe, Michael: *Early Chinese Texts*. Berkeley, 1993.
- Lu, Xun: *Zhongguo xiaoshuo shilüe* 中國小說史略. Peking, 1973.
- Ma Ruifang 馬瑞芳: *Cong Liaozhai dao Hongloulou* 從聊齋到紅樓夢. Jinan, 2004.
- Ma, Y.W: *Traditional Chinese Stories. Themes and Variations*. New York, 1978.

McCreery, John: „Why Don't We See Some Real Money Here? Offerings in Chinese Religion.“ In *JCR*, Nr. 18/1990. S. 1-24.

McMahon, Keith: „Eroticism in Late Ming, Early Qing Fiction: The Beauteous Realm and the Sexual Battlefield.“ In *T'oung Pao* Nr. 73. Leiden, 1987. S. 217-264.

Minford, John und Lau, Joseph S. M.: *Classical Chinese Literature*. New York, 2000.

Mollier, Christine: *Buddhism and Taoism Face to Face. Scripture, Ritual, and Iconographic Exchange in Medieval China*. Honolulu, 2008.

Monschein, Ylva: *Der Zauber der Fuchsfée. Entstehung und Wandel des „Femme-fatale“- Motivs in der chinesischen Literatur*. Frankfurt/Main, 1988.

Motsch, Monika: *Geschichte der chinesischen Literatur. Band 3. Die chinesische Erzählung. Vom Altertum bis in die Neuzeit*. München, 2003.

Nagel-Angermann, Monique: *Das alte China*. Stuttgart, 2007.

Nan Huaijin: *Diamond Sutra Explained*. Florham Park, NJ, 2004

Owen, Stephen: *An Anthology of Chinese Literature. Beginnings to 1911. Edited and translated by Stephen Owen*. New York, 1996.

Pas, Julian F.: „Journey to Hell: A New Report of Shamanistic Travel to the Court of Hell“. In *JCR*, Nr. 17/1989. S. 43-60.

Pines, Yuri: „History as a Guide to the Netherworld: Rethinking the Chunqiu shiyu.“ In *JCR*, Nr. 31/2003. S. 101-121.

Poo, Mu-Chou: *In Search of Personal Welfare*. Albany, 1998.

Principe, Lawrence M.: „Lapis philosophorum.“ In Priesner, Claus [Hrsg.]:
Alchemie. Lexikon einer hermetischen Wissenschaft. München, 1998.

- Proceski, Mario: *Introducing Chinese Religions*. London, 2009.
- Puett, Michael J.: *To Become a God. Cosmology, Sacrifice, and Self-divinization in Early China*. Cambridge, 2002.
- Read, Bernhard E.: *Chinese Materia Medica. Animal Drugs*. Peking, 1931.
- Rin, Hsien: „Taiwan.“ In Headley, Lee A. [Hrsg.]: *Suicide in Asia and the Near East*. Berkeley u. London, 1983. S. 59-86.
- Sälzle, Karl: *Tier und Mensch, Gottheit und Dämon. Das Tier in der Geistesgeschichte der Menschheit*. München, 1965.
- Schafer, Edward, H.: *The Divine Woman. Dragon Ladies and Rain Maidens in T'ang Literature*. Berkeley, 1973.
- Schmidt-Leukel, Perry: „Reinkarnation und spiritueller Fortschritt im traditionellen Buddhismus.“ In Schmidt-Leukel, Perry [Hrsg.]: *Die Idee der Reinkarnation in Ost und West*. München, 1996. S. 29–56.
- Schrock, Erich Peter: *Pu Sung-Ling. Gaukler, Füchse und Dämonen*. Basel, 1955.
- Schumann, Hans Wolfgang: „Seelensucher gegen Seelenleugner – Die Wiedergeburtstheorien der indischen Religionen.“ In Schmidt-Leukel, Perry: „Reinkarnation und spiritueller Fortschritt im traditionellen Buddhismus.“ In Schmidt-Leukel, Perry [Hrsg.]: *Die Idee der Reinkarnation in Ost und West*. München, 1996. S. 29–56.
- Schwarz, Rainer: *Yuan Mei. Chinesische Geistergeschichten*. Frankfurt/Main, 1979.

Seamann, Gary: „Spirit Money: An Introduction.“ In *JCR*, Nr. 10/1982. S. 80-91.

Seki, Keigo: “Types of Japanese Folktales.” In *Asian Folklore Studies* Nr. 25. Tokyo, 1966. S. 1-220.

Shahar, Meir [Hrsg.]: *Unruly Gods. Divinity and Society in China*. Honolulu, 1996.

Sommer, Deborah: *Chinese Religion. An Anthology of Sources*. Oxford, 1995.

Soothill, William Edward: *A Dictionary of Chinese Buddhist Terms with Sanskrit and English Equivalentents and a Sanskrit-Pali Index*. London, 1937.

Sterckx, Roel: *The Animal and the Daemon in Early China*. New York, 2002.

Strassberg, Richard E.: *A Chinese Bestiary. Strange Creatures from the Guideways Through Mountains and Seas*. Berkeley, 2002.

Sutton, Donald S.: „From Credulity to Scorn. Confucians Confront the Spirit Mediums in Late Imperial China.“ In *LIC*, Nr. 21/2, 2000. S. 1-39.

Swann, Nancy Lee: *Food and Money in Ancient China. The Earliest Economic History of China to A.D. 25. Han Shu 24*. Princeton, 1950.

Teiser, Stephen F.: „Having Once Died and Returned to Life: Representations of Hell in Medieval China”. In *HJAS* Nr. 48/2, 1988. S.433-464.

Tom, K.S.: *Echoes from Old China. Life, Legends and Lore of the Middle Kingdom*. Honolulu, 1996.

Twitchett, Dennis: *The Cambridge History of China. Volume 9. Part One: The Ch`ing Empire to 1800*. Cambridge, 2002.

Uchida, Michio 内田道夫: „Koyo 狐妖.“ In *Toyogaku* Nr. 6. Tokyo, 1961. S. 12-22.

VanGulik, R.H.: *Sexual Life in Ancient China: A Preliminary Survey of Chinese Sex and Society from ca. 1500 B.C. till 1644 A.D.* Erstaussgabe 1961. Hier verwendet: Leiden, 2003.

Vogel, Claus: „Tod und Jenseits in den Lehren des Buddha.“ In Klimkeit, Hans-Joachim [Hrsg.]: *Tod und Jenseits im Glauben der Völker*. Weisbaden, 1983. S. 145-157.

Wang Fenling 汪玢玲: *Guihu fengqing: Liaozhai zhiyi yu minsu wenhua* 鬼狐風情: 聊齋志異與民俗文化. Ha`erbin, 2003.

Ware, J.R.: *Alchemy, Medicine, Religion in the China of A.D. 320: The Nei P`ein of Ko Hung (Pao-p`u tzu)*. Cambridge, 1966.

Werner, Helmut: *Die Hölle. Jenseitsvorstellungen der Menschheit*. Erfstadt, 2005.

Wilhelm, Richard: *I Ging. Das Buch der Wandlungen*. Düsseldorf, 1967.

Wilhelm, Richard: „Li Gi. Das Buch der Riten, Sitten und Gebräuche.“ Erstaussgabe 1930. Hier verwendet: Jena, 1997.

Wilhelm, Richard (Hrsg.): *Chinesische Märchen. Die Märchen der Welt*. Augsburg, 1998.

Williams, Paul: *Mahayana Buddhism. The Doctrinal Foundation. 2nd edition*. New York, 2009.

Wolf, Arthur: “Gods, Ghosts, and Ancestors.” In Wolf, Arthur [Hrsg.]: *Religion and Ritual in Chinese Society*. Stanford, 1974. S. 141-176.

Wu, Fatima: “Foxes in Chinese Supernatural Tales, I & II.” In *Tamkang review* Nr. 17. Taipei, 1986. S. 121-154; 263-294.

Wu, Fatima: *The Gothic World of Foxes, Ghosts, Demons and Monster. A Study of Liaozhai Zhiyi*. Cambridge, 1987.

Yang, C. K.: *Religion in Chinese Society; a Study of Contemporary Social Functions of Religion and Some of Their Historical Factors*. Berkeley, 1961.

Yang, Xianyi: *Tang Dynasty Stories*. Peking, 1986.

Ye, Qingbing 葉慶炳: “Gu dian xiao shuo zhong de huli jing 古典小說中的狐狸精.” In *Zhongwai-wenxue* 中外文學 Nr. 6/1,2. Taipei, 1977. Nr. 6/1 S. 49-75. Nr. 6/2 S. 4-19.

Yu, Anthony, C.: *The Journey to the West. Translated and Edited by Anthony C. Yu*. Chicago, 1977.

Yu, Anthony C.: "Rest, Rest, Perturbed Spirit! Ghosts in Traditional Chinese Prose Fiction." In *HJAS* Nr. 47/2. Cambridge, 1987. S. 397-434.

Yu Tianchi 于天池: "Zhongguo de kongbu xiaoshuo yu Liaozhai zhiyi de kongbu shenmei qingqu" 中國的恐怖小說與聊齋志異的恐怖審美情趣. In *Wenxue yichan* 文學遺產 Nr. 6/2002. S. 60-67.

Zander, Helmut: *Geschichte der Seelenwanderung in Europa*, Darmstadt, 1999.

Zeitlin, Judith T.: *Historian of the Strange. Pu Songling and the Chinese Classical Tale*. Stanford, 1993.

Zeitlin, Judith T.: *The Phantom Heroine: Ghosts and Gender in Seventeenth-Century Chinese Literature*. Honolulu, 2007.

Zhou, Jianming: *Tiere in der Literatur: Eine komparatistische Untersuchung der Funktion von Tierfiguren bei Franz Kafka und Pu Songling*. Tübingen, 1996.

9.4. Tabelle der verwendeten chinesischen Maßeinheiten

1 <i>chi</i> 尺	= ca. 1/3 Meter
1 <i>cun</i> 寸	= ca. 1/3 Dezimeter
1 <i>dan</i> 石	= ca. 1 Hektoliter
1 <i>dou</i> 斗	= ca. 10 Liter
1 <i>li</i> 里	= ca. 0,5 Kilometer
1 <i>liang</i> 兩	= ca. 50 Gramm
1 <i>ren</i> 仞	= ca. 7-8 <i>chi</i>
1 <i>sheng</i>	= ca. 1 Liter
1 <i>xun</i> 尋	= ca. 8 <i>chi</i>
1 <i>youxun</i> 由旬	= ca. 18 <i>li</i> ⁵³⁵

⁵³⁵ Masseinheiten entnommen aus: Swann, Nancy Lee: Food and Money in Ancient China.

9.5. Dynastieübersicht

Xia 夏	trad. 21.-16 Jh. v. Chr.
Shang 商	16.-11 Jh. v. Chr.
Zhou 周	1045-221 v. Chr.
Qin 秦	221-207 v. Chr.
Han 漢	206 v. Chr. – 220 n. Chr.
Drei Reiche 三國	220-280
Jin 晉	265-420
Südliche und Nördliche Reiche 南北朝	420-589
Sui 隨	581-618
Tang 唐	618-907
Fünf Dynastien 五代	907-959
Song 宋	960-1279
Yuan 元	1271-1368
Ming 明	1368-1644
Qing 清	1644-1911 ⁵³⁶

⁵³⁶ Angelehnt an: Nagel-Angermann, Monique: Das alte China. S. 188.

Lebenslauf mit Bildungsgang

Am 10. März 1979 wurde ich, René Daszenies, als einziges Kind des selbständigen Unternehmers Rüdiger Daszenies und seiner Frau, der Modellnäherin Annegret Daszenies (geb. Klose) in der Stadt Hamm (Westf.) geboren.

Von 1985 besuchte ich die Gebrüder Grimm-Grundschule in Hamm. Ab 1989 besuchte ich das Galileo Galilei-Gymnasium in Hamm, welches ich mit dem Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife (Abitur) im Sommer 1998 verließ.

Nach meinen dreizehn Monaten Zivildienst in der Altenpflege im Seniorenstift Ludgeri in Hamm, begann ich mein Studium an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im April 2000. Ursprünglich schrieb ich mich für den Studiengang Magister mit dem Hauptfach Soziologie und den Nebenfächern Sinologie und Anglistik ein. Nach einem Semester, indem ich die Liebe zum Fach Sinologie entdeckt hatte, wechselte ich das Hauptfach und tauschte eines meiner Nebenfächer aus. Die Kombination Sinologie als Hauptfach und die Nebenfächer Soziologie und Politikwissenschaft behielt ich dann bis zum Ende meines Studiums bei.

Im Sommersemester 2005 schloss ich das Studium mit dem Magister-Artium erfolgreich ab und nahm ihm Anschluß die Forschungen für meine Doktorarbeit auf. Sinologie wurde bei der Wahl der Fächer Hauptfach und als Nebenfach blieb Soziologie erhalten.

Seit 2006 arbeite ich am Institut für Sinologie und Ostasienkunde der WWU Münster als wissenschaftlicher Mitarbeiter, wo ich zuständig für die Eingliederung der originalsprachlichen Bibliotheksaufnahmen in den überregionalen Online Katalog war. Den Abschluss der Promotion erlangte ich mit der letzten mündlichen Prüfung im August 2010. Seit Januar 2010 bin ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der atene Kom in Berlin angestellt.